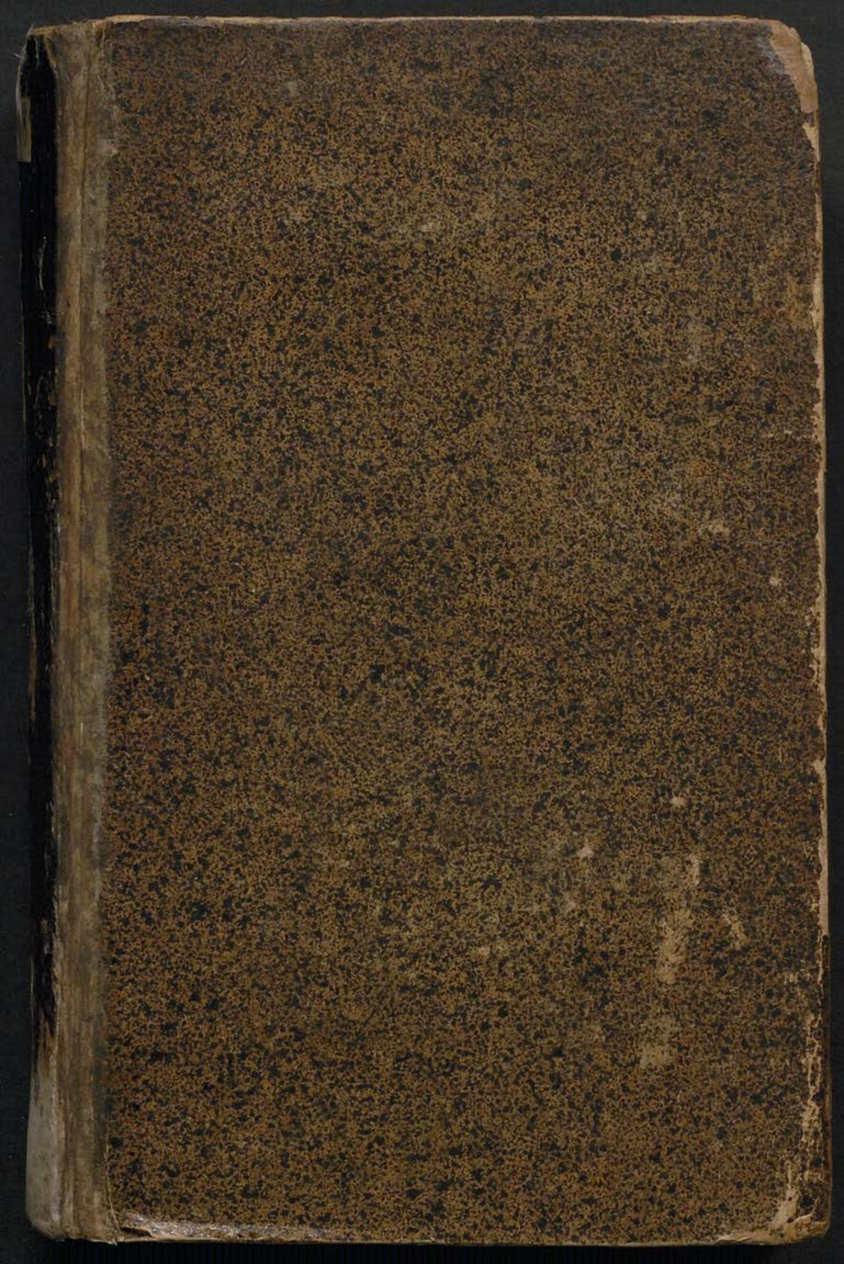

2848
R 4
756





Le Comte de Lausun

1766

REGLES
DE LA
BIENSEANCE
OU LA
CIVILITÉ

QUI SE PRATIQUE PARMI LES HONNETES GENS.

Avec la

Maniére de faire des Complimens,

Et des

Maximes pour ſe conduire ſagement dans le monde.

A STRASBOURG, 1754.

Chez AMAND KÖNIG, Libraire.

Richtschnur
Der
Wohlanständigen
Sitten,
Oder
Anleitung zu der, bey der ehrbaren
Welt üblichen
Höflichkeit.
Nebst einer
Anweisung zu Französischen
und Deutschen Complimenten
und einigen
Grundsätzen sich klüglich in der Welt
aufzuführen.

STRASBURG, 1754.

Verlegts, Amand König, Buchhändler.


B
BIBLIOT
IMPÉRIAL
DU,
PANTHÉON
P



Vorrede.

Da das Vorredemachen zum Bücherschreiben gehöret, und dieses wie Salomon gesagt, kein Ende hat, so kan man das Vorredemachen auch mit Recht unter diejenigen Dinge setzen, die kein Ende haben. Wie groß aber der Mißbrauch des einen und des andern ist, und wieweit, besonders im Vorreden machen, die Gränzen der Wahrheit und Anständigkeit überschritten werden, sehen wir aus der täglichen Erfahrung. Manches Buch würde keine so üble Nachrede haben, wenn es nicht eine so gute Vorrede hätte, in welcher der Leser tausendmal mehr versprochen findet, als der würkliche Inhalt des Buchs ausweiset. Daher komt es, daß mancher Vorredner zum Lügner wird, und daß er sich die Ungunst des Lesers auf den Hals ziehet, weil er ihm mit schönen und prächtigen Worten ein Buch angepriesen, das keinen Schuß Pulver werth, und es nur Schade um die edle Zeit ist, welche mancher Leser auf den Kernlosen Inhalt eines solchen Buches verwendet hat. Dahero siehet man auch, daß viele Leser keiner Vorrede mehr trauen, sondern sich in der Sache, die sie angehet, gleich selbst umsehen, und Vorrede Vorrede seyn lassen, welche Ursach denn auch einen

aufgeräumten französischen Scribenten vor einiger Zeit bewogen, anstatt der Vorrede, seinem Buche eine Nachrede beyzufügen, in der Hoffnung, wie er sagte, man würde endlich, wenn man darzu käme, dieselbe nicht vorbeygehen, sondern mit allem Fleiß durchlesen, und zwar blos aus der Ursache, daß es keine Vorrede wäre.

Wer aber sich unterstehen wolte, die wahren Absichten und den rechten Gebrauch der Vorreden zu tadlen, der würde sich selbst tadelhaft machen, denn es giebt auch Vorreden, die in der That wohl werth sind, daß man sie lieset, besonders wenn sie von der ganzen Einrichtung des Werks einen deutlichen Begriff geben, und zugleich wohlmeinend anzeigen, wie man sich dasselbe am besten zu Nutz machen kan.

Zu gegenwartiger Richtschnur der wohlanständigen Sitten scheinet mir nicht nöthig, eine besondere Vorrede zu machen, in massen ich alles, was das Werk dem geneigten Leser am besten anrühmen kan, der vorläufigen Abhandlung von der Höflichkeit insgemein einverleibet, und es ohnedem eine Sache ist, die sich von sich selbst anpreiset. Wem ist unbekannt, daß die wahre Höflichkeit bey allen wohl gesitteten Völkern als eine liebenswürdige Tugend angesehen wird. Ist sie nun eine Tugend, und jede Tugend preiset sich von sich selbst an,

so bedarf sie keines Vorredners, denn ein Mensch, der in der Welt sich hervorthun, den Leuten gefallen, und sein Glück machen will, wird solche Tugend, weil er sie gar nicht entbehren kan, allemal von sich selbst suchen.

Dieses ist alles wahr, wird mancher sagen, aber braucht man eben darzu ein Buch? hat man deren nicht schon genug, die von der Höflichkeit handeln? würde man nicht besser thun, sich nach lebendigen Beyspielen so vieler wackern Leute zu richten, deren höfliche und wohlanständige Sitten von aller Welt gebilliget werden?

Wer das Glück hat, daß er unter solchen Leuten leben kan, der hat freylich eine lebendige Richtschnur vor sich, wornach er sich richten kan Das wird man mir aber vermuthlich wohl eingestehen, daß solches nicht allen Menschen gegeben ist; zugeschweigen, daß es auch manchen giebt, der sein Lebenlang solches lebendige Beyspiel vor Augen haben, und doch bleiben kan, der er ist, wenn er nicht ein solches Buch darzu hat, das er zu Rathe ziehen kan, wenn er will. Daß aber andere vor mir von der Höflichkeit geschrieben haben, ist keine Ursach, die mich davon abhalten soll, wenn ich zumalen etwas daran zu verbessern weiß.

Um nun dieses mein Werk brauchbarer zu machen, als alle meine Vorgänger gethan, so habe ich nicht nur alle alt fränkische Possen und allzu kindische Sachen, sonderlich die schon längstens in Abgang gekommen, fleißig ausgemustert, sondern auch die Regeln so deutlich, als immer möglich, verfasset. Ich habe mich auch in allem der beliebten Kürze beflissen, und selbige einer verdrüßlichen Weitläuftigkeit vorgezogen, weil ich weiß, daß junge Herren sich lieber ein kurzes Buch, als ein weitläuftiges, bekannt machen.

Schließlich habe ich meinem Werke eine Anweisung zu französischen und deutschen Complimenten, und einige Grundsätze sich klüglich in der Welt aufzuführen, beygefüget, deren man, wie ich verhoffe, sich gar gerne bedienen wird. Man kan demnach dieses Werk gar wohl für ein ganz neues Werk ansehen und achten, da es zumalen nach den heutigen Umständen fleißig eingerichtet ist, und sich dadurch von den bisherigen merklich unterscheidet, sowohl als durch die Methode, nach welcher es verfaßt ist, wie solches der Augenschein geben wird. Ubi rerum testimonia adsunt, non opus est verbis.

REGLES
DE LA
BIENSEANCE.

Richtschnur
Der
Wohlanständigen Sitten.



REGLES DE LA BIENSEANCE,

ou

La Civilité qui ſe pratique parmi les honnêtes gens.

DISCOURS PRELIMINAIRE

ſur

La Civilité en general.



Ous étant propoſé de donner ici les Regles de la Civilité, il convient avant toutes choſes d'en donner une juſte idée, & de faire voir en quoi elle conſiſte.

Il y a des perſonnes, qui ont un talent particulier pour plaire en tout ce qu'elles font, & pour ne déplaire jamais quoi qu'elles faſſent. C'eſt une bonne



Grundsätze der Höflichkeit,

Oder

Anleitung zu wohlanständigen Sitten,

Wie sie heut zu Tage bey der ehrbaren Welt üblich sind.

Vorläufige Abhandlung von der Höflichkeit insgemein.

DA wir uns vorgenommen haben die Grundsätze der Höflichkeit in diesem Werke zu entwerfen, so will es sich vor allen Dingen gebühren, daß wir einen richtigen Begriff davon geben, und anzeigen, worinnen sie bestehe.

Es gibt Leute, die eine besondere Gabe besitzen, in allem was sie thun, zu gefallen, und niemals zu mißfallen, sie mögen auch thun was sie wollen. Es ist eine

bonne grace, & un certain air agréable, qui leur eſt comme naturel dans toutes leurs actions; mais ce n'eſt qu'un charme exterieur, qui ne plait qu'aux yeux du corps, & qui n'eſt pas le principe de la veritable politeſſe, qui doit venir de l'interieur, & marquer la bonne diſpoſition du cœur. C'eſt une pure liberalité de la nature; ce qui fait aſſés connoître, qu'on ne ſauroit donner de préceptes certains pour s'acquerir cet heureux agrément. Ce n'eſt donc pas en ce talent particulier que conſiſte la Civilité, qui doit faire le ſujet de cet ouvrage, C'eſt quelque choſe de plus ſolide, & qui ne ſe borne pas à la belle diſpoſition du dehors; autrement les perſonnes, qui ſont diſgraciées de la nature à l'égard de l'exterieur du corps, paſſeroient pour des monſtres dans la vie civile, au lieu que ſi elles ont l'ame belle, leurs actions peuvent être auſſi agréables, que celles des perſonnes les mieux faites.

La Civilité n'eſt donc que la modeſtie & l'honnêteté que chacun doit garder dans ſes paroles & dans ſes actions. C'eſt une conduite modeſte, ſage & prudente à l'égard d'un chacun; c'eſt une maniére honnête de vivre les uns avec les autres, & de rendre avec agrément à un chacun ce qui lui eſt dû ſelon ſon âge, ſa condition, ſon merite & ſa reputation, ſuivant l'exigence des tems & des lieux, où l'on ſe rencontre; C'eſt un précis de toutes les vertus morales; un aſſemblage de diſcretion, de civilité, de complaiſance, de circonſpection, pour rende à chacun les devoirs qu'il eſt en droit d'exiger; C'eſt enfin, ſelon la définition des Anciens, une ſcience qui enſeigne à placer en ſon veritable lieu ceque nous avons à faire ou à dire; Science, que l'on ne

ſauroit

gewisse Anmuth, ein gewisses annehmliches Wesen, so ihnen in allen ihren Handlungen gleichsam angebohren ist; es ist aber nur ein äusserlicher Reiz, der nur den leiblichen Augen gefällt, und lange noch nicht der Grund der wahren Höflichkeit ist, welche aus dem innwendigen fließen, und die gute Beschaffenheit des Herzens anzeigen soll. Es ist eine pur lautere freywillige Gabe der Natur; woraus denn genugsam erhellet, daß man keine gewisse Grundregeln geben kan, wodurch man sich diese glückliche Annehmlichkeit zulegen könnte. Es bestehet demnach die Höflichkeit, wovon hier die Rede ist, keinesweges in dieser besondern Gabe der Natur. Sie ist an sich weit gründlicher, und bleibt bey der guten Einrichtung der äusserlichen Geberden nicht stehen; es würden sonst diejenigen, die von Natur ungestalt sind, im bürgerlichen Leben für Ungeheuer angesehen werden, da hingegen, wenn sie die Schönheit des Gemüths besitzen, ihre Handlungen eben so angenehm seyn können, als der wohlgestaltesten Leute ihre.

Es bestehet also die Höflichkeit eigentlich nur in der Bescheidenheit und Ehrbarkeit, die ein jeder in seinen Worten und in seinem Thun und Lassen beobachten soll. Sie ist eine bescheidene, weise und kluge Aufführung gegen jedermann. Sie ist eine höfliche Art mit einander umzugehen, und einem jeden auf eine annehmliche Art das, was ihme nach seinem Alter, Stande, Verdienst und Ruhm gebühret, wiederfahren zu lassen, so wie es die Umstände der Zeit und des Orts erfordern. Sie ist ein kurzer Begriff aller sittlichen Tugenden; ein Zusammenfluß der Bescheidenheit, der Höflichkeit, der Gefälligkeit und der Vorsichtigkeit, einem jeden die Pflichten abzutragen, die er mit Recht von uns fordern kan. Sie ist endlich, nach der Beschreibung der Altväter, eine Wissenschaft, welche uns lehret, wie wir alles was wir zu thun und zu sagen haben, am rechten Orte anbringen sollen: Welche Wissenschaft wir nicht in die U-

ſauroit pratiquer, ſans obſerver exactement les quatre circonſtances qui ſuivent : 1.) *De ſe conduire chacun ſelon ſon âge & ſa condition :* 2.) *De prendre toujours garde à la qualité de la perſonne avec laquelle on traite :* 3.) *De bien obſerver le tems :* Et 4.) *D'avoir égard au lieu où l'on ſe trouve.* Ces quatre circonſtances ſont autant de regles, qui nous apprennent à nous connoître nous-memes, à connoître les autres & à bien obſerver les lieux & le tems ; & ces regles ſont ſi néceſſaires, que ſi l'une des quatre vient à manquer, toutes nos actions paroiſſent inciviles, de quelque bonne intention qu'elles partent.

Ce qui rend la Civilité infiniment recommendable, c'eſt que bien loin d'être contraire à l'Eſprit du Chriſtianiſme, elle y eſt entiérement conforme, l'Ecriture ſainte nous exhortant de rendre l'honneur à qui il eſt dû, de nous prévenir les uns les autres par toutes ſortes de reſpêts, comme l'ont pratiqué les ſaints hommes de Dieu. C'eſt ce que l'on reconnoitra facilement, ſi l'on veut bien conſiderer, quel eſt le veritable fondement de la Civilité ?

Elle ſe fond en effet ſur deux des principales vertus chrêtiennes, je veux dire, ſur l'humilité & ſur la charité. Je dis *en premier lieu* ſur l'humilité ; car quoiqu'il y ait quantité de perſonnes, qui paſſent dans le monde pour fort civiles & fort honnêtes, & qui toutesfois ne ſont pas humbles ; il eſt cependant toujours vrai, que ſi ces gens-là n'ont point d'humilité, ils font ſemblant d'en avoir ; & cela ſert de preuve aux principes que nous établiſſons, & fait aſſés voir que l'on ne peut-être civil & modeſte ſi l'on n'eſt humble, & que c'eſt la veritable humilité qui doit être le fondement, de toutes nos actions.

Car

bung bringen können, es sey denn, daß wir folgende viererley Umstände ganz genau beobachten: 1.) Daß sich ein jeder nach seinem Alter und Stande aufführe; 2.) Daß man die Würde der Person, mit welcher man umgehet, beständig vor Augen habe; 3.) Daß man die Zeit wohl beobachte; und dann 4.) daß man den Ort, wo man sich befindet, nicht aus der Acht lasse. Diese vier Umstände sind eben so viel Regeln, die uns lehren, uns selbst und die andern zu erkennen, und den Ort und die Zeit wohl in Acht zu nehmen; und diese Regeln sind so nöthig, daß, wo es nur an der einen fehlet, alles was wir thun, unhöflich zu seyn scheinet, wenn es gleich noch so gut gemeint wäre.

Was uns die Höflichkeit recht hoch anpreiset, ist daß sie dem Geiste des Christenthums gar nicht zuwider lauft, daß sie vielmehr damit ganz vollkommen übereinstimmet, inmassen uns die heilige Schrift ermahnet, die Ehre, dem sie gebühret zu erweisen, und einer dem andern mit Ehrerbietung zuvor zu kommen, wie die heiligen Männer GOttes solches gethan haben. Und das wird einem jeden deutlich in die Augen leuchten, wenn man nur den wahren Grund der Höflichkeit recht bedenken will.

Sie gründet sich in der That auf zwo der vornehmsten christlichen Tugenden, ich will sagen, auf die Demuth und auf die Liebe. Ich sage erstlich auf die Demuth; denn ob es schon viele Leute gibt, die in der Welt für sehr höflich und ehrbar geachtet werden, und die doch nicht demüthig sind; so bleibt es dennoch wahr, daß, wo ja diese Leute keine Demuth besitzen, sie sich doch demüthig anstellen; und dieses dienet eben zum Beweiß der Grundsätze, die wir hier annehmen, und zeiget zur Genüge, daß man nicht höflich und bescheiden seyn kan, ohne zugleich demüthig zu seyn, und daß die wahre Demuth der Grund aller unserer Handlungen seyn soll.

Car Dieu juge de la ſincerité ou de la fauſſeté du cœur. Et il en juge enſorte que nous voyons qu'il confond ces ames doubles, en ce que, quelque étude qu'elles apportent à ſe cacher ſous cette humilité feinte, on les découvre toujours, & on les fuit & tous leurs piéges. Si l'on pratique bien l'humilité, on pratiquera bien les regles que nous allons donner de la Civilité; car elle n'eſt autre choſe, que l'honnêteté & la modeſtie dont il s'agit. En pratiquant cette vertu nous apprenons non ſeulement à ne rien préſumer d'avantageux de nous-mêmes, mais auſſi à concevoir des autres une plus haute eſtime, que de nous-même, à préferer ſur toutes choſes leur ſatisfaction & leur commodité à la notre propre, & à avoir même de l'horreur pour tout ce qui peut fâcher ou déſobliger quelqu'un. Cette vertu, qui fait le fondement de la Civilité, oblige également tous les hommes, ſans en excepter même les perſonnes de la premiére qualité; car le rang que l'on tient, ou de la naiſſance, ou de la fortune, n'en exemte perſonne: & les grands ne ſont veritablement grands aux yeux des ſages, qu'autant qu'ils ſont humbles & vertueux. C'eſt être veritablement modeſte & civil, que d'être dans cette diſpoſition. Je dis, *en ſecond lieu*, que la Civilité ſe fond ſur la charité. Car ce dernier ſentiment, dont nous venons de parler, vient de la charité, qui nous porte à regarder en toutes choſes les autres comme nous-mémes; c'eſt à dire, à leur faire & à leur vouloir du bien, & à ne faire ni ne vouloir du mal à perſonne: d'où il s'enſuit, que la Civilité eſt cet air charitable & honnête, qui exhale, pour ainſi dire, de l'humilité fondée ſur la

charité

Denn GOtt richtet die Aufrichtigkeit oder die Falschheit des menschlichen Herzens, und sein Gericht ist so beschaffen, daß wir sehen, wie er die falschen Seelen zu Schanden macht, inmassen sie sich unter diesem falschen Schein der Demuth nicht sowohl verbergen können, daß man sie nicht entdecken, und sie folglich, samt ihren listigen Anschlägen, fliehen und meiden solte. Ubet man sich wohl in der Demuth, so wird man die Grundsätze, die wir von der Höflichkeit entwerfen wollen, auch wohl in die Ubung bringen; denn sie bestehet in nichts anders, als in der Ehrbarkeit und in der Bescheidenheit, davon hier die Rede ist; Indem wir uns in der Demuth üben, lernen wir nicht allein uns von uns selbsten keinen allzuvortheilhaften Begriff zu machen, sondern auch andere weit höher, als uns selbsten zu achten, ihre Vergnügung und Bequemlichkeit in allen Dingen unserer eigenen vorzuziehen, und auch so gar alles zu verabscheuen, was andere beleidigen oder mißvergnügt machen kan. Diese Tugend, worauf sich die Höflichkeit gründet, will allen Menschen in gleichem Maas obliegen, so, daß auch die vornehmsten Personen sich davon nicht ausnehmen können; dann der Rang, den man entweder durch das Recht der Geburt, oder durch ein besonders Glück erlangt hat, nimmt davon niemand aus: Und die Grossen der Welt sind in den Augen der Klugen nur in so fern groß, als sie demüthig und der Tugend ergeben sind. Wer so beschaffen ist, der ist wahrhaftig höflich und bescheiden. Ich sage fürs andere, daß die Höflichkeit auch die christliche Liebe zum Grunde hat. Denn diese letztere Regung, davon wir eben geredt haben, fliesset aus der christlichen Liebe, welche von uns erfordert, daß wir die andern in allen Dingen wie uns selbsten achten sollen, das ist, daß wir ihnen Gutes thun und wünschen, und niemanden Böses thun, noch wünschen sollen: Woraus denn erhellet, daß die Höflichkeit das liebreiche und höfliche Wesen ist, welches aus der in der christlichen Liebe gegründeten Demuth gleichsam aus-

charité chrêtienne. Voilà comme l'humilité fondée sur la charité produit la modestie, & c'est de cette modestie que naît la bienséance de nos actions, de la maniére que nous allons déduire.

Par l'humilité nous connoissons & sentons notre peu de vertu & de valeur, par rapport au merite des autres. Par la charité nous ne nous aimons que par rapport à l'amour dont nous aimons notre prochain; & ce sont deux sentimens, qui forment en nous la modestie, qui est un sentiment de l'ame, qui fait que nous nous estimons, & aimons nous-mêmes & les autres dans la juste mesure que nous devons. Lorsque ce sentiment regarde les autres, nous l'appellons *respêt*, comme qui diroit égard & consideration pour quelqu'un. Ce respêt est ou *commun* ou *particulier*. Le respêt commun est celui, qui se doit par tout à tous, selon differens degrés. Le respêt particulier est celui, qui ne se doit qu'à certaines personnes. Le respêt *commun* est un sentiment modeste de nous-mêmes à l'égard de ceux que nous croions dignes de notre soumission & de notre amour. Ce sentiment est naturel en nous; car nous sommes nés pour la societé, & la societé ne sauroit subsister sans ces égards de soumissions & d'amour. La morale de l'Evangile nous confirme dans ces sentimens, & c'est cette admirable regle que S. Paul nous donne en recommandant à chacun de nous, d'avoir pour son prochain une affection & une tendresse de frere, en nous prevenant les uns les autres par des témoignages d'honneur & de deference. (a). Ce qui fait voir que l'Esprit du Christianisme est un esprit de civilité & de respêt, comme nous l'avons insinué ci-dessus. Le respêt *particulier* est celui que l'on rend aux personnes qui ont quelque caractere de grandeur & d'autorité comme

(a) *Rom. XII.* 10.

dünstet und sich äussert. So entstehet aus der in der Liebe gegründeten Demuth die Bescheidenheit, und aus dieser entspringen die wohlanständigen Sitten auf folgende Weise.

Durch die Demuth lernen wir erkennen und in der That empfinden wie gering unsere Tugend und unser Werth gegen anderer Leute Verdienst zu schätzen sey. Nach der christlichen Liebe lieben wir uns selbsten nicht mehr, als wir den Nächsten lieben sollen; Und aus diesen zwo Regungen entstehet in uns die Bescheidenheit, welche diejenige Regung unserer Seelen ist, nach welcher wir uns selbsten und den Nächsten nicht höher achten und lieben, als wir sollen. Wenn nun diese Regung den Nächsten angehet, so nennen wir sie **Ehrfurcht**, und verstehen dadurch eine besondere Achtung gegen jemand. Diese Ehrfurcht ist entweder **gemein** oder **besonder**; gemein, in so ferne sie allen und jeden an allen Orten, jedem in seiner gewissen Maas gebühret; besonder, in so ferne sie nur gewissen Personen gebühret. Die **gemeine Ehrfurcht** ist eine bescheidene Meynung von uns selbsten in Ansehung derer, die wir unserer Submission und Liebe würdig achten. Dieses gibt uns die Natur selber ein; denn wir sind zur Gesellschaft gebohren, und ohne diese Achtungen der Submission und der Liebe kan die Gesellschchaft nicht bestehen. Die christliche Sittenlehre stärket uns in dieser Meynung, und eben dieses rathet uns der Heil. Apostel Paulus, da er uns ermahnet, uns untereinander herzlich zu lieben, so daß immer einer dem andern mit Ehrerbietung zuvorkomme (a). Welches denn auch klärlich darthut, daß der Geist des Christenthums, ein Geist der Sittsamkeit und der Ehrerbietung sey, wie wir es oben gesagt haben. Die **besondere Ehrfurcht** ist diejenige, die man denenjenigen erzeiget, die über uns gesetzt

sind

(a) Rom. XII, 10.

comme juridique ſur nous; car à l'égard de ces ſortes de perſonnes, le reſpêt eſt mêlé non ſeulement de ſoûmiſſion & d'amour, mais auſſi d'admiration & de crainte. Tous ces reſpêts ſe manifeſtent au dehors dans la ſocieté civile par certains devoirs, qui s'expriment par les paroles & par les actions, ſelon les loix que la raiſon de l'homme s'eſt préſcrite. Cette raiſon a fait ces regles ſuivant les principes de la nature & de l'honnêteté dont la nature a jetté les ſemences dans l'ame de l'homme, & ſuivant le rapport que l'uſage a introduit dans les choſes. Ces regles ſont ce que l'on appelle *Bienſéance*, & la pratique de ces regles s'appelle *Civilité*. Ainſi donc la Civilité vient de la Bienſéance, la bienſéance du reſpêt, le reſpêt de la modeſtie; la modeſtie eſt un rejetton de l'humilité & de la charité; ce qui ſuffit pour donner en general une idée des cauſes de la civilité.

Tout ce que je viens de dire fait voir aſſés clairement, que pour établir les regles de la veritable politeſſe, il ne faut que bien déduire celles de la bienſéance, qui n'eſt autre choſe, que cette modeſtie qui doit accompagner toutes nos actions, puiſque c'eſt enſeigner tout d'un tems les moyens, d'acquerir cette politeſſe & cet agrément, qui fait ſi bien nous concilier l'affection & l'applaudiſſement du monde. C'eſt ce que nous tâcherons de faire du mieux qu'il nous ſera poſſible; mais notre intention n'eſt pas d'en donner des regles ſi exactes, qu'elles puiſſent ſe rapporter à tous les hommes en general, à tous les lieux du monde, & à tous les

tems

sind; denn in Ansehung dieser unserer Vorgesetzten ist diese Ehrfurcht nicht nur mit einer Submission und Liebe, sondern auch mit einer Bewunderung und Furcht vermenget. Alle diese Arten der Ehrfurcht äussern sich in der bürgerlichen Gesellschaft durch gewisse Pflichten, die man durch Worte oder durch ein und andere Handlungen an Tag leget, nach den Gesetzen, welche die menschliche Vernunft sich selber vorgeschrieben hat. Die Vernunft aber hat diese Regeln nach den Grundsätzen der Natur und der Ehrbarkeit, deren Saamen die Natur der menschlichen Seele eingepflanzet, und nach der durch die Gewohnheit und den allgemeinen Gebrauch in den Sachen eingeführten Verwandschaft, eingerichtet. Diese Regeln sind das, was einige den **Wohlstand**, andere aber die **Wohlanständigkeit** zu nennen pflegen, und die Ausübung dieser Regeln nennet man die **Höflichkeit**. So entspringet demnach die Höflichkeit aus der Wohlanständigkeit, diese aus der Ehrfurcht, die Ehrfurcht aus der Bescheidenheit, und die Bescheidenheit aus der Demuth und Liebe: Welches denn schon hinlänglich ist, dem geneigten Leser einen allgemeinen Begriff von den Ursachen der Höflichkeit beyzubringen.

Hieraus erhellet Sonnenklar, daß wer die Grundsätze der wahren Höflichkeit entwerfen will, nur die Regeln der Wohlanständigkeit wohl ausführen darf, welche an sich nichts anders ist, als die Bescheidenheit, die alle unsere Handlungen begleiten soll, inmassen er auf solche Weise die Mittel zugleich an Hand giebt, wodurch man sich das artige und angenehme Wesen zulegen kan, welches uns die Affection und den Beyfall aller Welt zuziehet. Und eben dieses sind wir so gut möglich zu thun gesonnen. Wir haben uns aber dabey nicht vorgenommen, so genaue Regeln davon zu geben, daß sie sich überhaupt und insbesondere auf alle Menschen, auf alle Oerter der Welt, und auf alle Zeiten und Umstände des Lebens schicken sollten; denn es ist ja so bekannt,

daß

tems de la vie: Car on ſait que ce qui eſt bienſéant chés quelques nations, eſt ridicule chés d'autres : que ce qui eſt agréable, & quelquefois même edifiant dans un païs, eſt offénſant & ſcandaleux dans un autre : enfin que ce qui eſt à propos en un certain tems, déplait & importune bien ſouvent dans un autre: Nous nous bornerons donc à traiter de la bienſéance qui peut-être en uſage parmi des Chrêtiens, ſans entrer dans le détail des ceremonies publiques, qui n'entrent pour rien dans le but que nous nous ſommes propoſé; car de les ſavoir, ce n'eſt nullement ſavoir la Civilité. Celle-ci doit être naturelle, puisqu'elle n'eſt autre choſe que la modeſtie, qui ne préſcrit pas le nombre des pas, ni certaines paroles affectées, mais qui remplit l'eſprit d'un mépris chrêtien de ſoi-même, & d'une eſtime pour tous les autres. Pourvû que les jeunes gens, que nous prétendons inſtruire puiſſent bien apprendre cette modeſtie, qui eſt la veritable civilité, ils ne paſſeront point pour incivils en quelquels lieux du monde qu'ils aillent, & ils ſeront au contraire civils en tout païs.

Ce qui doit porter les jeunes gens à s'appliquer ſérieuſement à l'etude & à la pratique de ces regles de la bienſéance, c'eſt qu'elle eſt devenue ſi néceſſaire dans le ſiècle où nous vivons, qu'on ne ſauroit en manquer, ſans ſe rendre indigne de la ſocieté, & ſans s'attirer le mépris de toutes les honnêtes gens. Mais ſi elle eſt neceſſaire généralement à tous ceux, qui veulent parvenir dans le monde, & ſe rendre utiles à la ſocieté, elle l'eſt encore infiniment plus aux perſonnes qui ſe vouent à l'etude des ſciences & des belles Lettres. En effet, c'eſt à eux

que

daß was bey einem Volke wohl stehet, bey andern für lächerlich geachtet wird: Daß was in einem Lande angenehm und zuweilen erbaulich ist, in einem andern zum Aergerniß und zur Beleidigung gereichet: Und dann auch endlich, daß was zu einer Zeit sich wohl schicket, oft zu einer andern Zeit mißfällig und verdrießlich ist. Wir werden uns demnach in die Schranken der wohlanständigen Sitten einschließen, die unter Christen im Brauch seyn können, ohne uns in eine genaue Beschreibung der öffentlichen Ceremonien einzulassen, die zu unserm Zweck gar nichts thun; denn, wer auch diese wohl innen hat, der ist darum zur Höflichkeit noch lange nicht geschickt. Diese soll ganz natürlich und ungezwungen seyn, weil sie nichts anders als die Bescheidenheit ist, welche die Schritte nicht zehlet, und gewisse affectirte Worte nicht vorschreibet, sondern das Gemüth mit einer christlichen Geringschätzung unserer selbst, und mit einer Hochachtung gegen alle andere erfüllet. Lernet nur die Jugend, deren Unterricht hier unser Zweck ist, diese Bescheidenheit wohl, welche die wahre Höflichkeit ausmacht, so wird sie nicht für unhöflich angesehen werden, an welche Oerter der Welt sie immer kommen mag, sondern man wird sie vielmehr in allen und jeden Ländern für höflich halten.

Ist nun etwas, dadurch die jungen Leute kräftig bewogen werden sollen, sich mit allem Ernst und Fleiß auf die Erlernung und Ausübung dieser Grundsätze der wohlanständigen Sitten zu legen, so ist es gewiß dieses, daß die Höflichkeit zu diesen unsern Zeiten so nothwendig worden ist, daß man derselben nicht entbehren kan, ohne sich der menschlichen Gesellschaft unwürdig zu machen, und die Verachtung der ganzen ehrbaren Welt zuzuziehen. Ist sie aber überhaupt allen denen nöthig, die in der Welt ihr Glück machen, und kein unnützes Mitglied der menschlichen Gesellschaft seyn wollen; So ist sie denenjenigen noch weit nöthiger und unentbehrlicher,

que l'on confie les poſtes & les emplois les plus éminents & les plus importants de l'Etat, & cela doit les engager à s'appliquer à l'etude de la vertu, & particuliérement de l'humilité & de la charité, dont la civilité eſt le fruit: C'eſt par la pratique de ces vertus, qu'ils peuvent s'attirer les égards, qu'ils ſont en droit d'exiger; car il n'y a rien qui ſoit plus agréable, plus touchant, & qui gagne plus les cœurs, que l'affabilité & l'humilité, ou ces ſentimens & ces démonſtrations humbles & charitables de bonne volonté. C'eſt un caractere que Dieu a imprimé dans toutes les vertus, de frapper les yeux & d'attendrir le cœur de ceux qui les voyent pratiquer: mais ſurtout il a revétu de cette gloire l'humilité & la charité. De là vient même, que quelque defaut d'addreſſe qui ſe rencontre dans les actions des perſonnes humbles, modeſtes & charitables, elles ont néanmoins l'avantage, que bien loin que l'on s'en choque, on le prend en bonne part, & on l'excuſe: au lieu que de quelque politeſſe qu'un homme fier, ſuperbe & dédaigneux accompagne ce qu'il fait, tout déplait en lui, tout offenſe. Ce qu'il y a encore à remarquer par rapport aux gens de Lettres, c'eſt que l'on juge ordinairement de l'interieur du cœur par l'exterieur des mœurs: que la politeſſe des mœurs eſt le plus bel ornement de l'erudition: qu'occupant à l'ordinaire des poſtes, qui expoſent au grand jour toutes leurs actions, leur exemple peut avoir une grande influence ſur les mœurs de ceux qui ſont ſoûmis à leur autorité, & qu'il en peut reſulter du déſordre

dans

die sich auf die Erlernung der freyen Künste und Wissenschaften legen. Denn eben solchen Leuten vertrauet man die höchsten und ansehnlichsten Stellen und Aemter des Staats, und darum sollen sie sich auch auf die Tugend überhaupt, insonderheit aber auf die christliche Demuth und Liebe legen, deren Frucht die Höflichkeit ist. Durch die Ausübung dieser christlichen Tugenden, können sie sich die Hochachtung zuwege bringen, die sie von andern mit Recht fordern können; denn nichts ist angenehmer, beweglicher und kräftiger die Herzen zu gewinnen, als die Leutseligkeit und Demuth, oder die demüthigen und liebreichen Regungen, dadurch wir unsern guten Willen gegen andere bezeugen. Diese besondere Eigenschaft hat GOtt allen Tugenden eingepräget, daß sie denen, die sie ausüben sehen, das Herz rühren und in die Augen leuchten; diesen Ruhm hat er aber vor andern der Demuth und der christlichen Liebe beygeleget, und sie gleichsam damit belehnet. Daher kommt es auch, daß wenn gleich den demüthigen, bescheidenen und liebreichen Gemüthern in ihrem Thun und Lassen etwas an der gehörigen Geschicklichkeit abgehet, sie doch dabey den Vortheil besitzen, daß man sich ja nicht daran stosset, sondern vielmehr es im Guten vermerket und entschuldiget: Dahingegen alles an einen stolzen, hochmüthigen und spröden Menschen uns mißfält und beleidiget, wenn er auch in alle seinem Thun und Bezeugen noch eines so höflich wäre. Noch dieses ist von denen, die sich auf die Wissenschaften legen, zu bemerken, daß man gemeiniglich von der innerlichen Beschaffenheit des Herzens nach der äusserlichen Beschaffenheit der Sitten zu urtheilen pfleget, daß die Höflichkeit der Sitten, die schönste Zierde der Gelehrsamkeit ist; Und daß, da sie gemeiniglich solche Stellen bekleiden, welche alles was sie thun ans Licht stellen, ihr Exempel in die Sitten ihrer Untergebenen einen gewaltigen Einfluß haben, und in der bürgerlichen Gesellschaft zu vielen Un-

dans la ſocieté civile. Conſiderations, qui leur fourniſſent autant de puiſſants motifs de ſe former ſur les regles de la bienſéance & de la veritable politeſſe.

S'il eſt vrai, comme nous l'avons dit plus haut, que l'humilité eſt le veritable fondement de la Civilité, puisqu'elle eſt fondée ſur la charité chrétienne ; s'il eſt vrai, que pour plaire, la civilité doit être naturelle & ſincere : il ne ſera pas difficile de concevoir, que pour s'acquerir cet agrément, il faut non ſeulement pratiquer ces deux vertus chrétiennes, de même que la modeſtie & les differens reſpêts, qui en reſultent, mais auſſi fuir & éviter avec ſoin, l'orgueil, la fauſſe confiance & l'hypocriſie, qui y ſont directement contraires.

En effet, l'orgueil n'eſt autre choſe, qu'une idée de notre mérite, que l'amour propre fait naitre en nous, & qui nous porte à croire, que nous ſommes au deſſus des autres hommes. Il eſt donc l'ennemi naturel & capital de la politeſſe & de la civilité, ainſi qu'on peut le juger des principes inconteſtables que nous venons d'établir. Il eſt impoſſible, proprement parlant, qu'un orgueilleux ſoit civil ; puisque de dire qu'il eſt civil, c'eſt la même choſe que de dire qu'il eſt humble, ce qui eſt une contradiction manifeſte. Cependant, nous voyons ce paradoxe en la perſonne de pluſieurs ; ils ſont humbles, quoiqu'ils ſoient orgueilleux ; mais ils ne ſont humbles, que parcequ'ils ne ſont ſimplement qu'orgueilleux. Quand l'orgueil eſt ſeul, & qu'il n'eſt point ſoutenu par quelque avantage conſiderable : il eſt comme un ennemi déſarmé qui s'humilie, qui donne de bonnes paroles, qui demande quartier : & c'eſt le caractere de tous les orgueilleux, qui ſont dans l'indigence, ou qui ambitionnent quelque avancement

ordnungen Anlaß geben kan: Welche Betrachtungen sie denn kräftig antreiben sollen, sich nach den Grundsätzen der Wohlanständigkeit und der wahren Höflichkeit einzurichten.

Ist es nun an dem, daß oberwehnter massen die in der christlichen Liebe gegründete Demuth der wahre Grund der Höflichkeit ist; Ist es an dem, daß die Höflichkeit, wenn sie gefallen soll, natürlich und aufrichtig seyn muß; so wird man gar leicht begreifen, daß wer zu dieser gelangen will, nicht nur diese zwo christlichen Tugenden und die Bescheidenheit, nebst den daraus fliessenden verschiedenen Arten der Ehrfurcht fleißig ausüben, sondern auch den Hochmuth, das falsche Vertrauen und die Heucheley sorgfältig fliehen und meiden soll, die denselben schnurgerade zuwider laufen.

Der Hochmuth ist in der That nichts anders, als ein gewisser Begriff von unsern Verdiensten, den die Eigenliebe in uns erwecket, und der uns die Einbildung beybringet, daß wir allen andern Menschen weit überlegen sind. So ist er demnach der natürliche Hauptfeind aller Höflichkeit und Sittsamkeit, wie man es aus dem was wir zum Grunde geleget haben, ohnschwer begreiffen kan. Ein Hochmüthiger kan, eigentlich zu reden, unmöglich höflich seyn; denn, wenn man sagte, daß er höflich ist, wäre es eben so viel, als ob man sagte, er sey demüthig, welches ein offenbahrer Widerspruch ist. Unterdessen sehen wir doch an ihrer vielen diese unbegreifliche Sache; sie sind demüthig, ob sie schon hochmüthig sind, sie sind aber nur darum demüthig, weil sie nur schlechterdings hochmüthig sind. Wenn ihr Hochmuth allein, und nicht durch einigen ansehnlichen Vortheil unterstützt ist, so ist er wie ein wehrloser Feind, der sich demüthiget, der gute Worte giebt, und ums Leben bittet: Und das ist die Gemüthsbeschaffenheit aller Hochmüthigen, die in der Armuth

cement. Il n'y a forte de foûmiffion qu'ils ne faffent pour parvenir à leurs fins; y font-ils parvenus, ils deviennent fiers, arrogans, infolens, méprifans. C'eft cet avantage qui leur enfle le cœur, & qui leur donne la confiance de tout entreprendre: & par confequent, c'eft, fi nous y prenons garde, cette confiance, qui fe joignant à l'orgueil, rend les perfonnes orgueilleufes, inciviles. Cette confiance vient de la poffeffion de certaines chofes qui donnent naturellement de la préfomtion: c'eft pourquoi elle n'eft que l'orgueil même; mais c'eft un orgueil qui augmente fes forces par l'idée de ces chofes, qui viennent de dehors. Une perfonne orgueilleufe qui aura de la naiffance, s'imagine que la civilité la dégrade, & on la voit fe faire une extréme violence, quand il faut qu'elle ploie devant une perfonne éminente: elle ne fe foumet qu'en colere: & c'eft l'avantage de cette naiffance, qui donne à fon orgueil la confiance d'être incivil. Une perfonne qui croit avoir de la doctrine, croit en même tems, fi elle s'aime dans fon talent, que c'eft fe faire injure, que d'être civile: tant fon orgueil prend de confiance de cette litterature. Un homme qui faura qu'il paffe dans le monde pour avoir une vertu finguliére, croira, s'il s'applaudit dans cette reputation, que c'eft à lui-même, à qui on doit du refpêt, bien loin d'en devoir rendre à perfonne; & c'eft fon orgueil, qui fe fentant fi puiffamment armé lui remplit l'efprit de cette confiance. Une perfonne qui fe croira belle & bienfaite fera fiere & dédaigneufe, s'imaginant de même que

c'eft

stecken, oder gern befördert seyn möchten. Sie lassen sich auch die tiefste Erniedrigung gefallen, damit sie nur zu ihrem Zweck gelangen; haben sie aber einmal diesen erreichet, so werden sie stolz, vermessen, spröd und unverschämt. Dieser Vortheil ist es, der sie aufbläst, und der ihnen das Vertrauen oder das Herz giebt, alles zu unternehmen; und eben dieses Vertrauen ist es, welches mit dem Hochmuth vereiniget, die Hochmütigen unhöflich macht. Dieses Vertrauen rühret eigentlich her von dem Besitz gewisser Sachen, welche natürlicher Weise dem Menschen eine gute vorgefaßte Meynung von sich selbsten beybringen; darum ist es auch nichts anders, als der Hochmuth selbst; aber ein solcher Hochmuth, der durch den Begriff den er sich von diesen Sachen macht, die von aussen herkommen, sich verstärket. Ein hochmüthiger Mensch von hoher Herkunft, bildet sich ein, daß die Höflichkeit ihm von seiner Hoheit etwas benimmt, und man kan es ihm ansehen, daß er sich recht Gewalt anthun muß, wenn er sich vor einer erhabenen Persohn bücken soll; er unterwirft sich nicht anders, als mit gröstem Verdruß und Unwillen: Und der Vortheil seiner Geburt ist es, welcher seinem Hochmuth das Vertrauen beybringet, unhöflich zu seyn. Ein Mensch, der sich eine grosse Gelehrsamkeit einbildet, bildet sich zugleich ein, wenn er von seinen Gaben eingenommen ist, daß er sich selbsten Tort und Unrecht thut, wenn er höflich ist; so sehr wird sein Hochmuth durch seine Gelehrsamkeit gestärket. Ein Mann, den man in der Welt dafür ansiehet, daß er eine besondere Tugend besitze, und der es weiß, und diesen Ruhm für etwas hält, wird vestiglich glauben, daß andere Leute ihm, und nicht er den andern den Respect schuldig sey; und sein Hochmuth ist es, der ihme dieses Vertrauen giebt, nachdem er sich mit dieser Einbildung gestärket. Eine Person, die in der Einbildung stehet, daß sie schön und wohl gestalt sey, wird sich spröd und hochmüthig erweisen, und denken, daß an-

c'eſt à elle de recevoir des adorations, & non pas à en rendre; & c'eſt ſon amour propre, qui ſe voiant ſecondé par la beauté, qui ſe croit elle-même toute-puiſſante, s'anime de cette confiance. Un homme qui ſe ſent beaucoup de bien, ou qui a quelque charge qui lui donne du crédit, rendra, à la verité, des devoirs à une perſonne élevée: mais ce feront des devoirs qu'il rendra froidement, dédaigneuſement, à ſa commodité, ou enfin parce-qu'il ne pourra pas éviter de les rendre; & cela viendra de ce que cette ame naturellement orgueilleuſe ſe fortifie de l'aſſurance que lui donne le grand bien qu'elle poſſede & le poſte qu'elle occupe. C'eſt de la même ſource que vient la confiance de ceux qui ſont dans le maniement des affaires. Ils ſe confient au beſoin qu'ils croient que l'on a de leurs perſonnes; & faiſant de cet empreſſement un point de vanité, ils en prennent occaſion, ou de ne pas regarder les gens, ou de reconnoître leurs ſoumiſſions avec tant de négligence, que perſonne ne ſe ſepare d'eux qu'en ſe croiant offenſé. Enfin l'amour propre qui n'inſpire pas cette confiance de même maniére en tous les hommes, ſe ſert même du naturel ſeul d'un homme, pour le détourner des devoirs de la ſocieté. Par exemple, une perſonne pareſſeuſe, ou qui n'aime que ſon plaiſir, ſe tient contente de ſa maniére; & la confiance qu'elle a en ce qu'elle ſe croit capable de ſe ſatisfaire elle-même, lui fait regarder le reſte du monde avec nonchalance, & toutes les aſſiduités & témoignages d'honnêté comme une choſe qui lui eſt à charge. Or ces perſonnes-là ne s'arment toutes que d'une fauſſe confiance. Déja c'eſt une faute palpable de dire, qu'un honnête homme, ou un chrêtien puiſſe prendre de telles confiances, qui l'exemtent de s'humilier. Avec cela il eſt faux que l'on puiſſe

prendre

dere sie verehren sollen, sie aber solches gegen andere zu thun nicht schuldig sey; Und dieses Vertrauen fließet bey ihr aus ihrer Eigenliebe, nachdem sich diese durch ihre Schönheit gestärket, die da glaubet, daß sie alles vermag. Ein Mann, der einen großen Reichthum besitzet, und ein Amt zu verwalten hat, das ihm ein besonders Ansehen macht, wird einer erhabenen Person wohl einige Pflichten abstatten; dieses aber wird er ganz kaltsinnig, mit einer spröden Mine, nach seiner Bequemlichkeit, oder endlich auch darum thun, weil er es nicht umgehen kan: Und solches darum, weil diese von Natur hochmüthige Seele sich durch das Vertrauen stärket, welches ihm sein großes Vermögen und sein Ehrenamt beylegen. Eben aus dieser Quelle fließet das Vertrauen derer, die am Staatsruder sitzen. Sie verlassen sich darauf, daß man sie nicht entbehren kan; darum werden sie hochmüthig, und nehmen daher Anlaß, entweder die Leute gar nicht anzusehen, oder ihre Ehrerbietung so gering zu achten, daß man nicht anders, als mißvergnügt von ihnen kommt. Die Eigenliebe, welche dieses Vertrauen nicht allen Menschen auf einerley Art einflößet, bedienet sich auch endlich der blossen natürlichen Gemüthsart eines Menschen, um ihn von den Pflichten der menschlichen Gesellschaft abzuleiten. Ein Mensch, z. E. der von Natur faul und träg ist, oder auch, der nur sein Vergnügen liebet, ist mit seiner eigenen Weise zu frieden, und das Vertrauen, so er hat, sich selbsten vergnügen zu können, macht, daß er alle andere Menschen gleichgültig ansiehet, und alle Aufwartung und Bezeugung der Höflichkeit für eine Sache achtet, die ihme zur unerträglichen Last wird. Es tragen sich aber alle diese Leute mit einem falschen Vertrauen. Es ist schon handgreiflich gefehlt, wenn man sagt, daß ein ehrlicher Mann oder ein Christ dergleichen Vertrauen fassen könne, das ihn von der Demuth frey spreche. Es ist aber auch der Wahrheit gar nicht gemäß, sondern ganz grundfalsch, daß man aus diesen Sachen

prendre confiance, ou ſujet de s'élever en toutes ces choſes-là : puisque la plûpart nous viennent, ſans que nous y ayons contribué. Nous n'avons aucune part à notre naiſſance & à notre beauté; je veux dire que nous ne nous faiſons point naitre tels qu'il nous plait ; & ainſi il eſt ridicule d'en tirer vanité. Veritablement nous contribuons à notre doctrine & à notre vertu, & nous pouvons avoir contribué à acquerir les bien, les charges & la faveur que nous poſſedons : mais c'eſt en vain que nous eſtimons cette doctrine, cette vertu, ces biens, ces charges & cette faveur capables de nous élever, puiſque tout cela n'eſt rien moins qu'un ſujet de nous élever. La confiance la plus legitime que l'on pourroit prendre, doit venir du veritable mérite. Toutes ces choſes conçues dans le ſens que les conçoivent ces perſonnes-là, ne ſont point le véritable mérite ; elles ne peuvent donc pas être capables de donner de la confiance. Qu'eſt-ce donc, me dirés-vous, qui fait le mérite ? C'eſt la vertu ; & c'eſt cela même qui doit obliger ces perſonnes-là à être civiles. Si la vertu fait le mérite : ſi la vertu eſt la même choſe que l'humilité & que la charité ; & ſi la civilité n'eſt qu'un rejetton de l'humilité & de la charité, comme nous l'avons fait voir, il eſt viſible que ces perſonnes-là doivent néceſſairement être civiles, quand même dans le fond elles ne ſeroient point vertueuſes. Elles le doivent, dis-je, ſi elles prétendent ſe faire un mérite de leurs avantages. La choſe parle d'elle-même. Un homme de qualité incivil, paſſe pour toute autre choſe dans le monde, & ſemble par-là déſavouer ſes titres. Un

ſavant

einiges Vertrauen oder einen Anlaß schöpfen könne, sich selbsten zu erheben; inmassen uns die meisten zufallen, ohne, daß wir etwas dazu beytragen. Wir tragen zu unserer Geburt und zu unserer Schönheit nichts bey, das ist, wir können nicht machen, daß wir so gebohren werden, wie wir es gerne haben möchten; Es ist demnach eine lächerliche Sache, sich daraus einen Ruhm zu machen. Wir tragen zwar zu unserer Gelehrsamkeit und zu unserer Tugend etwas bey, so können wir auch zu unserm Vermögen, zu den Aemtern und zu der Gunst, die wir besitzen, etwas beygetragen haben; vergeblich aber achten wir diese Gelehrsamkeit, diese Tugend, dieses Vermögen, diese Aemter und diese Gunst für fähig uns zu erheben, weil solches alles nichts weniger ist, als ein Anlaß uns zu erheben. Das allerrechtmässigste Vertrauen, das man fassen könnte, müste von dem wahren Verdienste herrühren. Nun machen alle diese Dinge, wenn man sie in dem Verstande annimmt, wie sie von dergleichen Leuten, angenommen werden, das wahre Verdienst noch lange nicht aus, so sind sie demnach auch nicht fähig, einem ein Vertrauen beyzubringen. Was macht denn, wird man sagen, das wahre Verdienst aus? Die Tugend ist es; und eben dieses soll diese Personen bewegen, höflich zu seyn. Wenn die Tugend das wahre Verdienst ausmacht; wenn die Tugend mit der Demuth und Liebe ein Ding ist; Und wenn die Höflichkeit von der Demuth und christlichen Liebe abstammet, wie wir es hinlänglich dargethan und bewiesen haben, so ist es augenscheinlich, daß diese Personen nothwendig höflich seyn müssen, wenn sie auch im Grunde nicht tugendhaft wären. Sie müssen es seyn, sage ich, wenn sie sich aus ihren Vortheilen ein Verdienst machen wollen. Die Sache redet von sich selbsten. Eine Person von hoher Herkunft, welche unhöflich ist, wird in der Welt für was ganz anders angesehen, und scheinet dadurch ihrem Adel abzusagen. Ein übel erzogener und einbildi-

ſavant mal élevé & ſuffiſant, tourne lui - même ſa doctrine en ridicule. Un vertueux arrogant eſt haï de Dieu & des hommes. Une belle perſonne, mais mépriſante & glorieuſe, eſt le rebut du monde, elle qui croit voir le monde à ſe pieds. Un homme riche & ſuperbe, eſt un animal inſociable, & une ſtatue d'or, que perſonne n'en cenſe qu'à regrêt. Un Officier d'une gravité immobile & dédaigneuſe paſſe pour un ſpectacle. Un homme de faveur qui en abuſe, eſt regardé comme le fléau de tous ceux qui ont affaire à lui. Un hommme empreſſé, incivil, ſe tourne lui-même en dériſion. Un homme ſenſueul, qui n'a conſideration que pour lui-même, paſſe pour toute autre choſe que pour un homme. Tout au contraire, ce même homme eſt-il civil, eſt-il commode, chacun l'aime, quoiqu'il nait aucun véritable talent pour ſe faire aimer. On ne ceſſe pareillement de louer & d'admirer un homme, qui ſans s'arrêter à l'embarras des affaires, n'oublie ni ſa perſonne, ni les autres, & répond aux devoirs qu'on lui rend; ſi non par de pareils devoirs, ce que ſes occupations ne lui permettent pas; du moins par tout le plus d'honnêtetés qu'elles lui permettent. On s'intereſſe de même dans la faveur d'une perſonne que l'on voit ne s'enorgueillir point. On regarde cette faveur comme un effet de juſtice : & ce qui excite l'envie à l'égard de ceux qui en prennent ſujet de ſe méconnoitre, fait naitre ici la joie. On célebre cette conduite honnête comme un prodige.

scher Gelehrter, macht sich selbsten samt seiner Gelehrsamkeit zum Spott und Gelächter aller Leute. Ein Mensch, den man für tugendhaft hält, der aber dabey hochmüthig und vermessen ist, ist bey GOtt und den Menschen verhaßt. Eine zwar schöne, anbey aber spröde und hochmüthige Person, die in ihrer Einbildung die Welt siehet zu ihren Füssen liegen, ist eine von aller Welt verworfene Waare. Ein reicher und stolzer Mensch, ist ein Thier, so der Gesellschaft unfähig, und eine göldene Bildsäule, welcher niemand anders, als mit Widerwillen Weyrauch streuet. Ein Officier, der bey seiner spröden und gravitätischen Mine ganz unbeweglich ist, wird als ein Schauspiel geachtet. Ein Mensch, der die Gunst großer Herren besitzet, und selbige mißbrauchet, wird für die Plage aller derer angesehen, die mit ihme etwas zu schaffen haben. Ein geschäftiger Mensch, der dabey unhöflich ist, macht selber, daß man ihn auslacht. Ein wollüstiger, der niemand als sich selbsten achtet, wird für ganz was anders, als für einen Menschen gehalten. Ist hingegen eben derselbige Mensch höflich, gönnet er andern Leuten auch ihre Bequemlichkeit, so liebet ihn jederman, ob er schon eigentlich keine Gabe an sich hat, sich beliebt zu machen. Man höret gleichfalls nicht auf, einen Menschen zu loben, und zu bewundern, der vieler verwirrten Geschäfte ohngeachtet, weder sein selbst, noch der andern vergißt, und die Pflichten, die man ihm abstattet, wo nicht durch gleichmässige Pflichten, die ihm seine Geschäfte nicht zulassen, doch wenigstens durch alle Höflichkeitsbezeugungen, die sie ihm erlauben, wieder erstattet. Man gönnet einem Menschen auch herzlich gerne die Gunst, die er bey großen Herren besitzet, wenn er sich derselben nicht überhebet. Man achtet diese Gunst für eine Wirkung der Billichkeit, und was uns beweget, diejenigen zu beneiden, die daher Anlaß zum Ubermuth nehmen, erwecket hier bey uns eine Freude. Man erhebet dieses höfliche Bezeugen, als

dige. C'eſt la même choſe à l'égard d'un Officier, dans lequel on voit de l'humanité, de la douceur, de la charité, des maniéres civiles & obligeantes: On le revere plus par ce caractere, que par celui de la charge. Un homme riche, qui eſt honnête homme, commode & bienfaiſant, eſt un tréſor, qui vaut plus que tous les tréſors qu'il poſſede; chacun le benit, & voiant ſes richeſſes en ſi bonnes mains, chacun lui en ſouhaite encore plus qu'il n'en a. Quels charmes une beauté n'a-t-elle pas, lorsqu'elle eſt humble, qu'elle eſt honnête & bonne? tout plait en elle: tous les cœurs ſont à elle; tous les vœux ne ſe font que pour elle. Un homme qui marque par ſes actions avoir de la vertu, & qui ſe diſtingue particuliérement par ſon humilité, par ſa bonté, par ſa charité, eſt regardé de tout le monde comme un miracle. Un homme ſavant, qui par ſa modeſtie croit en lui-même, que tout ce qu'il ſait n'eſt rien en comparaiſon de ce qu'il ignore: & qui pour cette raiſon ne préſumant rien de ſa perſonne, eſt civil & honnête, accommodant envers tout le monde, eſt chéri & eſtimé d'un chacun. Enfin un homme de naiſſance, qui a de la conduite, & qui tâche de ſe rendre illuſtre par la vertu, & ſur tout par l'humilité & la charité, eſt comme une pierre précieuſe qui brille parmi les autres. Voilà les raiſons qui doivent nous porter à fuir l'orgueil, la fauſſe confiance & l'hypocriſie.

Avant que d'entrer dans le détail des regles de la bienſéance, nous ne ferons pas mal d'en donner ici les principes généraux, qui joints à tout ce que nous en avons déja dit ci-deſſus pourront ſervir d'Introduction à tout l'ouvrage.

ein Wunder. Gleiche Bewandniß hat es auch mit einem Officier, an welchem man ein leutseliges, sanftmüthiges, liebreiches, höflich- und verpflichtendes Wesen wahrnimmt. Man hält ihn mehr um diese Gemüthsart, als um die Stelle die er bekleidet, in Ehren. Ein reicher, anbey auch ehrlicher, bequemer und gutthätiger Mann, ist ein Schatz, der höher zu achten ist, als alle Schätze die er besitzet. Ein jeder lobet und preiset ihn, und wenn man seinen Reichthum in so Guten Händen siehet, wünschet man ihme desselben noch mehr, als er besitzet. Wie liebreizend ist nicht eine Schönheit, wenn sie demüthig, höflich und gütig ist? Alles gefällt an ihr; alle Herzen sind ihr ergeben; alle Wünsche sind auf sie gerichtet. Ein Mann der sich in seinem ganzem Thun tugendhaft beweiset, und der sich besonders durch seine Demuth, durch seine Gütigkeit, und durch seine Liebe hervor thut, wird von jederman für ein Wunder der Welt angesehen. Ein Gelehrter, der aus Bescheidenheit selber glaubet, daß alles was er weiß, gegen dem, was er nicht weiß, nichts sey, und der sich deßwegen nicht groß dünken lässet, sondern ehrbar und höflich ist, und sich in jedermans Weise zu schicken weiß, wird von jederman hoch und werth geachtet. Ein Mann endlich von hohem Adel, der sich wohl aufführet, und durch die Tugend, besonders aber durch die Demuth und Liebe berühmt zu machen trachtet, ist wie ein köstliches Kleinod, welches unter andern Edelgesteinen hervorglänzet. Und das sind die Ursachen, die uns zur Vermeidung des Hochmuths des falschen Vertrauens und der Heucheley bewegen sollen.

Ehe wir die Regeln der Wohlanständigkeit insbesondere vornehmen, werden wir es hoffentlich nicht verderben, wenn wir hier die allgemeinen Grundsätze derselben beybringen, damit sie nebst dem, was wir oben schon davon erwehnet, dem ganzen Werke zur Einleitung dienen können.

Die

La premiére regle de la bienſéance, eſt *de ſavoir faire le diſcernement de ce qui eſt honnête & convenable, d'avec ce qui ne l'eſt pas :* car bien qu'un homme ait l'ame humble, charitable, modeſte & très-reſpectueuſe, ſi avec cela il eſt ſtupide, ou qu'il veuille faire le ſingulier, il ne paſſera jamais ni pour modeſte, ni pour reſpectueux, ni pour civil, & ne ſera nullement propre à vivre parmi les honnêtes gens.

Or pour bien faire ce diſcernement, il y a trois choſes qui ſont abſolument requiſes : 1.) *Il faut avoir naturellement bon ſens & bon jugement, pour de ſoi-même connoitre la qualité differente de chaque choſe.* Car bien ſouvent faute d'eſprit, on s'égare & on prend le change, faiſant myſtere des choſes frivoles, & paſſant au contraire legérement par-deſſus beaucoup d'autres qui ſont très-conſiderables. 2.) *Il faut obſerver exactement ce que l'uſage a établi parmi nous pour honnête, & eviter de même auſſi tout ce qu'il a condamné comme indécent.* 3.) *On doit bien prendre garde de ne pas confondre la familiarité avec la bienſéance.*

Pour le premier, le bon ſens & le bon jugement étant un bien qui nous vient de la nature ſans le ſecours de l'art, on n'a point de précepte à en donner. Tout ce qu'on peut faire, c'eſt de corriger & de rectifier en quelque façon le défaut de la nature par une bonne éducation, & par une étude & application extraordinaire ſur nous-mêmes.

Pour

Die erste Regel der Wohlanständigkeit bestehet darinnen, daß man das, was ehrbar ist und wohl stehet, von dem, was weder ehrbar ist, noch wohl stehet, wohl zu unterscheiden wisse. Denn ist gleich ein Mensch demüthig, liebreich, sittsam und ehrerbietig, wenn er dabey entweder thumm oder wunderlich ist, so wird man ihn nimmermehr für sittsam und bescheiden, noch für ehrerbietig, noch für höflich halten, ja so wird er ganz untüchtig seyn, unter ehrlichen Leuten zu leben.

Damit man aber diesen Unterscheid recht machen könne, werden drey Dinge dazu erfordert: 1.) Muß man von Natur einen guten Verstand, und eine gute Beurtheilungskraft haben, um von selbsten die verschiedene Eigenschaft einer jeden Sache zu erkennen. Denn wo man keinen gesunden Verstand hat, gehet man oft irre, und betrügt sich selbsten, in dem man aus liederlichen Dingen ein Wunder macht, andere Sachen aber, die weit wichtiger sind, nur obenhin ansiehet. 2.) Muß man ganz genau beobachten, was die Gewohnheit unter uns für ehrbar erkannt hat, und alles sorgfältig meiden, was sie als unehrbar und übelanständig verworfen. 3.) Muß man sich wohl vorsehen, daß man den vertraulichen Umgang mit der Wohlanständigkeit nicht vermenge, sondern eines von dem andern wohl unterscheide.

Was das erste betrift, kan man wohl keine Regeln davon geben, weil der gesunde Verstand und die gute Beurtheilungskraft, ohne Zuthun der Kunst von der Natur herrühren; alles was man thun kan, ist daß man den Mangel der Natur durch eine gute Auferziehung, und ein fleißiges Forschen und Nachsinnen über unsern Zustand, einigermassen ersetze.

Belan-

Pour le second, il faut ſavoir que cet uſage, qui doit nous faire diſcerner les choſes bien ſéantes, d'avec celles qui ne le ſont pas, vient d'une double ſource : Car à l'égard de pluſieurs choſes, il vient des regles de la bienſéance, que la nature nous à données ; & à l'égard des autres, il vient du conſentement général des honnêtes gens.

En effet c'eſt la nature, qui nous a donné les prémières regles de la bienſéance, & l'uſage ſe l'eſt propoſée comme ſon guide & ſon modéle, pour la ſuivre dans les choſes qu'elles-même nous ſuggere être bonnes & honnêtes ; & pour imiter ſa pudeur & ſa retenue dans celles qu'elle juge indecentes. Elle nous a, par exemple, tellement obligés de nous conduire ſelon les talens qu'elle nous a donnés, que ſi nous paſſons ſes bornes, en nous contrefaiſant ſoit dans la parole, ſoit dans l'action comme il arrive á pluſieurs, qui ſe font la voix languiſſante, ou la langue graſſe, & qui affectent un certain marcher, & des geſtes qu'ils n'ont point de nature, la contrainte & l'irregularité paroiſſent auſſitôt, & l'amour que l'on a pour la ſimplicité y fait trouver une indecence qui rebute, & qui choque. Auſſi n'eſt-on jamais ſi ridicule par les qualités que l'on a, que par celles que l'on affecte d'avoir. De même la nature ayant voulu cacher certaines parties de notre corps, & certaines actions ; le conſentement & l'uſage s'accordent tellement à les tenir cachées pour garder l'honnêtete, que celui-là paſſeroit pour le plus deshonnête du monde, qui de-

couvri-

Belangend das andere, so muß man wissen, daß die Gewohnheit oder der Gebrauch, der uns das, was wohl stehet von dem was nicht wohl stehet, soll unterscheiden lernen, aus einer gedoppelten Quelle fliesset. Denn in Ansehung vieler Sachen fliesset derselbe aus den Regeln der Wohlanständigkeit, die uns die Natur selbst gegeben; und in Ansehung der andern aus der allgemeinen Ubereinstimmung der wohlgesitteten Völker.

Die Natur hat uns in der That die ersten Regeln der Wohlanständigkeit an Hand gegeben, und der Gebrauch hat sich dieselbe zum Muster und zum Wegweiser erwehlet, ihr in den Sachen zu folgen, die sie uns für gut und ehrbar angiebt, und in den Sachen, die sie für unanständig erkläret, ihrer Schamhaftigkeit und Eingezogenheit nachzuahmen. Sie hat uns, zum Exempel, dergestalt verpflichtet, uns nach den Gaben, die sie uns geschenckt in unserer ganzen Aufführung zu richten, daß wenn wir ihre Grenzen überschreiten, indem wir entweder unsere Sprache, oder unsere Handlungen und Geberden verstellen, wie solches ihrer viele zu thun pflegen, die eine schmachtende Stimme an sich nehmen, oder einen gewissen Gang, oder gewisse Geberden affectiren, die sie von Natur nicht an sich haben, der Zwang und die Unrichtigkeit alsobald in die Augen fallen, und die Liebe zur Einfalt uns darinnen ein unanständiges Wesen entdecket, welches uns zuwider und ganz anstössig ist. So machen uns auch die Eigenschaften, die wir an uns haben, niemals so belachenswürdig, als die, so wir uns fälschlich anmassen: Ingleichem auch, da die Natur gewisse Theile unsers Leibes und gewisse Handlungen hat verbergen wollen, so sind auch die Ubereinstimmung aller wohlgesitteten Völker und der Gebrauch dermassen darinnen einig, daß man sie um der Ehrbarkeit willen verbergen soll, daß derjenige für den aller unhöflichsten Menschen

couvriroit publiquement ce qui ne ſe doit point découvrir, ou feroit quelques actions, & profereroit quelques paroles, pour les exprimer contre l'honneur, pour ainſi dire, & la pudeur de la nature. Pour les autres actions dont la nature ne ſe cache point, & qui nous ſont cependant communes avec les animaux, comme cracher, touſſer, éternuer, manger, boire, &c. parceque la raiſon nous dicte naturellement, que plus nous nous éloignons de la maniére des bêtes, plus nous nous approchons de la perfection, où l'homme tend par un principe naturel, pour répondre à la dignité de ſon être; le conſentement de l'honnêteté veut auſſi, que puiſque l'on ne peut pas ſe diſpenſer de ces actions, qui ſont naturellement indiſpenſables, on les faſſe le plus honnêtement, c'eſt-à-dire, le moins approchant des bêtes, qu'il eſt poſſible. Il en eſt de même de certaines choſes qui ne dépendent point de la nature; mais que le même conſentement a introduites de tout tems parmi nous; comme de ſe découvrir la tête pour témoigner notre reſpêt, de donner le pas à une porte, le haut bout dans une chambre ou à table, la main droite ou le haut du pavé dans une rue, &c. Car ces choſes ſont auſſi tellement de l'eſſence de la civilité, que ſi un homme n'ôte pas le chapeau pour reſaluer, juſqu'aux perſonnes de la plus petite condition, qui l'auroient ſalué le premier, il paſſera pour un homme très-incivil & très-mal élevé.

Pour le troiſième, il eſt en effet d'autant plus important de bien diſtinguer la familiarité d'avec la bienſéance, qu'en certaines rencontres la familiarité peut-être tout à fait bienſéante & honnête: là où

elle

von der Welt würde gehalten werden, der öffentlich aufdecken würde, was man nicht aufdecken soll, oder der einige Geberden machen, und einige Worte vorbringen würde, solche wider die Ehrbarkeit, und so zu sagen, wider die Schamhaftigkeit der Natur, auszudrücken. Was die übrigen Handlungen betrift, deren sich die Natur nicht schämet, und die uns doch mit den Thieren gemein sind, als ausspeyen, husten, nießen, essen, trinken, u. s. w. Weil die Vernunft uns von Natur lehret, daß je weiter wir uns von der Weise der Thiere entfernen, je näher wir zu der Vollkommenheit kommen, nach welcher der Mensch aus einem natürlichen Trieb trachtet, damit er nach der Würde seines Wesens handle, so will die Ubereinstimmung der Ehrbarkeit auch, daß weil man dieser Handlungen, die natürlicher Weise unumgänglich sind, sich nicht entschlagen kan, wir selbige so ehrbarlich, als möglich, verrichten sollen, das ist, auf die Art, die von der Weise der Thiere am weitesten entfernt ist. Eben also verhält sichs auch mit gewissen Sachen, welche nicht von der Natur herrühren, die aber die Ubereinstimmung von Alters her unter uns eingeführet hat; als z. E. den Hut abzunehmen um seine Ehrerbietung zu bezeugen, an einer Thür den Vorgang, in einem Saal oder am Tisch den Vorsitz, auf den Gassen die Oberhand oder die Rechte zu lassen, u. s. w. Denn diese Sachen gehören auch dergestalt zu dem Wesen der Höflichkeit, daß wenn ein Mensch seinen Hut nicht abziehet, um auch den geringsten Leuten, die ihn gegrüsset haben, zu danken, derselbe für einen sehr unhöflichen und ungezogenen Menschen wird gehalten gehalten werden.

Das dritte betreffend, so ist in der That sehr viel daran gelegen, daß man den vertraulichen Umgang von der Wohlanständigkeit wohl unterscheide, weil in gewissen Fällen der vertrauliche Umgang ganz wohlanständig und höflich seyn kan, da er hingegen in andern Fäl-

elle ſeroit ailleurs extrémement incivile & choquante. Pour la connoitre, il faut ſavoir, 1.) que *la familiarité eſt une liberté honnête, que des perſonnes prennent entre elles, & qui par une certaine convention tacite & reciproque, leur fait prendre en bonne part ce qui les choqueroit, étant pris à la rigueur.* 2.) Il faut remarquer, que toute la converſation des hommes ſe paſſe *d'égal à égal*, ou *d'inferieur à ſuperieur*, ou *de ſuperieur à inferieur.* 3.) Il faut enfin obſerver, que tout ce qui ſe traite dans le monde arrive, ou entre des perſonnes *qui ont une longue habitude enſemble*; ou entre celles *qui n'en ont point du tout.*

D'Egal à égal; ſi on ſe connoit beaucoup, la familiarité eſt une bienſéance; ſi on ſe connoit peu, elle eſt une incivilité; & ſi on ne ſe connoit point du tout, elle ne ſauroit être qu'une legereté d'eſprit.

D'Inferieur à ſuperieur; ſi on ſe connoit beaucoup, ou ſi on ſe connoit peu, la familiarité eſt une effronterie, à moins d'un commandement exprès; & ſi on ne ſe connoit point du tout, c'eſt une inſolence & une brutalité.

De ſuperieur à inferieur; la familiarité eſt toujours dans la bienſéance, & elle eſt même obligeante pour

len sehr unhöflich und anstößig wäre. Um nun solchen zu erkennen und wohl zu unterscheiden, muß man wissen, 1.) Daß der vertrauliche Umgang, den man sonst Familiarität zu nennen pfleget, eine höfliche Freyheit ist, welche gewisse Personen unter sich an sich nehmen, und in Ansehung derer sie, Kraft eines stillen gegenseitigen Vertrags, dasjenige im guten vermerken, woran sie sich sonst stossen würden, wenn sie es auf das genaueste und strengste richten wolten. 2.) Ist zu merken, daß der ganze Umgang der Menschen entweder zwischen Personen gleiches Standes, oder zwischen einem Untergebenen und seinem Vorgesetzten, oder endlich zwischen einem Vorgesetzten und seinem Untergebenen vorgehet. 3.) Muß man auch wahrnehmen, daß alle Handlungen in der Welt entweder zwischen Personen vorgehen, die mit einander schon lange umgegangen sind, oder auch zwischen solchen, die gar keinen Umgang mit einander gehabt haben.

Zwischen Personen von gleichem Stande, da man vielen Umgang miteinander hat, ist der vertrauliche Umgang eine wohlanständige Sache; wo man wenig Umgang miteinander hat, ist es eine Unhöflichkeit; und wo man einander gar nicht kennet, kan es anders nichts als eine Leichtsinnigkeit seyn.

Zwischen einem Untergebenen und seinem Vorgesetzten, da man einander viel oder wenig kennet, ist der vertrauliche Umgang ein unverschämtes Wesen, es sey denn, daß der Vorgesetzte es ausdrücklich befiehlt: Und wo man einander gar nicht kennet, so ist es eine übertriebene und recht viehische Grobheit.

Zwischen einem Vorgesetzten und seinem Untergebenen, wenn nemlich der vorgesetzte dazu Anlaß

 giebt,

te pour l'inferieur qui la reçoit. Ainſi ſelon ces remarques, toutes nos actions á l'égard des autres, ſont ou abſolues & indépendantes, ſelon la difference des trois ſortes de perſonnes, ſuperieures, égales, & inferieures. Aux premiéres tout eſt permis, parcequ'elles commandent : Aux autres beaucoup de choſes ſe ſouffrent, parceque l'on n'a pas droit de les cenſurer ; & aux derniéres rien n'eſt bienſéant que ce qui eſt dans les regles de la modeſtie. C'eſt pourquoi la familiarité convient aux deux premiéres eſpeces, & non pas à la dernière, ſans l'ordre exprès de la perſonne de qui nous dépendons ; encore y faut-il garder de grandes meſures.

Voilà les principes géneraux de la bienſéance, qui pourroient beaucoup ſervir à une perſonne qui ſauroit les appliquer à toutes ſes actions ; mais comme il eſt hors de doute qu'elles ſeroient bien plus intelligibles & d'une bien plus grande utilité, ſi on pouvoit les reduire à de certains chefs & les expliquer dans le détail, nous allons tâcher de le faire en ſuppoſant toujours la converſation d'un inferieur à un ſuperieur, qui ſe connoiſſent peu l'un & l'autre, comme l'eſpece qui a le plus beſoin par tout de bons préceptes.

Mais en ſuppoſant la converſation d'un inferieur à un ſuperieur dans le cours de cet ouvrage, nous

ne

giebt, ist der vertrauliche Umgang allezeit wohlanständig; ja, dem Untergebenen, dem man diese Ehre erweiset, ist es eine verpflichtende Sache. Diesen Anmerkungen zufolge sind demnach alle unsere Handlungen in Ansehung der andern, entweder unumschränkt und unabhängig, oder abhängig und unterworfen, nach dem Unterscheid dieser dreyerley Personen, nemlich der Vorgesetzten, derer die von gleichem Stande sind, und der Untergebenen. Den Vorgesetzten ist alles erlaubt, weil sie zu befehlen haben: Zwischen Personen von gleichem Stande, wird vieles gelitten, weil man solches zu tadeln nicht berechtiget ist; den Untergebenen aber stehet nichts wohl an, als was in den Schranken der Bescheidenheit stehet. Daran schickt sich der vertrauliche Umgang für die zwo erstere Gattungen, keinesweges aber für die letztere, wenn der Vorgesetzte es nicht ausdrücklich befiehlt: Und auch in diesem Fall muß man ja der Sache nicht zu viel thun, und sich in den Schranken halten.

Das sind nun die allgemeinen Grundsätze der Wohlanständigkeit, welche einer Person, die solche in alle ihrem Thun und Lassen wohl anzuwenden wüste, einen ansehnlichen Dienst thun könnten; da es aber eine ausgemachte Sache ist, daß sie weit begreiflicher und nützlicher wären, wenn man sie in gewisse Hauptpuncte fassen, und Stückweise erläutern könnte, so wollen wir unsern Zweck in diesem unserm Werke dahin gerichtet seyn lassen, so daß wir beständig den Umgang eines Untergebenen mit seinem Vorgesetzten, oder einer Person geringen Standes mit einer Person von hohem Stande zum Voraus setzen, die einander nicht sonderlich kennen, inmassen diese Gattung des Umgangs in allen Stücken am meisten guter Lehrsätze benöthiget ist.

Da wir aber in diesem Werke den Umgang eines Geringeren mit einem Vornehmeren zum Voraus setzen,

ne voulons pas dire par là, que la civilité ne soit d'usage, que dans les occasions & avec les circonstances, qu'on y marquera ; car les instructions que nous donnerons ici, ne pourront s'appliquer qu'à un certain petit nombre de cas : mais pour peu qu'on s'imprime bien dans l'esprit les regles générales de la civilité que nous venons de donner, & que nous donnerons encore dans le cours de ce livre, il sera facile d'en faire l'application en toutes sortes de cas & à l'egard de toutes sortes de personnes, avec le discernement nécessaire que la bienséance nous prescrit.



CHAPITRE PREMIER.

De l'honnête Composition du Corps, des Habits & de la Propreté.

I.

TEnés le corps droit, soit debout, soit assis, soit à genoux, la tête un peu baissée sur le devant, sans la pancher ni d'un côté ni d'autre ; ne la remués pas legérement, mais quand il est nécessaire, tournés-la avec gravité & bienséance.

Lever la tête avec effort donne un air guindé & suffisant, qui tient du pédant ; la baisser entre les deux

wollen wir dadurch eben nicht sagen, daß die Höflichkeit nur in den Gelegenheiten und Umständen statt finde, die wir darinnen anzeigen und bemerken werden; denn die Lehrsätze, die wir hier geben werden, mögen nur auf eine gewisse geringe Anzahl Fälle angewendet werden: So wenig man aber auch die allgemeinen Grundsätze der Höflichkeit, die wir in dieser vorläufigen Abhandlung entworfen, und in diesem Werke ferner an die Hand geben werden, begriffen haben möchte, wird man sie ohne grosse Schwierigkeit mit dem nöthigen Unterscheid, den uns die Wohlanständigkeit vorschreibet, auf allerley Personen und auf alle Fälle schicklich anwenden können.



Erstes Kapitel.

Von der ehrbaren Stellung des Leibes, wie auch von der Kleidung und Reinlichkeit.

I.

Halte den Leib gerad, so wohl stehend, sitzend, als kniend, den Kopf ein wenig vor sich geneigt, ohne denselben weder auf die eine, noch auf die andere Seite zu henken; bewege denselben nicht leichtsinnig, wende aber denselben auf eine gravitätische und wohlanständige Art, wenn es nöthig ist.

Das Haupt mit Gewalt empor heben, giebt einem eine hochmüthige Mine, die sich für einen Schulfuchs

deux épaules ſent ſon pareſſeux ; la laiſſer pendre d'un côté ou de l'autre, eſt la maniére des hypocrites : & la tourner ça & là ſans neceſſité fait connoitre la legereté de l'eſprit.

2.

Ne ridés point le front, & beaucoup moins le nez. Lorsque vous ne parlés pas, ne tenés pas la bouche ouverte, ni les levres trop fermées ; & pour l'air du viſage, prenez garde qu'il ne ſoit triſte, ſevére ou étonné, ni trop gai & trop ouvert ; mais gravement joyeux, debonnaire & tranquille.

Rider le front eſt une marque de colére ou de vieilleſſe, & cela déplait à tout le monde ; rider le nez eſt un air moqueur, qu'il faut éviter ; tenir la bouche entre-ouverte, & trop ſerrer les levres, ou les mordre, ſent le niais : un air gai & doux ſans affectation ſied toujours bien ; mais on ne doit point faire paroitre trop de gaïeté dans les affaires ſérieuſes, ni trop de gravité dans les choſes familiéres & communes.

3.

Ne laiſſés point égarer vos yeux ça & là, mais tenés-les ordinairement un peu baiſſés ; ne regardés perſonne de travers, ni avec des yeux dédaigneux & ſuperbes ; & quand vous parlés à quelqu'un, n'arrêtés pas la vûe ſur ſon viſage, mais un peu au deſſous & vers l'eſtomac, ſurtout ſi ce ſont perſonnes de reſpêt ou d'un ſexe different.

Regar-

schickt; dasselbe zwischen beyden Schultern henken lassen, ist eine Trägheit; Es auf die eine oder die andere Seite neigen, ist der Heuchler Weise: und wer solches ohne Noth allzusehr hin und wieder wendet, der verräth dadurch seine Leichtsinnigkeit.

2.

Lege die Stirne nicht in Falten, und die Nase noch weniger. Wenn du nicht redest, so halte den Mund nicht offen, und drücke die Lippen nicht allzu sehr zusammen; und gib Achtung, daß du nicht ein trauriges, strenges oder erstauntes Gesicht machest, und daß deine Mine weder zu lustig, noch zu offenherzig, sondern ernsthaft und frölich, sanftmüthig und ruhig sey.

Die Stirne runzeln, ist ein Zeichen des Zorns oder des hohen Alters, und solches mißfällt jederman; die Nase rümpfen, ist eine spöttische Mine, die man meiden muß; den Mund offen, und die Lippen allzusehr zusammen halten, oder drein beissen, ist ein Zeichen der kindischen Einfalt: eine ungezwungene, fröliche und sanftmüthige Mine stehet allezeit wohl; Man muß aber in ernsthaften Sachen nicht zu viel Freude, und in gemeinen Hausgeschäften nicht zu viel Ernst von sich blicken lassen.

3.

Laß deine Augen nicht hin und wieder schießen, sondern schlage sie insgemein ein wenig nieder; siehe keinen Menschen überzwerg, noch mit verächtlichen und hochmüthigen Augen an; und wenn du mit jemand redest, so siehe ihm nicht starr ins Gesicht, sondern auf die Brust, besonders, wenn es Personen von vornehmen Stande, oder verschiedenen Geschlechts sind.

Regarder quelqu'un de travers ou d'un air dédaigneux & ſuperbe, c'eſt lui marquer du mépris; regarder quelqu'un en face, c'eſt lui manquer de reſpêt, particuliérement en traitant d'inferieur à ſuperieur.

4.

Lorsque les mains ne ſont pas occupées, tenés-les en repos devant vous & jamais derriére le dos, ni dans les poches, & évités ſoigneuſement les agitations des épaules, des bras & des jambes.

Il y a des gens qui contractent inſenſiblement de pareilles habitudes, dont ils ont enſuite mille peines à ſe défaire; & quoiqu'on ne puiſſe pas dire abſolument que cela ſoit incivil, il n'eſt cependant pas non plus de la bienſéance, & on ne ſauroit trop prendre ſur ſoi pour s'en déſaccoûtumer.

5.

Tant que vous pourrés, ne frottés point les mains, ne maniés ni les cheveux, ni le viſage ſans neceſſité, & ne portés la main en préſance de perſonne aux autres parties du corps qui ne ſont pas expoſées en vûe.

C'eſt auſſi une impoliteſſe que de faire de grands geſtes des mains quand on parle à quelqu'un; cela ſent ces diſeurs de rien, qui ne ſont pathetiques qu'en mouvemens & en cortorſions de corps.

6.

Ne tenés pas les ongles trop longs, ni pleins d'ordure; ne les rongés jamais avec les dents, & ne les coupés pas devant les autres.

Le

Einen überzwerg, oder mit einer höhnischen und stolzen Mine ansehen, ist verächtlich, einem starr ins Gesicht sehen, ist dem Respect zuwider; besonders wenn man einen Vornehmeren vor sich hat.

4.

Wenn deine Hände nicht beschäftiget sind, so halte sie ruhig vor dir, und niemals hinter dem Rücken, noch in den Taschen, und hüte dich fleißig, daß du die Schultern, die Arme und Füsse nicht ausserordentlich bewegest.

Es giebt Leute, die sich unvermerkt dergleichen Geberden angewöhnen, die sie sich hernach nicht ohne grosse Mühe wieder abgewöhnen können; Und ob man schon nicht eigentlich sagen kan, daß es eine Unhöflichkeit sey, so stehet es doch auch nicht wohl, und man kan sich nicht zu wohl in acht nehmen, daß man sie abgewöhne.

5.

Hüte dich so viel möglich, daß du nicht die Hände reibest, noch ohne Noth dir an die Haare oder ins Gesichte greifest; und lege in Gegenwart anderer Leute die Hand ja nicht an die andern Theile des Leibes, die nicht ins Gesicht fallen.

Es ist auch eine Unhöflichkeit, wenn man mit den Händen ficht, indem man mit jemand redet; das stehet nur den Prahlern zu, deren ganze Beredsamkeit in gewissen Bewegungen und Verkrümmungen des Leibes bestehet.

6.

Laß deine Nägel nicht zu lang wachsen, noch voller Unflath seyn; Nage niemals mit den Zähnen daran, und schneide sie in Beyseyn anderer Leute nicht ab.

Der

Le premier de ces défauts sent son joueur de harpe, le second n'est le propre que d'un rêveur, & le troisiéme est de la dernière impolitesse à l'égard d'un chacun.

7.

Etant assis tenés les pieds également posés à terre, ne croisés point les jambes, ne les écartés pas trop, ni ne les étendés loin de votre siége, & lorsque vous êtes debout sans marcher, n'avancés pas un pied devant l'autre.

Il y a de jeunes gens qui étant assis jouent du tambour avec les pieds, qui les branlent ou les remuent en badinant, ou qui les tiennent en quelque autre mauvaise posture. Ce sont autant de défauts, qu'il faut soigneusement éviter.

8.

Ne faites pas grand bruit en vous mouchant; servés-vous toujours du mouchoir pour cela, aussi bien que pour toucher au dedans du nez quand il est nécessaire; & après vous être mouché, ne regardés jamais ce que vous avés tiré.

Il faut aussi observer la même politesse lorsqu'on veut cracher ou éternuer; il ne faut pas s'empêcher d'éternuer, ni s'efforcer de le faire plus haut, que de coûtume, car cela sent l'insolent; mais il faut tâcher d'éternuer doucement, faire ensuite la reverence & remercier ceux qui font des vœux pour nous.

9.

Evités aussi tant que vous pourrés de tousser avec un son fort & pénétrant, & de faire aucun soûpir, ni aucun bruit de la bouche en respirant, qui soit entendu des autres.

Der erste unter diesen Fehlern kommt nur den Harfenschlägern zu, der andere nur den Träumern; der dritte aber ist in Ansehung eines jeden die gröste Unhöflichkeit.

7.

Wenn du sitzest, so halte die Füsse in gleicher Stellung vor dir auf dem Boden; schlage die Beine nicht über einander, sperre sie nicht zu weit aus einander, und strecke sie nicht zu weit von deinem Stuhl, und wenn du stehest, und nicht gehest, stelle den einen Fuß nicht vor den andern.

Es giebt junge Leute, die im Sitzen mit den Füssen die Trommel rühren, selbige unaufhörlich bewegen, oder sonst damit eine ungeschickte Stellung an sich nehmen. Und daß sind eben so viel Fehler, die man sorgfaltig vermeiden muß.

8.

Mache kein groß Geräusch, wenn du dich schneuzest; bediene dich zu dem Ende jederzeit des Schnuptuchs, wie auch, wenn du in die Nase greifen willst; und wenn du dich geschneuzt hast, so siehe niemals ins Schnuptuch.

Eben diese Höflichkeit muß man auch beobachten, wenn man ausspeyen oder nießen will; Man muß das Nießen nicht verhalten, hingegen aber auch dazu sich nicht über die Gewohnheit anstrengen, denn es ist ein unverschämtes Wesen; sondern man muß so still niessen, als möglich ist, und hernach denen danken, die uns das Nießen gesegnen.

9.

So viel an dir ist, mache auch im Husten kein groß Geräusch, und laß im Athemholen keinen Seufzer oder Geräusch des Mundes von dir hören.

Des

On doit s'abſtenir de touſſer autant qu'on le peut, principalement à table & à l'Egliſe.

IO.

Prenés garde, ſur tout lorsque vous parlés ou écoutés les autres, de faire aucun mouvement du corps qui ne ſoit bien compoſé ; ne remués pas la tête pour exprimer vos penſées, faiſant des ſignes à chaque parole que vous dites ou que vous entendés : N'appuyés pas non plus la tête ſur une de vos mais contre la bienſéance.

Ces mouvemens de tête, pour exprimer nos penſées ſur ce qu'on nous dit, ſont encore ſi en vogue parmi des gens, qui ſe flatent, de ſavoir vivre, que cette regle eſt devenue pour eux d'une neceſſité abſolue.

II.

Abſtenés-vous ſoigneuſement de tout petit geſte de mains ; ne maniés rien ſans neceſſité de ce que vous portés ſur vous : ne faites pas craquer vos doigts en les tirant, & ne vous en ſervés pas, non plus que des pieds, pour imiter ceux qui battent du tambour. Enfin étant debout, faites attention à demeurer ferme ſur vos pieds.

Voilà une des regles que l'on préſcrit ordinairement aux enfans : mais il y a bien des gens plus avancés en âge qui en ont encore bon beſoin. Ce ſont des choſes qu'ils font encore par contenance, ou dans leurs écarts d'eſprit.

Des Hustens muß man sich, so viel möglich, enthalten, vornemlich über Tisch und in der Kirche.

10.

Wenn du redest oder andern zuhörest, so nimm dich wohl in Acht, daß du keine ungeschickte Bewegung des Leibes machest; knicke nicht mit dem Kopf um deine Gedanken auszudrucken, indem du zu jedem Worte, das du redest oder hörest, ein Zeichen giebst: Lehne auch den Kopf wider den Wohlstand nicht auf die eine Hand.

Dieses Knicken mit dem Kopf, um seine Gedanken über das was man uns sagt, auszudrücken, gehet unter gewissen Leuten, die sich einbilden, daß sie zu leben wissen, noch so sehr im Schwang, daß diese Regel ihnen unumgänglich nöthig worden ist.

11.

Enthalte dich fleißig aller kleinen Geberden der Hände; nimm ohne Noth nichts von dem, was du an dir tragest, in die Hände: Laß deine Finger nicht krachen, und bediene dich derselben, so wenig als der Füsse, den Trommelschlägern nachzuahmen. Und endlich, wenn du stehest, so siehe zu, daß du auf deinen Füssen vest und unbeweglich stehen bleibest.

Das ist eine von den Regeln, die man den Kindern gemeiniglich vorschreibet; Es giebt aber viele Leute, die schon mehr Jahre überm Haupte haben, denen dieselbe noch sehr nöthig ist. Es sind Sachen, die sie noch thun, wenn sie nicht wissen, wie sie sich geberden sollen, oder wenn sie mit ihren Gedanken nicht zu Hause sind.

12.

Gardez une honnête propreté & netteté dans vos habits, sans aucune affectation, ni marque de vanité. Ne jettés pas souvent les yeux dessus, & ne les ajustés pas sans nécessité.

La propreté fait une grande partie de la bienséance & sert autant que toute autre chose, à faire connoitre la vertu & l'esprit d'une personne; car il est impossible que voyant sur elle des habits ridicules, on ne conçoive incontinent l'opinion ; qu'elle est ridicule elle-même. Or la propreté est un certain rapport des habits à la personne, comme la bienséance aux autres choses est la convenance des actions, & des paroles à l'égard des autres & de nous-mêmes. Mais la netteté est la seconde partie de la propreté; & elle est d'autant plus nécessaire, qu'elle supplée à l'autre, quand elle manque. Si les habits sont nets, & sur tout si on a du linge blanc, il n'importe pas que l'on soit richement vêtu, on sentira toujours son bien, même dans la pauvreté.

13.

Si vous voulés être propre, conformés vos habits à votre taille, à votre condition & à votre âge; & évités la disproportion, qui est le contraire de la propreté, & qui consiste dans l'excès ou du trop de propreté, qui est le vice dans lequel tombent les personnes, qui s'aiment trop; ou du trop de négligence, qui est celui des personnes paresseuses, molles, naturellement salles & mal propres.

C'est

12.

Siehe in deiner Kleidung auf das, was man ehrbar, sauber und nett heist, ohne alle Affectation und Eitelkeit. Laß die Augen nicht oft darauf schießen, und mache sie ohne Noth nicht zu rechte.

Die Nettigkeit oder Sauberkeit der Kleidung, macht einen grossen Theil der Wohlanständigkeit aus, und dienet eben so viel, als sonst was anders, die Tugend und den Verstand einer Person zu erkennen zu geben; denn wenn man siehet, daß sie lächerliche Kleider trägt, so kan man unmöglich anders denken, als daß sie selber lächerlich ist. Nun ist diese Nettigkeit oder Sauberkeit nichts anders, als eine Ubereinstimmung der Kleider mit der Person, wie die Wohlanständigkeit in andern Sachen, in der Ubereinstimmung unserer Handlungen und unserer Reden in Ansehung der andern und unserer selbsten, bestehet. Die Reinlichkeit aber ist der andre Theil der Sauberkeit, und sie ist um so viel nöthiger, weil sie jene ersetzt, wo es daran fehlet. Wenn die Kleider nur reinlich sind, und sonderlich wo die Wäsche schön weiß ist, kommt es nicht auf kostbare Kleider an; Man wird allezeit ein gutes Ansehen haben, wenn man auch schon in der Armuth steckte.

13.

Willst du sauber und nett gekleidet seyn, so richte deine Kleidung nach deiner Statur, nach deinem Stande und nach deinem Alter; und meide die Unförmlichkeit, welche das Gegentheil der Nettigkeit ist, und darinnen bestehet, daß man entweder der Sachen zu viel thut, und alles allzunett haben will, wie diejenigen zu thun pflegen, die aus sich selbsten einen Abgott machen, oder aber der Sachen zu wenig thut, wie man es an den faulen und weichlichen Leuten wahrnimmt, die immer rußig und schmutzig daher gehen.

C'eſt une choſe eſſentielle à la propreté que de proportionner les habits à ſa taille ; il ſe fait ſans cela une diſproportion inſupportable. C'eſt pourquoi il faut obſerver, que ſi la mode fait toutes les choſes grandes, elles ne doivent être que mediocres pour un petit homme : autrement s'il porte un chapeau à grand bord, parce que c'eſt la mode, ce ne ſera qu'un chapeau que l'on verra marcher, & ainſi du reſte. Il n'eſt pas moins important de proportionner ſes habits à ſa condition & à ſon âge. Car ſi, par exemple, un homme d'Egliſe s'habille à peu près comme un homme du monde, & un vieillard comme un garçon de vingt ans, on ne peut pas dire que l'un & l'autre ſoit en ſon bon ſens.

14.

Conformés-vous à la mode, en évitant ſes deux extrémités vicieuſes, qui ſont l'affectation & la négligence ; ne la ſuivés pas des premiers, & ne la quittés pas le dernier : retranchés-en le luxe & la reduiſés à la modeſtie, qui doit être la régle de la conduite d'un Chrêtien.

La mode eſt une loi que l'on doit indiſpenſablement obſerver pour la propreté ; c'eſt ſous cette maîtreſſe abſolue qu'il faut faire ployer la raiſon, en ſuivant pour nos habits, ce qu'il lui plait d'ordonner, ſans raiſonner davantage, à moins de vouloir ſortir de la vie civile. Mais il ne faut jamais la porter à l'excès ni dans l'affectation, ni dans la négligence, à moins de vouloir ſe rendre ridicule. Si, par exemple, un homme vouloit ſe roidir contre la mode & porter un chapeau pointu, à préſent

qu'ils

Es gehöret zum Wesen der Nettigkeit, daß die Kleider der Gestalt des Leibes gemäs seyen; sonst kommt eine unerträgliche Unform heraus. Derohalben muß man beobachten, daß wenn die Mode alles groß macht, alles für einen kleinen Menschen nur mittelmässig seyn muß: denn wenn er sonst einen grossen Hut tragen wollte, weil es Mode ist, so würde man nur einen Hut gehen sehen, u. s. w. Nicht weniger ist auch daran gelegen, daß man seine Kleider nach seinem Stande und nach seinem Alter einrichte. Denn, wenn z. E. ein Geistlicher sich fast wie ein Weltlicher, und ein alter Mann, wie ein junger Mensch von zwanzig Jahren kleiden wolte, so könnte man nicht sagen, daß sie bey gutem Verstande wären.

14.

Richte dich nach der Mode, doch so, daß du ihre zwo tadelhaften Extremitäten meidest, nemlich die Affectation, und die Nachläßigkeit. Sey nicht von den ersten, die sich darnach richten, noch von den letzten, die ihr absagen: Schneide den Pracht davon ab, und schränke sie in die Regeln der Bescheidenheit ein, welche die Richtschnur der Aufführung eines Christen seyn soll.

Die Mode ist ein Gesetz, nach welchen man sich in Ansehung der Nettigkeit und Sauberkeit der Kleidung unumgänglich achten muß. Dieser absoluten Gebieterin muß man die Vernunft unterwerfen, so daß man in Ansehung der Kleidung ihren Verordnungen folgen, ohne weiter darüber seine Vernunft zu Rath zu ziehen, es wäre denn, daß man gar die bürgerliche Gesellschaft verlassen wolte. Man muß aber niemals hierinnen der Sachen zu viel oder zu wenig thun, wenn man sich nicht selbst zum Gelächter machen will. Wenn z. E. ein Mann seinen Kopf darauf setzte, daß er wider die eingeführte Mode einen spitzigen Hut tragen wolte, itzt

qu'ils ſe portent bas de forme, c'en ſeroit aſſés pour ſe faire montrer au doigt. Pour éviter donc cette bizarrerie, il faut ſuivre la plus ſaine partie.

15.

Ayés ſoin de vous tenir la tête nette, de même que les yeux & les dents, dont la négligence gâte la bouche & infecte ceux à qui nous parlons; obſervés la même choſe des mains & même des pieds, particuliérement l'Eté, pour ne pas faire mal au cœur à ceux avec qui vous converſés.

Cette partie de la propreté n'eſt pas moins néceſſaire, que celle qu'on doit obſerver à l'égard du linge & des habits; car ceux qui ſe négligent ſur ce point là, pechent contre la bienſéance, & paſſeront toujours pour impolis.



CHA-

da man sie niedrig von Form trägt, so wäre es schon genug, um zu machen, daß die Leute mit Fingern auf ihn wiesen. Um nun diesen wunderlichen Sinn zu vermeiden, muß man den Klügsten darinnen folgen.

15.

Halte deinen Kopf allezeit reinlich, wie auch deine Augen und deine Zähne, welche, wenn man sie nicht rein hält, den Mund verderben, und denenjenigen einen Eckel erwecken, mit welchen man redet. Ein gleiches beobachte in Ansehung der Hände, und auch der Füsse, besonders im Sommer, damit du denen, mit welchen du umgehest, nicht beschwerlich fallest:

Dieser Theil der Reinlichkeit ist nicht weniger nöthig, als was man in Ansehung der Kleider und der Wäsche zu beobachten hat: Denn, wer hierinnen der Sachen zu wenig thut, und nachlässig ist, der handelt wider die Wohlanständigkeit, und wird jederzeit für ungeschliffen angesehen und geachtet werden.



CHAPITRE II.

De quelle maniére on doit marcher, & de la civilité qu'on doit obſerver envers ceux que l'on rencontre, & avec qui l'on ſe promene.

I.

NE marchés pas d'un pas trop hâté ou trop peſant, ni avec artifice ou legereté ; mais avec meſure & gravité bienſéante.

Marcher d'un pas trop empreſſé, ne convient qu'à des gens de ſervice ; marcher d'un pas trop peſant, reſſent ſa non-chalance ; marcher avec artifice, eſt une affectation qui ſied toujours mal. Il n'y a que le naturel qui plaiſe.

2.

En marchant ne panchés, ni ne branlés le corps ; ne tenés ni les mains, ni les bras pendans ; ne leur donnés pas un mouvement, comme pour vous aider à marcher, mais tenés-les en arrêt à la hauteur du coude ; ne frappés pas fortement la terre avec les pieds ; ne les trainés pas en marchant ; & dans les eſcaliers ne montés jamais plus d'un degré à la fois.

Il y a des gens qui en marchant donnent à leurs bras u n certain mouvement reglé, comme s'il avoient beſoin

Zweytes Kapitel.

Wie man seinen Gang einrichten, und was für eine Höflichkeit man gegen denenjenigen beobachten soll, welchen man begegnet, oder mit welchen man spatzieren gehet.

1.

Siehe zu, daß dein Gang weder zu eilfertig, noch zu schwer, weder gekünstelt, noch flüchtig; sondern wohl abgemessen, ernsthaft und wohlanständig sey.

Allzueilfertig daher gehen, stehet nur für Bedienke; einen schweren Gang sich angewöhnen, zeuget von einer ungewöhnlichen Nachläßigkeit; Ein gekünstelter Gang, ist eine sehr unanständige Affectation. Nur das, was natürlich ist, gefällt allen Menschen wohl.

2.

Wenn du gehest, so gehe nicht gebückt einher, und bewege den Leib nicht hin und wieder; laß die Hände und Arme nicht henken; bewege sie auch nicht, als woltest du dir forthelfen, sondern halte sie still vor dir dem Elenbogen zugleich; Tritt nicht hart auf mit deinen Füssen; schleppe sie nicht im Gehen; und auf den Stiegen steige niemals mehr als eine Staffel auf einmahl.

Es giebt Leute, die wenn sie gehen, ihre Arme gleichsam regelmäßig bewegen, als ob sie rudern müsten,

besoin de ramer pour avancer chemin, ou de battre des ailes pour fendre l'air; c'est une habitude ridicule en elle-même, & qu'il est bon d'éviter.

3.

Si vous rencontrés dans les rues une personne de qualité, prenés le bas du pavé; si c'est dans un chemin où il n'y a ni de bas, ni de haut, passés sous sa main gauche, pour lui laisser la main droite libre: observés la même chose dans la rencontre des carosses. S'il s'agit de la saluer, il faut le faire en se courbant humblement: Mais ne vous relevés pas avec précipitation, de peur que la personne que vous salués s'inclinant aussi pour vous embrasser, vous ne lui donniés quelque coup de tête.

4.

Quand vous rencontrés une Dame de haute qualité, & qu'il s'agit de la saluer, respectés sa qualité & ne la baisés pas, si elle-même par honnêteté ne vous tend la joue: & alors même faites seulement semblant de la baiser en approchant le visage de ses coëffes: Mais de quelque façon que vous la salués, soit que vous la baisiés ou non, faites toutes vos reverences avec de profondes inclinations.

Il faut ici remarquer, que si en la compagnie de cette Dame il s'en trouve quelques autres, qui soient d'égale condition, ou qui ne dépendent pas d'elle, il les faut saluer de même: Mais si elles lui sont inferieures, ou dépendantes, ce seroit une incivilité de les saluer de la même manière; car ce seroit faire in-

sten, um vor sich zu kommen, oder als ob sie die Flügel bewegen müsten, um durch die Luft zu dringen. Es ist eine an sich lächerliche Gewohnheit, welche man billich vermeiden soll.

3.

Begegnest du auf den Gassen einer vornehmen Person, so laß ihr die Stelle an den Häusern; Geschicht es auf einem Wege, an welchen keine Häuser sind, so gehe ihr an der linken Hand vorbey und laß ihr die rechte frey: ein gleiches beobachte, wenn die Kutschen einander begegnen. Must du sie grüssen, so bücke dich recht tief, richte dich aber nicht zu schnell wieder auf, du möchtest sonst mit dem Kopf an sie stossen, wenn sie sich auch bückte, dich zu umarmen.

4.

Wenn du einer vornehmen Dame begegnest, und du sie grüssen sollst, so halte ihren Stand in Ehren, und küsse sie nicht, wenn sie dir nicht selber aus Höflichkeit den Backen reicht; und wenn sie es auch thut, so thue nur dergleichen, als ob du sie küssest; und nähere dein Gesicht nur ihrem Schleyer. Du machst sie nun im Grüssen entweder küssen oder nicht, so nimm nur dieses fleissig in acht, daß du dich allemahl recht tief bückest.

Hier muß man fleißig merken, daß wenn sich einige andere Damen in Gesellschaft dieser Dame befinden, die mit ihr gleiches Standes sind, oder die von ihr nicht abhangen, man dieselben auf gleiche Art grüssen soll; sind es aber Personen die ihr untergeben oder geringer sind, denn sie, so wäre es eine Unhöflichkeit sie auf solche Art zu grüssen; denn man würde die vornehme

re injure à la perſonne ſuperieure que de les traiter d'égales.

5.

Si vous vous promenés avec quelque perſonne de reſpêt, ne vous arrêtés que quand il s'arrête ; ne le devancés point en marchant ; ne vous tournés pas le premier quand vous êtes au bout d'une allée, mais en même tems que lui ; & pour lors ne lui tournés pas les épaules, mais le viſage.

6.

C'eſt manquer contre la bienſéance, que de marcher d'un pas égal avec une perſonne de haute condition ; il le faut ſuivre étant un peu retiré de lui, comme d'un demi-pied, en ſorte pourtant que vous puiſſiés être entendu commodément.

Ce qu'il faut obſerver à cet égard, eſt de ne pas ſe tenir directement côte à côte, mais un peu en arriére, ſi ce n'eſt quand la perſonne de haute condition nous parle, & qu'il faut repondre ; & alors il faut avoir la tête nuë.

7.

Lorsqu'une perſonne ſuperieure que vous accompagnés, parle à un autre en particulier, il faut vous retirer un peu, pour ne pas entendre ce qu'il dit, ſi ce n'eſt qu'il vous faſſe approcher. Si vous entrés avec lui dans une ſale ou chambre, vous ne devés pas vous avancer auprès de ceux à qui il parle ; mais vous tenir éloigné du côté de la porte. Que s'il vous invite à vous avancer, il ne faut pas vous mettre au même rang, mais vous retirer, un peu à côté & au deſſous : & pour lors ſi vous êtes obligé de parler, il le faut faire d'une maniére très-reſpe-

ctueuſe

Dame beleidigen, wenn man denselben auf gleiche Art, wie ihr, begegnete.

5.

Wenn du mit jemand spatzieren gehest, welchen du zu ehren schuldig bist; so stehe nicht still, als wenn er stille stehet; gehe nicht stärker fort, als er; wende dich nicht zuerst um, wenn du am Ende eines Gangs bist, sondern nur, wenn er sich wendet; und kehre ihn alsdenn nicht die Schultern, sondern das Gesicht zu.

6.

Der handelt wider den Wohlstand, der mit einer vornehmen Person zu gleichen Schritten gehet; halte dich demnach in solchen Fällen ohngefehr einen halben Schritt zurücke, doch so, daß sie dich bequemlich vernehmen kan.

Was man hierinnen zu beobachten hat, ist, daß man der vornehmen Person nicht gerade an der Seiten gehe, sondern ein wenig zurücke, ausser wenn die vornehme Person mit uns redet, und man ihr antworten muß, da man denn auch den Hut abziehen muß.

7.

Wenn du einen deiner Vorgesetzten begleitest, und derselbe mit einer andern Person besonders redet, so tritt ein wenig zurück, damit du nicht hörest was er sagt, es wäre denn Sache, daß er dich herzu tretten hiesse. Trittest du mit demselben in einen Saal, oder in ein Zimmer, so nähere dich denen nicht, mit welchen er redet, sondern bleibe auf der Seiten der Thür stehen. Heisset er dich näher tretten, so stelle dich nicht in gleichen Rang, sondern wende dich ein wenig zur Seiten, und unter ihm; und wenn du alsdenn reden sollst, so

thue

ctueuſe, vous découvrant ordinairement quand on vous interroge de quelque choſe; parlant peu & avec circonſpection, & ne contrediſant jamais celui que vous accompagnés.

8.

La bienſéance requiert que celui qui va avec des perſonnes plus conſiderables que lui, leur céde toujours la place la plus honorable, c'eſt à ſavoir celle qui eſt à la droite, quand deux marchent enſemble, & celle du milieu, quand on eſt plus de deux : mais dans les rues & le long des murailles, le lieu le plus honorable eſt toujours le haut du pavé & le plus proche du mur ſuivant l'uſage de France ; & dans une chambre ou ſale, c'eſt ordinairement la place où eſt le lit, ou la plus éloignée de la porte.

9.

Il faut toujours obſerver, que ſi on eſt trois à ſe promener, le milieu eſt le lieu d'honneur, & ainſi celui de la perſonne qualifiée : la droite eſt le ſecond ; & la gauche eſt le troiſiéme. De là vient que le haut bout dans un jardin & ailleurs, où l'uſage n'a rien déterminé, eſt la droite de la perſonne qualifiée.

Que ſi, par exemple ; deux grands Seigneurs faiſoient mettre un inferieur au milieu d'eux, pour pouvoir mieux écouter quelque recit qu'il auroit à leur faire, il faut qu'à chaque tour d'allée l'inferieur ſe tourne du côté du plus qualifié de ces Seigneurs ; que s'ils ſont tous deux égaux, il ſe tournera à un bout d'allée du côté de l'un, & à l'autre bout du

côté

thue es recht ehrerbietig, und nimm den Hut fleissig ab, wenn man dich um etwas fraget: Rede wenig, und mit Behutsamkeit, und widersprich demjenigen niemahls, den du begleitest.

8.

Es erfordert der Wohlstand, daß wer mit ansehnlicheren und vornehmeren Personen umgehet, als er ist, denselben jederzeit die Ehrenstelle lasse, nemlich die Stelle zur rechten Hand, wenn ihrer nur zween sind, und die mittlere Stelle, wenn ihrer mehr als zween sind. Auf den Gassen aber, und längst den Mauren, ist die Stelle an den Häusern oder an den Mauren, allezeit die vornehmste nach dem französischen Gebrauch; und in einem Zimmer oder Saal, ist es jederzeit der Ort, da das Bette stehet, oder der am weitesten von der Thür entfernt ist.

9.

Man muß jederzeit beobachten, daß wenn ihrer drey mit einander spatzieren gehen, die mittlere Stelle allezeit die Ehrenstelle, mithin aber die Stelle des Vornehmsten ist; die zur rechten, die andere, und die zur linken, die dritte. Und daher kommt es, daß in einem Garten, oder anderer Orten, da der Gebrauch nichts gewisses bestimmet hat, die vornehmste Stelle, die rechte der qualificirten Person ist.

Wenn es sich z. E. zutrüge, daß zween vornehme Herren einen Geringeren in ihre Mitte stellten, um eine Erzehlung, die er zu thun hätte, desto besser hören zu können, so müste dieser Geringere am Ende eines jeden Gangs sich gegen dem Vornehmsten unter beyden wenden; so sie aber gleiches Standes sind, soll er sich einmal gegen den einen, und das ander mal gegen den

andern

côté de l'autre, & il quittera le milieu quand il aura achevé ſon recit.

10.

Lorſque vous vous promenés avec quelqu'un qui eſt beaucoup élevé au deſſus de vous, & qu'il vient à s'aſſeoir, il faut vous tenir debout auprès de lui, juſqu'à ce qu'il vous invite à vous aſſeoir, & pour lors vous le ferés d'une maniére reſpectueuſe, vous découvrant, & vous mettant au deſſous de lui.

Si l'on ſe trouvoit avec d'autres gens, ce ſeroit une grande incivilité de ſe promener en la preſence & à la vue d'une perſonne qualifiée, pour laquelle on doit avoir du reſpêt ; comme auſſi de ſe tenir aſſis devant elle, ſi elle ſe promenoit.

11.

En vous promenant dans le jardin d'une perſonne à qui vous devés du reſpêt, ne riés, ni né parlés jamais ſeul, & ne cueillés ni fruits, ni fleurs le long des allées où vous vous trouverés.

C'eſt une grande incivilité d'en cueillir; Si on en preſente, on peut les accepter; ſi non, il ne faut toucher à rien que des yeux.

12.

Si vous vous promenés au milieu de deux égaux en dignité, deſquels vous ſoyés ſuperieur, tournés-vous tantôt, vers l'un & tantôt vers l'autre : S'ils ſont inégaux, tournés-vous plus ordinairement vers le plus qualifié.

Ceux

andern wenden, und wenn er seine Erzehlung geendiget hat, gleich die mittlere Stelle verlassen.

10.

Wenn du mit jemand spatzieren gehest, der weit vornehmer ist, als du, und derselbe sich niedersetzt, so bleibe bey ihm stehen, bis er dich niedersitzen heisset, und thue es alsdenn mit gebührender Ehrfurcht, indem du deinen Hut abnimmst, und dich zu seiner linken setzest.

Wenn man mit andern Leuten wäre, so wäre es eine grosse Unhöflichkeit, wenn man in Gegenwart und im Gesicht einer qualificirten Person auf und ab spatzieren gienge, welcher man seine Ehrerbietung schuldig ist; wie auch imgleichen, wenn man vor ihr sitzen bliebe, indem sie auf und ab spatzierte.

11.

Wenn du in dem Garten einer Person spatzieren gehest, welcher du den Respect schuldig bist, so lache, und rede niemahls allein, und brich längst den Gängen, darinnen du dich befindest, weder Früchte noch Blumen ab.

Es ist eine grosse Unhöflichkeit solche abzubrechen; wenn man einem welche anbietet, so kan man sie annehmen; wo aber nicht, so muß man nichts als nur mit den Augen berühren.

12.

Gehest du zwischen zween Personen von gleicher Würde spatzieren, die dir untergeben sind, so wende dich bald zu dem einen, bald zu dem andern; Sind sie ungleiches Standes, so wende dich am meisten gegen den vornehmeren.

Ceux qui ſont aux côtés de celui, qui eſt au milieu, doivent toujours ſe tourner vers lui & avec lui, & non pas devant, ni après.

13.

Ceux qui ont droit de ſouffrir qu'on leur céde toujours le haut du pavé, doivent avoir un peu de conſidération pour ceux qui leur rendent cet honneur, & ſe diſpenſer le plus qu'ils peuvent de paſſer & repaſſer le ruiſſeau, pour ne pas les incommoder, en les obligeant de faire une eſpèce de manége autour d'eux pour leur laiſſer la place d'honneur.

On ne veut rien préſcrire ici aux perſonnes d'un certain rang: mais il ſeroit pourtant de leur honnêteté d'obſerver cette régle.

14.

Avec un égal marchés également auprès de lui, ne vous tournés pas toujours le premier, & ne vous arrêtés pas ſouvent au milieu, ſi quelque néceſſité n'y oblige.

15.

Lorſque pluſieurs égaux ſe promenent enſemble, il eſt de la bienſéance, que ceux qui ont été au milieu pendant un tour d'allée ou de chambre, ſe retirent à côté, quand ils ſont arrivés au bout, & cédent le milieu à ceux qui en étoient les plus éloignés, ce que ceux-ci doivent pareillement obſerver après qu'ils ont achevé leur tour, & toujours de même conſecutivement.

On obſerve la même choſe entre trois; mais c'eſt un manége, qui n'eſt pas du goût d'un chacun, & qui ne s'obſerve pas toujours à la rigueur.

16.

En général, quand on ſe promene deux à deux, il faut,

Die so dem in der Mitten an den Seiten gehen, sollen sich jederzeit gegen ihm, und mit ihm zugleich wenden, und nicht vor noch nach.

13.

Diejenigen, welche berechtiget sind zu leiden, daß man ihnen jederzeit die Oberhand lasse, sollten ein wenig Consideration für diejenigen haben, die ihnen diese Ehre anthun, und so viel möglich nicht über die Rinne gehen, damit sie nicht genöthiget werden, um ihnen die Ehrenstelle zn lassen.

Man will hier den Personen von einem gewissen Rang nichts vorschreiben; Es stünde ihnen aber nicht übel an, wenn sie diese Regel beobachteten.

14.

Mit einem, der dir am Stande gleich ist, gehe zu gleichen Schritten neben ihm; wende dich nicht allezeit am ersten, und bleibe nicht oft mitten im Gang stehen, wo dich keine Noth dazu zwinget.

15.

Wenn viele Personen gleiches Standes mit einander spatzieren gehen, so erfordert die Höflichkeit, daß die so im Hingang die mittlere Stelle gehabt, wenn der Gang zu Ende ist, aus der Mitten tretten, und denen die am weitesten davon gestanden, die Stelle einräumen; Und diese sollen es gleichfalls thun, wenn sie ihren Gang verrichtet haben, u. s. f.

Eben dieses wird auch unter dreyen beobachtet; Es ist aber eine Art von Reitschule, welche nicht jederman gefällt, und nicht allezeit so genau beobachtet wird.

16.

Wenn man nur selbander spatzieren gehet, muß man

il faut obſerver qu'au bout de chaque longueur de promenade, on doit tourner en dedans du coté de la perſonne avec laquelle on ſe promene, & non en dehors, de peur de lui tourner le dos.

CHAPITRE III.

De quelques actions qui regardent la converſation, & de la converſation en compagnie.

1.

FAites quelque inclination aux perſonnes ſupérieures, quand vous les abordés, & quand vous vous ſeparés d'elles, & que cette inclination ſoit d'autant plus grande, que les perſonnes ſont plus élevées en dignité audeſſus de vous.

2.

Allés au devant des perſonnes de qualité, même égales, lorsqu'elles vous viennent viſiter, dès que vous êtes averti qu'elles ſont arrivées, puis conduiſés-les au lieu où l'on a coûtume d'entretenir les perſonnes de cette ſorte, & leur preſentés auſſi-tôt des ſieges pour s'aſſeoir; car ce ſeroit un defaut de reſpêt de les laiſſer debout, ou de les faire prome-

ner

haupt merken, daß am Ende eines jeden Gangs man sich einwärts gegen die Person wenden muß, mit welcher man spazieren gehet, und nicht auswärts, damit man derselben nicht den Rücken wende.



Drittes Kapitel.

Von einigen Handlungen, welche die Conversation betreffen, und von der Conversation in Gesellschaften.

1.

Mache den Standespersonen, und sonderlich deinen Vorgesetzten, ein höfliches Compliment, wenn du zu ihnen trittst und von ihnen gehest, und bücke dich um so viel tiefer, je höher sie dich an Würde übertreffen.

2.

Gehe entgegen den Personen von Stande, und auch denen, die dir am Stande gleich sind, sie zu empfangen, wenn sie dich besuchen; Mache dich zu dem Ende auf, so bald man dir ansagt, daß sie angelangt sind, und führe sie an den Ort, da du die Personen von diesem Rang zu unterhalten pflegest, und präsentire ihnen alsobald Stüle, sich niederzusetzen; denn du würdest wider den ihnen schuldigen Respect handeln, wenn du sie stehen liessest, oder machtest, daß sie im

ner en leur parlant, ſi ce n'eſt qu'ils témoignaſſent ouvertement le deſirer ainſi. Quand ils s'en vont, la civilité demande que vous les reconduiſiés juſqu'au dehors de la porte de la maiſon, & que vous les voyés marcher, avant que de rentrer.

Si ceux qui viennent vous viſiter ſont venus en caroſſe, en chaiſe, ou à cheval, attendés qu'ils ſoient montés pour leur faire encore une fois la reverence, & ne vous retirés qu'après qu'ils ſont partis.

3.

Ne montés pas à cheval, ni en caroſſe, en preſence d'une perſonne plus conſiderable que vous, à qui vous venés de rendre viſite, & marchés plutôt quelque tems à pied dans la ruë.

4.

Levés-vous de votre ſiege, lorsque quelqu'un s'approche pour vous parler, s'il a quelque qualité par deſſus vous, & même ſi c'eſt un égal avec lequel vous ne ſoyés pas familier.

Quand c'eſt un égal avec qui l'on eſt familier, on eſt diſpenſé de cette formalité.

5.

N'entrés pas la tête couverte dans la chambre d'une perſonne ſuperieure, quand elle y eſt, & en quelque lieu que ce ſoit, decouvrés-vous toujours avant que d'aborder une perſonne plus qualifiée que vous, ou lorsqu'elle paſſe devant vous.

währenden Reden mit dir auf und abgehen müsten, es wäre denn, daß sie es selber so haben wolten. Wenn sie wieder Abschied nehmen, so gieb ihnen das Geleit bis vor die Hausthür, und bleibe daselbst stehen, bis sie fortgehen.

Wenn die, so dich besuchen in einer Kutsche, oder in einer Schese, oder zu Pferd angelangt sind, so warte bis sie wieder eingesessen oder aufgestiegen sind, mache ihnen sodann noch ein Compliment, und gehe nicht ehender wieder hinein, als nachdem sie weggefahren oder fortgeritten sind.

3.

Steige nicht zu Pferd, noch in ein Fahrzeug in Beysenn einer Person, die höher ist, als du, und welcher du die Visite gegeben, und gehe lieber ein Stück Weges zu Fuß.

4.

Stehe von deinem Sitz auf, so jemand sich nähert mit dir zu reden, besonders, wenn es einer ist, der vornehmer ist, denn du, oder der dir am Stande gleich ist, mit dem du aber nicht vertraulich umgehest.

Ist es jemand, der uns am Stande gleich ist, und mit welchem wir vertraulich leben, so sind wir dieser Formalität überhoben.

5.

Gehe nicht mit bedecktem Haupte in das Zimmer einer Person, die vornehmer ist, als du, wenn sie darinnen ist, und an welchem Ort es auch sey, nimm jederzeit den Hut ab, ehe du eine Person anredest, die qualificirter ist, als du, oder auch, wenn sie vor dir vorüber gehet.

En ces ſortes de cas, il faut ſe découvrir dans une diſtance d'autant plus grande, que la perſonne eſt plus élevée audeſſus de vous.

6.

N'invités en aucune façon un plus grand que vous à ſe couvrir, & ne vous couvrés qu'après qu'il vous y a invité, & qu'il s'eſt couvert lui-même: ne refuſés pas importunément de vous couvrir, étant averti de le faire une ou deux fois; ſi ce n'eſt que dans une premiére ou ſeconde viſite, que vous rendés à une perſonne de grande autorité, vous jugiés à propos d'attendre qu'on vous le diſe pour la troiſiéme fois.

7.

Entre égaux après s'être ſalués & invités l'un l'autre avec reſpêt à ſe couvrir, il eſt permis de le faire à même tems.

C'eſt manquer à la bienſéance, que de prendre la place la plus honorable, même entre égaux, ou de le refuſer opiniatrement, quand il eſt preſenté; & dans ſa maiſon chacun le doit ceder à ſon égal.

8.

Si vous n'êtes pas notablement elevé audeſſus d'un autre, vous ne le devés pas laiſſer longtems découvert en votre preſence ſans l'inviter à ſe couvrir.

En pareil cas, vous ne devés pas non plus déferer plus d'une ou deux fois la préſeance à une per-

In solchen Fällen muß man das Haupt desto ehender entblösen, jemehr die Person über dich erhaben ist.

6.

Einen Vornehmeren, denn du, heisse niemals den Hut aufsetzen, auf welche Art es auch geschehen möchte; Setze auch den Hut nicht ehender auf, als nachdem er dichs geheissen, und sich selbsten bedeckt hat. Wegere dich aber nicht den Hut aufzusetzen, wenn man dirs ein oder zweymal gesagt hat; Es wäre denn, daß in einer ersten oder zweyten Besuchung, die du bey einer Person von grossem Ansehen abstattest, du etwa für rathsam hieltest, zu warten, bis man es dir zum dritten mal sagt.

7.

Zwischen Personen von gleichem Stande, kan man sich zu gleicher Zeit bedecken, nachdem man einander gegrüsset, und höflich dazu eingeladen hat.

Auch zwischen Personen von gleichem Stande, handelt der wider den Wohlstand, der sich gleich an die vornehmste Stelle setzest, oder der solche anzunehmen sich hartnäckig wegert, wenn man ihm solche anbietet: In seinem Hause soll aber ein jeder, dem der gleiches Standes mit ihme ist, die Ehrenstelle lassen.

8.

Wenn du über einen andern nicht sehr hoch erhaben bist, so sollst du ihn nicht lang vor dir mit entblöstem Haupte stehen lassen, ohne ihn zu ersuchen, daß er den Hut aufsetze.

In dergleichen Fällen soll man einer geringeren Person die Ehrenstelle ja nicht mehr als ein und zwey mal

perſonne inférieure, par la raiſon qu'elle ne peut l'accepter ſans manquer à ſon devoir.

9.

Lorsqu'une perſonne ſupérieure paſſe devant vous, il faut vous arrêter un peu, & même vous retirer, principalement à l'entrée des portes ou des lieux étroits pour lui faire place, & dans un eſcalier lui ceder le côté de la muraille, ou le plus commode pour paſſer.

10.

Si une perſonne, qui eſt audeſſus de vous, vient parler à quelqu'un avec qui vous converſés, mettés-vous en devoir de vous retirer, s'il ne vous dit de demeurer.

Il en faut uſer demême, lorsqu'entrant dans la chambre de quelqu'un à qui vous deſirés parler, vous le trouvés en la compagnie d'un autre, bien qu'égal; & beaucoup plus, s'il eſt ſuperieur; comme auſſi lorsqu'entrant dans un lieu particulier vous y rencontrés quelque perſonne de reſpêt, à qui vous n'avés pas deſſein de parler.

11.

Quand une perſonne ſupérieure ou de reſpêt entre dans un lieu où vous êtes, tenés-vous debout & découvert, jusqu'à ce qu'il ſoit aſſis & couvert: gardés la même poſture, & lui rendés le même témoignage de reſpêt, lorsqu'il ſort du lieu où vous êtes, jusqu'à ce qu'il ſoit dehors, & n'oubliés pas que pendant

ce

anbieten, weil sie solche nicht annehmen kan ohne wider ihre Schuldigkeit zu handlen.

9.

Wenn eine Person, die dir vorgesetzt ist, vor dir vorüber gehet, so bleib ein wenig stehen, und tritt zurücke, sonderlich am Eingang der Thüren und engen Oerter, ihr Platz zu machen; auf einer Stiegen aber, laß ihr die Seite gegen die Wand frey, oder die am bequemsten ist.

10.

Wenn eine Person, die höher ist als du, mit jemand reden will, mit welchem du in einer Conversation begriffen bist, so begieb dich hinweg, es sey denn, daß sie dich bleiben heisset.

Eben also soll man sich auch verhalten, wenn man in jemands Zimmer tritt, mit dem man reden will, und ihn in Gesellschaft eines andern finden, ob es schon deines gleichen ist; und noch weit mehr, wenn er höher ist denn du; wie auch, wenn man in einen besondern Ort tritt, und daselbst eine Standesperson antrift, mit welcher man nicht reden will.

11.

Wenn eine Person, die dir vorgesetzt ist, oder der du den Respect schuldig bist, an einen Ort kommt, darinnen du bist, so bleibe mit entblößtem Haupte stehen, bis sie sich gesetzt und bedeckt hat: Erweise derselben gleiche Ehrerbietung, wenn sie wieder hinweg gehet, und bleibe wiederum so lang mit bloßem Haupte stehen, bis sie hinaus ist; und sey allezeit eingedenk, daß du, so lang als sie gegenwärtig ist, das angefangene

ce tems-là il faut interrompre l'action, ou l'entretien que vous avés commencé.

12.

Frappés doucement aux portes des chambres, & laissés assés d'intervalle avant que de frapper une seconde fois, & ainsi de la seconde à la troisiéme, s'il est besoin ; ce qu'on doit faire plus ou moins selon la qualité des personnes.

A la porte des chambres ou du cabinet, c'est ne savoir pas le monde en France que de heurter ; il faut grater.

13.

N'ouvrés pas trop rudement & avec bruit les portes des chambres où vous entrés, sur tout s'il y a dedans des personnes de respêt, & évités la même chose quand vous les fermés en sortant.

14.

Quand un grand vous fait asseoir auprès de lui, vous devés par respêt prendre un siege moindre que celui où il est assis, s'il y en a quelqu'un assés proche ; néanmoins ce seroit chose méséante & importune de refuser opiniatrement celui qui vous est presenté.

En ces sortes de cas, il vaut mieux être incivil qu'importun. Il en est demême, lorsque pour ne point passer par devant une personne de qualité, on l'oblige à se serrer ou à se lever pour passer derriére elle.

15.

Parlant à des personnes de respêt, ne vous appuyés

gene Werk, oder die begonnene Unterredung unterbrechen sollst.

12.

Klopfe ganz sachte an den Thüren der Zimmer an, und warte eine gute Weile, ehe du zum andern und dritten mal klopfest, wenn ja dieses nöthig ist; denn solches soll man mehr oder weniger thun, nachdem je die Person geringer oder vornehmer ist.

Der weiß nicht zu leben, der in Frankreich an der Thür eines Zimmers oder eines Cabinets anklopfet; man muß nur daran kratzen.

13.

Thue die Thüren der Zimmer nicht zu grob, noch mit vielem Geräusch auf, wenn du hinein trittst, vornemlich, wenn vornehme Personen darinnen sind; und beobachte ein gleiches, wenn du hinausgehest und sie zumachest.

14.

Wenn ein vornehmer Herr dich bey ihme niedersitzen heisset, so sollst du aus Ehrerbietung einen schlechtern Stul nehmen, als der ist, darauf er sitzet, wenn einer in der Nähe ist; Es würde jedoch nicht wohl stehen, sondern nur beschwerlich fallen, wenn du den Stul, den man dir anbietet, anzunehmen dich allzuhartnäckig wegern wolltest.

In dergleichen Fällen ist es besser unhöflich, als beschwerlich seyn. Und so fällt man auch zuweilen vornehmen Personen beschwerlich, wenn man vor ihnen nicht will vorbey gehen, und man sie nöthiget aufzustehen, oder aus ihrer Stelle zu gehen, damit man hinter ihnen durch kan.

15.

Wenn du mit vornehmen Herren redest, so lehne dich nicht

puyés point, & ne vous approchés pas trop prés d'elles; mais laiſſés environ un pas de diſtance.

16.

Ne demandés point à une perſonne qui eſt beaucoup au deſſus de vous, comment elle ſe porte, ſi ce n'eſt qu'elle ſoit malade.

En uſer autrement, c'eſt entrer dans une eſpéce de familiarité, dont une perſonne de qualité pourroit ſe trouver offenſée.

17.

Baiſés la main en donnant, ou en recevant quelque choſe, ou en rendant ce qu'on vous auroit donné, même entre des perſonnes égales.

Quand nous parlons ici de la main, nous entendons que ce doit toujours être la main droite.

18.

C'eſt une incivilité d'avancer la main par devant une perſonne qualifiée, pour donner à quelqu'un, ou pour prendre ſoi-même quelque choſe; il faut la donner ou prendre par derriére.

19.

C'eſt auſſi une très-grande incivilité de tirer par le manteau, par la robe, ou par la manche, une perſonne qualifiée à qui vous voulés parler.

Il ne faut ni la tirer, ni l'appeller de loin, ſoit par paroles, ſoit par ſignes, mais l'aller trouver où elle eſt, ou attendre qu'elle vous voye. Que ſi vous aviés quelque choſe de très-preſſé à lui dire, & particu-

nicht an, und tritt ihnen nicht zu nahe, sondern laß wenigstens einen Schritt Raum zwischen dir und ihnen.

16.

Eine Person, welche weit höher ist denn du, frage niemahls, wie sie sich befindet; es sey denn, daß sie krank wäre.

Wer hierinnen anders verfähret, der läst sich in eine Art eines vertraulichen Umgangs ein, welchen ein vornehmer Herr leichtlich übel auslegen könnte.

17.

Küsse die Hand, wenn du etwas giebst oder empfahest, oder andern wieder zustellest, was sie dir gegeben haben, wenn es auch Personen deines Standes sind.

Wenn wir hier von der Hand reden, so verstehen wir jederzeit die rechte Hand.

18.

Der handelt unhöflich, der die Hand vor einer qualificirten Person ausstrecket, jemand etwas zu geben, oder selbst zu nehmen. Solches must du jederzeit hinter derselben Person geben oder nehmen.

19.

Der begehet auch eine grosse Unhöflichkeit, der eine vornehme Person, mit welcher er reden will, beym Mantel, beym Rock, oder beym Ermel zupfet.

Man muß eine solche Person nicht zupfen, noch auch derselben von ferne rufen oder winken, sondern man muß zu ihr gehen, wo sie ist, und warten, bis sie uns siehet. Hast du ihr nun etwas sehr nothwendiges zu

eröfnen,

ticuliérement pour ſes interêts, ſi la perſonne quali. fiée parle en particulier à quelqu'un, il faut tour. ner par où elle peut vous voir, vous approcher avec reſpêt à votre tour, & lui dire ce que vous avés à dire.

20.

Ne regardés, ni ne maniés curieuſement les écrits, ou les livres, ou autres choſes ſemblables d'un autre, ſans ſon conſentement, & ne jettés point la vûe ſur ce qu'un autre lit en particulier.

Ce ſeroit encore une plus grande incivilité de re. garder les livres d'une perſonne que l'on doit reſpe. cter, à moins que ce ne fût dans une Bibliothéque, où elle prendroit cela à honneur; comme auſſi de jetter curieuſement la vûe ou la main ſur des papiers, qui ſeroient ſur une table; de s'approcher trop près de ceux qui comptent de l'argent, ou d'un coffre fort ouvert, ou bien d'un cabinet dans lequel on cherche des bijoux. Ce ſont des curioſités pleines d'indiſcretion, même entre égaux, & beaucoup plus d'Inferieurs à Superieurs.

21.

Abſtenés-vous tant que vous pourrés de ſommeil. ler pendant que les autres parlent, de vous aſſeoir lorsqu'ils ſe tiennent droits, & de vous promener lorsqu'ils ſont arrêtés; & ne tués ni puce, ni autre vermine en preſence de perſonne.

22.

Devant les perſonnes même égales, ne tournés

point

eröfnen, und besonders, woran ihr selber was gelegen ist, und sie redet mit jemand, so tritt an einen Ort, da sie dich sehen kan, und begieb dich sodann, wenn die Reihe an dich kommt, mit Ehrerbietung zu ihr, und sage ihr, was du zu sagen hast.

20.

Die Schriften, die Bücher und andere dergleichen Sachen, die einem andern gehören, siehe nicht allzuvorwitzig an, und nimm sie auch nicht in die Hände, ohne seine Bewilligung; wirf die Augen auch nicht auf das, was ein anderer besonders lieset.

Noch unhöflicher wäre es gehandelt, wenn man die Bücher einer Person, die man respectiren soll, besichtigte, es wäre denn in einer Bibliothek, da sie es für eine Ehre schätzte. Sehr unhöflich wäre es gleichfalls, vorwitziger Weise die Augen auf Schriften zu werfen, die auf einem Tische lägen, oder ganz die Hand daran zu legen; allzu nahe zu denen, die Geld zehlen, oder zu einer offen stehenden Geldküste, oder zu einem Cabinet zu tretten, in welchem man Kleinodien aussuchet. Das ist, auch zwischen Personen von gleichem Stande, ein unbescheidener Vorwitz, und noch weit mehr, wenn ein Untergebener sich solches in Ansehung seiner Vorgesetzten gelüsten lässet.

21.

Enthalte dich, so viel möglich, des Schlummerns, derweilen, daß andere Leute reden: dich niederzusetzen, derweilen, daß die andern stehen bleiben: und auf und abzugehen, wenn sie stille sind; und tödte keinen Floh, noch sonst dergleichen Ungezieffer in Beysein anderer Leute.

22.

Auch vor Personen deines Standes, kehre dem Feuer

point le dos au feu, ne le remués pas ſans necéſſité, ne vous en approchés pas plus prèsque les autres, & faites volontiers place à ceux qui arrivent.

Les loix de la bienſéance ne permettent pas de quitter les ſouliers, ni les pantouffles pour chauffer les pieds en preſence des perſonnes ſuperieures ou de reſpêt.

23.

N'éternués, ni ne crachés devant les autres, mais tournés-vous à côté; ne pouſſés pas votre crachat trop loin de vous, ni contre les murailles, ni d'une fenêtre en la rue; & ſi ceque vous avés craché eſt un peu épais, mettés le pied deſſus. Prenés garde de jetter quelque goute de votre ſalive ſur celui à qui vous parlés, & pour cet effet ténes-vous toujours dans une juſte diſtance de lui.

24.

Ne baillés point, ſi vous pouvés, ſurtout dans la converſation; & lorsque vous ne pouvés vous en abſtenir, faites le ſans bruit & ſans parler, couvrant la bouche avec la main ou avec le mouchoir, & détournés un peu le viſage de la vûe des aſſiſtans.

Bailler & s'allonger quand les autres parlent, eſt une choſe très deshonnête, parceque c'eſt un témoignage que l'on s'ennuye, ce qui eſt déſobligeant; & cela eſt encore plus incivil, ſi on fait des grandes exclamations en baillant: Il faut éviter, ſi l'on s'ennuye, que la compagnie s'en apperçoive, & ne pas tomber dans l'abſurdité de ceux qui tirent leur montre, ou qui demandent: quelle heure eſt-il?

25.

Quand vous êtes en compagnie de pluſieurs, & que

den Rücken nicht zu, stiere nicht darinnen ohne Noth, nähere dich demselben nicht mehr, als die anderen, und gönne den Ankommenden gerne dabey einen Platz.

In Anwesenheit vornehmer Personen, die man respectiren muß, handelt der wider den Wohlstand, der die Schuhe oder Pantoffeln ausziehet sich die Füsse zu wärmen.

23.

Nieße und speye vor andern Leuten nicht aus, sondern wende dich zur Seiten: Wirf deinen Speichel nicht zu weit von dir, noch an die Wände, noch aus dem Fenster auf die Gasse; und wenn das, was du ausgeworfen hast, etwas dick ist, so tritt darauf. Gieb Achtung, daß du die, mit welchen du redest, nicht mit deinem Speichel anspritzest, und tritt ihnen um dieser Ursach willen niemals zu nahe.

24.

Ist es möglich, so enthalte dich des Jähnens, vornemlich in der Conversation; kanst du dich aber dessen nicht enthalten, so thue es ohne Geräusch, und ohne darein zu reden, indem du die Hand oder das Schnuptuch auf den Mund legest, und das Gesicht ein wenig seitwärts wendest.

Jähnen und sich ausdehnen, derweilen, daß andere reden, ist eine grosse Unhöflichkeit, weil es ein Zeichen ist, daß einem Zeit und Weile lang ist, welches eben nicht angenehm ist; Noch unhöflicher ist es, wenn man im Jähnen überlaut schreyet. Wenn einem die Zeit lang wird, so muß ers die Gesellschaft nicht merken lassen, vielweniger in das ungereimte Wesen gewisser Leute verfallen, die ihre Sackuhr herausziehen, oder die da fragen: Wie viel Uhr ists?

25.

Wenn du mit vielen Personen in Gesellschaft bist,

que vous voulés aller d'un côté à un autre, ne paſſés pas par devant ceux à qui vous devés le reſpêt, ſi ce n'eſt que vous y ſoyés obligé par neceſſité, & que vous en ayés obtenu d'eux la permiſſion.

26.

Abſtenés-vous des ceremonies affectées & importunes de ceux qui refuſent à tous momens l'honneur qui leur eſt dû, & qui entremêlent dans leurs diſcours de frequentes excuſes & d'ennuyeux préambules d'une fauſſe modeſtie.

27.

Evités avec un pareil ſoin les lâches complaiſances des flateurs, qui pour leur interêt approuvent indifferement toutes les inclinations & toutes les actions, ſoit bonnes, ſoit mauvaiſes de ceux à qui ils deſirent plaire.

28.

Pour les ceremonies néceſſaires, & qui ſe font par devoir, ſuivés l'uſage reçû parmi les ſages, conformément au païs, au tems, à l'âge & à la condition des perſonnes, fuyant également en cela l'excès & le défaut.

29.

Etudiés-vous ſoigneuſement à rendre votre converſation modeſte & retenue, ſans auſterité, ni crainte; libre & joyeuſe, ſans legereté, ni diſſolution; douce & gracieuſe, ſans affectation, ni flaterie; ouverte & cordiale, avec prudence & diſcretion; en-

fin

und du von einer Seiten zur andern gehen willst, so gehe vor denen nicht vorüber, welchen du den Respect schuldig bist, es sey denn, daß es nicht anders seyn könnte, und du dir vorhero die Erlaubniß ausgebeten.

26.

Enthalte dich alles affectirten und verdrießlichen Gepränges derer, die alle Augenblicke die ihnen gebührende Ehre ausschlagen, und die in ihre Reden oft wiederholte Entschuldigungen und verdrießliche Vorspiele einer falschen Bescheidenheit einmengen.

27.

Meide mit gleicher Sorgfalt die schändliche Gefälligkeit der Schmeichler, die aus Eigennutz alle Neigungen und Handlungen derer, welchen sie gefallen wollen, ohne Unterscheid billigen, sie mögen gut oder böse seyn.

28.

Was die nöthigen Ceremonien anlanget, die man aus schuldiger Pflicht beobachtet, darinnen folge dem unter den Weisen angenommenen Gebrauch, nach Beschaffenheit des Landes, der Zeit, des Alters und Standes der Personen, und hüte dich dabey, daß du der Sache weder zu viel, noch zu wenig thust.

29.

Bemühe dich sorgfältig dahin, daß deine Conversation bescheiden, und sittsam sey, ohne Strengigkeit, noch Furcht; frey und frölich, ohne Leichtsinnigkeit und Ausgelassenheit; lieblich und angenehm, ohne Affectation und Schmeicheley; offenherzig, mit Klugheit und Bescheidenheit; mit einem Wort, daß sie nach denen,

fin proportionnée, utile & agréable à ceux avec lesquels vous traiterés.

30.

Parlés d'une voix modeste, ni trop lente, ni trop vite; ni rude, ni effeminée, ni élevée plus qu'il n'est necessaire, ni si basse que vous ne puissiés être aisement entendu de ceux à qui vous parlés.

31.

Abstenés-vous des façons de parler de la lie du peuple & plus encore des paroles trop libres & équivoques, qui font allusiou à quelque chose de moins honnête.

32.

Gardés toujours la bienséance & la moderation convenable dans les mots de gayeté que vous dirés pour recréer l'esprit, de peur de vous laisser aller au deréglement de ceux, qui n'ont pour l'ordinaire rien de sérieux dans leur conversation, qui tournent toutes choses en risées, & qui divertissent la compagnie, comme les boufons, par des niaiseries & des discours impertinens, ou par des actions ridicules & méséantes; ou qui pis est, par des railleries des choses saintes, ou des defauts du prochain.

33.

N'usés point de longues periodes, ni de pointes étudiées dans les discours familiers; & n'affectés jamais de paroitre dans la conversation, non plus qu'ailleurs.

34.

Ne traités personne de paroles piquantes, hautaines

mit welchen du umgehest, eingerichtet, und ihnen nützlich und annehmlich sey.

30.

Rede sittsam, weder zu langsam, noch zu geschwinde; deine Stimme sey weder rauh, noch weibisch, weder zu hoch getrieben, noch zu leise, und so beschaffen, daß dich die, mit welchen du redest, leichtlich hören können.

31.

Enthalte dich der Redensarten des gemeinen Volks, noch mehr aber solcher Worte, die frey und zweydeutig herauskommen, und die auf etwas unehrbarers abzielen.

32.

Beobachte jederzeit den Wohlstand, und eine anständige Moderation in den lustigen Schwänken, die du zur Ergötzung des Gemüths vorbringest, damit du nicht in die Unordnung dererjenigen gerathest, deren Conversation gemeiniglich nichts ernsthaftes an sich hat, die aus allem ein Gelächter machen, und welche der Gesellschaft, wie die Pückelhäringe, entweder mit einfältigen Possen, oder mit abgeschmackten Reden, oder mit lächerlichen und unanständigen Geberden, oder was noch ärger ist, mit Scherzreden über alles was heilig ist, und über die Gebrechen des Nächsten, die Zeit vertreiben.

33.

Bediene dich im vertraulichen Umgang keiner langen Reden, noch ausgesuchter Worte, und begehre weder in der Conversation, noch sonst in andern Fällen dafür angesehen zu seyn.

34.

Rede keinen Menschen hönisch, hochmüthig oder veracht-

taires ou méprisantes; mais au contraire témoignés toujours par votre maniére de parler humble & respectueuse, que vous déferé l'honneur à ceux avec qui vous conversés.

L'observation de toutes ces regles, & principalement de la derniére, est absolument nécessaire dans la conversation, lorsque vous conversés avec des personnes considerables & élevées audessus de vous: Et même en leur presence vous devés par respêt vous abstenir de toutes paroles ou actions de colere, à l'égard de ceux sur qui vous avés autorité. Ce dernier point s'observe même de Superieur à Inferieur, & tout ce que j'ai connu de personnes de qualité, qui savoient bien leur monde, l'ont exactement observé pour ne point troubler le plaisir de la conversation par un emportement hors de saison.

35.

Quand vous parlés à une personne de consideration de l'un ou de l'autre sexe, & que vous devés lui répondre, *oui* ou *non*, usés ordinairement des titres honorables, qui lui conviennent selon sa qualité, tels que sont: *Monsieur*, *Madame*, *Monseigneur*, *Mademoiselle &c.* & gardes-vous bien de vous servir de certaines façons de parler, dont on ne peut faire usage qu'à l'égard des personnes inferieures, & qui ressentent un peu le commandement.

C'est une chose que l'on dit tous les jours aux Enfans, que quand on doit répondre *oui* ou *non*, il faut toujours y ajouter, *Monsieur*, *Madame*, *Monseigneur* &c. en disant: *Oui*, *Monsieur*, *oui*, *Madame* &c; & que lorsqu'on doit répondre *non*, pour contredire quelque personne de qualité, il ne le faut jamais faire crûment, mais par circonlocution,

en

verächtlich an; sondern bezeuge vielmehr jederzeit durch deine demüthige und ehrerbietige Art zu reden, daß du denen, mit welchen du umgehest, die Ehre gerne lassen willst.

Die Beobachtung aller dieser Regeln, und vornemlich der letzteren, ist in der Corversation, unumgänglich nöthig, wenn man mit ansehnlichen Personen umgehet, die weit vornehmer sind, denn wir. Ja, in ihrem Beyseyn soll man sich auch sogar aller Zornworte und Thaten gegen diejenigen enthalten, denen man zu befehlen hat. Diesen letzteren Punct beobachten auch sogar die Vorgesetzten gegen ihre Untergebenen, und alle Personen von Stande, die ich kenne, und die zu leben wissen, haben solches jederzeit ganz genau beobachtet, damit sie das Vergnügen der Conversation durch einen unzeitigen Eifer nicht stören möchten.

35.

Wenn du mit einer ansehnlichen Person von dem einen oder dem andern Geschlecht redest, und ihr antworten sollst mit ja, oder nein, so bediene dich jederzeit der Ehrentitul, die ihr nach ihrem Stande und Qualität zukommen, dergleichen sind, Monsieur, Madame, Monseigneur, Mademoiselle &c. und bediene dich ja nicht gewisser Redensarten, die man nur gegen seine Untergebene gebrauchen kan, und die einem Befehl ähnlich sind.

Es ist eine Sache, die man täglich den Kindern sagt, daß wenn man mit ja oder nein antworten soll, man jederzeit die Worte, Monsieur, Madame, Monseigneur &c. hinzusetzen, und sagen soll, oui, Monsieur, ja, mein Herr, oui, Madame, ja, meine Frau; und daß, wenn man mit nein antworten, und einer vornehmen Person widersprechen soll, man solches niemals so blos thun, sondern sich eines Um-

en disant, par exemple : *Vous me pardonnerés, Monsieur ; je vous demande pardon, Madame* &c. Pour ce qui est des paroles, qui ressentent un peu le commendement, comme quand on dit : *Il vous plaira de dire ; Vous aurés agréable de faire ; Vous irés, s'il vous plait ; Vous agréerés que je fasse ; Vous vous souviendrés* &c. *Allés, venés, faites ceci, dites cela* &c : elles conviennent si peu à des personnes de qualité, qu'on ne doit pas même s'en servir à l'égard de ses inferieurs. Il faut donc dire en ces sortes de cas : *Je vous supplie très-humblement, Monsieur, de me faire la grace de dire ; Trouverés-vous bon ?* ou *aurés-vous agréable ? Voudrés-vous bien, Monsieur, me faire la grace ; Si vous jugiés à propos ; si vous aviés agreable ;* ou bien, *vous jugerés, Monsieur, s'il est à propos ; Votre prudence reglera ce qu'il faudra faire ; Vous feries bien d'aller ; Ne trouveriés-vous pas à propos de venir ? Il faudroit, ce me semble, faire cela :* Circonlocutions, qui disent la même chose, & qui le disent honnêtement.

36.

Gardés-vous bien de joindre le *Monsieur* ou le *Madame* à quelque mot qui puisse faire équivoque.

Ce seroit une rusticité que de dire, par exemple : *Ce livre est relié en peau de cochon, Monsieur : Voilà une belle cavale, Madame : il étoit monté sur un âne, Monsieur.*

37.

Ne joignés pas non plus après le *Monsieur*, ou le

schweifs bedienen, und z. E. sagen soll: Sie werden mir verzeihen, mein Herr; Ich bitte um Vergebung, meine Frau; u. s. w. Was die Redens-Arten betrift, die einem Befehl ähnlich sind, als wenn man sagt: Es wird euch belieben, zu sagen; ihr werdet euch gefallen lassen, zu thun; ihr werdet gehen, wenn es euch beliebt; ihr werdet zugeben, daß ich thue; ihr werdet euch erinnern rc. gehet, kommt, thut dieses, sagt das, rc. solche schicken sich so wenig auf vornehme Personen, daß man sich derselben nicht einmal gegen seine Untergebene bedienen soll. In solchen Fällen soll man sagen: Ich bitte sie ganz gehorsamst, mein Herr, sie wollen doch geruhen zu sagen; Werden sie für gut befinden? oder, wird es ihnen recht seyn? Werden sie wohl geruhen, mein Herr, mir die Gnade wiederfahren zu lassen? Wenn sie für rathsam hielten; Wenn sie für genehm hielten; oder, sie werden von selbsten urtheilen, mein Herr, ob es rathsam ist; Dero eigene Klugheit wird alles anordnen, was dabey zu thun; Sie thäten wohl, wenn sie giengen; Sollten sie nicht für rathsam finden zu kommen? Mich dünket, man sollte das thun; welche Umschweife eben so viel sagen, und es höflicher ausdrucken.

36.

Setze ja das Wort, mein Herr, oder meine Frau, nicht zu einem Worte, welches zu einem Mißverstand Anlaß geben könnte.

Es würde z. E. sehr grob heraus kommen, wenn man sagte: In Schweinsleder, mein Herr, ist das Buch eingebunden. Das ist eine schöne Stutte, meine Frau; Er ritte auf einem Esel, mein Herr.

37.

Setze auch zu dem Wort, mein Herr, oder meine

Frau,

le *Madame*, le ſurnom ou la qualité de la perſonne à qui vous parlés.

C'eſt une incivilité que de dire, par exemple. *Oui, Monſieur Deſcartes ; oui, Monſieur le Baron*, en parlant lui-même, il faut ſeulement dire: *Oui, Monſieur ;* ſans y rien ajouter.

38.

Ne faites jamais ſervir de comparaiſon la perſonne à qui vous parlés, pour marquer quelque imparfection, ou quelque diſgrace en une autre perſonne.

Il ſeroit, par exemple, très-malhonnête de dire à quelqu'un: *Je connois cet homme-là ; j'y étois quand il fit cette action, dont tout le monde le blâme : il a un peu de votre air, Monſieur, il eſt preſque de votre taille* &c. ou de dire à une Dame: *Je connois cette fille-là ; elle n'a pas trop bonne reputation, mais elle a la phiſionomie belle, les yeux bleux & les cheveux noirs, comme vous, Madame.*

39.

Ne parlés jamais déſavantageuſement d'une perſonne, qui a quelques défauts naturels, devant une autre qui auroit les même défauts.

Vous feriés, par exemple, une grande incivilité, d'aller dire devant une camuſe: *Cette Dame a bien mauvaiſe grace de faire la belle, étant camuſe, comme elle eſt :* ou devant une boiteuſe : *Cela eſt plaiſant qu'une boiteuſe veuille trouver à redire à ce paſſage de Sarabande.* En un mot, il ne faut jamais, d'une façon ni d'autre, parler déſavantageuſement, ou medire

Frau, den Zunamen oder den Titul der Person ja nicht, mit welcher du redest.

Es kåme ungeschliffen heraus, wenn man zum Exempel sagen wolte, ja, Herr Cartesius; ja, Herr Baron, wenn man mit ihme selbsten redte; Man muß nur schlechterdings sagen, ja, mein Herr, ohne etwas hinzu zusetzen.

38.

Setzet niemals die Person, mit welcher ihr redet, in eine Vergleichung, etwas unvollkommenes oder mangelhaftes in einer andern damit anzudeuten.

Es würde z. E. sehr unhöflich klingen, wenn man zu jemand sagte, Ich kenne den Menschen wohl; Ich war dabey, als er die That begieng, um welcher willen ihn jederman tadelt: Er hat etwas von eurem Wesen an sich, mein Herr, er ist fast von eurer Gröẞe, u. s. w. Oder wenn man zu einer Dame sagte: Ich kenne das Mädgen gar wohl; ihr Ruhm ist eben nicht fein; sie ist aber schön von Gesicht, und sie hat blaue Augen und schwarzes Haar, wie sie, meine Frau.

39.

Rede niemals etwas zum Nachtheil einer Person, die einige natürliche Gebrechen hat, in Gegenwart einer andern, welche eben diese Mängel an sich hat.

Man würde z. E. eine große Unhöflichkeit begehen, wenn man in Beyseyn einer Stumpfnäsigten sagte: Dieser Dame stehet es sehr übel an, sich eine große Schönheit einzubilden, da sie so stumpfnäsigt ist. Oder in Gegenwart einer lahmen: Es kommt poßirlich heraus, wenn eine Hinkende diesen Pas de Sarabande tadeln will. Mit einem Wort, man muß niemals, es sey wie es wolle, von

jemand

dire de qui que ce ſoit ; car la médiſance n'eſt pas ſeulement une action contre l'honnêteté, mais elle eſt avec cela la marque d'une ame baſſe.

40.

Quand une perſonne vous dit quelque choſe d'obligeant, ou qu'elle repugne à votre civilité; gardés-vous bien de lui dire, comme cela ſe fait aſſés ordinairement : *Vous vous moqués, Monſieur ;* car c'eſt lui manquer de reſpêt; il faut donc tourner la phraſe autrement & dire : *Vous me donnés de la confuſion, Monſieur ; je ne fai que mon devoir; je m'oublierois trop moi-même, Monſieur, ſi je ne le faiſois*, &c.

41.

Il eſt tout à fait de la bienſéance de parler rarement de ſoi, & de ce qui peut tourner à ſa louange; & lorsqu'on eſt obligé d'en dire quelque choſe, on doit le faire en peu de mots, avec humilité & modeſtie, ſans abaiſſer les autres, ni s'élever au deſſus d'eux.

42.

C'eſt une grande impertinence de propoſer dans la converſation des choſes peu convenables au tems & aux perſonnes : comme des choſes triſtes dans les recréations, des choſes baſſes & legéres dans la compagnie des perſonnes ſages & ſavantes, & des choſes ſubtiles & relevées devant les ſimples & les ignorans. Mais ſurtout n'abuſés jamais de l'attention de ceux qui vous écoutent, par des recits de choſes controuvées, ou même de vos ſonges.

Les

jemand übels reden, er mag auch seyn wer er will; denn die Lästerung ist nicht allein der Ehrbarkeit zuwider, sondern sie ist auch das Kennzeichen einer niederträchtigen Seele.

40.

Wenn jemand dir etwas verpflichtendes sagt, oder dir zu verstehen giebt, daß du des höflichen Wesens zu viel machest; so siehe dich wohl vor, daß du nicht zu ihme sagest, wie man fast gemeiniglich zu sagen pfleget: **Sie vexieren nur, mein Herr**; denn das ist wider den Respect, den du ihm schuldig bist. Wende also die Redensart anders um, und sage: **Sie beschämen mich, mein Herr; ich thue nur meine Schuldigkeit; Ich würde mich selbsten allzusehr vergessen, mein Herr, wenn ich es nicht thäte,** u. s. w.

41.

Der Wohlstand erfordert allerdings, daß man selten von sich selbsten rede, wie auch von dem, was zu seinem Lobe gereichen kan; Und wenn man ja etwas davon sagen muß, so soll es mit wenig Worten, mit Demuth und Bescheidenheit geschehen, ohne die andern zu verkleinern, noch sich selbsten über sie zu erheben.

42.

Es ist gar unanständig, wenn man in der Conversation solche Sachen vorbringet, die sich zur Zeit und auf die Personen nicht schicken: als z. E. traurige Sachen unter währenden Ergötzlichkeiten, niederträchtige und leichtsinnige Dinge in Gesellschaft weiser und gelehrter Leute, und spitzfündige und erhabene Sachen in Gegenwart einfältiger und ungelehrter Leute. Vor allen Dingen aber mißbrauche niemals die Aufmerksamkeit derer, die dir zuhören, indem du ihnen erdichtete Sachen, oder auch so gar deine Träume erzehlest.

Les diſcours que l'on tient en compagnie doivent toujours être accommodés au tems, au lieu, aux perſonnes & aux circonſtances preſentes. C'eſt donc pecher contre la bienſéance, que de tenir, par exemple, des diſcours divertiſſans, dans une aſſemblée de deuil; de dire des choſes qui bleſſent la pudeur devant des Dames; de parler de la diſſection d'un cadavre au milieu d'un repas, &c.

43.

Exprimés en peu de mots ce que vous avés à dire, particuliérement lorſque vous parlés à des perſonnes de grande conſideration, ou qui ſont fort éclairées: Et parlant d'affaires avec qui que ce ſoit, ne faites point de longue entrée de diſcours, ni de grandes excuſes, mais entrés d'abord en matiére, ſi vous le pouvés commodément, & evités dans la ſuite les digreſſions frequentes & les redites.

44.

C'eſt une ſimplicité à un homme qui veut paſſer pour ſavoir ſon monde, de parler de ſa femme, de ſes enfans & de ſes proches pour les louer devant une compagnie, où il y a des perſonnes de qualité.

On peut bien en parler, ſi cela vient à propos, mais ſans rien exagerer: il en faut même parler honnêtement, ſi on y eſt obligé; de peur que de

s'en

Die Reden, die man in Gesellschaft führet, müssen allezeit nach der Zeit, nach dem Ort, nach den Personen, und nach den vorwaltenden Umständen eingerichtet seyn. Der handelt demnach wider den Wohlstand, der z. E. in einer Trauerversammlung allerhand Dinge zum Zeitvertreib, oder vor dem Frauenzimmer solche Sachen vorbringet, die der Schamhaftigkeit zuwider sind, oder mitten unter einer Mahlzeit von der Zergliederung eines toden Leichnams zu reden, anfängt.

43.

Was du sagen willst, das bringe in wenig Worten vor, besonders, wenn du mit Personen von grossem Ansehen, oder mit hocherleuchteten Leuten redest. Und wenn du mit jemand, er sey auch wer er wolle, von ein und andern Geschäften redest, so mache keine lange Vorrede, bringe auch keine grosse Entschuldigungen vor, sondern schreite gleich zur Sache selbsten, wenn du es füglich thun kanst, und siehe zu, daß du nicht in weitläuftige Ausschweife gerathest, noch immer auf einem Schlag bleibest.

44.

Einem Manne, der dafür angesehen seyn will, daß er zu leben wisse, wird es zur grossen Einfalt ausgerechnet, wenn er in einer Gesellschaft, da vornehme Personen sind, von seiner Frau, von seinen Kindern und von seinen Anverwandten redet, und ihre Verdienste herausstreichet.

Man kan wohl davon reden, wenn es sich schickt; man muß aber die Sache nicht grösser machen, als sie an sich selber ist: Man muß auch sogar ehrlich von ihnen reden, wenn man dazu genöthiget wird; denn, wenn man ganz und gar davon schweigen wollte, so

s'en taire tout â fait, on ne donnât ſujet d'être ſoupçonné de jalouſie, ou de peu d'amitié.

45.

Un mari ne doit pas trop applaudir aux louanges que l'on donne à ſa femme, à ſes enfans, ou à ſes proches; il ne doit pas non plus nommer ſa femme, par le nom & par la qualité qu'il a, mais en parlant d'elle, il doit dire ſimplement *ma femme*, particuliérement devant des perſonnes de qualité.

46.

Une femme, parlantde ſon mari, peut l'appeller par le nom qu'il a, devant des gens de mediocre qualité, en y ajoutant, *Monſieur*, s'il n'eſt pas lui-même de baſſe condition; mais devant des perſonnes éminentes, elle doit dire ſimplement, *mon mari.*

Un mari ſe rend ridicule, lorsqu'il careſſe ſa femme devant le monde; & une femme fait une lourde faute, quand elle dit tout court, *Monſieur*, en parlant de ſon mari; faute pourtant qui eſt aſſés ordinaire, & ſurtout parmi les bourgeoiſes.

47.

En parlant de ſon pere & de ſa mere, il ne faut jamais dire, *Monſieur mon pere*, *Madame ma mere;* mais il faut dire ſimplement, *mon pere*, *ma mere;* termes qui ſont bien plus propres, & qui conviennent mieux que tous les autres au reſpêt & à la pieté naturelle.

Il n'appartient qu'aux Princes & aux Princeſſes de dire,

könnte man in den Verdacht gerathen, daß man eifersichtig, oder lieblos gegen ihnen gesinnet sey.

45.

Ein Ehemann soll dem Lobe, so man seiner Ehefrau, seinen Kindern, und seinen nahen Anverwandten beyleget, nicht allzugrossen Beyfall geben; Er soll auch seine Ehefrau nicht bey ihrem Namen und Ehrentitul nennen, sondern, wenn er von ihr redet, soll er nur schlechterdings sagen, **meine Frau**, besonders in Anwesenheit vornehmer Personen.

46.

Wenn eine Ehefrau von ihrem Manne redet, kan sie ihn, vor Personen von mittelmässigen Stande, bey seinem Namen nennen, und den Ehrentitul **Herr** hinzusetzen, wenn er nicht selber von niedrigem Stande ist. Aber in Gegenwart erhabener Personen, soll sie schlechterdings sagen, **mein Mann**.

Ein Ehemann macht sich zum Gelächter, wenn er seiner Frau vor den Leuten liebkoset: Und eine Frau begehet einen groben Fehler, wenn sie von ihrem Mann redet, und schlechterdings sagt, **der Herr**; doch ist dieser Fehler, sonderlich unter den Bürgersleuten, sehr gemein.

47.

Wenn man von seinem Vater und Mutter redet, soll man niemals sagen, **mein Herr Vater**, **meine Frau Mutter**, sondern nur schlechthin, **mein Vater**, **meine Mutter**, welche Worte sich besser zur Sache schicken.

Nur den Prinzen und Prinzeßinnen kommt es zu, zu

dire, *Monsieur mon pere*, *Madame ma mere*; tout autre, qui s'en sert, se rend ridicule.

48.

De grands enfans n'ont point de grace à dire, *mon papa*, *ma mama*.

Ces noms sont aujourd'hui entiérement bannis parmi les gens de condition ; mais les enfans de haute qualité peuvent dire, *Monsieur le Duc*, *Monsieur le Comte*.

49.

Ne racontés point vos affaires particuliéres & domestiques, sinon à vos amis intimes, ou à ceux de qui vous esperés recevoir conseil ou assistance. En toute sorte de recits, soit d'affaires, soit d'histoires, prenés garde d'être trop long, particuliérement quand le sujet est peu considerable, ou que vous vous appercevés qu'il n'agrée pas à la compagnie.

Il faut ici remarquer, que quand on raconte quelque chose, il ne faut pas demander l'approbation des assistans, en disant : *N'ai-je pas dit vrai?* Il convient beaucoup moins de les pousser par le coude, pour l'obtenir, & encore moins de nommer celui, de qui l'on a appris les choses que l'on raconte, à moins d'être assuré qu'il n'en sera pas mari.

50.

Ne montrés jamais avec le doigt la personne dont on parle, ou dont on entend parler, si elle est presente; car cela est offensant.

51.

Ne faites jamais des recommandations ou baisemains

sagen, **mein Herr Vater, meine Frau Mutter;** wer sich ausser ihnen dieser Worte bedienet, macht sich zum Gelächter.

48.

Erwachsenen Kindern stehet nicht wohl an zu sagen, **Papa, Mame.**

Bey vornehmen Leuten sind heut zu Tage diese Namen ganz und gar verbannet: Kinder von hohem Stande können aber wohl sagen: **der Herr Herzog, der Herr Graf.**

49.

Erzehle keinem Menschen den Zustand deiner Sachen, noch was in deinem Hause vorgehet, es sey denn deinen vertrautesten Freunden, oder denen, von welchen du Rath oder Hülfe zu gewarten hast. In allerhand Erzehlungen von Geschäften, oder Geschichten, befleissige dich so viel möglich der Kürze, besonders, wenn es nicht viel merkwürdiges betrift, oder wenn du gewahr wirst, daß es der Gesellschaft nicht lieb ist.

Man muß hier wohl merken, daß wenn man was erzehlet, man eben nicht die Anwesenden um ihren Beyfall bitten muß, indem man sagt: **Habe ich nicht wahr geredt?** Noch viel ungeschickter wäre es, wenn man sie mit dem Ellenbogen stiesse, um denselben zu erlangen. So muß man auch die Person, von welcher man das hat, was man erzehlet, ja nicht nahmhaft machen, um seinen Worten dadurch Kraft zu geben, es sey denn, daß man versichert sey, daß es ihn nicht verdriessen wird.

50.

Weise niemals mit Fingern auf die Person von welcher man redet, oder reden höret, wenn sie zugegen ist; denn es mögte ihr verdriessen.

51.

Mache niemals deine Empfehlungen an einen Men-

mains à une perſonne par une autre qui eſt audeſſus d'elle, & à qui elle doit du reſpêt, car c'eſt pecher contre la civilité.

52.

Ne vous mêlés point dans une converſation, qu'une perſonne, qui eſt votre ſuperieure, auroit avec d'autres.

Ce ſeroit manquer au reſpêt, que de s'y mêler; il n'eſt pas même permis alors de parler, ſi on ne nous interroge, ou ſi cette perſonne ne nous engage d'entrer dans ce qu'elle dit, quand, par exemple, elle nous prend à témoin, ou qu'elle nous veut laiſſer dire quelque choſe, qui eſt à ſon avantage, & qu'elle auroit confuſion de dire elle-même.

53.

Dans la converſation, ne coupés jamais le diſcours à une perſonne que vous voulés reſpecter, quand elle heſite en parlant, à trouver ce qu'elle veut dire, ſous pretexte de lui ſoulager la memoire, car c'eſt une incivilité.

Si, par exemple, quelqu'un diſoit: *Céſar défit Pompée à la bataille de. de. de.* & que l'on ajoute, *de Pharſale*; C'eſt lui faire une incivilité. Il vaut mieux lui laiſſer le tems de s'aviſer, ou attendre que cette perſonne-là nous le demande.

54.

Ne redreſſés jamais une perſonne à qui vous devés du reſpêt, quand même elle s'abuſeroit en parlant, car c'eſt une eſpece de démenti.

Si,

schen, durch einen andern der weit höher ist denn er, und dem er selber den Respect schuldig ist; denn das heist wider die Höflichkeit verstossen.

52.

Menge dich nicht in die Conversation, welche einer deiner Vorgesetzten, oder eine Person von hohem Stande, mit andern angefangen.

Sich darein mengen, wäre wider den Respect gehandelt; es ist uns alsdenn nicht einmal erlaubet zu reden, wenn man uns nicht um etwas fraget, oder, wenn die vornehme Person uns nicht ersuchet in das, was sie sagt, einzustimmen, wenn sie z. E. uns zum Zeugen anrufet, oder uns etwas will sagen lassen, das zu ihrem Ruhm gereicht, und welches sie nicht gerne selber sagen möchte.

53.

Wenn eine Person, die du in Ehren hältst, in der Conversation etwas sagen will, und es nicht gleich finden kan, so falle ihr nicht in die Rede, unter dem Vorwand, ihr wieder drein zu helfen; denn das ist eine Unhöflichkeit.

Wenn z. E. jemand sagte: **Cäsar schlug den Pompejum in der Schlacht bey . . bey . . bey . . und** einer setzte dazu, **bey Pharsal**; so begehet er dadurch an ihm eine Grobheit. Besser ists, man lasse ihm Zeit zu besinnen, oder man warte, bis er uns selber drum fraget.

54.

Einer Person, welcher du den Respect schuldig bist, hilf niemals wieder auf den Sprung, wenn sie sich von ohngefehr verredet; denn das hiesse gleichsam selbige Person Lügen strafen.

Si, par exemple, cette perſonne diſoit, prenant Alexandre pour Darius : *C'eſt une marque du bon naturel de Darius, d'avoir pleuré en voyant Alexandre mort ;* il faut lui laiſſer le tems de ſe reprendre, ou attendre qu'elle nous donne l'occaſion d'en parler, & de la detromper ſans aucune affectation.

55.

Dans la converſation même entre égaux, parlés moderément & à propos ſur le ſujet qu'on traite: ne ſoyés ni taciturne avec excès, ni auſſi babillard & ſujet à un flux de paroles qu'on ne peut arrêter.

56.

N'interrompés point ceux, qui ont commencé à parler, quoique vous ſachiés déja ce qu'ils veulent dire; mais donnés leur le loiſir d'achever leur diſcours.

C'eſt une marque de vanité, qui eſt choquante, d'interrompre quelqu'un qui parle, pour dire les choſes mieux que lui; & cela ne peut ſe ſouffrir, que dans des cas, où il s'agit d'un fait, que chacun a beſoin de prouver & d'éclaircir pour l'interêt de quelqu'un.

57.

Si vous n'êtes pas le ſuperieur des autres, ne vous divertiſſés pas à lire dans une compagnie pendant que quelqu'un parle, ou à faire autre choſe pour

Wenn z. E. diese Person den Alexander für den Darium nähme, und sagte: Es ist ein Zeichen eines guten Gemüths an dem Darius, daß er geweinet hat, als er den Alexander tod sahe; so muß man ihr Zeit lassen sich zu besinnen, oder warten bis sie uns Anlaß giebt davon zu reden, und ihr ohn alle Affectation den Betrug zu benehmen.

55.

In der Conversation, auch so gar mit Personen von gleichem Stande, rede mit aller Moderation was sich zur Sache schicket, von welcher die Rede ist; Sey nicht übermässig still, noch allzuschwatzhaft, wie die, welche niemals zu reden aufhören können.

56.

Falle denen nicht in die Rede, welche zu reden angefangen haben, ob du gleich allbereit weist, was sie sagen wollen; sondern laß ihnen Zeit, ihre Rede auszuführen.

Es ist ein Zeichen einer zur Beleidigung des Nächsten gereichenden Eitelkeit, einem, der da redet, in die Rede zu fallen, um die Sachen, besser als er, zu erzehlen; denn das ist unerträglich, ausser in solchen Fällen, da es um etwas zu thun ist, welches ein jeder zu beweisen und zu erläutern hat, weil jemanden viel daran gelegen ist.

57.

Wenn du nicht höher als die andern bist, so lese nicht in einer Gesellschaft, derweilen, daß jemand redet; Fange auch nichts anders an, dir die Zeit zu vertreiben,

pour vous amuser, sans en avoir demandé permission à la compagnie.

58.

Dans une assemblée de plusieurs, ne dites point votre avis sur les sujets qu'on y propose, avant qu'on vous le demande, si vous n'êtes le plus qualifié de tous, ou si vous n'y voyés quelque necessité, & quand vous dites votre sentiment, ne faites pas de longs discours, mais venés bientôt au point de la question proposée.

59.

Ne contredisés pas facilement au sentiment des autres, & ne défendés pas opiniatrement vos pensées; & dans les choses, ou la diversité d'opinions est permise, ne condamnés pas ceux qui sont d'avis contraire au vôtre.

60.

Ne dites aucune chose, que vous n'y ayés auparavant pensé: ne répondés pas à un autre avant qu'il ait achevé de parler: & ne suggerés point les mots à celui qui s'énonce lentement & avec peine, si ce n'est qu'il le désire, ou que vous parliés en particulier avec un personne familiére.

61.

Si quand vous arrivés dans une compagnie, on vous fait civilité, & que l'on se leve pour l'amour de vous; gardés-vous bien de prendre la place de personne; mais mettés-vous à une autre place & même à la dernière.

62.

En arrivant dans une compagnie, ne demandés point

treiben, du habest denn zuvor die Gesellschaft um Erlaubniß gebeten.

58.

In einer Versammlung von vielen Personen, sage deine Meynung nicht von den Sachen, die man darinnen vorträgt, ehe man dich darum ersuchet, es wäre denn, daß du der Vornehmste unter allen wärest, und daß du es für nöthig erachtetest; und wenn du so dann deine Meynung eröfnest, so haltest dich nicht mit langen Reden auf, sondern schreite bald zur Sache.

59.

Widersprich nicht leichtlich der Meynung der andern, und behaupte deine Meynung nicht allzuhartnäckig; und in den Sachen, da es erlaubt ist verschiedener Meynung zu seyn, verdamme diejenigen nicht, die mit dir nicht einerley Meynung sind.

60.

Sage nichts, das du nicht vorher wohl überleget; Antworte einem andern nicht, ehe er ausgeredet hat; Sage dem nicht die Worte ein, der langsam und mühsam redet, es sey denn, daß ers begehre, oder daß du besonders mit einem vertrauten Freunde redest.

61.

Wenn du in einer Gesellschaft anlangest, und man aufstehet, dir eine Höflichkeit zu erweisen, so nimm ja niemands Stelle ein, sondern setze dich an einem andern Ort, auch so gar an die geringste Stelle.

62.

Wenn du in eine Gesellschaft kommest, so frage nicht,

wovon

point de quoi l'on parle, ſi vous n'avés point d'autorité ſur les autres : Que ſi l'on avoit ceſſé le diſcour à votre conſideration, priés civilement qu'on le continue; mais celui qui a commencé à parler doit reſumer en peu de mots ce qu'il a déja dit, ſi la perſonne qui eſt ſurvenue mérite un reſpêt particulier.

63.

Quand vous entrés en converſation, gardés-vous bien de parler à quelqu'un de la compagnie en une langue, que le reſte de la compagnie n'entend pas: ne parlés pas non plus à l'oreille de quelqu'un, & ne riés point après avoir parlé, de peur que quelqu'un ne s'en offenſe; car c'eſt une grande incivilité.

64.

Ne vous informés pas curieuſement, des affaires des autres, qui ne vous regardent point; & ne rapportés pas legérement les bruits qui courent parmi le monde: ne vous entretenés pas des choſes futures & incertaines, que vous ne pouvés ſavoir que par conjecture; & ne parlés jamais de celles qui demandent le ſecret.

65.

Ne faites point paroitre que vous reſſentés de la peine des défauts naturels des autres, & ne les regardés pas curieuſement, ni n'en parlés ſans neceſſité: mais beaucoup moins eſt-il permis de les contrefaire par raillerie, ou de les leur reprocher.

66.

Recevés toujours de bonne grace & avec reconnoiſſance les avertiſſemens qu'on vous donne; & diſſi-

wovon die Rede ist, wenn du den andern nicht zu befehlen hast; Hat man etwa in deiner Consideration die Rede unterbrochen, so bitte höflich, daß man darinnen fortfahre; alsdenn aber soll derjenige, der zu reden angefangen hat, dasjenige, was er bereits gesagt hat, kürzlich wiederholen, wenn die Person, die dazu gekommen ist, eine besondere Ehrerbietung verdienet.

63.

Wenn du dich in eine Conversation einlässest, so hüte dich wohl, daß du nicht jemand von der Gesellschaft in einer Sprach anredest, die der Rest der Gesellschaft nicht verstehet; Rede auch niemand ins Ohr, und lache nicht nach dem du geredet hast, damit sich nicht jemand dadurch beleidiget finde; denn es ist eine grosse Unhöflichkeit.

64.

Erkundige dich nicht aus Vorwitz der Geschäfte anderer Leute, die dich nichts angehen; und erzehle nicht leichtsinnig die Gerüchte, die unter den Leuten herum laufen: Rede nicht von künftigen und ungewissen Dingen, die du nicht anders als durch Muthmassungen wissen kanst; Sprich auch niemals von den Sachen, die geheim sollen gehalten werden.

65.

Laß dichs nicht merken, wenn dir die natürlichen Gebrechen anderer Leute zuwider sind; Siehe sie nicht mit vorwitzigen Augen an, und rede nicht ohne Noth davon: Vielweniger sollst du sie aus Scherz agiren, oder ihnen solche Gebrechen vorwerfen.

66.

Wenn man dich warnet, so nimm es mit guter Manier, und mit Erkenntlichkeit an; und wenn jemand

dissimulés prudemment les défauts de respêt, & les autres manquemens, que l'on commet contre vous. Mais ne vous ingerés point de donner des avis, ou de faire des reprimandes à ceux qui ne dépendent point de vous.

67.

Ne blamés point celui qui fait ce qu'il peut dans l'affaire qu'on lui a commise, quoiqu'elle ne reussisse pas, comme vous le souhaiteriés. Ne reprenés jamais personne avec colere, ni avec contention de voix passionée; mais avec moderation, douceur & discretion.

68.

Abstenés-vous en compagnie de jouer des mains en donnant des coups, & folatrant avec l'un & avec l'autre.

Le trop d'enjouement sent son écolier; il en peut même arriver à la fin quelque affaire, si le monde ne se plait pas à ces sortes de jeux.

69.

Si vous vous trouvés en compagnie de Dames, gardés-vous bien de patiner, & de porter la main tantôt à un endroit, tantôt à un autre, de baiser par surprise, d'ôter la coëffe, le mouchoir, ou quelque bracelet, ou de prendre quelque ruban, pour vous en faire une faveur; de vous l'attacher pour faire le galan, le passionné; d'emporter des lettres d'une Dame, de regarder dans ses tablettes, &c.

Il faut

es an dem dir schuldigen Respect ermangeln låst, oder sonst einen Fehler wider dich begehet, so laß dich ja nicht merken, daß es dich verdreust, und halte damit klüglich an dich. Unterstehe dich aber nicht denen, die von dir nicht abhangen, eine Warnung, oder einen Verweiß zu geben.

67.

Tadle den nicht, der in der ihm aufgetragenen Sache sein möglichstes thut, ob sie schon nicht nach deinem Wunsch ausgefallen ist; Strafe niemals jemand im Zorn, noch mit einer heftigen Stimme, sondern mit Massen, wie auch mit Sanftmuth und Bescheidenheit.

68.

Enthalte dich in Gesellschaft aller Tåndeley mit den Hånden, da man bald dem einen Schlåge giebt, bald mit dem andern Possen treibt.

Allzulustig seyn, ist die Art eines Schulbubens; es können auch endlich zuweilen verdrießliche Håndel daraus entstehen, wenn die Leute an diesem Spiel keinen Gefallen haben.

69.

Wenn du dich mit dem Frauenzimmer in Gesellschaft befindest, so hüte dich fleissig davor, daß du nicht um dich greifest, und die Hånde bald da, bald dorthin legest, daß du sie nicht verstohlen küssest, daß du ihnen die Haube oder das Halstuch, nicht abziehest, und nicht etwa ein Armband oder ein Band nehmest, um dir eine besondere Gunst daraus zu machen, indem du es ans Knopfloch bindest, und dich damit verliebt anstellest; hüte dich ferner, daß du die Briefe einer Dame nicht davon tragest, und daß dich der Vorwitz nicht steche, in ihre Schreibtafel zu sehen, u. s. w. Denn

man

Il faut être extrémement familier pour en uſer de la ſorte.

A moins que de cela, ce ſont des actions tout à fait indecentes & injurieuſes, & qui rendent odieuſe la perſonne qui les fait.

70.

Il eſt auſſi fort indécent dans une compagnie de Dames, & même en toute compagnie ſerieuſe, d'ôter ſa perruque ou ſon juſte-au corps, de ſe couper les ongles, de ſe les rogner avec les dents, ou de ſe les nettoyer, de ſe grater quelque part, de raccommoder une jartiére, un ſoulier qui bleſſe, & de prendre ſa robe de chambre & ſes pantoufles, pour ſe mettre, comme on dit, à ſon aiſe. Ce ſont des impoliteſſes, qu'il faut ſoigneuſement éviter.

71.

Souvenés-vous toujours étant en compagnie, particuliérement avec des Dames, qu'il n'y a rien de plus ennuyeux & de plus deplaiſant, que d'entendre toujours une perſonne ſe plaindre de quelque mal, ou de quelque indiſpoſition.

On attribue cela à un manque d'eſprit, ou à quelque feinte, ou à trop d'amour propre, croyant que c'eſt, ou pour couvrir le peu de talent que l'on a pour fournir à la converſation, ou pour avoir lieu de prendre impunément ſes aiſes, aux dépens des autres.

72.

Quand une Dame, chés qui vous vous rencon-

trés,

man muß sehr vertraulich mit einer Dame umgangen seyn, um sich dergleichen Freyheiten heraus zu nehmen.

Ausser diesem Fall, sind alle diese Händel sehr unanständig, und ärgerlich, wie sie denn denjenigen, der sie treibet, gemeiniglich sehr verhaßt machen.

70.

In Gesellschaft mit den Damen, und auch so gar in einer jeden ernsthaften Gesellschaft, ist es auch dem Wohlstande sehr zuwider, wenn man die Barücke wegthut, oder den Rock ausziehet, seine Nägel schneidet oder mit den Zähnen abbeißet, oder selbige reiniget, an diesem oder jenem Ort kratzet, ein Knieband, einen Schuh der uns drückt, wieder zu recht machet, und seinen Schlafrock und Pantoffeln anthut, um, wie man sagt, seiner Bequemlichkeit zu pflegen. Das sind solche Unhöflichkeiten, die man sorgfältig meiden soll.

71.

Wenn du in Gesellschaft bist, sonderlich mit dem Frauenzimmer, so erinnere dich jederzeit, daß nichts verdrießlicher, noch mißfälliger ist, als wenn man immer hören muß, daß sich einer über diese oder jene Krankheit oder Unpäßlichkeit beschwehret.

Solches schreibt man entweder dem Unverstande, oder einer Vorstellung, oder einer übermässigen Eigenliebe zu, in der Meinung, daß man es thut, die schlechte Gabe zu verbergen, die man hat, zur Conversation etwas beyzutragen, oder Anlaß daher zu nehmen, zum Nachtheil der andern, ungestrafter Weise seiner Bequemlichkeit zu pflegen.

72.

Wenn eine Dame, bey welcher du dich von ohngefehr

trés, montre à la compagnie quelque bijou, ou autre chofe de prix, ne mettés pas d'abord la main deffus pour le regarder des premiers ; mais moderés votre curiofité, & attendés qu'il faffe le tour jusqu'à vous pour le voir, que fi par hazard on le renferme, avant qu'il foit parvenu jufqu'à vous, n'en témoignés point d'empreffement, mais fupprimés tout d'un coup l'envie que vous auriés de le voir, vous en confolant par la penfée, qu'il eft incivil à la perfonne qui le montre à quelques uns, de ne la pas faire voir au refte de la compagnie.

En ces fortes de cas, il n'eft pas bienféant de faire de grandes admirations, ni de s'épuifer en louanges, comme font quelques uns, qui témoignent par ce grand étonnement une vile complaifance, ou de n'avoir jamais rien vû, & de ne s'entendre point à la valeur des chofes. D'autre côté auffi il ne faut pas être indifferent, ni froid à eftimer ce qui eft eftimable ; car c'eft une fotte gloire, ou une marque d'envie malféante à tout le monde, & fur tout à une perfonne bien née ; mais il faut être en cela modefte & équitable.

73.

Dans une converfation de plufieurs, ne parlés à perfonne en fecret ; ou s'il eft néceffaire, tirés un peu à l'écart celui à qui vous defirés parler, aprés en avoir demandé permiffion à la compagnie.

74.

Gardés-vous bien de vous aller mêler avec des gens

fehr befindest, in der Gesellschaft ein Kleinod, oder sonst etwas kostbares, sehen läst, so lege die Hand nicht gleich darauf, um von den ersten zu seyn, die es beschauen; sondern zähme deine Neugierigkeit, und warte bis die Reihe an dich kommt; Sollte sichs aber von ohngefehr zutragen, daß sie solches wieder einsperrte, ehe es noch an dich gekommen; so bezeuge kein Verlangen darnach, sondern unterdrucke die Lust die du hättest, es zu sehen, und tröste dich mit den Gedanken, daß es von Seiten der Person, die solches einigen weiset, eine Unhöflichkeit ist, daß sie es nicht dem übrigen Theil der Gesellschaft auch weiset.

In dergleichen Fällen, stehet es nicht wohl, eine grosse Verwunderung zu bezeugen, oder sich in Lobreden zu erschöpfen, wie ihrer etliche zu thun pflegen, die durch diese grosse Verwunderung eine niederträchtige Gefälligkeit bezeugen, oder zu erkennen geben, daß sie niemals was gesehen, und daß sie den Werth der Sachen nicht verstehen. Andern Theils muß man auch sich nicht allzugleichgültig, noch kaltsinnig erweisen, dasjenige hochzuschätzen, was hochzuschätzen ist; denn das ist ein thörichter Ruhm, oder ein Zeichen eines allen Menschen sehr unanständigen Neides, der absonderlich eines wohlgezogenen Menschen unwürdig ist; man muß aber darinnen bescheiden und billich seyn.

73.

In einer Conversation mit vielen Leuten, rede mit niemand heimlich; oder, wo es nöthig ist, so nimm den, mit welchem du reden willst, besonders, nach dem du die Gesellschaft um Erlaubniß gebeten.

74.

Menge dich nicht unter Leute, die in einer besonde-

gens qui ſeroient dans un entretien particulier, quand même ils ſeroient de votre connoiſſance, ou que vous auriés habitude avec eux.

Cela ſe reconnoit, ou parce qu'ils ſe retirent à part; ou parce qu'ils parlent tout bas; ou bien parce qu'ils changent de diſcours, quand on s'en approche; ce qu'ayant remarqué, il faut doucement ſe retirer, de peur de les interrompre.

75.

En général, à l'égard de toutes ſortes de perſonnes, la civilité concernant la préſence, ſe doit meſurer ſur ce que l'on eſt ſoi-même, & enſuite, ſur ce que ſont les autres.

Communément il eſt de la civilité de ceder aux Eccleſiaſtiques, à cauſe de leur caractere. On doit auſſi du reſpêt aux Magiſtrats, aux perſonnes qui repreſentent celle du Prince, ou qui ont des dignités publiques, à ceux qui ſont de qualité par leur naiſſance, aux Dames, aux perſonnes avancées en âge, & à ceux qui ont quelque talent extraordinaire, qui les diſtingue & les rend celebres.



CHAPITRE IV.

Des Viſites.

1.

S'Il arrive qu'une perſonne qualifiée vous faſſe viſite, & que vous en ſoyés averti, vous devés pour lui témoigner votre reſpêt lui faire dire,

ren Unterredung begriffen sind, wenn du gleich mit ihnen bekannt, und sonst vertraulich wärest.

Das erkennet man entweder daher, daß sie auf die Seite gehen, oder leise reden; oder daß sie auf einen andern Discours fallen; wenn man hinzutritt; wenn man nun dieses gewahr nimmt, so muß man sich unvermerkt wieder absondern, um ihnen keine Hinderniß in den Weg zu legen.

75.

Uberhaupt, und in Ansehung allerhand Personen, soll man die Höflichkeit, ihre Anwesenheit betreffend, an dem abmessen, was man selber ist, und was die andern sind.

Insgemein erfordert die Höflichkeit, daß man den Geistlichen den Rang lasse, um ihres Characters willen. Man ist auch den Magistratspersonen, wie auch denen, welche den Landesfürsten vorstellen, oder in öffentlichen Würden und Aemtern sitzen, nicht weniger den Personen von hohem Herkommen, den Damen, den Personen von hohem Alter, und denen, die sich durch ein besonderes Talent vor andern hervor thun, und berühmt machen, eine Ehrerbietung schuldig.



Viertes Kapitel.

Von Visiten oder Besuchungen.

I.



Wenn eine vornehme Person dir die Visite giebt, und sie sich bey dir ansagen läst, so laß ihr zu Bezeugung deines unterthänigen Respects

que vous être prêt à lui aller rendre vos devoirs: Si malgré cela elle ne laiſſe pas de venir chés vous, vous devés l'aller recevoir au caroſſe, ou le plus loin que vous pourrés, & faire entrer le caroſſe dans la Cour, ſi vous êtes logé commodement pour cela.

Si on eſt d'épée, il faut avoir alors ſon épée au côté, étant indécent de paroitre autrement.

2.

Quand vous aurés reçu la perſonne qualifiée, qui vous rend viſite, introduiſés-la dans le lieu le plus honorable de votre maiſon, & lui préſentés un fauteuil pour s'aſſeoir.

Ne vous aſſoyés, qu'après que la perſonne qualifiée vous l'aura commandé, & mettés-vous alors ſur le moindre dès ſiéges.

3.

Si la perſonne qualifiée vous ſurprend dans votre chambre, ſans que vous en ſoyés averti, ſi vous êtes aſſis levés-vous promptement, & quittés tout pour lui faire honneur, vous abſtenant de toute action juſqu'à ce qu'elle ſoit ſortie.

Si vous êtes au lit, quand la perſonne qualifiée arrive, il faut y demeurer, n'étant pas de la bienſéance de ſe lever & de s'habiller en ſa preſence.

4.

Si dans les honneurs que vous tâchés de rendre à une perſonne de qualité, elle veut bien retrancher

elle-

dargegen vermelden, daß du im Begriff bist, ihr deine unterthänige Aufwartung zu machen: Wenn sie dessen ohngeachtet dennoch zu dir kommt, so eile sie an der Kutschen zu empfangen, oder derselben so weit entgegen, als du kanst, um die Kutsche in den Hof fahren zu lassen, wenn du hierzu bequemlich genug logirt bist.

Pflegst du den Degen zu tragen, so must du denselben an der Seite haben, sonst würde es dir nicht wohl stehen, ohne Degen zu erscheinen.

2.

Nachdem du nun die vornehme Person, die dich besuchet, empfangen, so führe sie in den honorablesten Ort deines Hauses, und präsentire ihr einen Armsessel, sich zu setzen.

Setze dich nicht nieder, bis die vornehme Person dichs geheissen; alsdenn aber setze dich auf den geringsten Stul.

3.

Wenn die vornehme Person dich in deinem Zimmer unvermuthet überfällt, ohne sich zuvor melden zu lassen, und sie dich sitzend antrift, so stehe schleunig auf, und laß alles stehen und liegen, ihr Ehre zu erweisen, und nimm dir nichts anders vor, biß sie wieder fortgehet.

Liegst du zu Bette, wenn die vornehme Person anlanget, so muß du darinnen liegen bleiben, in dem es wider den Wohlstand wäre, in ihrer Anwesenheit das Bett zu verlassen, und dich anzukleiden.

4.

Wenn bey den Ehrenbezeugungen, womit du gegen einem vornehmen Herrn beschäftiget bist, derselbe von

elle-même de vos déferences; le meilleur parti que vous ayés à prendre, c'eſt d'obeïr à tout ce qu'il lui plaira de commander; ne pouvant mieux lui témoigner qu'elle a tout pouvoir dans votre logis, qu'en faiſant tout ce qu'elle ordonne.

Il eſt de notre devoir d'accueillir de notre mieux les perſonnes à qui nous devons du reſpêt; mais quand elles veuleut bien nous en diſpenſer, nous ne devons pas nous y obſtiner, ni faire les façonniers; car ce ſeroit le moyen de leur déplaire.

5.

Quand la perſonne qualifiée ſort de votre maiſon, ne manqués pas de la reconduire jusques à ſon caroſſe; ſi c'eſt un Dame à qui vous vouliés faire cet honneur, préſentés-lui la main, s'il n'y a point de perſonne plus qualifiée qui la lui donne: Les ayant vû monter en caroſſe, & même leur ayant aidé à monter, (quand ce ſont des Dames,) attendés ſur le pas de la porte, que le caroſſe ſoit parti.

6.

Si la perſonne qualifiée vous eſt venu voir à pied, reconduiſés-la jusques dans la rue, & ne rentrés point, que vous ne l'ayés vû marcher. Si c'eſt une Dame, il eſt de l'honnêteté de la reconduire chés elle, particuliérement quand c'eſt une jeune perſonne, ſur tout s'il eſt nuit, ou qu'il y ait loin jusqu'en ſon logis.

J'ai remarqué qu'en Allemagne c'eſt une coûtume preſque généralement établie, que ceux qui donnent la conduite à ceux qui leur ont rendu viſite, ſont obligés de ſe tenir ſur le pas de la porte, jusqu'à ce que la perſonne, qui ſort de chés eux s'eſt retournée par deux fois pour leur faire encore la reverence. C'eſt en effet pouſſer la civilité trop loin;

outre

deinen höflichen Bemühungen etwas abzubrechen geruhen will; so kanst du nichts bessers thun, als daß du ihm in allem gehorchest, indem du ihm nicht besser bezeugen kanst, als daß er in deinem Hause alle Gewalt hat, als, in dem du alles thust, was er dir befielet.

Unsere Schuldigkeit erfordert, daß wir die Personen, denen wir den Respect schuldig sind, so gut immer möglich, empfangen; wenn sie aber uns dessen zu überheben geruhen, so sollen wir nicht hartnäckig darauf beharren, noch allzuviel Wesens machen; denn so könnten wir ihnen am ersten mißfallen.

5.

Wenn die vornehme Person aus deinem Hause gehet, so ermangele nicht, ihr bis an die Kutsche das Geleit zu geben; Ist es eine Dame, welcher du diese Ehre erweisen willst; so reiche ihr die Hand, wenn keine vornehmere Person vorhanden ist, welche ihr diesen Dienst leiste. Wenn du sie nun hast einsitzen sehen, oder einsteigen helfen (wenn es eine Dame ist); so warte unter der Thür bis die Kutsche fortgefahren ist.

6.

Hat die vornehme Person dich zu Fuß besuchet, gieb ihr das Geleit bis auf die Gassen, und gehe nicht wieder hinein bis du sie hast fortgehen sehen. Ist es eine Dame, so will die Höflichkeit, daß du sie nach Haus begleitest, besonders, wenn es eine junge Person ist, wenn es Nacht ist, und wenn ihre Wohnung entfernt ist.

Ich habe wahrgenommen, daß es in Deutschland ein fast durchgehender Brauch ist, daß die, welche denen die sie besuchet, das Geleit geben, unter der Thür müssen stehen bleiben, bis die, welche Abschied nehmen, sich zweymal umgewandt, und ihr Compliment gemacht haben. Das heist in der That die Höflichkeit zu weit

outre que dans de certaines ſaiſons cela eſt trop gênant de part & d'autre : Auſſi les perſonnes bien ſenſées ſe diſpenſent-elles fort bien de ces céremonies ſuperflues & entièrement déplacées.

7.

Ce n'eſt pas ſeulement aux perſonnes de haute qualité à qui vous devés rendre honneur dans votre maiſon, mais auſſi à toute autre perſonne, qui peut paſſer chés vous pour étrangere, je veux dire, à tous ceux qui ne ſont pas vos domeſtiques, ni vos inferieurs, quand ils n'auroient que l'âge par deſſus vous.

Si vous voulés paſſer pour civil, vous êtes obligé de les aller recevoir, de les introduire, de les faire aſſeoir dans votre plus bel appartement, de leur donner par tout le pas, le haut bout à table & ailleurs, leur déferant du plus au moins presque tous les mêmes honneurs, qu'aux perſonnes les plus qualifiées.

8.

Quand quelqu'un à qui vous devés cette civilité, vous vient voir, ne le faites pas longtems attendre, à moins que vous ne ſoyés engagé avec des perſonnes de plus haute qualité, ou occupé à des affaires publiques.

Si pour l'une ou l'autre de ces raiſons vous êtes obligé de le faire attendre, il eſt du moins de la civilité de lui envoyer quelqu'un d'une condition honnête pour l'entretenir en attendant.

9.

Si quelqu'un vous vient voir pour ſes propres affaires, & que vous ſoyés vous-même une perſonne publique, & actuellement occupé à vos affaires, vous pouvés vous diſpenſer de lui donner la conduite.

Suppoſé

treiben; zugeschweigen, daß es zu gewissen Jahrszeiten beyderseits zu beschwerlich fällt: So wissen auch kluge Leute sich dieser überflüssigen und übelangebrachten Ceremonien gar wohl zu überheben.

7.

Nicht nur den vornehmen Leuten sollst du in deinem Hause Ehre erweisen, sondern auch allen und jeden, die bey dir für Freunde können angesehen werden; ich will sagen, die nicht deine Hausbediente, noch deine Untergebene sind, wenn sie dir nur blos am Alter überlegen wären.

Will man für höflich angesehen seyn, so muß man sie empfangen, sie in ein Zimmer führen, und sitzen lassen, ihnen allenthalben den Vorgang, und am Tisch und sonst überall die Ehrenstelle überlassen, und ihnen in seiner Maaß eben die Ehre erweisen, die man den Vornehmsten erweiset.

8.

Wenn dich jemand besuchet, dem du diese Höflichkeit schuldig bist, so laß ihn nicht lang warten, es wäre denn, daß du mit Personen von grösseren Ansehen, oder in den gemeinen Geschäften, beschäftiget wärest.

Wenn man um einer oder der andern dieser Ursachen willen genöthiget wird, ihn warten zu lassen, so erfordert zum wenigsten die Höflichkeit, daß man ihm einen honnetten Menschen zuschickt, der ihn einstweilen unterhalte.

9.

Besuchet dich jemand um seiner eigenen Geschäfte willen, und du sässest selbst in einen öffentlichen Amt, und über deinen Geschäften, so kanst du dich der Mühe überheben, ihme das Geleit zu geben.

Gesetzt

Supposé que ce fût une personne superieure, qui vint vous rendre visite pour ses propres affaires, il est de sa discretion de vous prier, ou même de vous commander, de ne point sortir de votre cabinet.

10.

S'il y a plusieurs personnes, qui vous soient venu voir, & que l'une s'en aille & les autres demeurent; si la personne qui s'en va est plus qualifiée que celles qui restent, vous la reconduirés; si elle leur est inferieure, vous la laisserés aller, & demeurerés avec les autres, en lui faisant excuse.

Quand toutes les personnes, qui vous rendent visite, sont d'égale qualité, il est à propos de voir ce que celle qui s'en va, & celles qui demeurent, sont à vôtre égard, & reconduire ou tenir compagnie à ceux qui vous sont superieurs, ou pour qui vous devés avoir plus de consideration.

11.

N'employés pas tout votre tems à faire des visites, comme les faineans, & pensés qu'à cet égard, on doit un jour en rendre compte à Dieu, & qu'il y a une certaine bienséance à garder.

12.

Quand vous voulés vous ménager la faveur d'un grand, ne manqués pas de lui rendre visite de tems en tems, pour savoir l'état de sa santé & vous renouveller dans ses bonnes graces; particuliérement quand vous êtes persuadé qu'il le prendra en bonne part.

13.

Observés la même regle à l'égard des personnes, auxquel-

Gesetzt auch, daß einer unserer Vorgesetzten in seinen eigenen Angelegenheiten uns besuchte, so erfordert seine eigene Bescheidenheit, daß er uns ersuche oder befehle, nicht aus unserm Cabinet zu gehen.

10.

Besuchen dich viele Personen zugleich, und die eine will weggehen derweilen, daß die andern noch bleiben, so kanst du ihr das Geleit geben, wenn sie vornehmer ist, als die, welche bleiben; ist sie aber geringer, als die andern, so kanst du sie gehen lassen, dich entschuldigen, und bey den andern bleiben.

Wenn alle Personen, die uns besuchen, von gleichem Stande sind, so müssen wir bedenken, was die, so weggehet, und die welche bleiben, in Ansehung unserer sind, und denenjenigen das Geleit geben, oder Gesellschaft leisten, die uns vorgesetzt sind, oder für welche wir mehr Consideration haben müssen.

11.

Verwende nicht deine ganze Zeit auf Visiten, wie die Tagdiebe und Taugenichts, und bedenke, daß man, auch in Ansehung dessen, dermaleins GOtt davon wird müssen Rechenschaft geben, und daß man auch hierinnen einen gewissen Wohlstand zu beobachten hat.

12.

Wenn du dich bey einem Grossen je länger je mehr in Gunst setzen willst, so ermangele nicht demselben von einer Zeit zur andern die Visite zu geben, um dich des Zustandes seiner Gesundheit zu erkundigen, und dich seiner Wohlgewogenheit von neuem zu empfehlen, besonders wenn du versichert bist, daß er es wohl aufnimmt.

13.

Eben diese Regel beobachte auch in Ansehung derer,

auxquelles vous voulés témoigner de l'amitié; car l'amitié veut être cultivée avec ſoin.

Il y a des occaſions, où ce ſeroit bleſſer la civilité, que de manquer à rendre ce devoir aux perſonnes à qui l'on veut témoigner du reſpêt ou de l'amitié ; & l'on ne peut guères s'en diſpenſer dans les cas où l'on doit prendre part à leur joye ou à leur triſteſſe pour ce qu'il leur eſt ſurvenu de bien ou de mal.

14.

Ne ſoyés pas long dans les viſites que vous rendés, ſur tout aux malades, ou à ceux dont le tems eſt précieux. Abregés en leur parlant autant que vous pourrés les ceremonies ordinaires, & témoignés-leur votre reſpêt plutôt par quelques ſignes exterieurs, que par des complimens.

15.

Lorsque quelqu'un de vos amis nouvellement arrivé de la campagne, ou d'un voyage, vous fait ſavoir ſon arrivée, il eſt de votre devoir de le viſiter le premier ; ou ſi vous ne le pouvés ſur le champ, vous êtes obligé de lui envoyer quelqu'un pour le feliciter de ſon arrivée, & lui faire vos excuſes, en attendant que vous l'alliés voir en perſonne.

C'eſt une regle généralement reçue, qu'on doit rendre la premiére viſite à la perſonne nouvellement arrivée, quand elle nous le fait ſavoir; mais cette regle générale n'a lieu qu'entre perſonnes égales & d'homme à homme, & point autrement. Il ſeroit, par exemple, ridicule à un inferieur, qui arriveroit de la campagne, d'envoyer avertir un grand Seigneur, ou une Dame, de ſon arrivée, pour en

welchen du eine Freundschaft erweisen willst; denn die Freundschaft will sorgfältig unterhalten seyn.

Es giebt solche Gelegenheiten, da man wider die Höflichkeit handlen würde, wenn man gegen die, welchen man einen Respect oder eine Freundschaft erweisen will, es an dieser schuldigen Pflicht ermangeln liesse; und man kan sich dessen nicht viel entschlagen, in den Fällen, da man, wegen des Glücks oder Unglücks, das ihnen wiederfahren ist, an ihrer Freude oder Traurigkeit Theil nehmen soll.

14.

Gieb den Kranken, wie auch denen, deren Zeit kostbar ist, keine lange Besuchungen. Brich, indem du mit ihnen redest, die gewöhnlichen Ceremonien, so viel möglich, ab, und bezeuge ihnen deine Ehrerbietung ehender durch äusserliche Zeichen, als durch lange Wortgepränge.

15.

Wenn einer von deinen guten Freunden, der erst vom Lande oder von einer Reise angelangt ist, dir seine Ankunft zu wissen thut, so erfordert deine Schuldigkeit, ihm die erste Visite zu geben; oder, wenn du es nicht gleich thun kanst, jemand zu ihm zu schicken, und ihm zu seiner Ankunft Glück wünschen, anbey aber dich entschuldigen zu lassen, bis du in Person zu ihm kommest.

Es ist eine durchgehends angenommene Regel, daß man dem Erstangekommenen die erste Visite geben muß, wenn er uns seine Ankunft vermeldet; Es findet aber diese allgemeine Regel nicht anders statt, als zwischen Personen von gleichen Stande, und zwischen Mannspersonen. Es würde z. E. lächerlich heraus kommen, wenn ein Untergebener oder Geringerer, der vom Land käme, einem Vornehmeren und Vorgesetzten, oder auch einer Dame, seine Ankunft in der Absicht wissen ließ, die

en être visité le premier ; Car cette régle n'est point de mise d'Inferieur à Superieur, ni d'homme à femme : mais il doit les aller voir, & leur apprendre lui-même qu'il est arrivé : Et comme celui qui est nouvellement arrivé est de son côté obligé de faire savoir son arrivée aux autres, parce qu'on n'est pas obligé de deviner ; quoiqu'une personne superieure, ou bien une Dame arrivassent de la campagne, & qu'elles fussent en droit d'être visitées les premiéres, celui qui doit cette visite ne peut pourtant pas être accusé d'incivilité, si on ne lui fait savoir que l'on est arrivé : Mais dès que la personne nouvellement arrivée nous le fait savoir, nous ne pouvons honnêtement nous dispenser, entre égaux, à lui rendre la premiére visite.

J'arrive, par exemple, de la campagne, & j'envoye dire à une personne qui est d'egale qualité que moi, & avec laquelle je suis en liaison, *que je suis arrivé, que je lui baise très-humblement les mains, & que dans l'impatience où j'étois d'apprendre de ses nouvelles, je n'avois pas voulu differer de m'en informer, me disposant d'aller moi-même l'assurer de mon service, quand il lui aura plû me marquer l'heure de sa commodité.* Si cette personne prend le compliment au pied de la lettre, elle ne fait pas son monde ; car elle doit me rendre la premiére visite, à moins qu'elle ne soit indisposée ou indispensablement occupée ; auquel cas elle doit cependant se faire excuser sur le champ.

16.

De la regle précedente il en resulte donc une autre,

die erste Visite von ihnen zu empfangen: Denn diese Regel findet nicht statt zwischen einem Untergebenen und seinem Vorgesetzten, oder zwischen einem Geringeren und einem Vornehmeren, noch zwischen einer Mannsperson und einer Dame: Sondern er soll sie besuchen, und ihnen selber ansagen, daß er angelangt ist: Da auch der Neuangekommene seiner Seits gehalten ist, den andern seine Ankunft bekannt zu machen, weil man nicht verbunden ist, seine Ankunft zu errathen; wenn gleich ein vornehmer Herr oder ein Vorgesetzter, oder auch eine Dame vom Lande kämen, und die erste Visite zu empfangen berechtiget wären; so mag doch derjenige, der ihnen diese Besuchung schuldig ist, keiner Unhöflichkeit bezüchtiget werden, wenn man ihm seine Ankunft nicht bekannt gemacht hat: So bald aber die neuangelangte Person uns solches bekannt macht, so kan man sich, als Personen gleiches Standes, höflicher Weise nicht entbrechen, ihm die erste Visite zu geben.

Ich komme z. E. vom Lande an, und ich lasse einer Person, die mit mir gleiches Standes ist, und mit welcher ich in guter Bekanntschaft stehe, ansagen, daß ich angelangt bin, daß ich ihm ganz gehorsamst die Hände küsse, und daß, da ich ein groß Verlangen trage zu vernehmen wie er sich befindet, ich nicht länger habe wollen anstehen lassen, mich darnach zu erkundigen, wie ich denn mich wirklich anschicke, mich selbsten zu ihm zu verfügen, und ihn meiner Dienste zu versichern, wenn er nach seiner Bequemlichkeit mir eine Stunde dazu wird anberaumt haben. Wenn diese Person meine Höflichkeit nach dem buchstäblichen Verstand annimmt, so weiß sie nicht zu leben; denn sie soll mir die erste Visite geben, es wäre denn, daß sie unpäßlich wäre, oder sehr nöthig zu schaffen hätte; in welchem Fall sie sich doch gleich müste entschuldigen lassen.

16.

Aus obiger Regel entspringet demnach eine andere,

 welche

tre, qui eſt également indiſpenſable ; c'eſt que quand vous êtes nouvellement arrivé, & que vous prétendés l'honneur de la premiére viſite, vous ne devés pas manquer d'avertir vos amis de votre arrivée, ſans quoi ils ſont en droit de l'expliquer comme un manque d'attention à leur égard.

CHAPITRE V.

De l'Entrée dans la maiſon d'un Grand, & de ce qui ſe doit obſerver à ſon égard en toutes ſortes d'occaſions.

1.

QUand vous voulés entrer dans la maiſon d'un grand Seigneur pour lui rendre vos devoirs, & vous inſinuer de plus en plus dans ſes bonnes graces, obſervés exactement toutes les regles que nous avons donné de la Bienſéance d'Inferieur à Superieur au Commencement du troiſiéme Chapitre, en parlant de quelques actions qui regardent la converſation.

2.

N'entrés pas dans la Cour en caroſſe, à cheval ou en chaiſe, car ce ſeroit une incivilité, & vous devés mettre pied à terre, à moins que par ordre du

welche eben so unumgänglich ist; daß wenn du, nemlich, erst angelangt bist, und verlangest, daß man dir die erste Visite geben soll, du ja nicht ermangeln sollst, deinen guten Freunden deine Ankunft zu wissen zu thun; wo nicht, so können sie es mit gutem Fug für eine Unachtsamkeit gegen ihnen auslegen.

Fünftes Kapitel.

Vom Eintritt in eines vornehmen Mannes Haus, und wie man in allerley Fällen sich gegen ihm verhalten soll.

1.

Wenn du in das Haus eines vornehmen Mannes treten willst, demselben die Aufwartung zu machen, und dich je länger je mehr in seine Gunst und Gewogenheit zu empfehlen, so beobachte die Regeln ganz genau, die wir zu Anfang des dritten Kapitels von den Pflichten der Geringern gegen die Vornehmere gegeben, da wir von einigen Handlungen geredt, welche die Conversation betreffen.

2.

Gehe nicht in den Hof, weder gefahren noch geritten, denn es wäre eine Unhöflichkeit, und man soll vor dem Thor absteigen, es wäre denn, daß der vorneh-

du maître de la maiſon, on n'obligeât de faire entrer votre caroſſe ou votre chaiſe.

3.

Si vous êtes tout à fait étranger dans la maiſon, n'entrés pas de vous-même ſans être introduit; car ce ſeroit une effronterie; mais s'il n'y a perſonne pour vous introduire, & que l'on s'en rapporte à vous pour entrer, voyés doucement ſi la porte eſt fermée par derriére; Si elle l'eſt, ne la pouſſés pas, mais attendés patiemment qu'on ouvre, ou gratés doucement: Et ſi perſonne ne vient, éloignés-vous en, de peur d'être trouvé comme faiſant l'eſpion, ce qui choque extrémement les gens qui ſavent vivre.

Si vous êtes obligé d'attendre dans quelque ſale, ou dans une Antichambre, qu'on vienne vous introduire, il eſt de la civilité d'y avoir la tête nue, & de ſaluer le premier ceux qui y ſont.

4.

C'eſt une incivilité aux Dames, d'entrer dans la chambre d'une perſonne à qui elles doivent du reſpêt, la robe trouſſée, le maſque au viſage, & les coëffes ſur la tête, ſi ce n'eſt une coëffe claire; car outre la reverence qu'elles font pour ſaluer, il y a ces trois choſes, avec quoi elles peuvent témoigner leur reſpêt.

5.

Si l'huiſſier vous demande votre nom pour vous faire annoncer, il faut le dire, & jamais ne vous qualifier de Monſieur ou de Madame.

6.

Marchés doucement, lorsque vous entrés dans la chambre

vornehme Mann Befehl ertheilte, die Kutsche oder Schese in den Hof fahren zu lassen.

3.

Bist du in dem Hause ganz fremd und unbekannt, so gehe nicht von selbsten hinein, ohne angewiesen zu werden; denn solches wäre unverschämt; Wenn aber niemand vorhanden ist, der dich zu recht weiset, und man es auf dich ankommen läst; so siehe erstlich zu, ob die Thür von hinten zugemacht ist; Ist dieses, so stosse nicht daran, sondern warte gedultig, bis man aufmachet, oder gieb ein kleines Zeichen, mit Kratzen an der Thür: Kommt sodann auch niemand, so entferne dich davon, daß dich nicht iemand gleichsam lauschend antreffe; denn dieses stößt die Leute, die zu leben wissen, sehr vor den Kopf.

Must du in einem Saal oder Vorgemach warten, bis man dich anmeldet, so will die Höflichkeit, daß du dich daselbst nicht bedeckest, und die zu erst grüssest, die darinnen sind.

4.

Eine Unhöflichkeit ist es an den Damen, wenn sie mit aufgestülpten Rocke, mit der Masque vor dem Gesichte, und mit der Reisehaube auf dem Kopfe, in das Zimmer einer Person treten, welcher sie den Respect schuldig sind; denn ausser ihrem tiefen Neigen, womit sie die Leute grüssen, können sie durch diese drey Dinge noch ihren Respect beweisen.

5.

Fragt dich der Thürhüter um deinen Namen, um dich melden zu lassen, so must du denselben angeben, und dich niemals selbst weder Herr noch Frau tituliren.

6.

Tritt leise auf, wenn du in das Zimmer oder Ca-

chambre ou dans le cabinet d'un grand, & faites une profonde reverence, s'il eſt preſent : Si par haſard il ne paroiſſoit perſonne, ne furetés point çà & là, mais ſortés ſurlechamp, & attendés dans l'antichambre.

7.

Si ce Seigneur eſt malade & au lit, abſtenés-vous de le voir, à moins qu'il ne le demande ; en ce cas-là faites votre viſite courte, parlés bas, & ne l'obligés que le moins qu'il ſe peut à parler.

8.

Si ce Seigneur eſt occupé à écrire, à lire, ou à étudier, ne l'en détournés pas, mais attendés qu'il ait achevé, ou qu'il ſe détourne lui-même, afin que vous puiſſiés lui parler.

9.

Si cette perſonne vous ordonne de vous aſſeoir, obeïſſés, & vous mettés au bas bout, qui eſt toujours du côté de la porte par laquelle vous étes entré, prenant un ſiége moins conſiderable que le ſien, s'il y en a.

10.

Ne vous preſentés jamais devant des perſonnes au deſſus de vous, & particuliérement devant des Dames, montrant la peau à travers la chemiſe & la veſte, ou laiſſant entr'ouvert ce qui doit être clos par honnêteté.

11.

Quand vous vous aſſoyés, ne vous mettés pas côte à côte de la perſonne qualifiée ; mais vis à vis, afin qu'elle voye, que vous êtes tout prêt à l'écouter.

La

binet eines vornehmen Mannes kommst, und mache ein tiefes Compliment wenn er zugegen ist: Wenn von ohngefehr niemand zum Vorschein käme, so siehe dich nicht viel hin und wieder um, sondern gehe gleich wieder hinaus, und warte in dem Vorgemach.

7.

Ist der vornehme Mann krank und bettlägerig, so enthalte dich, ihn zu besuchen, wofern er es nicht begehret: In diesem Falle gieb ihm zwar die Visite, aber ganz kurz, rede wenig, und nöthige ihn nicht, viel zu reden.

8.

Ist der vornehme Mann mit schreiben, mit lesen, oder mit studiren beschäftiget, so wende ihn nicht davon ab, sondern warte bis er fertig ist, oder bis er sich zu dir wendet, daß du mit ihm reden kanst.

9.

Befielt er dir, dich niederzusetzen, so gehorche seinem Befehl, und setze dich unten an, gegen die Thür, zu welcher du hineingegangen, und nimm dazu einen schlechteren Stuhl, wenn einer vorhanden ist.

10.

Tritt niemals vor Leute, die höher sind, denn du, und besonders vor das Frauenzimmer, so daß das offenstehende Camisol und Hemde deine bloße Haut sehen lasse, oder daß, was aus Ehrbarkeit zu seyn soll, halb offen stehe.

11.

Wenn du dich setzest, so setze dich nicht an die Seite des vornehmen Mannes, sondern gegen über, damit er sehen möge, daß du bereit bist, ihn anzuhören.

La bienséance veut, que l'on tourne le corps un peu de côté & de profil, parceque cette posture est plus respectueuse, que de se tenir de front.

12.

Ne vous couvrés point, si la personne qualifiée ne vous le commande; tenés-vous tranquille sur votre siége, ne croisés point les genoux; & ne badinés point avec vos gants ou avec votre chapeau.

13.

N'entamés pas le discours, mais laissés-lui le tems de le commencer, quand elle ne diroit qu'un mot, qui vous donnât lieu de parler.

Si vous ne voyés cette personne-là qu'en passant, pour l'informer promtement d'une affaire, ou pour la faire ressouvenir d'une chose qu'elle sait déja, vous pouvés lui dire d'abord ce que vous avés à lui dire.

14.

Quand vous riés en sa presence, ne faites pas de grands éclats de rire, & gardés-vous bien de rire de tout & sans sujet.

15.

Si par hasard cette personne laisse tomber quelque chose, ramassés-la promtement, & ne souffrés pas qu'elle ramasse rien de ce qui vous seroit tombé, mais ramassés-le vitement vous-même.

16.

Si elle venoit à éternuer, ne lui dites pas tout haut, *Dieu vous assiste*, mais découvrés-vous seulement, si vous êtes couvert, & faites une profonde reverence, faisant ce souhait interieurement.

Que

Der Wohlstand erfordert, daß man sich ein wenig seitswärts kehre, weil diese Stellung respectmäßiger ist.

12.

Setze deinen Hut nicht auf, wenn der vornehme Herr dirs nicht befielet; bleibe auf deinem Stuhl ruhig sitzen, schlage die Knie nicht übereinander, und spiele nicht mit deinen Handschuhen oder mit deinem Hute.

13.

Fange nicht an zu reden, sondern laß ihm die Zeit den Discurs anzufangen, und wenn er auch nur ein Wort sagte, das dir zu reden Anlaß gäbe.

Wenn du diesen vornehmen Mann nur im Vorbeygehen besuchest, ihm in aller Eil von einer Sache Nachricht zu geben, oder ihn an etwas zu erinnern, das er schon weiß, so kanst du ihm gleich sagen, was du ihm zu sagen hast.

14.

Lachest du in seiner Gegenwart, so hebe kein groß Gelächter an, und lache ja nicht über alles und ohne Ursach.

15.

Sollte er von ohngefehr etwas fallen lassen, so hebe es schleunig auf, und laß nicht zu, daß er aufhebe was du möchtest fallen lassen, sondern hebe es selber geschwind auf.

16.

Nießet etwa der vornehme Mann, so sprich ja nicht laut zu ihm, GOtt helfe! sondern nimm nur den Hut ab, wenn du ihn aufhast, und bucke dich tief, indem du diesen Wunsch stillschweigend thust.

Que si la necessité vous oblige vous même d'éternuer, tâchés de le faire le plus doucement que vous pourrés.

17.

S'il arrivoit, que ce Seigneur voulût appeller quelqu'un, sortés vous-même pour l'aller appeller, afin de lui en épargner la peine.

Gardés-vous bien d'appeller tout haut la personne qu'il demande, soit sur le degré, soit par la fenêtre, mais envoyés quelqu'un pour la faire venir; autrement c'est pecher contre le respêt.

18.

Soyés fort attentif à ce qu'il vous dit, pour ne lui pas donner la peine de repeter la même chose; ne l'interrompés pas non plus, mais attendés qu'il ait achevé de parler pour lui répondre. Gardés-vous bien de le contredire; & si la necessité vous y oblige, pour l'informer de la verité, faites-lui vos excuses à ce sujet: & s'il s'obstine, ne lui resistés plus, mais attendés une autre occasion de le détromper.

19.

S'il y a dans la conversation d'autres gens plus habiles, taisés-vous, écoutés les & les laissés parler: Que si vous êtes pressé de dire votre sentiment, faites-le en peu de paroles, & gardés-vous bien d'imiter l'indiscretion de ceux, qui se piquent d'occuper toujours le bareau dans les compagnies.

20.

Si vous êtes obligé de faire quelques complimens, faites-

Kommt dir das Nießen auch an, und du kanst es nicht verhalten, so thue es so still, als es möglich ist.

17.

Wenn der vornehme Herr von ohngefehr jemand rufen wollte, so spare ihm die Mühe, und gehe selber hinaus, ihm zu rufen.

Rufe ja der Person, die er verlanget, nicht laut auf der Stiegen oder zum Fenster hinaus, sondern schicke jemand darnach, sonst ist es wider den Respect.

18.

Merke wohl auf das, was er zu dir sagt, daß du ihm nicht die Mühe machest, ein Ding zweymal zu sagen; Falle ihm auch nicht in die Rede, sondern warte bis er ausgeredet hat, um ihn zu antworten. Hüte dich wohl, daß du ihm nicht widersprechest, und wenn du es aus Noth thun must, ihn von der Wahrheit zu unterrichten, so entschuldige dich deßwegen gegen ihm: Und wenn er auf seiner Meynung bestehet, so widerstehe ihm nicht mehr, sondern warte auf eine andere Gelegenheit ihm den Betrug zu benehmen.

19.

Wenn andere geschicktere Leute in der Conversation mitbegriffen sind, so schweige still, höre ihnen zu, und laß sie reden. Ersuchet man dich, deine Meynung zu sagen, so thue es mit wenig Worten, und sey nicht so unbescheiden, als diejenige, welche in den Gesellschaften immerfort das Wort führen wollen.

20.

Must du einige Complimenten machen, so mache

sie

faites les courts, & répondés plutôt par des reverences, que par de longs difcours.

21.

Si le Seigneur, à qui vous rendés vifite, vous a fait couvrir, il fera de la bienféance de vous découvrir, quand dans le difcours on parlera de lui, ou de quelqu'un qui le touche, à moins qu'il ne vous le défende, parceque cela l'importune.

22.

En tous vos difcours abftenés-vous de jurer; car de jurer devant une perfonne de qualité, & fur tout devant les Dames, c'eft leur perdre le refpêt.

C'eft un vice, où plufieurs tombent par une méchante habitude, penfant par là donner plus de créance à ce qu'ils difent. Quand on défend de jurer, on entend même exclure ces juremens qui ne fignifient rien, comme *têtenon*, *pardi*, *morbleu*, *jarni*, étant certain, que ni les uns ni les autres ne font nullement de perfonnes bien élevées.

23.

Que votre difcours foit toujours fimple, & qu'il marque en toutes chofes la retenue & le refpêt, dont vous voulés perfuader la perfonne à qui vous parlés.

24.

N'interrogés & ne queftionnés jamais la perfonne que vous voulés honorer, ni même quelque perfonne que

sie kurz, und antworte mehr mit höflichen Bezeugungen, als mit langen Discursen.

21.

Hat der vornehme Mann dir aufzusetzen befohlen, so wird der Wohlstand erfordern, daß du den Hut abziehest, wenn man in währender Conversation entweder von ihm, oder von jemand redet, der ihn nahe angehet, es sey denn, daß er dirs untersage, weil es ihm beschwerlich fällt.

22.

In allen deinen Reden enthalte dich des Fluchens und Schwörens; denn wer von einem vornehmen Manne, und vornemlich vor dem Frauenzimmer schwört und fluchet, der handelt wider den Respect, welchen er ihnen schuldig ist.

Es ist ein Laster, worein ihrer viele aus böser Gewohnheit gerathen, indem sie dadurch ihren Worten mehr Glauben beyzulegen vermeinen. Wenn man hier das Schwören untersagt, so verbietet man auch die Flüche die nichts bedeuten, als da sind, daß dich der Geyer, bey meiner Sechs, Potz Saprement u. s. w. denn dergleichen Reden schicken sich gar nicht für wohlgezogene Leute.

23.

Laß deine Reden allezeit einfältig seyn, damit man in allen Dingen die Sittsamkeit und die Ehrfurcht daraus erkenne, wovon du die Person, mit welcher du redest, überzeugen willst.

24.

Laß an die Person, die du ehren willst, nie keine Fragen ergehen, befrage auch sonst niemand, wer er auch sey, wenn es nicht Leute sind, die in deiner Gewalt

ne que ce ſoit, ſi ce ne ſont gens qui dépendent de vous, ou que vous étes obligé de faire parler.

En ce cas même il en faut uſer avec beaucoup de civilité & de circonſpection, parceque l'on prend ordinairement les gens curieux pour des eſpions, & que l'on craint & fuit naturellement ces ſortes de gens-là. C'eſt pourquoi ſi vous êtes intereſſé à preſſentir quelque choſe de la perſonne que vous devés reſpecter, parlés-lui en telle ſorte, que vous l'obligiés civilement à vous répondre, ſans pourtant l'interroger : Je ſuppoſe, par exemple, que vous vouliés, ſavoir ſi ce Seigneur favoriſera les deſſeins d'une perſonne, pour laquelle vous vous intereſſés ; il ſeroit choquant de lui dire, *favoriſerés-vous, Monſieur, les deſſeins d'un tel?* parceque cette demande eſt trop familiére : au lieu que ſi vous lui dites : *apparemment, Monſieur, que vous ne ſerés pas contraire aux deſſeins d'un tel ;* cela n'a rien d'offenſant que la curioſité que l'on excuſe, quand elle eſt reſpectueuſe.

25.

Tant que vous ſerés en préſence d'une perſonne, que vous devés reſpecter, ou en compagnie avec des Dames, abſtenés-vous de toute parole ſale ou libre, & même de l'équivoque, qui choque la civilité, auſſi bien que l'honnêteté : & lorſqu'ils ſe rencontre quelque licentieux dans une compagnie, qui ſort de ces regles, & qui profere quelque parole libre, gardés-vous bien d'en rire, & faites ſemblant de ne l'avoir point ouïe.

C'eſt manquer de reſpêt, que de proferer même de ces mots à double entente, qui laiſſent toujours

quelque

walt stehen, und die du zum reden bringen oder ausforschen must.

Selbst in diesem Fall, muß man mit grosser Vorsichtigkeit zu Werke gehen, weil man gemeiniglich die vorwitzigen Leute für Spionen ansiehet, und dergleichen Leute natürlicher Weise förchtet und fliehet. Wenn demnach einem daran gelegen ist, daß er von einem vornehmen Manne etwas ausforsche, dem er den Respect schuldig ist, so muß er so mit ihm reden, daß er ihn höflicher Weise nöthige, ihm zu antworten, ohne daß er ihn darüber befrage. Gesetzt z. E. du wolltest wissen, ob der vornehme Mann einer gewissen Person, deren du dich annimmst, in ihrem Vorhaben wird günstig seyn; so würdest du ihn vor den Kopf stossen, wenn du zu ihm sagtest: **Werden sie, mein Herr, dem und dem in seinem Vorhaben günstig seyn?** Denn diese Frage klingt zu vertraulich. Wenn du aber zu ihm sagst: **Vermuthlich, mein Herr, werden sie dem und dem in seinem Vorhaben nicht zuwider seyn**; so hat dieses nichts an sich, das ihn beleidigen könne, als die Neugierigkeit, welche man entschuldiget, wenn sie nur ehrerbietig ist.

25.

So lange du dich in Gegenwart einer Person befindest, welche du zu Ehren schuldig bist, oder in Gesellschaft einiger Damen, enthalte dich aller garstigen und freyen Reden, wie auch der zweydeutigen Worte, welche der Höflichkeit so wohl, als der Ehrbarkeit zuwider laufen; Und wenn in einer Gesellsaft irgend ein ausgelassener Mensch ist, der diese Regeln überschreitet, und allzufreye Reden vorbringet, so lache ja nicht darüber, und stelle dich, als ob du es nicht gehöret hättest.

Der handelt wider den Respect, der auch nur solche zweydeutige Worte vorbringet, welche immer einige

Bilder

quelque idée de déshonnêteté ; car la nature nous à donné des regles pour la pudeur, & elles doivent particuliérement ſervir à regler nos diſcours : Et comme les juremens & les paroles libres bleſſent la civilité, il en eſt deméme de la contention, de l'emportement, des grandes hyperboles, des fanfaronades & des menteries, de la médiſance & de ſon contraire, qui eſt de ſe louer ſans ceſſe par comparaiſons, entaſſant une infinité de ces façons de parler : *Pour moi je n'en uſe point ainſi : pour moi je fais ceci, je fais cela : un Gentilhomme comme moi : un homme de ma qualité &c.* diſcours auſſi importuns & indiſcrets que ridicules.

26.

Pour ne point vous rendre inſociable & incommode dans la converſation, évités les maniéres de ceux, qui parlent longtems, & ne diſent que des bagatelles ; qui ne ſauroient parler de rien, ſans auparavant faire un prélude ; qui conteſtent ſur tout ce qu'on leur peut dire, quand ce ne ſeroit que des choſes très-indifferentes ; qui font les oracles, & aſſurent hardiment comme veritable tout ce qu'ils diſent, quoiqu'eux-mêmes ne ſachent pas ſi cela eſt vrai ou faux ; qui ne parlent jamais ſans s'échauffer & ſans ſe mettre en colere, quoique perſonne ne leur en donne ſujet, ſeulement pour contredire & pour obliger tout le monde à ſuivre leur avis ; & principalement de ceux, qui ne ſauroient parler ſans élever le ton de la voix, jusqu'à donner la migraine à ceux qui les écoutent ; car il n'y a rien de plus incommode dans la converſation.

Un

Bilder der Unehrbarkeit hinter sich lassen; denn die Natur hat uns Regeln der Schamhaftigkeit gegeben, und diese sollen besonders zur Einrichtung unserer Reden dienen. Und gleichwie das Schwören und die allzufreyen Reden wider die Höflichkeit laufen, also verhält sichs auch mit der Zänckerey, mit dem Zorn, mit den übertriebenen Lobreden, Prahlereyen, Lügen, Verläumdungen, wie auch mit dem Laster, so diesem entgegen gesetzt ist, da man sich selbsten beständig vergleichungsweise lobet, indem man diese und dergleichen Redensarten zusammen häufet: Ich, meines Theils, thue diß, thue das; Eine Person von Adel, wie ich; Ein Mann von meinem Stande, u. s. f. welche Redensarten eben so verdrießlich als unbescheiden und lächerlich sind.

26.

Damit du in der Conversation niemand beschwerlich fallest, und der Gesellschaft nicht unfähig werdest, so meide die Weise derer, die da lange reden, und nichts als Possen vorbringen; die von nichts reden können, ohne zuvor eine Vorrede zu halten; die über alles, was man ihnen sagen kan, einen Streit erregen, und wenn es auch nur ganz gleichgültige Sachen wären; die ein Orakel seyn wollen, und kühnlich versichern, daß alles, was sie sagen, wahr sey, da sie doch selber nicht wissen ob es wahr, oder falsch sey; die niemals reden, ohne sich zu erhitzen, und in Zorn zu gerathen, wenn ihnen schon niemand einigen Anlaß dazu giebt, bloß damit sie widersprechen, und jederman nöthigen ihrer Meynung zu folgen; Besonders aber derer, die nicht reden können, ohne ihre Stimme dergestalt zu erheben, daß sie denen, die ihnen zuhören, Kopfschmerzen verursachen; denn in der Conversation kan nichts auf der Welt beschwerlicher seyn.

Un homme, qui veut obſerver les regles de la bienſéance, doit éviter ſoigneuſement toutes ces imperfections: & pour ce qui eſt de la derniére, il doit prendre garde au ton de voix qu'il a naturellement, & le hauſſer ou baiſſer, ſuivant la diſtance du lieu, où eſt la perſonne à qui il parle: car cette diſtance doit être en cela notre regle unique.

27.

Ne parlés point aux gens bouche à bouche, comme font ceux qui ne croient pas qu'on les entende, s'ils ne le font, & qui en parlant ainſi, crachent au nez des gens, & les infectent ſouvent de leur haleine: mais ſi vous avés quelque choſe à dire à quelque perſonne qualifiée, parlés-lui à l'oreille, comme il eſt de la civilité.

28.

Ayés grand ſoin de ne pas faire votre viſite trop longue, ſelon la regle que nous en avons déja donnée dans le chapitre précedent; & en cas que la perſonne qualifiée ne vous congediât pas elle-même, prenés le tems pour ſortir, lorſqu'elle demeure dans le ſilence, ou qu'elle appelle quelqu'un, ou qu'elle donne quelque autre indice, qu'elle a affaire ailleurs. Retirés-vous alors ſans grand appareil, & même ſans rien dire, s'il arrive quelque tiers qui prenne votre place, ou ſi la perſonne s'applique à autre choſe.

Quand vous vous retirés de cette maniére, ou votre retraite eſt apperçue, ou elle ne l'eſt pas. Dans ce dernier cas, vous n'avés qu'à pourſuivre votre chemin & vous en aller. En cas qu'elle ſoit apperçue, & que ce grand Seigneur voulût vous faire quelque civilité au ſortir de ſa chambre, il ne faut pas l'en empêcher, car il pourroit arriver que

vous

Ein Mensch der die Regeln des Wohlstandes beobachten will, muß alle diese Unvollkommenheiten sorgfältig meiden; Und was die letztere betrift, muß er auf den natürlichen Ton seiner Stimme Achtung geben, und selbige erheben oder fallen lassen, nachdem je die Person, mit welcher er redet, von ihme entfernt ist: Denn darnach soll man sich einzig und allein richten.

27.

Rede nicht den Leuten ins Maul, wie die zu thun pflegen, die da glauben, daß man sie sonst nicht verstehet, und mithin den Leuten ins Gesicht speyen, und sie oft mit ihrem Athem anstecken. Hast du aber einem vornehmen Manne etwas zu sagen, so sage es ihm ins Ohr, wie die Höflichkeit solches erfordert.

28.

Siehe fleißig darauf, daß du nach der Regel, die wir im vorigen Kapitel gegeben haben, deine Besuchung fein kurz machest; und im Fall der vornehme Mann, dem du dieselbe gegeben, dich nicht selber beurlaubte, so ersiehe deine Zeit dich abzufordern, wenn er lang still schweiget, oder jemand rufet, oder sonst zu verstehen giebt, daß er anderswo zu thun hat. Gehe alsdenn fort ohne viel Wesens zu machen, und auch ohne ein Wort zu sagen, wenn eine dritte Person ankommt, welche deine Stelle einnimmt, oder wenn der vornehme Mann selber etwas anders vornimmt.

Wenn du also fortgehest, wird man solches entweder gewahr, oder nicht. In diesem letzteren Fall, darfst du nur immer deinen Weg fortgehen. Im Fall aber es der vornehme Mann gewahr wird, und dir beym Herausgehen aus dem Zimmer einige Höflichkeit erweisen will, so sollst du ihn daran nicht hindern; denn es könnte sich zutragen, daß du dich einer Sache

vous vous défendriés d'une chose, que l'on ne feroit pas à votre sujet: mais vous pouvés bien témoigner par quelque petite action, que vous ne vous attribués pas cet honneur: c'est ce que vous pouvés faire, ou en poursuivant votre chemin sans regarder derriére vous, ou en vous arrêtant, comme pour le laisser passer. Que si vous ne pouvés éviter que la civilité ne se manifeste, & que ce Seigneur sorte de sa chambre, vous devés vous arrêter tout court, vous tirer à côté, & ne point sortir de cette place, qu'après qu'il sera rentré dans sa chambre.

29.

S'il arrive que ce Seigneur ait à aller quelque part, & que vous vous trouviés devant, tirés-vous à côté, arrêtès-vous tout court, salués-le & le laissés passer.

30.

Si ce Seigneur vous menoit à une fenêtre, & qu'il y eût quelque spectacle à voir de là, gardés-vous bien de prendre place & de vous approcher de cette fenêtre, qui vous seroit commune avec lui, pour regarder; car ce seroit lui manquer de respêt.

31.

Si ce Seigneur vous reconduisoit jusqu'à la porte de la rue, ne montés ni à cheval, ni en chaise, ni en carosse en sa presence, comme nous l'avons déja remarqué, mais priés-le de rentrer dans sa maison, avant que d'y monter: s'il s'obstinoit, allés-vous en à pied & laissés suivre votre voiture, jusqu'à ce qu'il ne paroisse plus.

32.

S'il s'agit d'accompagner un grand Seigneur dans les

erwehrtest, die nicht auf dich angesehen wäre: Du kanst aber wohl einiger massen zu erkennen geben, daß du dir diese Ehre nicht zuschreibest, wenn du deinen Weg fortgehest, ohne zurück zu sehen, oder wenn du stille stehest, als woltest du ihn vorbey gehen lassen. Kanst du aber nicht verhindern, daß diese Höflichkeit nicht offenbar werde, und der vornehme Mann gienge gar aus dem Zimmer, so must du stracks stille stehen, dich an die Seite wenden, und nicht aus der Stelle gehen, bis er wieder in sein Zimmer getreten.

29.

Wenn es sich zuträgt, daß der vornehme Mann irgendwohin gehen muß, und du stündest gerade vor ihm, so tritt auf die Seite, bleibe stehen, grüsse ihn, und laß ihn vorüber gehen.

30.

Sollte dich der vornehme Mann an ein Fenster führen, von welchen man ein Schauspiel sehen kan, so stelle dich ja nicht neben ihn ans Fenster, um nebst ihme zuzusehen; denn das wäre dem Respect zuwider.

31.

Giebt dir der vornehme Herr das Geleit bis an die Hausthür, so setze dich weder zu Pferde, noch in die Schese, noch in die Kutsche in seiner Gegenwart, wie wir es oben schon angemerket haben, sondern ersuche ihn zuvor, sich wieder ins Haus zu begeben. Bleibt er aber dennoch stehen, so gehe zu Fuß weg, und laß dir das Pferd oder das Fahrzeug nachführen.

32.

Sollst du mit einem vornehmen Mann über die Gasse oder

les rues, où à la promenade, obſervés à cet égard les regles, que nous en avons données dans le deuxiéme chapitre; & s'il vous fait l'honneur de vous rendre viſite, reglés-vous ſur ce qui en eſt dit dans le troiſiéme & quatriéme chapitre. Que ſi vous êtes obligé de l'accompagner dans ſa maiſon ou dans la votre; ſi cela ſe peut faire, paſſés devant pour ouvrir les portes, & pour relever les tapiſſeries, s'il y en a: Et ſi c'eſt un homme, qui ait de mauvaiſes jambes, & qui marche avec peine, donnés-lui la main pour l'aider à marcher; car cela eſt de la civilité.

33.

Si en preſence de ce Seigneur, il en arrivoit un autre, qui fût votre ſuperieur, mais inferieur à celui-là, ne le quittés pas dans le tems que vous lui faites la cour pour aller au nouveau venu; mais faites ſimplement à ce dernier quelque ſigne de civilité muette: mais ſi ce dernier venu étoit ſuperieur à celui à qui vous rendés viſite, comme celui-ci ſe rangera vrai-ſemblablement à ſon devoir, vous vous y rangerés de même, & vous quitterés le premier, pour honorer le dernier.

34.

Si le Seigneur, à qui vous faites votre cour, parloit à une autre perſonne, ne profités pas de ce tems-là, pour faire converſation à part avec quelqu'un qui ſeroit près de vous; car cette famiiliarité n'eſt pas de la bienſéance, & c'eſt mal faire ſa cour.

CHA-

se oder spatzieren gehen, so beobachte dißfalls die Regeln, die wir im andern Kapitel davon gegeben haben; Und wenn er dir die Ehre seiner Besuchung gönnet, so folge dem was im dritten und vierten Kapitel davon stehet. Sollst du ihm in seinem Hause, oder in dem Deinen begleiten, so gehe voran, wenn es thunlich ist, ihme die Thüren zu öfnen und die Tapeten aufzuheben, wenn einige vorhanden sind: Und wenn er übel zu Fuß ist, reiche ihm die Hand, ihn zu unterstützen; denn das erfordert die Höflichkeit.

33.

Wenn in Gegenwart dieses vornehmen Mannes, ein anderer vornehmer Herr dazu käme, der dein Vorgesetzter wäre, diesem aber untergeben, oder geringer als er, so laß jenen nicht stehen, derweilen daß du ihme deine Aufwartung machest, um dich zu dem neuankommenden zu wenden, sondern gieb nur diesem einige Zeichen einer stummen Höflichkeit. Ist aber der Neuangekommene vornehmer als jener, dem du die Visite giebest, so wird dieser sonder Zweifel seine Schuldigkeit in Acht nehmen, und so kanst du auch diesen verlassen, und dich zu jenem wenden.

34.

Wenn der vornehme Herr, dem du die Aufwartung machst, mit einer andern Person zu reden käme, so laß dich währender Zeit mit jemand, der neben dir stünde, ja in keine besondere Conversation ein; Denn solche Vertraulichkeit stünde nicht wohl, und du würdest dich dadurch schlecht recommendiren.

CHAPITRE VI.

De la Bienſéance qui ſe doit obſerver de Superieur à Inférieur, & entre perſonnes égales.

1.

OUtre ce que nous en avons déja remarqué dans les chapitres précedens, on pourroit dire ici quelque choſe de plus précis de la Bienſéance qu'un Superieur doit garder à l'égard des inférieurs; mais nous ne voulons pas préſcrire des loix à ceux qui les font, & nous nous contenterons de repreſenter aux jeunes Seigneurs les raiſons qui doivent les porter à obſerver cette bienſéance.

2.

Cette bienſéance ne conſiſte dans les perſonnes de qualité qu'à être civils envers leurs inférieurs, qu'à les obliger d'une maniére gracieuſe dans les occaſions qui s'en preſentent, qu'à leur témoigner de l'eſtime lorſqu'ils s'acquitent bien de leur devoir, qu'à être un peu familiers & careſſans avec eux, dans la conſideration, que cette familiarité eſt à leur égard tout ce qu'il y peut avoir de plus obligeant. Un grand Seigneur qui obſerve ces bienſéances à l'égard de ſes inférieurs paſſera toujours pour fort honnête & fort civil, & gagnera par là leur affection.

3.

Si ces égards, qu'on voudroit leur inſpirer envers

Sechstes Kapitel.

Vom Wohlstande, welchen hohe Standespersonen gegen geringere, und Personen gleiches Standes unter sich zu beobachten haben.

1.

Ausser dem, was wir bereits in vorigen Kapiteln davon angemerket, könnten wir hier insbesondere handeln von dem Wohlstande, welchen eine hohe Standesperson in Ansehung geringerer zu beobachten hätte; Wir wollen aber denen keine Gesetze vorschreiben, die solche selber machen, sondern nur den jungen Herren die Ursachen vorstellen, die sie zur Beobachtung dieses Wohlstandes bewegen sollen.

2.

In Ansehung der hohen Standespersonen bestehet dieser Wohlstand nur darinnen, daß sie sich gegen die geringeren höflich erzeigen, daß sie bey sich ereignender Gelegenheit sie auf eine gnädige Art verpflichten, daß sie ihnen ihre Hochachtung zu erkennen geben, wenn sie ihre Schuldigkeit wohl in Acht nehmen, daß sie sich gegen ihnen einiger Vertraulichkeit und Liebkosungen bedienen, in Betrachtung, daß sie durch solche Vertraulichkeit am höchsten können verpflichtet werden. Eine hohe Standesperson, welche diesen Wohlstand gegen geringere beobachtet, wird jederzeit für sehr höflich angesehen und geachtet werden, und sich dadurch ihre Affection erwerben.

3.

Wenn diese Achtung, die man ihnen gegen Gerin-

leurs inférieurs étoient d'une nature à pouvoir les incommoder, encore pourroit-on excuser le peu d'attention qu'ils auroient pour eux ; mais cela leur coûte si peu, & ils peuvent être civils à si bon marché, qu'il est étonnant, qu'ils puissent s'y refuser.

4.

Il y en a cependant, & le nombre n'en est pas petit, qui ont si peu d'égard pour eux, qu'on diroit, qu'ils sont dans la persuasion, que Dieu les a pêtri d'un autre limon que le reste des hommes, & qu'ils ignorent, que leurs inferieurs ont été créés à l'image de Dieu, & qu'ils ont été rachetés par le sang de Jesus-Christ, tout aussi bien qu'eux; considerations qui devroient les porter à avoir pour leurs inférieurs plus de menagement.

5.

Que si toutes ces raisons ne les touchent point, ils devroient du moins pour leur propre interêt être bons à leurs domestiques, & civils & honnêtes à l'égard de ceux, qui ne sont point dans leur dépendance; car c'est par là qu'ils gagnent les cœurs, & qu'ils peuvent se faire aimer d'un chacun.

6.

En effet, pour peu qu'un grand Seigneur témoigne à ses inférieurs de la bonté & de la civilité, il est aimé & consideré d'un chacun, tout le monde se fait un plaisir de l'honorer & de le servir; au lieu qu'un grand Seigneur qui n'a point de civilité, est

un

gere gerne beybringen wollte, an sich so beschaffen wäre, daß sie ihnen beschwerlich fallen könnte, so könnte sich die schlechte Aufmerksamkeit, die sie gegen sie bezeugen, noch entschuldigen lassen: Es kostet ihnen aber so wenig Mühe, und kommt ihnen so wohlfeil zu stehen, daß es zu bewundern wäre, wenn sie sich dessen wegern wolten.

4.

Es giebt doch einige, und die Anzahl derselben ist nicht klein, die sie so gering achten, daß man fast sagen sollte, sie seyen der gewissen Meynung, GOtt habe sie aus einem andern Letten, als die übrigen Menschen gebildet, und es sey eine ihnen ganz unbekannte Sache, daß ihre Untergebene, so wohl als sie nach dem Bilde GOttes erschaffen, und durch das Blut Christi erkaufet worden sind: Welche Betrachtungen sie billig bewegen sollten, gegen ihre Untergebene ein wenig achtsamer zu seyn.

5.

Sind aber alle diese Gründe nicht vermögend sie zu rühren, so sollten sie wenigstens um ihres eigenen Bestes willen gegen ihre Hausbediente gütig, und gegen die, welche nicht unter ihrer Gewalt stehen, höflich seyn: Denn dadurch gewinnen sie die Herzen, und können sich bey jederman beliebt machen.

6.

In der That, wenn eine hohe Standesperson gegen seine Untergebene oder gegen Geringere sich nur ein wenig gütig und höflich erzeiget, so wird sie von jederman geliebet und hochgehalten; Ein jeder ehret sie, und dienet ihr mit Vergnügen; Dahingegen ein vornehmer Herr, der sich nicht höflich erweiset, ein Ungeheur ist, vor

welchem

un monſtre, que tout le monde fuit, & auquel on ne rend honneur que par maniére d'acquit, & pour ſatisfaire à l'uſage.

7.

L'honnêteté eſt partout aimable ; mais la preuve la plus ſenſible d'une bonne éducation eſt la conduite que l'on tient envers ſes égaux; & c'eſt à cet égard que le ſeul naturel rend un homme civil.

8.

Pour être civil envers ſes égaux, avec lesquels on eſt accoutumé de vivre, il ne s'agit pas d'obſerver les mêmes déferences & les mêmes circonſpections, qu'avec des perſonnes ſuperieures, devant lesquelles il faut témoigner ſa ſoûmiſſion par des obſervations étudiées.

De ſemblables déferences géneroient trop l'amitié entre des perſonnes égales, qui doit être le lien le plus fort de leur ſocieté.

9.

Quand vous êtes avec vos égaux, vous pouvés abreger ce que l'on appelle cérémonie, & faire ſucceder la familiarité aux formalités exterieures.

10.

Cette familiarité, qui doit faire l'agrément de la converſation entre des perſonnes d'égale condition, ne con-

welchem jedermann fliehet, und dem man nur zum Schein, und weil es so der Brauch mit sich bringt, die schuldige Ehre erweiset.

7.

Die Höflichkeit ist überall liebenswürdig; die merklichste Probe aber einer guten Auferziehung ist die Art und Weise, wie man sich gegen die Personen aufführet, die uns am Stande gleich sind; Und dieses ist eine Sache, da in Ansehung derer, die natürliche Gemüthsbeschaffenheit ganz allein den Menschen höflich macht.

8.

Um gegen Personen von gleichem Stande, mit welchen man zu leben gewohnt ist, sich höflich zu erzeigen, hat man nicht nöthig eben die Ehrerbietung und Vorsichtigkeit zu gebrauchen, wie gegen hohe Standespersonen, gegen welche man seine unterthänige Ergebenheit durch ausgesonnene und wohlüberlegte Pflichten bezeugen muß.

Dergleichen Ehrerbietungen würden zwischen Personen von gleichem Stande die Freundschaft allzusehr im Schwang halten, welche das stärkste Band der menschlichen Gesellschaft seyn soll.

9.

Wenn du mit Personen von deinem Stande umgehest, so kanst du das, was man Ceremonien nennet, abkürzen, die äusserlichen Umstände bey Seite setzen, und mit ihnen vertraulich umgehen.

10.

Dieser vertrauliche Umgang, welcher zwischen Personen von gleichem Stande die gröste Anmuth der Conversa-

ne confifte pas à ne fe cacher de rien, non pas même de ce qui eft déshonnête ; car c'eft la familiarité dont ufent les perfonnes qui ont perdu tout fentiment pour l'honneur, & que vous devés par confequent foigneufement éviter.

C'eft une pernicieufe erreur que de croire, que l'amitié ouvre la porte à une licence effrenée ; car la nature n'a établi parmi nous les loix de l'amitié que pour encourager la vertu, & non pas pour autorifer le vice.

11.

Ayés donc foin, lorsque vous converferés avec vos égaux, de ne jamais rien dire, ni rien faire, qui ne porte le caractere d'un efprit bien fait, & qui fent fon bien, quand même vous en auriés la liberté.

12.

Il y a une autre efpece de familiarité, que vous devés également éviter ; c'eft celle qui fert de prétexte à de certaines gens d'un caractere incivil & groffier pour prendre partout impunément leurs commodités, en abufant de la bonté & de l'honnêteté des autres. Cette efpece de familiarité eft une liberté choquante, & tout à fait indigne d'une ame bien née.

13.

La familiarité dont doivent ufer les égaux entre honnêtes gens eft le vrai fymbole de l'amitié ; ce qui fait voir qu'ils doivent abfolument regler leur

versation ausmachen soll, bestehet nicht darinnen, daß man sich keines Dinges schäme, wenn es auch noch so unehrbar wäre; denn das ist die Vertraulichkeit derer, die alle Regungen der Ehre aus ihrem Herzen verbannt haben, welche man dahero sorgfältig meiden soll.

Es ist ein schädlicher Irrthum zu glauben, daß die Freundschaft einer unbändigen Ausgelassenheit Thür und Thore aufsperre; denn es hat die Natur die Gesetze der Freundschaft bloß zur Aufmunterung der Tugend, keineswegs aber zum Vorschub der Laster, unter uns eingeführet.

11.

Wenn du demnach mit deines gleichen umgehest, so siehe wohl zu, das du nimmermehr etwas redest, oder thust, das nicht von einem edlen und ehrlichen Gemüth zeuge, wenn es dir auch frey stünde solches zu thun.

12.

Es ist noch eine andere Art der Vertraulichkeit, welche du gleichfalls zu meiden hast; nemlich diejenige, welche gewissen Leuten zum Vorwand dienet, die da sie von Gemüth grob und unhöflich sind, sich ihrer Bequemlichkeit bedienen, und die Gütigkeit und Höflichkeit anderer Leute mißbrauchen. Das ist eine ärgerliche Freyheit, welche eines wohlgezogenen Gemüths ganz unwürdig ist.

13.

Die Vertraulichkeit, deren sich Persohnen von gleichem Stande unter ehrbaren Leuten bedienen sollen, ist das wahre Sinnbild der Freundschaft; woraus denn erhellet, daß sie ihre Aufführung gegen einander unumgänglich nach den Grundsätzen der Freundschaft einrichten,

conduite à leur égard ſur un principe d'amitié, & obſerver entr'eux l'égalité.

14.

Il s'enſuit de là, que pour bien vivre avec vos égaux, vous devés éviter en toutes choſes de vous choquer & de vous fâcher les uns les autres; vous devés chercher toutes les occaſions de vous plaire reciproquement; vous devés même vous porter de l'honneur les uns aux autres; non un honneur de ceremonie, mais d'amitié, fondé ſur une veritable eſtime, comme font entr'eux les véritables amis.

Car comme pour vivre dans la bienſéance avec les perſonnes ſuperieures, l'unique regle eſt de les conſiderer partout plus que ſoi-même; l'unique regle auſſi pour vivre dans la bienſéance avec des perſonnes égales, eſt de les conſiderer partout comme ſoi-même.

15.

Gardés-vous donc bien en vivant avec vos égaux de vouloir vous faire conſiderer par deſſus les autres: de vous faire attendre: de regler tout le monde à vos heures: de faire dépendre de votre goût celui des autres: de vous attribuer les meilleures choſes: de vous ériger en maitre & en controlleur; car c'eſt une incivilité trés-incommode à une compagnie de perſonnes égales.

16.

Cette eſpece de familiarité vous diſpenſe des actions de ceremonies & des paroles qui marquent la ſoûmiſſion & la déference, & c'eſt ce qui rend la converſation entre égaux plus libre & plus gaye, que celle entre perſonnes où il y a de l'inégalité: mais comme ces converſation, toutes gayes qu'elles

richten, und die Gleichheit unter sich beobachten sollen.

14.

Hieraus folget, daß wenn Personen von gleichem Stande unter sich wohl leben wollen, sie in allen Dingen darauf zu sehen haben, daß sie einander nicht beleidigen, noch zu Zorn reizen; daß sie alle Gelegenheit suchen einander zu gefallen; daß sie auch so gar einander Ehre erweisen; Nicht etwan eine Ehre von äusserlichem Gepränge, sondern eine Ehre der Freundschaft, die auf eine wahre Hochachtung gegründet, wie die wahren Freunde unter sich zu thun pflegen.

Denn wie die einzige Regel, mit hohen Standespersonen nach dem Wohlstande zu leben, darinnen bestehet, daß man sie in allen Dingen höher achte, denn sich; Also ist auch die einzige Regel, mit Personen von gleichem Stande nach dem Wohlstande zu leben, diese, daß man sie in allen Dingen wie sich selbst achte.

15.

Hüte dich demnach wohl, wenn du mit deines gleichen lebest, daß du ja nicht höher als andere wollest geachtet seyn; daß du nicht auf dich warten lassest; daß du nicht jederman an deine Stunden bindest; daß du deinen Geschmack erhebest; daß du dir das Beste nicht herausnehmest; daß du dich nicht zum Gebieter und zum Richter aufwerfest; denn das ist eine unter Personen von gleichem Stande überaus beschwerliche Unhöflichkeit

16.

Diese Gattung der Vertraulichkeit befreyet dich von den Handlungen die in Ceremonien bestehen, und von den Worten, dadurch man seine Unterthänigkeit und Gehorsam bezeuget; und das macht eben die Conversation unter Personen gleichen Standes freymüthiger und lustiger, als die unter Personen ungleichen Standes: Wie aber die Conversation, so frölich sie auch

qu'elles ſoient, doivent être honnêtes, il eſt bon d'obſerver ici quelques regles d'honnêteté.

17.

Comme on cherche toujours à égayer la converſation, il n'y a rien qui d'ordinaire ait plus de part dans la converſation des perſonnes égales, que la raillerie, qui n'eſt autre choſe qu'un diſcours enjoué & ſpirituel, qui exprime quelque choſe d'agréable, ſans offenſer perſonne, & ſans bleſſer l'honnêteté.

On voit clairement par cette définition, que par cette raillerie, qui doit faire l'agrément de la converſation, nous n'entendons pas celle, dont la plûpart du monde ſe ſert pour exprimer la dériſion ſubtile & ingenieuſe de quelque vice, ou de quelque défaut, en quelque ſujet qu'ils ſe rencontrent, ſoit en s'en mocquant ouvertement, ſoit en les contrefaiſant par geſtes. C'eſt le fait de certains effrontés, qui font un métier de faire rire les gens à quelque prix que ce ſoit, ſans avoir aucun égard ni au tems, ni au lieu, ni aux perſonnes. Il n'y a pas beaucoup de difference entre railler de cette maniére & dire des injures; & cette eſpece de raillerie eſt tout à fait indigne des perſonnes bien élevées, d'autant qu'elle bleſſe l'honnêteté, & choque le prochain. Celle dont il s'agit ici eſt un raillerie toute innocente, qui peut entrer dans la converſation des honnêtes gens; mais ce n'eſt pas le fait d'un chacun; car non ſeulement il faut avoir du feu pour imaginer heureuſement ce que l'on appelle *les bons mots*; mais il faut avoir l'eſprit juſte & net, pour leur donner un tour juſte. Encore avec tout cela y a-t-il bien des meſures à garder; car il y a des gens, qui ont l'eſprit telle-

immer seyn mag, doch auch ehrbar seyn muß, so wird es gut seyn, wenn wir hier einige Regeln der Ehrbarkeit beobachten.

17.

Da man beständig die Conversation aufzumuntern suchet, so ist nichts, das gemeiniglich an der Conversation der Personen von gleichem Stande grösseren Theil habe, als der Scherz, welcher nichts anders ist, als ein munteres und sinnreiches Wort, wodurch etwas angenehmes ausgedruckt wird, ohne jemand, noch die Erbarkeit zu beleidigen.

Aus dieser Beschreibung erhellet ganz deutlich, daß wir durch diesen Scherz, der die gröste Anmuth der Conversation ausmachen soll, keinesweges denjenigen verstehen, dessen sich die meisten bedienen, um die subtile und sinnreiche Art auszudrucken, wodurch sie ein Laster, oder ein Gebrechen, es sey auch an wem es wolle, entweder durch offenbare Spottreden, oder durch possirliche Geberden, zum Gelächter machen. Das ist die Art gewisser unverschämter Leute, welche ein Handwerk daraus machen, daß sie den Leuten ein Lachen anrichten, es koste auch was es will, ohne auf die Zeit, noch auf den Ort, noch auf die Personen zu sehen. Zwischen dieser Art von Scherze und den Injurien ist kein grosser Unterscheid; wie denn selbige darum wohlgezogener Personen ganz unwürdig ist, weil sie die Ehrbarkeit und den Nächsten beleidiget. Der Scherz, wovon hier die Rede ist, ist an sich ganz unschuldig, und kan in der Conversation ehrlicher Leute statt finden; Es ist aber nicht jedermans Ding: inmassen man nicht allein einen feurigen Geist haben muß, um das, was man lustige Schwänke heisset, glücklich zu ersinnen; sondern auch mit einem feinen und richtigen Verstande muß man begabt seyn, um selbige schicklich anzubringen. Noch sind dabey viele Maasregeln zu beobachten. Denn es giebt Leute, deren Verstand so unrichtig und überzwerg ist, daß sie ie-

tellement de travers, qu'ils donnent toujours un ſens oblique à ce que l'on peut dire de plus droit. Ce ſont gens aſſurément trés-incommodes; mais comme le monde en eſt preſque rempli, & qu'il faut vivre dans le monde, il vaut mieux s'accommoder à cette foibleſſe, que d'imiter l'inconſidération de ceux, qui aiment mieux perdre un ami qu'un bon mot, quoique le ſens commun ſeul nous apprenne aſſés, que tous les bons mots enſemble ne valent pas un ami. Voici donc les regles qu'il faut ſe propoſer, pour n'offenſer perſonne.

18.

Abſtenés-vous en général de toute raillerie perſonnelle, ſoit qu'elle attaque des perſonnes encore vivantes, ou des perſonnes mortes ſi recemment, qu'elles vivent encore dans ceux qui les repreſentent.

C'eſt une choſe que l'on ne fait guêres impunément; & il en arrive ſouvent de trés-grands inconveniens, auxquels on ſouhaiteroit de ne pas avoir donné lieu.

19.

Dans la perſonne, diſtingués toujours les défauts volontaires de ceux qui ſont involontaires.

C'eſt une préſomtion qui marque un grand défaut de bon ſens, que de ſe glorifier de ce que l'on eſt bienfait, puiſqu'on n'y a rien contribué; & c'eſt une très-méchante raillerie, que de ſe mocquer d'une perſonne, par exemple, à cauſe qu'elle ſera borgne,

derzeit den richtigsten Sachen einen ungleichen Sinn beylegen. Solche Leute fallen zwar sehr beschwerlich; Da aber die Welt fast ganz damit angefüllet ist, so ists besser, man schicke sich in ihre Schwachheit, als daß man so unbesonnen handele, als diejenige, welche lieber einen guten Freund, als einen lustigen Schwank verlieren wollen, ob uns gleich die gesunde Vernunft uns sattsam lehret, daß alle lustige Schwänke zusammen einem einzigen guten Freunde nicht das Wasser bieten. Wer demnach niemand beleidigen will, der muß folgende Regeln beobachten.

18.

Enthalte dich überhaupt alles personal Scherzes, der entweder noch lebende Personen betrift, oder auf verstorbene Personen gerichtet ist, welche aber vor so kurzer Zeit gestorben, daß sie in denen, die sie vorstellen, noch leben.

Das ist eine Sache, die einem selten ungestraft hingehet; und daraus entstehen zum öftern so grosse Ungelegenheiten, daß man wünschte, man hätte dazu nicht Anlaß gegeben.

19.

In der Person, unterscheide jederzeit die willigen Fehler, von denen, die nicht von unsern Willen herrühren.

Es ist ein Hochmuth, der einen grossen Mangel des Verstandes verräth, wenn man sich seiner guten Gestalt rühmet; Da man doch nichts dazu beygetragen; Und es ist ein recht böser Scherz, wenn man einer Person darum spottet, daß sie z. E. einäugig, lahm, taub

borgne, boiteufe, fourde ou boffue, ou qu'elle aura quelque défaut naturel.

20.

Diftingués auffi dans la perfonne l'extérieur d'avec l'intérieur, car l'extérieur n'eft pas fi fenfible que l'interieur, & faire de celui-ci l'objet de fa raillerie, c'eft choquer fenfiblement le prochain.

Un homme, par exemple, ne fe fâchera pas qu'on dife de lui, qu'il n'a pas grande mine; mais il fe fâcheroit bien fort, fi on difoit, qu'il n'a point d'efprit. Une femme ne fera pas mortifiée, fi on dit qu'elle eft paffablement bienfaite; mais on l'outrageroit, fi on difoit, qu'elle eft extravagante.

21.

Dans l'intérieur même, diftingués ce qui fait le mérite réellement d'avec ce que l'imagination ou la foibleffe des hommes a fubftitué à la place du mérite, & rendu le plus fenfible, comme ce que l'on appelle *point d'honneur* devant le monde.

Un homme, par exemple, ne fe fâchera pas tant, fi on dit, qu'il n'a point de vertu, que fi on difoit, qu'il n'a point de cœur; & une femme ne s'offenfera pas tant, que l'on dife qu'elle n'a point de pieté, que fi on difoit, qu'elle eft libertine.

22.

Dans la perfonne, diftingués auffi les actions; car

celles

oder bucklicht ist, oder sonst einen andern natürlichen Fehler an sich hat.

20.

Unterscheide auch in der Person das äusserliche von dem innerlichen. Denn das äusserliche ist nicht so empfindlich, als das innerliche, und wer von diesem den Gegenstand seines Scherzes macht, der beleidiget seinen Nächsten auf die allerempfindlichste Weise.

Ein Mann, z. E. wird sich darüber nicht entrüsten, wenn man von ihm sagt, daß er nicht allzuwohl aussiehet; Er würde aber recht böse werden, wenn man sagte, daß er keinen Verstand hat. Eine Frau wird es nicht verdriessen, wenn man sagt, daß sie noch ziemlich gut aussiehet, man würde sie aber auf das äusserste schimpfen, wenn man sagte, daß sie ganz närrisch ist.

21.

In dem innerlichen selbsten, unterscheide das, was wirklich das Verdienst ausmacht, von dem, was die Einbildung und Schwachheit der Menschen an des Verdienstes Stelle gesetzt, und am empfindlichsten gemacht hat, wie z. E. das was man vor der Welt Point d'honneur oder den Punct der Ehre nennet.

Ein Mann, z. E. wird nicht so böß werden, wenn man sagt, daß er keine Tugend besitzet, als wenn man sagte, daß er kein Herz hat; und eine Frau wird sich nicht so sehr beleidiget finden, wenn man sagt, sie habe keine Gottesfurcht, als wenn man sagte, daß sie in ihrer Aufführung ganz ausgelassen ist.

22.

In der Person, unterscheide auch die Handlungen;

 denn

celles qui partent de principes délicats, touchent bien plus fenfiblement que les autres.

Vous aurés, par exemple, devant vous un homme d'épée, qui aura lâché le pied dans une occafion; fi vous le raillés fur fa fuite, cela l'offenfera bien plus que fi vous le raillés fur ce qu'il aura fait un mauvais compliment. De même, fi vous raillés une Dame fur fon ajuftement, difant qu'elle s'eft ajuftée & fardée pour un mauvais deffein, cela l'offenfera bien plus, que fi vous dites, qu'elle s'eft ajuftée & fardée pour quêter dans une Eglife. La raifon de tout cela eft, que le monde eft ainfi fait, parcequ'il fait fervir fes actions de regle à la vertu, au lieu que la vertu devroit être la regle des fes actions; & parce qu'il fe figure, qu'il y a du mépris où il n'y en a pas, & qu'il fe fait un mérite de ce qui ne l'eft qu'en imagination. C'eft l'aveuglement de la nature corrompue; & puifqu'on eft obligé de vivre au milieu de toutes ces foibleffes, que l'on ne peut par corriger, il faut y conformer fa conduite, & éviter d'offenfer perfonne, dans les chofes où l'on a établi ce prétendu mépris: Et c'eft fe conformer à la regle capitale, que nous avons marquée, qui eft de confiderer nos égaux comme nous-mêmes. Car, fi felon le monde, il n'y a rien de fi fenfible que le mépris, & encore le mépris qui vient de perfonnes, qui n'ont aucune autorité fur nous; il eft certain, que comme nous ne ferions pas bien aifes, que l'on nous méprifât nous mêmes, nous ferions non feulement malhonnêtes, mais injuftes de méprifer les autres. On voit donc combien la raillerie doit être touchée délicatement, pour être dans les regles

denn die so aus delicaten Grundsätzen fließen, sind viel empfindlicher als die andern.

Du hast z. E. vor dir einen Officier, der in einer Gelegenheit das Hasenpanier aufgeworfen; vexierest du ihn über solcher Flucht, so wird es ihn weit mehr beleidigen, als wenn du ihm damit vexiertest, daß er ein schlechtes Compliment gemacht hat. Ingleichem, wenn du eine Dame über ihren Putz vexierest, und sagst, sie habe sich in einer bösen Absicht geschmückt und geschminket, so wird sie solches weit höher beleidigen, als wenn du sagtest, daß sie sich geschminkt und geputzt hat, eine Collect in einer Kirche zu machen. Die Ursach dessen ist, daß die Welt so beschaffen ist, weil sie ihre Handlungen zur Richtschnur der Tugend machen, an statt daß die Tugend die Richtschnur ihrer Handlungen seyn sollte; und weil sie sich einbildet, daß das verächtlich sey, was nicht verächtlich ist, und weil sie sich aus dem ein Verdienst macht, was nur in ihrer Einbildung ein Verdienst ist. Das ist die Blindheit der verderbten Natur; und da man mitten unter diesen Schwachheiten leben muß, welche man nicht bessern kan, so muß man seine Aufführung darnach einrichten, und sich wohl hüten, daß man niemand in den Dingen, worinnen man diese Verachtung gesetzt hat, beleidige. Und so richtet man sich nach unserer Hauptregel, welche darinnen bestehet, daß wir die so uns am Stande gleich sind, wie uns selbsten ansehen und achten sollen. Denn, wenn nach dem Urtheil der Welt, nichts so empfindlich ist, als die Verachtung, und besonders die Verachtung, die von solchen Personen herrühret, die uns nichts zu befehlen haben; so ist es gewiß, daß wie wir nicht gern sehen würden, daß man uns selbst verachtete, wir folglich nicht nur unhöflich, sondern auch ungerecht handeln würden, wenn wir die andern verachteten. So siehet man demnach, wie behutsam man mit dem Scherz umgehen muß, damit er in den Schranken der Höflichkeit sey, und wie

gles de l'honnêteté, & combien peu de matiére il reste pour railler, si l'on veut éviter les pas dangereux, que nous avons marqués. En effet, il ne reste que les choses, c'est à dire, ce qui est hors de l'homme, ou qui ne vient point de l'homme : & il y a même encore en cela un temperament à garder, qui nous oblige à donner encore les regles suivantes.

23.

En premier lieu, ne raillés jamais des choses, pour lesquelles nous devons naturellement avoir du respêt, comme pour celles de la Religion, quelque délicate que soit la raillerie ; car c'est la marque d'un libertin, & d'un homme qui n'a point de religion.

24.

En second lieu, n'exercés jamais votre raillerie sur les choses pour lesquelles on doit avoir naturellement de la pudeur, quelque couverte que soit la raillerie ; car cela est entiérement contre l'honnêteté.

25.

En troisiéme lieu, gardés-vous bien de railler sur les disgraces & les infortunes de qui que ce soit ; car une ame bien née ne doit jamais insulter au malheur d'autrui ; C'est une lâcheté, selon le monde, & un peché contre la charité, selon Dieu. Il n'y a rien de si impertinent & en même tems de moins Chrêtien. C'est pourquoi il faut très-soigneusement s'abstenir de toutes sortes de railleries qui blessent la Religion, l'honnêteté & la charité, & qui par consequent marquent un grand déréglement d'esprit.

wenig Stoff zum Scherzen übrig bleibt, wenn man die angezeigten gefährlichen Schritte vermeiden will. Es bleibt auch in der That hierzu nichts übrig, als die Dinge, die ausser dem Menschen sind, oder die nicht von dem Menschen herrühren: Und noch hat man hierinnen ein und anders zu beobachten, welches man aus folgenden Regeln sehen wird.

23.

Enthalte dich, erstlich, alles Scherzens, über diejenigen Sachen, welche wir natürlich in Ehren halten sollen, als da sind, die so die Religion angehen, wie fein der Scherz auch immer seyn mag; denn das ist das Kennzeichen eines Freygeistes, und eines Menschen, der gar keine Religion hat.

24.

Scherze, fürs andere, niemals mit den Sachen, deren wir uns natürlicher Weise schämen sollen, wie verdeckt der Scherz auch immer seyn mag; denn das ist ganz und gar wider die Ehrbarkeit.

25.

Hüte dich, zum dritten, recht fleißig, daß du ja über keines Menschen Unglück scherzest; denn ein wohlgezogenes Gemüth soll niemals seinem Nächsten über sein Unglück Hohn sprechen: Nach den Grundsätzen der Welt ist es eine schändliche That, und nach den göttlichen Satzungen ist es eine Sünde wider die christliche Liebe. Nichts ist unverschämter, und zugleich unchristlicher. Derohalben soll man recht sorgfältig sich alles Scherzes enthalten, wodurch man der Religion, der Ehrbarkeit und der christlichen Liebe zu nahe tritt, und woraus man die Unordnung des Gemüths abnehmen kan.

Wenn

En obſervant ces regles, on peut pour le reſte en toute liberté, mais ſans ſortir des regles de la modeſtie, qui doit toujours accompagner toutes nos paroles & toutes nos actions, on peut, dis-je, en toute confiance donner carriére à ſon imagination, ſi l'on a cet admirable & rare talent de rire de bien des choſes: car bien loin que l'on s'offenſe de voir que l'on s'égaye ſpirituellement ſur des ſujets où perſonne n'a aucun interêt, chacun en eſt charmé, parceque cette gayeté innocente, étant la marque d'un bel eſprit & d'un bon naturel, elle fait aimer les perſonnes qui excellent, & rend leur converſation très-agréable.

Voilà les regles que l'on doit obſerver pour railler à propos, & d'une maniére qui n'offenſe perſonne; mais comme il ne dépend pas de nous, de nous garantir de la raillerie des autres, quand ils trouvent bon de ſe divertir à nos dépens, il ne ſeroit pas hors de propos de voir ici; *jusqu'à quel point l'on doit entendre raillerie?*

26.

Il y a de certaines rencontres, où il faut avoir de la complaiſance & entendre raillerie, à moins de vouloir paſſer pour bizarre & pour ridicule. Ce n'eſt pas ſavoir vivre, ni même entendre ſes interêts. que de s'offenſer pour des choſes que l'on dit légerement & ſans intention d'offenſer perſonne. Si la plaiſanterie eſt innocente, c'eſt être brutal que d'y repondre par des paroles offenſantes. La plus ſûre vengeance eſt une repartie promte & délicate, qui punit le plaiſant, & le défait

avec

Wenn man diese Regeln wohl beobachtet, kan man im übrigen, mit aller Freyheit, jedoch ohne aus den Regeln der Bescheidenheit zu schreiten, welche alle unsere Reden und Handlungen begleiten soll, mit allem Vertrauen unserer Erfindungskraft den Zügel schiessen lassen, wenn man das herrliche und seltsame Talent hat über viele Dinge zu scherzen: Denn man empfindet es so gar nicht übel, wenn man siehet, daß jemand über solche Sachen, woran niemand gelegen ist, auf eine sinnreiche Art seinen Scherz treibet, daß man vielmehr sich recht herzlich daran ergötzet, weil dieser unschuldige Scherz, als das Zeichen eines muntern Verstandes und guten Gemüths, die Personen die sich darinnen vor andern hervorthun, beliebt, und ihre Conversation sehr angenehm macht.

Das sind die Regeln, welche man beobachten soll, wenn man füglich und auf eine solche Art scherzen will, daß niemand dadurch beleidiget werde; da es aber nicht bey uns stehet, uns von dem Scherz anderer Leute zu befreyen, wenn sie für gut befinden, sich auf unsere Unkosten lustig zu machen; so würde es nicht undienlich seyn, hier zu zeigen, **in wie weit man den Scherz vertragen soll.**

26.

Es giebt gewisse Fälle, da man die Gefälligkeit zur Hand nehmen, und einen Scherz vertragen muß, wenn man nicht für wunderlich und lächerlich angesehen seyn will. Der weiß z. E. nicht zu leben, verstehet auch seinen eigenen Vortheil nicht, der um solcher Sachen willen sich beleidiget findet, die man nur obenhin sagt, und ohne den geringsten Vorsatz jemand zu beleidigen. Wenn der Scherz unschuldig ist, so muß man recht grob seyn, um denselben mit empfindlichen Worten zu beantworten. Die sicherste Rache ist eine schleunige und zierliche Antwort, welche den Spötter bestrafet,

avec ſes propres armes. Mais ſi la plaiſanterie eſt outrée, vous pouvés prendre un air ſérieux, qui faſſe ſentir qu'elle ne vous eſt pas agréable, & que vous avés droit de vous en offenſer.



CHAPITRE VII.

De ce qu'il faut obſerver à table.

I.

S'Il arrive qu'une perſonne de qualité vous retienne à manger, ne demandés point à laver, ſi on ne vous preſente le baſſin, & ne lavés point avec elle, ſans un commandement exprès, car c'eſt une incivilité.

Ce n'eſt plus la coutume chés les perſonnes de qualité de preſenter à laver, & ceux qui croient en avoir beſoin doivent ſortir & ſe laver hors de l'appartement.

2.

Tenés-vous découvert & debout quand on dit la priére avant le repas; priés Dieu vous-mêmes avec attention, comme il eſt de la bienſéance & du reſpêt que vous devés à Dieu.

und mit seinen eigenen Waffen schlägt. Ist aber der Scherz übertrieben, so kan man eine ernsthafte Mine an sich nehmen, und dadurch zu verstehen geben, daß er uns nicht angenehm ist, und daß wir wohl Ursach haben es übel zu nehmen.

Siebendes Kapitel.

Wie man sich über der Tafel verhalten soll.

1.

WEnn dich ein vornehmer Mann beym Essen behält, so verlange nicht die Hände zu waschen, wenn man dir das Becken nicht präsentiret, und wasche dich nicht mit demselben zugleich, wenn er es nicht ausdrücklich befielt, denn es wäre unhöflich gehandelt.

Bey vornehmen Leuten ist es heut zu Tage nicht mehr im Brauch, das Handbecken zu präsentiren; und dahero sollen diejenigen, welche meynen, daß sie es nöthig haben, hinaus gehen, und sich ausser dem Zimmer waschen.

2.

Bleibe unter dem Gebet mit entblöstem Haupt stehen; Bete selber mit gehöriger Andacht, wie der Wohlstand und die Ehrerbietung, die du GOtt schuldig bist, solches erfordert.

Il y a bien des gens, qui pendant qu'on dit la priére avant le repas, ne penſent à rien moins qu'à prier Dieu, qui devorent déja des yeux les viandes qui ſont ſur la table, & ont pour ainſi dire l'eſprit au plat: il y en a même qui croiroient faire une baſſeſſe que de joindre les mains pour marquer leur dévotion, & qui ne ſachant quelle contenance tenir, les laiſſent pendre juſqu'aux genoux, les mettent dans leurs poches, ou les tiennent dans le ſein. Ce ſont tout autant de mauvaiſes habitudes, qu'un jeune homme doit ſoigneuſement éviter, s'il ne veut pas bleſſer la bienſéance.

3.

La priére étant dite, attendés que l'on vous place, ou ſi on vous en laiſſe le choix, placés-vous au bas bout ſelon le précepte de l'Evangile; en vous plaçant ayés la tête nue, & ne vous couvrés qu'après que l'on ſera tout à fait aſſis, & que les perſonnes les plus qualifiées ſeront couvertes.

La plûpart de ceux, qui ont traité de la civilité, diſent: qu'il ne faut point quitter ſon manteau ou ſon épée à la table des Grands, parcequ'il eſt de la bienſéance de les garder, Pour ce qui eſt de l'épée, il eſt certain, qu'un homme qui ſait ſon monde, ne la quitte point; mais de garder le manteau à table, ſur tout en de certains tems, ce ſeroit ſe gêner d'une étrange maniére, à moins que l'Etat dont on fait profeſſion ne le demande abſolument, ou qu'il ne ſoit de l'étiquette dans de certaines cérémonies.

4.

Etant aſſis à table, tenés-vous le corps droit ſur

votre

Es giebt viele Leute, welche währender Zeit, daß man das Gebet vor dem Essen verrichtet, an nichts weniger, als ans Beten denken; welche die Speise, die auf der Tafel stehet, schon mit den Augen verzehren, und so zu sagen, den Sinn in der Schüssel haben: Es giebt auch so gar einige, welche es für eine Schande halten, wenn sie zu Bezeugung ihrer Andacht die Hände zusammen legten, und die, da sie nicht wissen, was für eine Stellung sie an sich nehmen sollen, die Hände bis an die Knie herunter henken lassen, sie in die Taschen stecken, oder in den Busen legen. Das sind eben so viel böse Gewohnheiten, die ein junger Mensch sorgfältig meiden soll, wenn er nicht wider den Wohlstand handeln will.

3.

Wenn das Gebet verrichtet ist, so warte, bis man dir deine Stelle anweiset, oder wenn man dir die Wahl läst, so stelle dich, nach der Regel des Evangelii, unten an. Dieses thue mit entblöstem Haupte, und setze den Hut nicht ehender auf, als nachdem sich jederman wird gesetzt, und die vornehmsten Personen sich bedeckt haben.

Die meisten unter denen, die von der Höflichkeit gehandelt haben, sagen, man müsse über der Tafel vornehmer Herrn seinen Mantel oder seinen Degen nicht von sich legen, denn solches erfordere der Wohlstand. Was den Degen anbelangt, soll freylich ein Mensch, der zu leben weiß, denselben nicht von sich legen; den Mantel aber über Tisch anbehalten, besonders zu gewissen Zeiten, wäre ein wunderlicher Zwang, es wäre denn, daß der Stand einer Person es unumgänglich erforderte, oder daß es gewisse Ceremonien mit sich brächten.

4.

Wenn du nun an der Tafel sitzest, so bleibe fein auf-

votre ſiége, ſans vous appuyer, ni vous étendre d'une maniére lâche & négligente ; ne mettés jamais les bras, ni les mains deſſus, & ne pouſſés point du coude ceux qui ſont proches ; ne vous gratés point ne remués pas les pieds ; & ne tournés pas la tête de côté & d'autre ſans neceſſité.

5.

Il n'y a rien de plus désagréable & de plus dégoutant, que de touſſer, de cracher & de ſe moucher à table. Que ſi vous ne pouvés vous en abſtenir, vous devés mettre la ſerviette devant le viſage, ſurtout, quand vous vous mouchés, & faire le moins de bruit que vous pourrés durant le repas, & en ſortant de table.

6.

Ne dépliés point la ſerviette, & ne mettés point la main aux plats avant que celui qui eſt le plus conſiderable ait commencé, car c'eſt une faute notable contre la civilité.

Il peut arriver que l'on vous ordonne de ſervir les autres, & alors il vous eſt bien permis de mettre le premier la main au plat pour les ſervir, après quoi vous pouvés vous ſervir vous-même.

7.

Ne témoignés par aucun geſte que vous avés faim, & ne regardés pas les viandes avec une eſpece d'avidité, comme ſi vous deviés tout dévorer.

C'eſt la marque d'un homme gourmand & mal-apris de tourner curieuſement les yeux de côté & d'autre,

ou

recht auf deinem Stuhl sitzen, ohne dich anzulehnen noch auf eine schändliche und nachlässige Art auszudehnen; lege die Hände oder Arme niemals auf, und stosse die, so neben dir sitzen, nicht mit den Ellenbogen; Kratze nicht, schwenke die Füsse nicht hin und wieder, und wende den Kopf nicht ohne Noth hin und her.

5.

Nichts ist unangenehmer und eckelhafter, als an der Tafel zu husten, auszuspeyen und die Nase zu schneutzen. Kanst du dich dessen nicht enthalten, so lege das Tellertuch vors Gesicht, besonders wenn du dich schneuzest, uud mache während der Mahlzeit, und wenn du von Tisch aufstehest, so wenig Geräusch, als dir möglich ist.

6.

Lege das Tellertuch oder Salvet nicht von einander, und lange nicht in die Schüssel, ehe die ansehnlichste Person den Anfang gemacht; denn das wäre ein grobes Versehen wider die Höflichkeit.

Es kan sich zutragen, daß man dich ersuchet den andern vorzulegen, und alsdenn darfst du wohl zuerst in die Schüssel langen, die andern zu bedienen, wornach du dich auch versehen kanst.

7.

Gieb durch keine Geberden zu erkennen, daß es dich hungert, und siehe die Speisen nicht so begierig an, als ob du alles verzehren solltest.

Die Augen vorwitziger Weise hin und wieder schiessen lassen, oder selbige auf die Gäste oder auf die Speisen

ou de les tenir arrêtés ſur les perſonnes, ou ſur les viandes qui ſont devant elles.

8.

Si on vous ordonne de ſervir, preſentés toujours les meilleurs morceaux aux autres, & gardés le moindre, obſervant de ne rien toucher que de la fourchette: mais ne vous ingerés pas de couper les viandes, & de les ſervir aux autres, ſi vous n'avés point d'autorité dans la maiſon, ou ſi le Maitre ne vous en prie, ou ſi ce n'eſt entre perſonnes fort familiéres.

Si vous ſervés, & que quelque perſonne qualifiée vous demande de quelque choſe qui ſoit devant vous, il faut que vous ſachiés couper les viandes proprement & avec methode, & en connoitre les meilleurs morceaux, afin de les pouvoir ſervir avec bienſéance. Mais il eſt bon d'obſerver, que c'eſt une incivilité de s'ingerer de couper & de ſervir à la table d'une perſonne ſuperieure, quelque habile que l'on ſoit, ſi elle ne le commande; & ſi on ne le ſait pas, on fait bien de s'en excuſer, & de s'en remettre à un autre, puisqu'il n'y a point de honte à ne pas ſavoir couper. Car c'eſt au Maitre ou à la Maitreſſe de la maiſon de couper & de ſervir, ou à ceux de la table, qu'ils prient, ou auxquels ils commandent de le faire, qui aprés avoir coupé font paſſer le plat devant le Maitre ou la Maitreſſe, afin qu'ils le diſtribuent à leur volonté.

9.

Si vous traités, ne preſſés perſonne de manger & de boire, que civilement & de loin à loin, & n'ayés

ſen richten, die vor ihnen ſtehen, iſt das Zeichen eines Vielfraßes und ungezogenen Menſchens.

8.

Wenn man dir das Vorlegen aufträgt, ſo lege jederzeit den andern die beſten Stücke vor, und behalte für dich das ſchlechteſte, ſo daß du die Speiſen nicht anders als mit der Gabel anrühreſt; unterſtehe dich aber nicht vorzuſchneiden, und die Speiſen andern vorzulegen, wenn du nicht im Hauſe was zu ſagen haſt, oder wenn der Hausherr dich nicht darum erſuchet, es wäre denn unter ſolchen Perſonen, mit welchen du einen vertraulichen Umgang pflegeſt.

Wenn du vorlegeſt, und irgend eine vornehme Perſon von dir etwas verlanget, das vor dir ſtehet, ſo muſt du die Speiſen fein nett und manierlich zu zerlegen wiſſen, und die beſten Stücke wohl kennen, damit du ſie auf eine anſtändige Art vorlegen kanſt. Man muß aber hier anmerken, daß es eine Unhöflichkeit iſt, an eines vornehmen Herrn Tafel vorzuſchneiden und vorzulegen, wenn er es nicht befielt, wenn es einer auch noch ſo wohl könnte: Und wer ſich darauf nicht verſtehet, der thut wohl, wenn er ſich entſchuldiget, und es einem andern überläſt, weil es doch keine Schande iſt, nicht vorſchneiden zu können. Denn dem Herrn oder der Frau im Hauſe kommt das Vorſchneiden und Vorlegen zu, oder denen am Tiſche, die ſie darum erſuchen, oder welchen ſie es befehlen; Und dieſe laſſen, nachdem ſie vorgeſchnitten, die Schüſſel vor den Herrn oder vor die Frau ſetzen, damit ſie die zerlegten Speiſen nach Belieben vorlegen können.

9.

Wenn du tractiereſt, ſo nöthige niemand zum Eſſen, noch zum Trinken, auſſer nur auf eine ſehr höfliche Art,

n'ayés pas toujours l'œil ſur les conviés, de peur qu'ils ne croient qu'on les obſerve; car la table eſt un lieu où il faut donner une entiére liberté : animés-les plutôt par le bon viſage, & par une certaine gayeté, qui les perſuade que c'eſt de bon cœur que vous les traités.

10.

Qui que ce ſoit qui diſtribue les viandes coupées, ne tendés pas précipitamment votre aſſiétte pour être ſervi des premiers, mais attendés que celui qui ſert vous en preſente à votre tour.

Si celui qui ſert paſſoit quelqu'un qui fût plus qualifié que vous, vous devés vous excuſer de prendre ce qu'il vous preſente, ou enfin le prendre, s'il le faut, mais le preſenter incontinent vous-même aux perſonnes que vous voulés honorer, à moins que ce ne fût le Maitre ou la Maitreſſe de la maiſon, qui vous preſentât elle-même la viande, auquel cas il faut garder ce qu'ils vous donnent. Au reſte, vous devés accepter tout ce que l'on vous donne, & le prendre avec reſpêt, quand c'eſt une perſonne ſuperieure qui vous l'offre.

11.

Ne demandés jamais vous-même de quelque choſe qui eſt ſur la table, particuliérement, ſi c'eſt quelque friandiſe; car cela eſt incivil. C'eſt en effet le propre d'un homme friand & fort ſujet à ſa bouche, de témoigner une inclination particuliére pour les mets delicats; ſoit par action, choiſiſſant curieuſement les meilleurs, ou étendant la main aux plats qui ſont éloignés; ſoit par paroles, s'entretenant ſur ce ſujet ſans neceſſité, ou ſe montrant difficile à contenter au fait du boire & du manger.

C'eſt

und von einer Zeit zur andern, und habe die Augen nicht beständig auf die Gäste gerichtet, damit sie nicht meynen, daß man auf sie genaue Achtung giebt: denn der Tisch ist ein Ort, an welchem man den Leuten eine vollkommene Freyheit lassen muß; Muntere sie vielmehr durch ein gut Gesichte auf, und durch eine gewisse Freudigkeit, welche sie überzeugen möge, daß alles aus gutem Herzen gehet.

10.

Es mag die Speisen vorlegen wer da will, so reiche deinen Teller nicht gleich hin, um von den ersten bedient zu werden, sondern warte bis er dir auch vorlege, wenn die Reihe an dich kommet.

Wenn der Vorleger jemand übersiehet, der vornehmer ist, als du, wegere dich erstlich das angebottene anzunehmen, oder nimm es endlich an, wenn es anders nicht seyn kan, und überreiche es gleich selber den Personen, welche du ehren willst, es wäre denn, daß dirs der Herr oder die Frau im Haus selber überreichten, in welchem Falle du behalten must, was sie dir geben. Im übrigen sollst du alles annehmen, was man dir giebt, und das mit Ehrerbietung, wenn es dir von einer vornehmen Person angebotten wird.

11.

Begehre niemals selbst von etwas das auf den Tische stehet, besonders wenn es ein Leckerbißgen ist; denn solches ist unhöflich. Es ist in der That die Eigenschaft eines leckerhaften Menschen, nach den delicatesten Gerichten eine besondere Neigung zu bezeigen, indem man entweder die besten Stücke heraus wehlet, und in die weit entfernte Schüsseln langet, oder indem man ohne Noth davon redet, und zu erkennen giebt, daß man im Essen und Trinken nicht leichtlich zu frieden zu stellen sey.

C'eſt auſſi une foibleſſe très mal-ſéante, de dire ſes appetits & ſes degoûts particuliers, comme, par exemple, de dire tout haut : *Je ne mange point de ceci, je ne ſaurois ſentir cela, je ne mange jamais de rôti, je ne mange jamais de lapin, je ne ſaurois rien manger où il y entre du poivre, de la muſcade, de l'oignon, de la canelle, cela me fait ſoulever le cœur &c.* Comme ce ne ſont que des averſions imaginaires, que l'on pouvoit corriger facilement dans ſa jeuneſſe, & que l'on peut encore vaincre tous les jours, ſi on veut ſouffrir un peu la faim, & n'aimer pas tant ſa perſonne & ſes appetits, il ne faut jamais que de telles repugnances ſoient connues. Ainſi il faut prendre civilement tout ce que l'on vous preſente; & ſi le dégout en eſt naturellement invincible, comme il s'en rencontre en effet, il faut ſans faire ſemblant de rien, laiſſer le morceau ſur l'aſſiette, & manger d'autre choſe; & quand on n'y prend pas garde, ſe faire deſſervir ce que l'on a averſion de manger.

12.

Si chacun prend au plat, gardés-vous bien d'y mettre la main, que les plus qualifiés ne l'y ayent miſe les premiers, ni de prendre ailleurs qu'à l'endroit du plat qui eſt vis à vis de vous: moins encore devés-vous prendre les meilleurs morceaux, quand même vous ſeriés le dernier à prendre, ni étendre le bras par deſſus le plat que vous avés devant vous, pour atteindre à quelque autre.

Il faut prendre en une fois ce que l'on a à prendre, c'eſt une incivilité de mettre deux fois la main au plat,

&

Es ist auch eine unanständige Schwachheit, seine besonder Lust oder Unlust im Essen und Trinken zu erkennen zu geben, als z. E. überlaut zu sagen: Ich esse nichts von diesem, ich kan das nicht riechen, ich esse nie kein Gebratens, ich esse nie kein Caninchen, ich kan nichts essen, wo Pfeffer, Muscatnuß, Zwiebeln und Zimmet darinnen ist, das verursacht mir einen Eckel, u. s. f. Wie es nur ein eingebildeter Eckel ist, welchem man in seiner Jugend gar wohl hätte abhelfen können, und den man noch alle Tage zwingen kan, wenn man nur will ein wenig Hunger leiden, und sich selbsten, wie auch seinem Appetit nicht allzusehr anhangen, so muß man dergleichen Widerwillen andern Leuten nicht bekannt machen. Du must demnach alles höflich annehmen, was man dir präsentiret; und wenn du natürlicher Weise einen unüberwindlichen Eckel davor hast, wie es sich denn auch zuweilen ereignet, so laß nur das Stück, ohne dichs merken zu lassen, auf dem Teller liegen, und iß von was anders; und wenn niemand darauf siehet, so kanst du das, wovor dir eckelt, einem Bedienten abzutragen geben.

12.

Wenn jederman aus der Schüssel isset, so lege ja die Hand nicht daran, bis die Vornehmsten zuerst hinein gelanget, und nimm nicht anders heraus, als gerade vor dir; Noch weniger sollst du die besten Stücker herausnehmen, wenn du auch der letzte wärest, der heraus nimmt, noch den Arm über die Schüssel hinaus strecken, die vor dir stehet, um in eine andere zu langen.

Man muß auf einmal heraus langen, was man nehmen will; Es ist eine Unhöflichkeit zweymal in die

& plus encore de l'y mettre pour prendre morceau à morceau.

13.

Essuyés toujours votre cuilliére quand après vous en être servi vous voulés prendre quelque chose dans un autre plat, y ayant des gens si délicats, qu'ils ne voudroient pas manger de potage où vous l'auriés mise, après l'avoir portée à la bouche.

Quand on est à table de gens propres, il ne suffit pas d'essuyer sa cuilliére; il ne faut plus s'en servir, mais en demander une autre.

14.

Quelque faim que vous ayés, ne mangés pas vîte, ni goulument, mais posément, de peur de vous engouer; ne mettés pas un morceau à la bouche avant que d'avoir avalé l'autre, & n'en prenés point de si gros qu'il la remplisse avec indécence.

15.

Ne panchés pas le corps sur les viandes, mais baissés-vous seulement tant soit peu lorsque vous portés les choses liquides à la bouche, & vous relevés aussitôt, prenant garde de rien répandre sur vous, ni sur la nappe.

16.

Joignés les levres en mangeant pour ne pas lapper comme les bêtes, & ne faites point de bruit en vous servant; car c'est un cliquetis d'armes, qui dé-

couvre

Schüssel zu langen, noch mehr aber ein Stück nach dem andern herauszunehmen.

13.

Wische deinen Löffel fleißig ab, wenn du dich desselben schon bedient hast, und etwas aus einer andern Schüssel nehmen willst; denn es giebt Leute, die so delicat sind, daß sie von keiner Suppen essen möchten, darein du ihn gethan hättest, nachdem du ihn in den Mund gesteckt.

Wenn man bey solchen Leuten, welche die Reinlichkeit lieben, am Tisch sitzet, ist es nicht genug, daß man seinen Löffel abwische; sondern man muß sich desselben nicht mehr bedienen, und einen andern begehren.

14.

Wenn du noch so hungerig wärest, so iß doch nicht geschwind, noch begierig, sondern sittsam, daß du dich nicht verkörnest: Stecke nicht einen Bissen in den Mund, ehe du den andern hinunter geschluckt, und nimm keine so grosse Bissen, daß sie den Mund auf eine unanständige Art anfüllen.

15.

Hänge nicht den Leib über die Speisen, sondern bücke dich nur ein wenig, wenn du flüssige Sachen nach dem Munde führest, und richte dich alsobald wieder auf, und hab Acht, daß du nichts auf dich, noch auf das Tischtuch fallen lassest.

16.

Halte die Lippen zusammen, wenn du issest, daß du nicht läpperst, wie das Vieh, und mache kein Geräusch indem du dich bedienest; denn es ist ein Getöß der Waf-

fen,

couvre comme par un ſignal votre gourmandiſe à ceux, qui ſans cela n'y prendroient peut-être pas garde. Ne faites point non plus de bruit en mâchant les viandes, & ne caſſés point les os, ni les noyaux, avec les dents.

17.

Ne mangés pas le potage au plat, mais mettes-en proprement ſur votre aſſiétte; & s'il eſt trop chaud, ſouvenés-vous qu'il eſt indécent de ſouffler à chaque cuillereé, & attendés qu'il ſoit refroidi.

Que ſi par malheur vous vous brûlés, ſouffrés-le patiemment ſi vous pouvés, & ſans le faire paroite; mais ſi vous ne pouvés pas le ſupporter, prenés promtement votre aſſiétte d'une main, & la portant contre la bouche, couvrés-vous de l'autre main & remettés ſur l'aſſiette ce que vous avés dans la bouche, que vous donnerés d'abord par derriére à un laquai: car la civilité veut bien que l'on ait de la politeſſe, mais elle ne prétend pas que l'on ſoit homicide de ſoi-même.

18.

Ne mordés pas dans votre pain, mais coupés-en ce que vous voulés porter à la bouche, & gardés-vous bien de retenir le couteau à la main.

La bienſéance demande auſſi qu'on porte la viande à la bouche d'une ſeule main, & pour l'ordinaire de la droite, avec la fourchette; mais ce ſeroit choſe indécente & incivile d'y porter auſſi le couteau.

19.

Ne ſuccés point les os pour en tirer la moelle, &

ne

fen, welches denen, die es vielleicht sonst nicht in Acht nehmen würden, deine Begierigkeit gleichsam durch ein gegebenes Zeichen entdecket. Schmatze auch nicht, wie ein Schwein, wenn du die Speisen verkäuest, und mache die Beiner oder Obssteine nicht mit den Zähnen auf.

17.

Iß die Suppe nicht aus der Schüssel, sondern nimm davon säuberlich heraus auf deinen Teller; Ist sie zu heiß, so erinnere dich, daß es nicht wohl stehet, bey jedem Löffel voll darauf zu blasen, und warte bis sie nicht mehr so heiß ist.

Bist du so unglücklich, daß du dir das Maul verbrennest, so vertrage es mit Gedult, wo du kanst, ohne dichs merken zu lassen; Kanst du es aber nicht vertragen, so nimm geschwind deinen Teller zur Hand, führe ihn gegen den Mund, bedecke dich mit der andern Hand, und laß wieder darauf fallen, was du im Munde hast, um es hernach einem Bedienten zu geben. Denn die Höflichkeit will zwar, daß man höflich sey, nicht aber, daß man sich am Leibe Schaden thue.

18.

Beiße nicht in dein Brod, sondern schneide davon ab, was du in den Mund stecken willst, und behalte ja das Messer nicht in der Hand.

Der Wohlstand erfordert auch, daß man das Fleisch nur mit einer Hand, und zwar mit der rechten, und an der Gabel, zum Munde führe; Es würde aber sehr übel stehen, und sehr unhöflich heraus kommen, wann man auch das Messer zum Munde führte.

19.

Sauge nicht an den Beinern, um das Mark daraus

ne les portés point à la bouche pour en ronger la chair, mais coupés-en la viande ſur votre aſſiétte, & portés-la enſuite à la bouche avec la fourchette.

Je dis avec la fourchette ; car il eſt très indécent de toucher à quelque choſe de gras, à quelque ſauce, à quelque ſyrop &c, avec les doigts ; outre que cela vous oblige à deux ou trois autres indécences ; l'une d'eſſuyer frequemment vos mains à votre ſerviette, & de la ſalir comme un torchon de cuiſine ; l'autre de les eſſuyer à votre pain, ce qui eſt encore très mal-propre, & la troiſiéme de vous léchér les doigts, ce qui eſt le comble de l'impropreté.

20.

Gardés-vous bien de tremper votre pain ou votre viande dans le plat, ou de tremper vos morceaux dans la ſaliére à meſure que vous les mangés ; mais prenés du ſel avec la pointe du couteau, & de la ſauce avec une cuilliére. Ne mêlés point pluſieurs mets enſemble, & ne preſentés pas aux autres ce que vous avés gouté.

21.

Tenés pour regle generale, que tout ce qui aura été une fois ſur l'aſſiette ne doit point être remis au plat ; qu'il n'y a rien de plus mal appris, que de lécher ſes doigts, ſon couteau, ſa cuilliére ou ſa fourchette, ni rien de plus vilain, que de nettoyer & eſſuyer avec les doigts ſon aſſiette & le fond de quelque plat : qu'enfin quand on a ſes doigts gras, ou ſon couteau, ou ſa fourchette, il faut les eſ-

aus' zu ziehen, und nimm sie nicht in den Mund das Fleisch davon abzunagen, sondern schneide das Fleisch auf dem Teller davon ab, und führe es sodann mit der Gabel nach dem Munde.

Ich sage, mit der Gabel; denn es stehet gar nicht schön, mit den Fingern etwas fettes, wie auch von Brühen oder Syrop zu berühren; zu geschweigen, daß solches noch zwo oder drey unanständige Sachen nach sich ziehet; indem man die Finger öfters an der Salvete abwischen, und selbige wie einen Küchenlumpen zurichten muß; oder sich dazu seines Brods bedienen muß, welches gleichfalls sehr unsauber ist; oder sich auch gar die Finger ablecken muß, welches die gröste Unsauberkeit ist.

20.

Hüte dich wohl, daß du ja dein Brod oder dein Fleisch nicht in die Schüssel tunkest, oder daß du mit deinen Bissen nicht an das Salzfaß fahrest, ehe du sie in den Mund steckest; sondern nimm Salz mit der Spitze des Messers, und Brühe mit einem reinen Löffel aus der Schüssel auf den Teller. Mische nicht vielerley Gerichte zusammen, und präsentire keinem andern was du schon gekostet hast.

21.

Halte für eine general Regel, daß alles was einmal auf den Teller gewesen ist, nicht wieder in die Schüssel gelegt werden soll; daß nichts ungeschickter sey, als seine Finger, sein Messer, seinen Löffel oder seine Gabel abzulecken, und auch nichts heßlicher, als seinen Teller, oder eine Schüssel mit den Fingern abzuwischen: daß endlich, wenn die Finger, oder das Messer, oder die Gabel, fett worden sind, man sie an die Salvete,

und

ſuyer à ſa ſerviette, & jamais à la nappe, ni à ſon pain.

22.

Mettés ſur le bord de l'aſſiette les os, les arêtes de poiſſon & les écorces de fruits, comme auſſi les noyaux, qu'il faut auparavant recevoir de la bouche avec la main.

23.

S'il arrive par quelque accident extraordinaire, que vous ayés quelque choſe dans la bouche, que vous ſoyés obligé de rejetter, il ſeroit fort incivil de le laiſſer tomber du haut en bas ſur ſon aſſiette; il faut donc le prendre dans la main, le remettre doucement ſur ſon aſſiette, & la donner auſſitôt pour la faire emporter, obſervant de ne jamais rien jetter à terre, à moins que ce ne ſoit quelque choſe de liquide; encore eſt-ce mieux fait de le mettre ſur l'aſſiette.

24.

Ne verſés jamais le bouillon, la ſauce ou le ſirop des plats ou des aſſiettes dans la cuilliére pour en tirer juſqu'à la derniére goute, car cela eſt fort contraire à la bienſéance; mais de les eſſuyer avec du pain eſt la marque d'une grande avidité à manger; il faut donc ordinairement y laiſſer quelque choſe de reſte.

25.

Ne mettés point du beurre ſur votre pain entier, ni ſur la moitié, mais ſur des morceaux médiocres: N'appuyés point votre pain ſur l'aſſiette ou ſur la nappe pour le couper, car cela eſt de mauvaiſe grace; & ne mangés pas la croute ſeparément d'avec

la mie

und ja niemals an das Tischtuch, noch an sein Brod wischen muß.

22.

Lege auf den Rand des Tellers die Beiner, die Fischkräte, und die Schelfen der Obstfrüchte, wie auch die Steine des Steinobst, nachdem du sie zuvor aus dem Munde in die Hand genommen.

23.

Trägt sichs von ohngefehr zu, daß du etwas in dem Mund habest, welches du wieder auswerfen must, so würde es sehr unhöflich heraus kommen, wenn du es aus dem Munde auf den Teller wolltest fallen lassen; du must es demnach in die Hand nehmen, es sachte auf den Teller legen, und ihn sogleich weggeben: Auf die Erde sollst du aber nichts werfen, es wäre denn etwas flüssiges; Noch thut man besser, wenn man es auf den Teller thut.

24.

Schütte niemals die Brühe, oder den Syrop aus den Schüsseln, oder von dem Tellern in den Löffel, um sie bis auf den letzten Tropfen auszuleeren; denn das ist dem Wohlstand sehr zuwider; Solche aber mit dem Brod auszuwischen, ist das Zeichen einer grossen Begierigkeit: man muß demnach immer etwas darinnen übrig lassen.

25.

Streiche die Butter nicht auf das ganze Brod, noch auf die Helfte, sondern auf mittelmässige Stücke: Lege das Brod nicht auf den Teller, noch auf das Tischtuch, um solches zu schneiden; denn das stehet sehr übel; Esse auch die Rinde nicht ohne die Krumen

la mie, car cela n'eſt pas convenable à un homme bien élevé.

26.

Pendant le repas, ne critiqués pas ſur les viandes, ni ſur les ſauces, & ne parlés pas ſans ceſſe de mangeailles, car c'eſt la marque évidente d'une ame ſenſuelle, & d'une éducation baſſe.

27.

Tandis que vous êtes à table, ne faites pas la petite bouche, mais mangés honnêtement & ſelon votre beſoin ; & pour ne pas paroitre inſatiable, ceſſés le premier de manger, à moins que la perſonne qualifiée, qui par honnêteté ne doit point faire deſſervir, que chacun n'ait achevé de manger, ne vous convie de continuer; encore ne faut-il jamais prendre plus d'alimens, qu'on ne peut en ſupporter.

28.

Comme il ne faut point manger à la dérobée, auſſi ne faut-il point boire en cachette ; mail il faut en bûvant obſerver ſoigneuſement les regles, qui ſuivent.

29.

Ne demandés point à boire le premier, & avant que les perſonnes les plus qualifiées ayent bû, car c'eſt une grande incivilité : Ne demandés pas non plus à boire tout haut, car c'eſt manquer au reſpêt, & il faut en demander tout bas, ou bien faire ſigne.

30.

Quand on vous preſente à boire, recevés-le toujours

denn das stehet einem wohlgezogenen Menschen nicht wohl an.

26.

Tadele während der Mahlzeit weder die Speisen, noch dir darüber gemachte Brühen, und rede nicht fort und fort von Eßwaaren, denn es ist ein offenbares Zeichen, einer wollustigen Seele, und einer niederträchtigen Auferziehung.

27.

Scheue dich nicht zu essen, derweilen, daß du am Tische sitzest, sondern iß deinen ehrlichen Theil nach deiner Nothdurft; und damit du nicht für unersättlich angesehen werdest, so höre am ersten auf zu essen, es wäre denn, daß du dazu noch aufgemuntert würdest durch die vornehme Person, die dich geladen, und die aus Höflichkeit nicht ehender soll abtragen lassen, als nachdem alle Gäste zu essen aufgehöret: dessen ungeachtet aber, sollst du doch niemals mehr essen, als du vertragen kanst.

28.

Wie man nicht verstohlen essen soll, also soll man auch nicht heimlich trinken; Im Trinken aber muß man folgende Regeln mit Fleiß beobachten.

29.

Sey nicht der erste, der zu trinken fordert, und fordere es nicht, ehe und bevor die vornehmsten Personen am Tisch getrunken haben; denn es ist eine grosse Unhöflichkeit: Fordere auch nicht laut zu trinken, denn das ist dem Respect zuwider; sondern fordere es ganz leise, oder gieb es durch ein Zeichen zu verstehen.

30.

Wenn man dir zu trinken reichet, so nimm es alle-

jours du côté du moins digne, si vous êtes entre deux personnes inégales en dignité.

31.

Ne bûvés jamais à la santé d'une personne de condition en vous addressant à elle-même, car c'est être fort grossier.

Que si quelqu'un commence sa santé par galanterie, il est du devoir de la boire ; mais il faut que cela se fasse sans appeller la personne qualifiée à témoin, ce qui se peut faire de la sorte : *c'est*, *Monsieur*, parlant à celui à qui on la porte, *à la santé de Monseigneur*, & non pas, *Monseigneur*, *c'est à votre santé*, *& je la porte à Monsieur.*

32.

Avant que de boire & après avoir bû, il faut toujours s'essuyer la bouche, & il ne faut pas trop laisser remplir son verre, de peur d'en répandre en le portant à la bouche.

33.

Ne goûtés point le vin, & ne bûvés point votre verre à deux ou trois reprises, car cela tient trop du familier ; mais bûvés-le d'une haleine & posément, regardent dedans, pendant que vous bûvés, & observant de ne pas boire quand vous avés la bouche pleine.

Je dis posément, de peur de s'ennouer, ce qui seroit un accident fort mal-séant & fort importun à la table d'une personne de condition, outre que de boire tout d'un coup, comme si on entonnoit, c'est une action de goinfre, laquelle n'est pas de l'honnêteté. Il faut aussi prendre garde en bûvant de ne pas faire du bruit avec le gosier pour marquer toutes les gorgées que l'on avalle, ensorte qu'un autre les pourroit compter. Il est plus civil de boire

tout

zeit an auf der Seiten des Geringeren, wenn du zwischen zwo Personen von ungleicher Würde sitzest.

31.

Trinke niemals die Gesundheit einer hohen Standesperson, so daß du es ihr selber zubringest; denn es ist eine rechte Grobheit.

Fängt jemand aus Höflichkeit an ihre Gesundheit zu trinken, so ist es eine Schuldigkeit solche bescheid zu thun; Es muß aber solches geschehen, ohne daß man die vornehme Person zum Zeugen anrufe, und zwar auf folgende Weise: **Auf des gnädigen Herrn Gesundheit, mein Herr:** Man muß aber nicht sagen: **Gnädiger Herr, auf dero Gesundheit, ich brings dem Herrn.**

32.

Wische jederzeit den Mund ab, ehe du trinkest und nachdem du getrunken hast; laß auch dein Glaß nicht zu voll machen, daß du im Trinken nicht etwas davon verschüttest.

33.

Koste den Wein nicht, und trinke dein Glas nicht auf zwey oder dreymal aus, denn das ist allzuvertraulich gehandelt; sondern trinke es in einem Athem und langsam aus: siehe ins Glas, wenn du trinkest, und trinke nicht mit vollem Munde.

Ich sage langsam, damit dir nichts in den unrechten Hals komme, denn dieser Zufall wäre an eines vornehmen Mannes Tafel sehr unanständig und unbequem; zu deme, wenn man es auf einmal hinein giesset, so kommt es allzugrob heraus. Man muß im Trinken auch wohl Achtung geben, daß man im Hinunterschlucken kein Geräusch mache, als wolte man alle Schlücke zehlen. Es ist höflicher alles, was im

tout ce qu'il y a dans fon verre, que d'en laiffer, particuliérement quand l'ufage ne vous permet pas de le garder devant vous.

34.

Ne vous faites jamais donner à boire par devant la perfonne honorée, mais prenés le verre d'un autre côté, & ne foyés pas fi incivil que de prefenter un verre de vin à une perfonne, fi vous en avés déja goûté.

35.

Si une perfonne de qualité vous porte la fanté de quelqu'un, ou fi elle boit à la votre, tenés-vous découvert, vous inclinant un peu fur la table jusqu'à ce qu'elle ait bû; mais gardés-vous bien de lui faire raifon, fi elle ne l'ordonne précifément.

Ceci ne doit s'entendre que des perfonnes de la plus haute qualité; car pour celles qui ne font pas fi éminentes, & entre lesquelles & l'inférieur, il y a peu ou point de difference, il ne faut pas violer la maxime de la table, qui eft de ne fe point découvrir, l'ufage l'ayant tellement établi, que l'on pafferoit pour un nouveau venu dans le monde d'en ufer autrement.

36.

Dans les lieux où l'on a coûtume de s'entretenir durant le repas, évités foigneufement de parler jamais ayant la bouche pleine, & faites une particuliére attention à parler peu, & fort difcretement; mais fur tout prenés garde de faire paroitre aucun mouvement de colere contre perfonne, même contre vos domeftiques, en prefence des conviés.

37.

Si la perfonne de qualité, qui vous a retenu à manger,

Glas ist, auszutrincken, als etwas darinnen zu lassen, besonders wo man das Glas nicht vor sich behält.

34.

Laß dir niemals zu trinken reichen vor der Person, die du in Ehren hälst, sondern nimm das Glas von der andern Seiten an, und sey nicht so unhöflich, daß du jemand ein Glas Wein präsentirest, daraus du schon getrunken.

35.

So eine vornehme Standsperson die jemands Gesundheit zubringt, oder deine Gesundheit trinket, so nimm den Hut ab, und bücke dich ein wenig, bis sie getrunken hat. Hüte dich aber wohl, daß du ihr nicht bescheid thust, wenn sie es nicht ausdrücklich befielet.

Dieses ist nur von den Personen von höchsten Rang zu verstehen; denn was die anlanget, die nicht so hocherhaben sind, und zwischen welchen und ihren Untergebenen wenig oder gar kein Unterscheid ist, muß man um ihrentwillen das Tafelgesetz nicht brechen, welches darinnen bestehet, daß man den Hut nicht abnehmen soll, inmassen der Gebrauch solches dergestalt eingeführet, daß man den, der es anders machte, für einen Menschen halten würde, der erst neulich auf die Welt kommen.

36.

An den Orten, da man währender Mahlzeit sich zu unterhalten pfleget, rede ja niemals mit vollem Munde; rede wenig und sehr bescheiden; und laß ja keinen Zorn gegen jemand, auch so gar nicht gegen deine eigene Bedienten, im Gegenwart der Gäste, an dir merken.

37.

Redet dich die vornehme Person an, die dich gela-

manger, vous addreſſe la parole, il faut vous découvrir pour lui répondre ; vous obſerverés la même civilité toutes les fois qu'elle vous parlera, jusqu'à ce qu'elle vous l'ait défendu, après quoi vous pourrés demeurer couvert, de peur de la fatiguer par trop de cérémonie.

S'il arrivoit, que vous duſſiés répondre à la perſonne qualifiée, & que dans ce moment elle portât le verre à la bouche, vous devés vous taire, & attendre qu'elle ait bû, pour continuer votre diſcours.

38.

Il eſt incivil de ſe nettoyer les dents devant le monde, & encore plus de ſe les nettoyer durant & après le repas avec un couteau ou avec une fourchette; car c'eſt une choſe tout à fait mal honnête & dégoutante.

Il eſt auſſi de l'incivilité de ſe rincer la bouche après le repas devant des perſonnes que nous devons reſpecter. Il n'y a que des gens groſſiers & très impolis, qui puiſſent s'oublier jusqu'à ſe rincer la bouche à table ; & à rejetter enſuite l'eau ſur leur aſſiette : Ce ſeroit une impertinence de faire quelque choſe de ſemblable dévant des perſonnes à qui on doit du reſpêt, & il eſt même mal-honnête d'en uſer ainſi entre égaux : quand on ſe veut donc laver la bouche, il faut aller au buffet, & faire en ſorte de n'être pas remarqué par les perſonnes qu'on fait profeſſion d'honorer.

39.

Si la perſonne qualifiée ſe tenoit encore à table à la fin du repas, & que vous fuſſiés le ſeul avec qui elle fît converſation, particuliérement ſi vous n'êtes ni dépendant d'elle, ni ſon domeſtique, vous êtes obligé de demeurer à table pour lui tenir compagnie jusqu'à ce qu'elle ſe leve.

40.

Pour concluſion du repas, il faut ſe tenir décou-

vert

den hat, so antworte ihr mit entblöstem Haupte. Dieses thue, so oft sie dich anredt, bis sie dirs untersagt, wornach du den Hut aufbehalten kanst, damit du ihr nicht beschwerlich fallest.

Wenn du besagter Person antworten solltest, und sie setzte eben das Glas an den Mund, so warte bis sie getrunken hat, und rede alsdenn.

38.

Es ist eine Unhöflichkeit, wenn man sich vor den Leuten die Zähne stieret; und noch eine grössere, wenn man es am Tische und bey der Mahlzeit mit dem Messer oder der Gabel thut, denn es ist eckelhaft.

Eben so unhöflich ists auch, den Mund nach der Mahlzeit vor den Personen zu schwenken, denen wir den Respect schuldig sind. Der muß aber recht ungeschliffen seyn, der seinen Mund am Tisch schwenket, und das Schwenkwasser auf den Teller spritzt. Vor respectirlichen Personen wäre das ein unverschämtes Wesen, und zwischen Personen von gleichem Stande ist es auch eine Unhöflichkeit. Wer demnach den Mund schwenken will, der mag zum Schwenktisch gehen, und machen, daß es die nicht merken, die er in Ehren halten will.

39.

Bleibt die hohe Standsperson zu Ende der Mahlzeit noch am Tisch sitzen, und du bist der einzige mit welchem sie redet, so sollst du am Tisch sitzen bleiben, bis sie aufstehet, ihr Gesellschaft zu leisten, besonders so du von ihr nicht abhangest, noch ihr Bedienter bist.

40.

Zum Beschluß der Mahlzeit, bleibe mit blossem

vert en ſe levant de table, & dire graces, quand la perſonne qualifiée les dit, & puis lui faire une profonde reverence pour la remercier.

Il faut remarquer à cette occaſion, que quand même pluſieurs autres perſonnes ſe feroient trouvées à ce repas, qui feroient au deſſus de vous, il ne faudroit pas pour cela, que votre reverence fût generale, mais il faudroit l'addreſſer uniquement à la perſonne, qui vous auroit fait l'honneur de vous inviter.

CHAPITRE VIII.

De ce qu'il faut obſerver en voyage, & caroſſe, à cheval & à la chaſſe à l'égard d'une perſonne de qualité qu'on accompagne.

I.

SUppoſé qu'une perſonne à laquelle vous devés du reſpêt, vous mene en voyage, il eſt de la bienſéance en général de vous accommoder à tout, de trouver tout bon, de ne vous plaindre jamais de rien, de ne faire jamais attendre aprés vous, d'être toujours alerte, vigoureux, officieux à tout.

Gardés-vous bien en ces ſortes d'occaſions, d'imiter ceux, qui n'ont jamais de bons chevaux, jamais de bonnes chambres, jamais de bons lits; qui commettent les domeſtiques les uns avec les autres, & mê-

Haupte stehen nachdem du aufgestanden bist, und bete, wenn die vornehme Person es thut, wornach du ihr durch ein tiefes Compliment deinen Dank bezeugen kanst.

Merke hier noch, daß wenn schon viele andere Personen mit an der Tafel gewesen wären, die höher wären denn du, dein Reverenz darum nicht auf die ganze Gesellschaft, sondern einzig und allein auf die hohe Standsperson gerichtet seyn soll, die dir die Ehre erwiesen hat, dich bey der Tafel zu behalten.

Achtes Kapitel.

Wie man sich auf Reisen, in Fuhren, zu Pferde und auf der Jagd, gegen eine hohe Standesperson die man begleitet, zu verhalten hat.

1.

Gesetzt, daß eine hohe Standesperson, welcher du den Respect schuldig bist, dich mit sich auf die Reise nehme; so erfordert überhaupt der Wohlstand, daß du dich in alles schickest, dir alles gefallen lassest, niemals über etwas klagest, nie auf dich warten lassest, sondern jederzeit munter, muthig und dienstfertig seyest.

Ahme ja in dergleichen Fällen denenjenigen nicht nach, die nie kein gut Pferd, kein gut Zimmer, kein gut Bett haben; die den Bedienten, bald bey ihren Mitbedienten, bald bey dem Herren selbsten, Händel machen;

& même avec le Maître ; qui ne font jamais prêts ; qui ne trouvent rien de bien, ni de bon, & qui font fâchés de tout, & toujours de mauvaife humeur. Ce n'eft certainement pas là le moyen de fe faire rechercher dans d'autres occafions.

2.

Lorsqu'on monte en caroffe, laiffés toujours monter la perfonne la plus qualifiée la premiére, & montés le dernier en prenant la moindre place.

Le fond & la droite du fond eft la premiére place. La gauche du fond eft la feconde. Le devant, vis-à-vis de la perfonne qualifiée, eft la troifiéme, & la joignante eft la quatriéme. Les portiéres, s'il y en a, font les derniéres, & les places des portiéres, du côté du font, font les principales.

3.

Dans le caroffe tournés-vous toujours du coté de la perfonne qualifiée, & ne vous couvrés que le dernier, & même après un commandement exprès. En fortant de caroffe, il eft de la civilité d'en fortir les premiers, afin de donner la main à la perfonne qualifiée quand elle fort, foit homme ou femme.

4.

Si on doit monter à cheval, vous laifferés auffi monter la perfonne de qualité la prémiére, & lui aiderés même à monter, ou tiendrés l'étrier. En marchant, il faut, de même qu'à pied, que vous lui donniés la droite, & que vous vous teniés même un peu fur le derriére, vous réglant fur le train qu'elle va : mais fi alors vous êtiés au deffus du vent, & que vous jettaffiés de la pouffiére fur elle, vous devés changer de place. Il faut

machen; die niemals parat sind; denen nichts recht, nichts gut ist, die sich alles verdriessen lassen, und die immer das Maul henken, und unmuthig sind. Das ist gewiß der Weg nicht, wodurch man zu dergleichen Gelegenheiten wieder gelangen kan.

2.

Wenn man sich in die Kutsche setzt, so laß die hohe Standsperson allezeit zuerst einsitzen, und setze dich hernach an die geringste Stelle.

Der Hintersitz, und die rechte Seite an demselben, ist die erste Stelle; die linke aber die andere. Der vorder Sitz, gegen über von der hohen Standsperson, ist die dritte, und die darneben, die vierte. Wenn Sitze an den Schlägen sind, so sind es die geringsten Stellen, der Platz aber gegen dem hinter Sitz, ist aller Zeit der vornehmste darunter.

3.

In der Kutschen wende der hohen Standesperson jederzeit das Gesicht, und setze nur zuletzt, und nach erhaltenem Befehl, den Hut auf. Beym Aussteigen, steige zuerst aus, damit du der hohen Standsperson zum Aussteigen die Hand reichen kanst, es sey eine Manns- oder Frauensperson, denn solches erfordert die Höflichkeit.

4.

Soll die Reise zu Pferd geschehen, so laß die hohe Standsperson zuerst aufsitzen, und hilf ihr dazu, oder halte den Steigbügel. In Reuten, laß ihr die rechte Hand, und bleibe, wie im Gehen, ein wenig zurück, indem du dich immer nach ihrem Schritt richtest: Bist du aber überm Wind, daß der Staub von dir auf sie fährt, so stelle dich auf die andere Seite.

Merke

Il faut obſerver ici, que s'il ſe preſente une riviére, un gué ou un bourbier à paſſer, il eſt de l'ordre & de la raiſon de paſſer le premier; & s'il ſe rencontroit que vous fuſſiés derriére, & que vous duſſiés paſſer après la perſonne qualifiée, il faut vous éloigner d'elle, en ſorte que votre cheval ne lui jette ni eau, ni boue. Si elle galoppe, il faut prendre garde de ne pas aller plus vîte qu'elle, & ne point faire parade de votre cheval, à moins qu'elle ne le commande.

5.

Si vous êtes à la chaſſe avec une perſonne de qualité, gardés-vous bien de couper cette perſonne, & de vous laiſſer emporter par trop d'ardeur, mais laiſſés-la arriver la premiére à la priſe & à la mort de la bête: & s'il faut mettre l'épée à la main, pour lui donner le dernier coup, laiſſés-en l'honneur à la perſonne qualifiée.

6.

S'il arrivoit qu'à cauſe du mauvais logement vous duſſiés coucher dans la chambre de la perſonne pour qui vous devés avoir du reſpét, la civilité veut que vous la laiſſiés déshabiller & coucher la premiére; enſuite de quoi vous vous déshabillerés à l'écart & contre le lit où vous devés coucher, & vous coucherés ſans bruit, demeurant tranquille & paiſible durant la nuit.

Remarqués ici, que comme vous vous êtes couché le dernier, la civilité veut que vous vous leviés le premier, afin que la perſonne qualifiée vous trouve le matin tout habillé, la bienſéance ne ſouffrant pas qu'une perſonne que vous devés reſpecter vous voye en déshabillé, ni aucune de vos hardes trainer

Merke hier, daß wenn man durch einen Fluß, oder durch eine Pfütze muß, die Ordnung und Vernunft erfordert, daß du zuerst durchreutest: Sollte es sich aber fügen, daß du hinten wärest, und erst nach der hohen Standsperson durchmüstest, so entferne dich von ihr, damit dein Pferd kein Wasser, noch Koth an sie spritze. Goloppirt dieselbe, so siehe zu, daß du ihr nicht vorkommest, und prange nicht mit deinem Pferde, es sey denn, daß sie dirs befehle.

5.

Gehest du mit einer hohen Standsperson auf die Jagd, so hüte dich wohl, daß du ihr auf der per force Jagd nicht vorkommest, noch dich den Eyfer zu weit treiben lassest, sondern laß sie am ersten bey dem Fang und Erlegen des Hirsches anlangen, und wann man den Degen oder Hirschfänger zur Hand nehmen muß, ihm den Knickfang zu geben, so laß der hohen Standsperson auch diese Ehre.

6.

Wenn es sich zutrüge, daß du um der schlechten Herberg willen in dem Zimmer der hohen Standesperson schlafen müstest, so erfordert die Höflichkeit, daß du sie zuerst ausziehen und sich niederlegen lassest, sodann dich selber bey deinem Bette ausziehest, und dich ohne Geräusch niederlegest, auch die ganze Nacht durch fein stille und und ruhig liegest.

Merke hier, daß gleichwie du dich zuletzt niedergelegt hast, also auch die Höflichkeit erfordert, daß du zuerst aufstehest, damit die vornehme Standesperson dich des Morgens ganz angekleidet finde, inmassen der Wohlstand nicht erlaubet, daß du dich unangekleidet vor einer Person, die du ehrest, sehen lassest, noch daß du vor ihren Augen deine Kleider herum fahren

ner ça & là, non plus que votre lit ſoit découvert ou la chambre en déſordre.

7.

Ne commettés pas incivilité de vous regarder au miroir, & de vous peigner en preſence d'une perſonne que vous conſiderés; gardés-vous bien auſſi de vous ſervir des peignes, ou d'aucune des hardes, qui ſont à elle: car cela ne convient en aucune maniére.

De là il eſt aiſé de conclure, qu'il n'eſt pas de l'honnêteté en arrivant dans une hôtellerie de ſe ſaiſir à grand hâte de la premiére chambre, du premier lit &c. & qu'il faut en laiſſer le choix à la perſonne qualifiée.

8.

Il ne ſeroit pas honnête à un perſonne qualifiée, ſi dans un mauvais logement, & où l'on ſeroit à l'étroit, elle prenoit tout pour elle, ſans ſe mettre en peine ſi les autres ont la moindre commodité; & comme dans ces ſortes de cas les perſonnes qualifiées ont de juſtes égards pour ceux qui ont l'honneur de les accompagner, il eſt auſſi bien juſte de leur donner en tout la préference.



ren lassest, oder daß sie dein Bette aufgedeckt und das Zimmer in Unordnung finde.

7.

Begehe ja nicht die Unhöflichkeit, daß du dich in Gegenwart der hohen Standesperson im Spiegel beschauest, oder kämmest; oder dich ihrer Kämme und anderer Geräthschaften bedienest: denn solches gebührt sich ganz und gar nicht.

Daher kan man leicht schliessen, daß es nicht höflich gehandelt wäre, wenn man bey der Ankunft in einer Herberg sich gleich der besten Kammer, des besten Bettes ꝛc. bemächtigte, und daß man der hohen Standesperson die Wahl lassen muß.

8.

Hingegen würde es auch der hohen Standesperson nicht wohl anstehen, wenn sie in einer schlechten Herberg, da man wenig Raum hätte, alles für sich behielte, ohne sich zu bekümmern, ob die andern nur die geringste Bequemlichkeit hätten: Und da in dergleichen Fällen die hohen Standespersonen billig auf diejenigen sehen, welche die Ehre haben sie zu begleiten, so ist es auch nicht mehr als billig, daß man ihnen in allem den Vorzug lasse.



CHAPITRE IX.

De ce qu'il faut obſerver aux Spectacles publics, au Bal, dans le Jeu, & à l'égard du Chant & des Inſtrumens de Muſique.

COmme il arrive ſouvent, que l'on eſt obligé d'accompagner des perſonnes de qualité aux ſpectacles publics, à la Comedie, à l'Opera, au Bal, & autres ceremonies, comme auſſi de faire avec elles quelque parties au jeu, ou de les divertir en chantant, ou en jouant des inſtrumens, il ne ſera pas hors d'œuvre de marquer ici les regles, que la bienſéance veut que l'on obſerve en ces differentes occaſions.

I.

Comme il eſt de la civilité de céder toujours aux perſonnes qualifiées la place d'honneur, vous devés toujours obſerver, qu'à la Comédie ou à l'Opera, ſi les loges ſont tout proches & joignant le théatre, les mointres places ſont les premiéres, & les meilleures ſont les plus reculées ; & ſi les loges ſont éloignées, les premiéres places ſont les meilleures, & les plus reculées ſont les moindres.

2.

Si vous êtes proche d'une perſonne qualifiée à quelque action, ou à quelque ſpectacle, prenés garde de ne pas pecher contre la civilité en vous emportant d'admiration, & en faiſant des exclamations à cha-

Neuntes Kapitel.

Wie man sich in öffentlichen Schauspieln, beym Bal, im Spiel, wie auch beym Singen und Instrumentenspielen zu verhalten hat.

Da es sich öfters zuträgt, daß man hohen Standespersonen in öffentlichen Schauspielen, beym Bal, in der Comödie, in der Opera oder andern öffentlichen Ceremonien, Gesellschaft leisten, zuweilen mit ihnen spielen, oder sie mit Singen oder Instrumentenspielen unterhalten und belustigen muß, so werden wir nichts ungeschicktes thun, wenn wir hier die Regeln vorschreiben, die der Wohlstand in diesen verschiedenen Fällen beobachtet wissen will.

1.

Gleichwie die Höflichkeit erfordert, daß man hohen Standspersonen jederzeit die Ehrenstelle überlasse, also sollst du auch wohl merken, daß in der Comödie oder in der Opera, wenn die Logen ganz nahe am Schau-Platz sind, die ersten Stellen die geringsten, und die hintersten die vornehmsten sind, und daß wenn die Logen von dem Theatro entfernt sind, die ersten Stellen die vornehmsten, und die hintersten die geringsten sind.

2.

Wenn du bey einer öffentlichen Handlung oder in einem Schauspiel einer hohen Standesperson Gesellschaft leistest, so hüte dich, daß du nicht wider die Höflichkeit handelst, indem du in Gegenwart derselben, und

à chaque bel endroit en preſence de cette perſonne là, & avant qu'elle en ait jugé; car c'eſt faire mal à propos le bel-eſprit, & manquer en même tems de reſpêt. Attendés-donc que la perſonne qualifiée admire & loue, blâme ou cenſure, & puis vous applaudirés.

Si la perſonne qualifiée vous demande votre ſentiment; alors vous pouvés le dire librement, mais ſans exagerer.

3.

Si vous vous trouvés à une aſſemblée, ou en quelque bal, il faut avant toutes choſes que vous ſachiés exactement les regles de la danſe & de la civilité, qui ſe pratique, ſelon le lieu où l'on ſe rencontre; car elle n'eſt pas la même par tout, & il n'y faut pas manquer en la moindre choſe, à moins de vouloir s'expoſer à quelque inconvenient.

4.

Si vous ſavés danſer, vous ne devés pas vous y refuſer quand vous êtes pris pour cela, afin de ne pas faire le ſingulier; mais ſi vous n'avés en cet exercice qu'un talent fort médiocre, vous ne devés pas vous engager à des danſes, que vous ne ſavés point du tout, ou fort peu.

5.

Si vous n'avés pas l'oreille juſte, il ne faut point du tout vous commettre à danſer, quand même vous ſauriés bien les pas; car c'eſt un ſpectacle ridicule de voir un homme hors de cadence, & on ne s'en prend qu'à lui; parce que s'il n'avoit pû éviter de venir au bal, il pouvoit ſe diſpenſer de danſer, en faiſant une profonde réverence à la Dame qui l'avoit

ehe sie ihr Urtheil davon an Tag geleget, eine jede schöne Stelle des Schauspiels bewunderst, und überlaut in entzückte Ausdrückungen ausbrichst: Denn das heist wider den Respect handeln, und seinen Verstand zur Unzeit an Tag legen. Warte demnach bis die hohe Standesperson bewundert und lobet, tadelt oder critisirt, hernach kanst du auch ihrem Urtheil Beyfall geben.

Fragt dich die hohe Standesperson um deine Meynung, so kanst du sie frey heraussagen, jedoch so, daß du nicht über die Schnur hauest.

3.

Gehest du in eine Versammlung oder zum Bal, so must du vor allen Dingen die Regeln des Tanzes und der an dem Ort, da man sich befindet, üblichen Höflichkeit, wohl innen haben; denn sie sind nicht überall einerley, und man muß darinnen nicht den geringsten Fehler begehen, wenn man nicht darüber in Ungelegenheit gerathen will.

4.

Kanst du tanzen, so wegere dich dessen nicht, wenn du dazu aufgefordert wirst, damit du nicht für einen singulairen Menschen angesehen werdest; Wenn du aber darinnen keine grosse Geschicklichkeit besitzest, so sollst du dich nicht in solche Tänze einlassen, die du nicht wohl, oder gar nicht kanst.

5.

Hast du kein richtiges Gehör, so laß dich mit Tanzen gar nicht ein, wenn du gleich die Pas noch so gut könntest: Denn es ist etwas lächerliches um einen Menschen, der die Cadence nicht hält, und man schreibt ihm allein die Schuld zu; denn, wo er ia wider seinen Willen auf den Bal kommen ist, so kunte er sich des Tanzens gar wohl erwehren, wenn er nur die Dame,

voît pris pour danſer, après l'avoir conduite au milieu de la ſale, & lui avoir auparavant fait entendre avec bien du reſpêt, le déplaiſir que l'on a de ne ſavoir pas danſer.

Cette Démarche eſt abſolument néceſſaire, afin que la Dame ſoit perſuadée, que c'eſt le peu d'adreſſe, & non pas le mépris ou la pareſſe, qui cauſe ce refus.

6.

Si enfin on veut par autorité vous forcer à danſer, il ne faut pas le refuſer: il vaut bien mieux vous expoſer à une petite confuſion involontaire, pour vous rendre complaiſant, qu'au ſoupçon que vous pourriés donner, de le vouloir éviter par vanité.

Vous pouvés alors prier la Dame de vouloir bien par compaſſion danſer quelque danſe que vous ſachiés le mieux, & la danſer après franchement, & le moins mal que vous pourrés.

7.

Après avoir danſé, il eſt de votre devoir de ramener la Dame à ſa place, & d'en prendre une autre: obſervant quand vous étes repris, de rendre la pareille à la Dame, qui vous étoit venue prendre la premiére, ſi c'eſt l'uſage du lieu où l'on ſe rencontre.

8.

Evités ſoigneuſement dans un bal de prendre la place de ceux qui danſent; car il n'eſt pas permis de la faire; Ne donnés point dans la ridicule contenance de ſuivre de la tête ceux qui danſent, ou

die ihn dazu aufgefordert mitten auf den Saal geführet, und ihr einen tiefen Reverenz gemacht hätte, mit der ehrerbietigen Versicherung, daß es ihm überaus leid sey, die Ehre nicht annehmen zu können, weil er nicht tanzen könne.

Dieses muß man ja nicht unterlassen zu thun, damit die Dame überzeugt sey, daß man ihr nicht aus Verachtung, oder Faulheit, sondern einzig und allein aus Mangel der Geschicklichkeit, den Tanz versagt.

6.

Will man dich endlich mit Gewalt zum Tanzen nöthigen, wie solches hohe Standspersonen gar wohl thun können, so schlage es nicht ab; denn es ist besser, du werdest wider deinen Willen ein wenig beschämt, um dich gefällig zu erweisen, als daß du dich in Verdacht setzest, daß du es aus Eitelkeit vermeiden wollen.

Du kanst alsdenn die Dame bitten, daß sie aus Mitleiden einen Tanz zu erwehlen geruhe, den du am besten könnest, und denselben hernach ganz frey und so gut möglich tanzen.

7.

Nachdem du nun getanzt, so erfordert deine Schuldigkeit, die Dame wieder an ihren Platz zu führen, und eine andere zum Tanz aufzufordern. Fordert man dich hernach wieder auf, so errinnere dich, daß du der Dame, die dich zuerst aufgefordert, gleiche Ehre erweisen sollst, wenn es anders an dem Ort üblich ist.

8.

Hüte dich wohl, daß du auf einem Bal ja den Platz derer die da tanzen nicht einnehmest; denn solches ist nicht erlaubt: Hüte dich auch vor der lächerlichen Stellung, den Tanzenden mit dem Kopf nachzufolgen, oder

de marquer la cadence, de quelque façon que ce ſoit.

9.

Si vous vous trouvés parmi des maſques, ne commettés pas l'incivilité d'en faire démaſquer quelqu'un, s'il ne le veut, & de porter même la main ſur le maſque; car cela pourroit vous attirer quelque mauvaiſe affaire, puisque ſouvent ſous le maſque il ſe trouve des perſonnes, à qui non ſeulement vous devriés de la civilité, mais du reſpêt; c'eſt pourquoi on eſt obligé de faire encore plus d'honnêteté à des maſques, qu'à d'autres gens.

10.

Si vous n'êtes pas d'humeur commode dans le jeu, abſtenés-vous en tout à fait; car il en peut arriver mille inconvéniens.

Vouloir proſcrire de la Societé toutes ſortes de jeux, c'eſt l'effet d'une morale outrée ou d'un ſcrupule malfondée. Je ne dirai pas, qu'un jeu innocent & moderé ſoit le meilleur moyen de lier & d'entretenir le commerce; mais à quoi veut-on que les perſonnes de qualité, qui n'ont point d'occupations reglées, paſſent leur tems? Ne s'ennuyent-ils pas des converſations ſerieuſes? Oui, ſans doute. Il leur faut donc quelque amuſement. Il faut que le jeu ſoit moderé pour amuſer agréablement, & il faut auſſi ſe moderer en jouant. Il ne faut pas non plus que le jeu tienne lieu d'emploi & qu'il occupe

tout

auf welche Art es auch sey, den Tact gleichsam dazu zu schlagen.

9.

Befindest du dich unter masquirten Personen, so begehe ja die Unhöflichkeit nicht, daß du einen oder den andern nöthigen wolltest, die Masque abzuziehen, wenn er es nicht gerne thun will, oder daß du gar die Hand an die Masque legtest; denn dadurch könntest du dir schlimme Händel zuziehen, innassen öfters unter Masquen solche Personen stecken, welchen du nicht nur eine Höflichkeit, sondern auch wohl den Respect zu erweisen schuldig wärest; Und eben darum ist man verbunden, masquirten Personen noch mehr Ehre zu erweisen, als andern.

10.

Bist du im Spiel nicht eines freyen und bequemen Gemüths, so enthalte dich desselben ganz und gar; denn es können tausenderley Ungelegenheiten daraus entstehen.

Allerley Arten des Spiels aus der menschlichen Gesellschaft verbannen wollen, ist die Wirkung einer allzustrengen Sittenlehre, oder eines ungegründeten Gewissenszweifel. Ich will eben nicht behaupten, daß ein unschuldiges und gemässigtes Spiel das beste Mittel sey den Umgang der Menschen unter sich zu verbinden und zu unterhalten; Wormit will man aber, daß hohe Standespersonen, die an keine ordentliche Geschäfte gebunden sind, ihre Zeit zubringen sollen? Werden sie denn der ernsthaften Unterredungen nicht überdrüssig? Ja, gewiß. So müssen sie demnach einen Zeitvertreib haben. Soll aber das Spiel einem auf eine angenehme Weise die Zeit vertreiben, so muß es gemässigt seyn, und so muß man auch im Spielen sich selbsten zu mässigen wissen. Man muß daraus kein Geschäfte machen, noch seine ganze Zeit daran

 wenden;

tout le loisir. Ce ne doit être qu'un amusement, comme nous venons de dire.

11.

S'il se rencontre qu'une personne de qualité vous oblige de jouer avec elle, ce qu'il ne faut pas entreprendre qu'après qu'elle vous l'a commandé, ne témoignés pas d'empressement dans le jeu, ni d'envie de gagner ; car cela marque la petitesse de l'esprit & de la condition.

12.

Ne vous négligés pas dans le jeu, & ne vous laissés pas perdre par complaisance, quand ce ne seroit que pour éviter, que la personne de qualité ne croye, que vous ne contribués pas à son divertissement avec assés de soin.

13.

S'il vient quelque coup favorable, ne vous abandonnés pas à de grands ris, à de grandes exclamations, à de grandes joyes, parceque cela choque quelque fois la personne avec qui on joue, & fait paroitre votre peu d'esprit.

14.

Si c'est à un jeu d'exercice, comme à la paume, au mail, à la boule, au billard, prenés garde de ne point faire de postures du corps ridicules & grotesques.

15.

S'il arrive quelque different, ne vous opiniatrés point; mais s'il faut soutenir un coup, faites-le tran-

wenden; sondern es soll, wie gesagt, nur ein Zeitvertreib seyn.

11.

Nöthiget dich eine vornehme Standesperson mit ihr zu spielen, dessen du dich ohne ausdrücklichen Befehl niemals unterfangen sollst, so erweise dich im Spiel nicht allzueifrig, noch gewinnsüchtig; denn das ist das Zeichen eines niederträchtigen Gemüths.

12.

Sey in deinem Spiel nicht nachlässig, und erzeige dich nicht so gefällig, daß du die andern mit Fleiß gewinnen lassest, damit die hohe Standesperson mit welcher du spielest, nicht etwann auf die Gedanken gerathe, daß du zu ihrer Belustigung das Deinige nicht genugsam beytragest.

13.

Ist dir das Spiel sonderlich günstig, so brich in kein groß Gelächter, in keine grosse Exclamationen, in keine übermässige Freude aus; denn die Person, mit welcher man spielet, findet sich zuweilen dadurch beleidiget; wie denn solches auch ein Zeichen eines schlechten Verstands ist.

14.

Ist es ein Spiel zur Ubung des Liebes, als z. E. das Ballspiel, das Mailspiel, das Kegelspiel, oder das Billiardspiel, so gieb nur Achtung, daß du in keine lächerliche und possirliche Stellungen des Leibes gerathest.

15.

Erhebt sich ein Streit, so erzeige dich nicht hartnäckig; Must du aber etwas behaupten, so thue es

ganz

tranquillement, ſans élever le ton de la voix, en le prouvant évidemment & promtement.

16.

Prenés garde que rien ne vous engage à jurer, car c'eſt offenſer Dieu, & pecher contre la modeſtie.

17.

Si vous gagnés l'enjeu, & que quelqu'un ait manqué d'y mettre, ne l'exigés jamais que de la maniére la plus honnête; & quand vous perdés, payés toujours avant qu'on le demande; car c'eſt la marque de la nobleſſe d'eſprit.

18.

Si la perſonne à qui vous devés du reſpêt eſt en perte, & que vous gagniés, ne quittés pas le jeu, ſi elle ne le commande, & laiſſés-lui le tems de ſe racquitter: mais ſi vous perdés, retirés-vous doucement du jeu; car il eſt toujours honnête de ſe conformer à ſes forces, au lieu que c'eſt s'expoſer à la riſée & au mépris, que de faire par complaiſance plus qu'on ne peut.

19.

Si cette perſonne eſt facheuſe au jeu, particuliérement ſi c'eſt une Dame, ne relevés point ſes paroles, & ne ſortés point du reſpêt; mais prenés tout en bonne part, & joués toujours votre jeu.

20.

Enfin ſi de plus qualifiées que vous viennent pour jouer,

ganz ruhig, ohne die Stimme zu erheben, so daß du die Sache augenscheinlich und schleunig beweisest.

16.

Gieb Achtung, daß du dich durch nichts zu schwören bewegen lassest, denn dadurch wird GOtt und die Bescheidenheit beleidiget.

17.

Gewinnest du was im Spiel stehet, und es hat jemand nicht eingesetzt, so fordere es nicht anders als höflich, und wenn du verlierest, so bezahle allezeit ehe man es fordert; denn das ist das Zeichen eines edlen Gemüths.

18.

Sitzt die hohe Standesperson, mit welcher du spielest, im Verlust, und du im Gewinn, so gieb das Spiel nicht auf, es sey denn, daß sie es befielet, und laß ihr Zeit und Raum sich wieder zu erholen; bist du aber im Verlust, so laß es lieber seyn, und ziehe dich manierlich daraus; denn der handelt allezeit ehrlich, der sich nach seinen Kräften richtet, dahingegen derjenige sich den Spott und die Verachtung anderer Leute zuziehet, der sich aus Gefälligkeit gegen andere über sein Vermögen angreifet.

19.

Wenn die hohe Standesperson im Spiel verdrießlich ist, und besonders, wenn es eine Dame ist, so thue nicht dergleichen, als ob du ihre Reden hörtest, und setze darum den schuldigen Respect nicht auf Seite; sondern nimm alles wohl auf, und spiele nur dein Spiel immer fort.

20.

Kommt endlich jemand dazu, der vornehmer ist, als

jouer, il eſt de l'honnêteté de leur ceder la place, que vous occupés.

21.

Si vous avés de la voix, ou que vous ſachiés jouer de quelque inſtrument, n'affectés point de le faire connoitre ; mais ſi cela eſt connu, & qu'une perſonne pour laquelle vous avés de la déference, vous prie d'en faire voir quelque choſe, vous pouvés d'abord vous en excuſer honnêtement ; mais ſi elle ne ſe paye pas de ces excuſes, il eſt d'une perſonne qui ſait le monde, de ne pas héſiter à chanter, ou à jouer de cet inſtrument.

22.

Si vous vous y êtes engagé, ayés ſoin de finir promptement, pour éviter d'être ennuyeux, & pour laiſſer, comme on dit, la compagnie ſur la bonne bouche.



CHAPITRE X.

De ce qu'il faut obſerver en écrivant des Lettres.

LEs Lettres, que nous nous écrivons les uns aux autres, étant le diſcours des abſens, l'on y doit obſerver les mêmes précautions que l'on obſerve pour la politeſſe de l'action & du diſcours; C'eſt pourquoi il faut ſe ſervir des mêmes expreſſions d'amitié, d'honnêteté & de reſpêt en écrivant, que nous

als du, und der zu spielen begehret, so erfordert die Höflichkeit, daß du ihm deine Stelle überlassest.

21.

Wenn du eine schöne Stimme hast, oder auf irgend einem Instrumente spielen kanst, so trachte nicht es bekannt zu machen; Ist es aber eine bekannte Sache, und jemand, den du in Ehren hältst, ersuchet dich, ihm eine Prob davon hören zu lassen, so kanst du dich gleich Anfangs höflich entschuldigen: Nimmt man aber deine Entschuldigung nicht für bekannt an, so zeigest du, daß du zu leben weist, wenn du keinen längeren Anstand nimmst deine Stimme oder dein Spiel hören zu lassen.

22.

Hast du dich nun damit eingelassen, so höre bald wieder auf, damit du nicht verdrießlich fallest, und, wie man zusagen pflegt, die Anwesenden im guten Laun lassest.

Zehendes Kapitel.

Vom Briefschreiben.

Da die Briefe, die wir an einander schreiben, die Reden der Abwesenden sind, so hat man dabey eben die Vorsichtigkeit zu gebrauchen, die man zur Höflichkeit der Handlungen und der Reden beobachtet; Und darum soll man im Schreiben sich eben der freundschaftlichen, höflichen und ehrer-

nous pratiquons en parlant, pour être dans les régles de la bienſéance. Il faut remarquer ici avant toutes choſes, pour la Céremonie de l'écriture, d'inferieur à ſuperieur, qu'il eſt plus reſpectueux de ſe ſervir de grand papier que de petit, & que le papier ſur lequel on écrit doit être double, & non en ſimple demi-feuille, quand on n'écriroit à la premiére page que ſix lignes, à moins que ce ne fût ou un ſimple compliment en peu de paroles, ou un billet que l'on écrivit ſeulement pour faire reſſouvenir de quelque choſe, dont on auroit déja écrit; car alors on peut prendre de petit papier, pour éviter la façon, mais il faut que ce papier ſoit double, auſſi bien que le ſeroit une feuille.

I.

Lorsque vous écrivés à des perſonnes de condition, laiſſés entre leur qualité & le commencement de la lettre un eſpace proportionné à leur qualité.

Par exemple, ſi étant de médiocre condition vous écrivés à un Evêque, ou à quelque Seigneur ou Dame de grande qualité, laiſſés en blanc la moitié de la page entre le mot de *Monſieur*, *Monſeigneur* ou *Madame* & la premiére ligne de la lettre: ce que vous obſerverés à proportion à l'égard des autres perſonnes, ſelon qu'elles ſont plus ou moins élevées par deſſus vous. Que ſi vous êtes en doute touchant la qualité des perſonnes à qui vous écrivés, il vaut mieux laiſſer plus d'eſpace que moins, parceque le défaut de reſpêt pourroit aiſément les choquer, mais rarement l'excès. Si vous écrivés à des perſonnes de mediocre qualité, qui méritent neanmoins quelque reſpêt, laiſſés en blanc deux ou trois lignes,

bietigen Ausdrückungen bedienen, die wir im Reden zu gebrauchen pflegen, damit wir die Regeln des Wohlstandes beobachten. Was das Ceremoniel der Briefe, die ein Geringerer an einen Vornehmeren schreibet, besonders anlanget, muß man hier vor allen Dingen anmerken, daß es ehrerbietiger ist groß Papier zu gebrauchen, als klein Papier, und daß das Papier, worauf man schreibt, doppelt, und nicht einfach seyn muß, wenn man gleich auf die erste Blattseite nur sechs Zeilen schriebe, es sey denn nur ein Compliment in wenig Worten verfasset, oder ein Billet, etwas nochmals zu erinnern, wovon man schon geschrieben hat. Denn in solchem Falle kan man klein Papier nehmen, um die Ceremonien zu vermeiden; es muß aber auch dieses Papier doppelt seyn, als wenn es ein Bogen wäre.

1.

Wenn du an hohe Standespersonen schreibest, so laß zwischen ihrem Titel und dem Anfang des Briefs einen nach ihrem Stande und Hoheit eingerichteten leeren Raum.

Wenn du, z. E. mittelmässigen Standes bist, und an einen Bischoff, oder sonst an eine hohe Standesperson des einen oder des andern Geschlechts schreibest, so laß die Helfte der Blattseite zwischen dem oben stehenden Titel und der ersten Zeile des Briefs leer stehen: Und solches beobachte Standmässig gegen andere Personen, nachdem sie mehr oder weniger über dich erhaben sind. Stehest du wegen der Qualität der Personen, an welche du schreibest, im Zweifel, so ist es besser du lassest mehr Raum, als weniger, weil der Mangel an Ehrerbietung sie leichtlich vor den Kopf stoßen könnte, nicht aber wenn du dem Guten hierinnen zu viel thust. Schreibst du an Leute von mittelmässigen Stande, die doch einige Ehrerbietung verdienen, so laß zwo oder drey Zeilen leer stehen, und einen noch schmahleren

lignes, mais un peu moins entre personnes égales & fort familiéres.

2.

Evités tant que vous pourrés de commencer la prémiére ligne d'une lettre par le même mot que vous avés mis au haut pour exprimer la qualité de la personne à qui vous écrivés.

Par exemple, après le mot de *Monsieur* ou de *Madame*, ne commencés pas la lettre par ces mots, *Monsieur N. ou Madame N. m'est venu voir &c.* Il faut aussi prendre garde, que le prémier mot du corps de la lettre ne puisse pas faire de liaison avec celui de *Monsieur*, ou de *Monseigneur* ou de *Madame*, qui est à la tête: comme, par exemple, si après le *Monsieur*, on venoit à commencer la lettre par ces mots, *vôtre laquai m'est venu* &c. ou après le *Madame*, par ceux-ci, *vôtre femme de chambre m'a dit* &c.

3.

En commençant vos lettres, évités ces façons de parler, qui à la verité sont usitées dans la langue latine, mais qui ne le sont point dans la françoise.

Ne dites point, par exemple, *Je vous ecris celle-ci*, ou *j'ai reçu celle que vous m'avés écrite*, ou *j'ai reçu la vôtre* &c. mais dites: *Je vous écris cette lettre*, ou simplement, *je vous écris*, *j'ai reçu vôtre lettre* &c. Et si vous écrivés à une personne qui mérite tant soit peu de respêt, usés toujours de ces termes hono-

Raum, wenn du an Personen schreibest, die mit dir von gleichem Stande sind, und mit welchen du einen vertraulichen Umgang pflegest.

2.

Enthalte dich, so viel möglich, die erste Zeile deines Briefs mit eben dem Wort anzufangen, womit du oben die Qualität der Person angezeiget, an welche du schreibest.

Fange, z. E. nach dem obenstehenden Titel, **Hochgeehrter Herr** oder **Frau**, deinen Brief nicht mit den Worten an: **der Herr** *N.* oder **die Frau** *N.* **ist zu mir gekommen** rc. Siehe auch fleissig darauf, daß das obenstehende Wort **Herr** oder **Frau**, mit dem ersten Wort des Briefs nicht connectiren könne, als, z. E. wenn nach dem Wort **Herr**, du den Brief mit den Worten anfiengest: **Euer Bedienter ist kommen** rc. oder nach dem Wort, **Frau**, mit diesen, **Eure Kammerfrau hat mir gesagt** rc.

3.

Wenn du deine Briefe anfangest, so meide die Redensarten, die zwar in der lateinischen, nicht aber in den andern Sprachen, üblich sind.

Sage nicht, z. E. **ich schreibe euch diesen** oder **ich habe den erhalten, den ihr an mich geschrieben** rc. oder, **ich habe den euren empfangen** rc. sondern schreibe: **Ich schreibe euch diesen Brief**, oder nur schlechthin, **ich schreibe euch**, oder **ich habe euren Brief erhalten**; Schreibest du aber an jemand, der nur ein wenig Ehrerbietung verdienet, so bediene dich jederzeit dieser Ehrenworte: **Ich habe den Brief empfangen, womit ihr mich beehret habt.** Im Deutschen sonderlich meidet man alle die-

norables: *J'ai reçu la lettre que vous m'avés fait l'honneur de m'écrire*, ou *dont vous m'avés honoré.*

4.

Quand vous écrivés à des perſonnes de haute qualité, ſervés-vous ſouvent dans le corps de la lettre du titre particulier attaché à leur qualité, au lieu de vous ſervir du pronom *vous*, obſervant toutefois d'employer alternativement ce dernier, quand la repetition trop fréquente du titre de qualité pourroit devenir ennuyeuſe ou importune.

Lorsque vous vous ſervés du titre de qualité, il faut tourner la phraſe à la troiſiéme perſonne: comme, par exemple, *vôtre Excellence ſait: elle a entendu; elle me pardonnera* &c. Il faut auſſi écrire ce titre de qualité tout du long, au moins la prémiére fois que l'on a ſujet de le mettre dans chaque page, après quoi on peut continuer par abbréviation. On met *vôtre Excellence* pour un Ambaſſadeur, *vôtre Alteſſe* pour un Prince ou une Princeſſe, *vôtre Alteſſe Sérénisſime* pour un Duc ou une Ducheſſe, *vôtre Alteſſe Electorale* pour un Electeur, *vôtre Alteſſe Royale* pour des Princes & Princeſſes de ſang Royal, *vôtre Majeſté* pour un Roi, ou une Reine, *vôtre Majeſté Imperiale* pour un Empereur ou une Imperatrice. A l'égard des Eccleſiaſtiques on met *vôtre Reverence* pour des Abbés ou Chefs d'ordres, *vôtre Grandeur* pour un Evêque ou Archevêque, *vôtre Eminence* pour un Cardinal, *vôtre Sainteté* pour le Pape.

5.

Ecrivant à des perſonnes de condition, ou de reſpêt,

se Umschweife, und sagt gar wohl: **Dero Angenehmes oder Geehrtes habe zu seiner Zeit wohl erhalten, und daraus ersehen** ꝛc.

4.

Wenn du an hohe Standspersonen schreibest, so bediene dich öfters in dem Brief selbsten des an ihre Würde gebundenen besonderen Titels, anstatt des Pronominis personalis, jedoch so, daß du dieses letztere wechselsweise auch anbringest, wenn der andere Titel zu oft vorkäme und verdrießlich seyn könnte.

Wenn du dich oberwehnten Ehrentitels bedienest, so must du die Redensart in der dritten Person setzen, als, z. E. **Euer Excellenz wissen; Sie haben gehöret; Sie werden mir verzeihen,** ꝛc. Man muß auch diesen Ehrentitel nach der Länge schreiben, zum wenigsten das erstemal, daß man auf jeder Blattseiten Gelegenheit hat ihn anzubringen, wornach man ihn auch in Abbreviatur setzen kan. Man sagt, **Euer Excellenz** von Grafen, Rathspräsidenten und Gesandten, **Euer Durchlauchtigkeit** von Fürstlichen, **Euer Hochfürstl Durchl.** von Herzoglichen und Landgräflichen auch Marggräflichen Personen, **Euer Churfürstl. Durchl.** von Churfürstl. Personen, **Euer Königl. Hoheit,** von Prinzen und Prinzessinnen von Geblüte, **Euer Königl. Majestät,** von einem König oder von Königin, **Euer Kayserl. Majestät** von einem Kayser oder Kayserin. In Ansehung der Geistlichen aber, setzt man **Euer Hochwürden Gnaden,** von Aebten und Ordensvorgesetzten, **Euer Hochfürstl. Gnaden,** von Bischöffen und Erzbischöffen, **Euer Eminenz,** von einem Cardinal, und **Euer Heiligkeit** von dem Pabst.

5.

Wenn du an hohe Standespersonen schreibest, so

 vergiß

ſpêt, n'oubliés pas de repeter quelques fois les mots de *Monſeigneur* ou *Monſieur*, *Madame* ou *Mademoiſelle*, ſelon la qualité des perſonnes, mais pas trop ſouvent, ni indifferemment en tous lieux.

Il faut obſerver à cet égard 1.) De ne les point repeter dans une même periode, quelque longue qu'elle ſoit. 2.) De ne les mettre en aucun endroit, où les termes, qui précédent & ceux qui ſuivent puiſſent cauſer quelque équivoque: comme, *c'eſt un Serviteur*, *Monſieur*, *bien fidéle.* 3.) Ni immediatement après les titres attachés à la qualité, *vôtre Grandeur*, *vôtre Excellence*, *vôtre Alteſſe*, quoiqu'on puiſſe fort bien les mettre devant. 4.) On doit particuliérement repeter ces mots après le pronom *vous:* par exemple, *c'eſt vous*, *Monſeigneur*, *qui avés conduit l'affaire &c.* 5.) On peut encore en uſer après ces particules qui commencent les periodes: *Car*, *mais*, *au reſte*, *après tout*, *certes*, *certainement*, *c'eſt pourquoi*, *&c.* Mais il faut éviter en cela l'excès, ſoit dans les lettres, ſoit dans les diſcours.

6.

Dans les lettres que vous écrivés, faites toujours mention de celles que vous avés reçues, & exprimés la date de chacune, pour marquer vôtre exactitude.

Si vous ne voulés pas être exact ſur ce point, vous devés au moins répondre préciſément à tous les articles des lettres qu'on vous écrit, afin qu'on puiſſe connoitre à cela, que vous les avés reçues.

7.

Lorsqu'un égal, & à plus forte raiſon une perſonne ſuperieure vous recommande par lettres pluſieurs

choſes

vergiß nicht die Worte, **mein Herr, gnädiger Herr, gnädige Frau oder Fräulein**, zuweilen zu wiederholen, nicht aber zu oft, noch allenthalben, sondern nur, wo es sich schickt.

Merke wohl, was diesen Punct belanget, 1.) daß du sie in einem Paragrapho nicht zweymal setzest, wenn er auch noch so lang wäre. 2.) Daß du sie an keinen Ort setzet, da die vorhergehende oder nachfolgende Worte zu einer Zweydeutigkeit Anlaß geben können, als, z. E. **es ist, mein Herr, ein treuer Diener.** 3.) Daß du sie nicht setzest nach oberwehnten Ehrentiteln **Euer Excellenz, Euer Durchl.** ob du sie schon gar wohl vorsetzen kanst. 4.) Daß du solche gemeiniglich nach dem Wort **Ihr**, oder **Sie** wiederholen sollst, als z. E. Sie sind es, **gnädiger Herr**, der diese ganze Sache geführet hat. 5.) Daß du dieselben nach folgenden Worten füglich anbringen kanst, womit man die Paragraphos anzufangen pfleget: **Denn, aber, im übrigen, gewißlich, dahero, darum, derowegen** rc. Man muß aber, sowohl in Briefschreiben, als im Reden, dem Guten hierinnen nicht zu viel thun.

6.

Wenn du einen Brief schreibest, so thue darinnen allezeit Meldung der Briefe, die du empfangen hast, und setze das Datum eines jeden dazu, um deinen genauen Fleiß dadurch zu zeigen.

Wilt du es hierinnen nicht so genau nehmen, so antworte wenigstens auf alle Puncte, die man an dich geschrieben hat, damit man daraus erkennen kan, daß du sie empfangen hast.

7.

Wenn eine Person von gleichem Stande, oder auch, was noch mehr ist, eine Person die höher ist, denn

choſes differentes, répondés-lui toujours exactement ſur chacune. Si vous trouvés des obſtacles, qui ne vous permettent pas d'en executer quelques-unes, ne manqués pas de les lui repreſenter, afin d'apprendre de lui les expediens, qu'il jugera convenables pour lever ces empêchemens.

Si vous traités dans une lettre de pluſieurs choſes differentes, il n'eſt pas néceſſaire de les joindre par quelque liaiſon qui ne ſerviroit qu'à rendre la lettre plus longue ; mais il eſt bon de commencer à la ligne chaque ſujet different.

8.

Ecrivés ſans affectation, & comme vous parleriés dans un entretien particulier ; étudiés-vous pour cela à un ſtile court & net, & tachés de vous énoncer d'une maniére ſimple, naïve & familiére, mais pourtant reſpectueuſe & accommodée aux ſujets & aux perſonnes.

Il faut toujours obſerver l'égalité du ſtile, & ſi c'eſt une lettre ſérieuſe, prendre garde de n'y jamais couler de termes, d'expreſſions & de penſées familiéres & préſomptueuſes, comme font quelques-uns qui ne ſe poſſedent pas aſſés, & qui aprés la premiére période d'un ſtile grave, s'étourdiſſent & croyent dire merveilles, en faiſant de petites pointes d'eſprit, & exprimant en termes enjoués & figurés, qui ne ſeroient propres que pour le familier, le galant & le burlesque, ce qui doit être dit

en ter-

du, dir verschiedene Sachen schriftlich anbefielet, so antworte ihr jederzeit ganz genau auf jede Sache. Findest du Hindernisse, welche dir nicht erlauben einige davon ins Werk zu richten, so unterlaß nicht, ihr solches vorzustellen; damit du von ihr selbsten die Mittel erfahren kanst, die sie für rathsam befinden wird, solche Hindernisse aus dem Wege zu räumen.

Handelst du in einem Briefe von verschiedenen Sachen, so ists nicht nöthig, daß du sie mit Bindworten zusammen verbindest, welche zu nichts dienen würden, als den Brief länger zu machen; sondern es ist schon genug, wenn du nur jede Sache mit einer frischen Zeile anfangest.

8.

Schreibe ohne Affectation, sondern so, wie du in einer besonderen Unterredung reden würdest; Befleißige dich zu dem Ende einer kurzen und netten Schreibart, und solcher Ausdrückungen, die zwar an sich ganz natürlich, ungezwungen und vertraulich, anbey aber ehrerbietig, und sowohl den Sachen, als den Personen gemäß eingerichtet seyen.

Man muß beständig in seiner Schreibart die Gleichheit beobachten, und wenn es ein ernsthafter Brief ist, sich wohl vorsehen, daß man nicht allzuvertrauliche und einbildische Ausdrückungen und Gedanken einfließen lasse, wie es einige zu machen pflegen, die ihrer selbst nicht gnugsam mächtig sind, und die, nachdem sie sich in dem ersten Periodo einer ernsthaften Schreibart bedienet, hernach aus dem Concept kommen, und Wunder meynen, was sie vorbringen, wenn sie einige scharfsinnige Kleinigkeiten einschieben, und das, was nur mit einfältigen, natürlichen und vorsichtigen Worten ausgedrückt seyn sollte, mit lustigen und figurlichen Redensarten ausdrucken, die sich kaum zu einer vertraulichen, galanten und possirlichen Schreib-

en termes ſimples, humbles & circonſpêts. En un mot, il faut que le ſtile ſe rapporte toujours à la matiére & aux perſonnes.

9.

Ce ſeroit manquer au reſpêt dû aux perſonnes ſupérieures, que de les prier de faire nos recommandations à d'autres, ou de leur donner quelques ſemblables commiſſions.

Si vous écrivés à des perſonnes de condition égale, ou qui ne ſoient pas fort élevées au deſſus de vous, vous pouvés prendre cette liberté d'une maniére reſpectueuſe, diſant, par exemple, *Vous me permettrés, s'il vous plait, de ſaluer ici* &c. *Je vous ſupplie très-humblement d'aſſurer Monſieur N. de mes reſpêts* &c. Mais ſi la perſonne que vous voulés ſaluer de la ſorte eſt d'une qualité trop relevée au deſſus de la vôtre, vous ne devés pas prendre la liberté de lui faire des recommendations par d'autres, & encore moins la charger de ſaluer des perſonnes qui lui ſeroient inferieures ; car tout cela eſt contre le reſpêt qui lui eſt dû.

10.

En finiſſant vos lettres, mettés y toujours quelque témoignage de reſpêt, ou d'affection envers la perſonne à qui vous écrivés, comme, par exemple, Je ſuis, ou, je demeure, Monſieur, vôtre très-humble & très-obeïſſant ſerviteur &c. ou faites-moi l'honneur de me croire, Monſieur, vôtre &c. ou, étant, Monſieur, vôtre &c. ou, comme celui qui eſt &c.

Il eſt à remarquer ici, qu'on ne doit jamais finir une Lettre par ces particules, *de*, *pour*, *par* &c.

par

art schicken würden. Mit einem Worte, es muß die Schreibart jederzeit mit der Materie und mit den Personen übereinkommen.

9.

Es wäre wider den Respect gehandelt, den man hohen Standespersonen schuldig ist, wenn man ihnen einige Empfehlungen an andere, oder einige andere Commissionen auftrüge.

Schreibest du an solche Personen, die mit dir gleichen Standes, oder die nicht viel höher sind, als du, so kanst du diese Freyheit auf eine ehrerbietige Art nehmen, und z. E. sagen: **Erlauben sie mir, wenn es ihnen beliebet, den und den zu grüssen ꝛc. Ich bitte sie ganz gehorsamst den Herrn N. meines unterthänigsten Respects zu versichern.** Ist aber die Person, die du auf solche Weise willst grüssen lassen, um ein großes höher, als du, so sollst du ia die Freyheit nicht nehmen, daß du ihr durch andere deine Empfehlung zu entbietest, noch weniger aber ihr einige Empfehlungen an andere aufzutragen, die geringer wären, als sie; denn solches alles lauft wider den Respect, den man ihr schuldig ist.

10.

Wenn du deine Briefe schließest, so laß jederzeit einige Zeugnisse der Ehrerbietung oder der Gewogenheit gegen die Person einfließen, an welche du schreibest, als z. E. Ich bin oder verharre, mein Herr, dero gehorsamster Diener; Erweisen sie mir die Ehre, zu glauben, daß ich bin, mein Herr, dero ꝛc. oder, der ich im übrigen mit vieler Ehrfurcht verharre, mein Herr, dero ꝛc.

Merke hier, daß man einen Brief niemals mit den Vorsetzworten, **von, für, durch** ꝛc. schließen soll, daß

par exemple, *pour mériter la qualité de* &c. *Il n'y a point de ſervice qui ne doive vous être rendu par* &c. *J'eſpere que vous ne refuſerés pas cette grace à*, *Monſieur*, *vôtre* &c.

11.

Diverſifiés toujours les titres de reſpêt qu'on met au bas des Lettres ſelon les differentes qualités des perſonnes à qui vous écrivés.

Par exemple, un ſujet écrivant à ſon Roi uſe de ces termes : *Je ſuis*, *Sire*, *de votre Majeſté*, *le très-humble*, *très-obeïſſant & très fidéle ſerviteur & ſujet.* Un fils écrivant à ſon Pere, ou un Neveu à ſon Oncle, finit ainſi : *Je ſuis*, *Monſieur*, *mon très-honoré Pere*, ou, *Oncle*, *vôtre très-humble & très-obeïſſant ſerviteur & fils*, ou, *Neveu.* Un frére êcrivant à ſon frére, ou un couſin à ſon couſin ; conclud : *Je ſuis*, *votre très-humble ſerviteur & affectionné frére* ou *couſin.* Un égal écrivant à ſon égal, avec lequel il eſt fort familier, ſe contente de dire ; *Je ſuis votre très-humble Serviteur*, ou *vôtre très-humble & très-obeïſſant Serviteur*, s'il écrit à une perſonne de conſideration. A plus forte raiſon un inferieur doit il toujours ſe ſervir de cette ſouſcription, en écrivant à un Superieur. ou à une perſonne qui le ſurpaſſe en dignité.

12.

Ne manqués jamais de mettre dans vos lettres la date du jour & de l'année, & le lieu d'où vous l'écrivés.

En matiére d'affaire il faut mettre la date au haut au commencement de la lettre, ſi celui à qui l'on écrit doit

daß man z. E. setzte: Damit ich verdienen möge den Titel von, mein Herr, dero :c. oder, ich hoffe sie werden die Gütigkeit haben für, mein Herr, dero :c. oder, es ist kein Dienst, der ihnen nicht geleistet werden sollte, durch, mein Herr, dero gehorsamsten Diener.

11.

Richte jederzeit die Unterschrift des Briefes nach dem verschiedenen Stande der Personen, an welche du schreibest.

Ein Unterthan, z. E. der an seinen König schreibt, bedienet sich folgender Unterschrift: Ich bin, Gnädigster König, Euer Majestät unterthänigst-treu-gehorsamster Knecht und Unterthan. Ein Sohn der an seinen Vater, oder ein Neve, der an seinen Oheim schreibet, schließet folgender Gestalt, ich bin, Hochgeehrter Herr Vater oder Oheim, dero gehorsamster Diener und Sohn oder Neve. Ein Bruder, der an seinen Bruder, oder ein Vetter, der an seinen Vetter schreibet, macht den Schluß: Ich bin dero gehorsamster Diener und freundlich-geneigter Bruder oder Vetter. Zwischen Personen gleiches Standes, die einen vertraulichen Umgang mit einander pflegen, sagt man nur: Ich bin dero gehorsamster Diener: Darum soll sich auch eine geringere Standesperson gegen höhere jederzeit dieser Unterschrift bedienen, wenn sie an höhere Standespersonen schreibt.

12.

Vergiß niemals das Datum des Tags und des Jahrs in deinen Brief zu setzen, wie auch den Ort, aus welchem du schreibest.

In Briefen, welche wichtige Sachen betreffen, soll man das Datum jederzeit oben zu Anfang des Briefs

setzen,

doit en ſavoir la date avant que de la lire; mais pour plus grand reſpêt, on doit la mettre tout au bas de la lettre vis à vis de la ſouſcription.

13.

Mettés toujours une enveloppe aux lettres que vous écrivés aux perſonnes de condition; mais n'écrivés jamais rien dans l'enveloppe de vos lettres, de quelque condition que ſoit la perſonne à qui vous écrivés: car on déchire ordinairement l'enveloppe, ou on la met au feu en la décachetant, ſans regarder dedans.

CHAPITRE XI.

De l'Hoſpitalité.

IL n'y a rien de plus ancien, ni de plus ſaint que l'hoſpitalité. Cette vertu étoit généralement pratiquée d'ancienneté. On ſe faiſoit un honneur ſingulier de recevoir des étrangers; on les alloit prier & convier ſoi-même; & non ſeulement on ſe piquoit d'avoir un ſoin particulier de leur perſonne, mais auſſi de les proteger & de mettre même ſa vie pour eux, s'il en étoit beſoin; & cela étoit reciproque tant à l'égard de celui qui recevoit, que de celui qui étoit recû. L'Exemple de Loth nous fait voir aſſés clairement combien cette vertu étoit religieuſement obſervée de ſon tems. Elle étoit auſſi chès les Payens comme le ciment de l'amitié, & il ſuffiſoit qu'un homme eût été logé chès

setzen, wenn die Person, an welche man schreibt, das Datum wissen soll, ehe sie den Brief lieset; Will man aber der Person mehr Respect erweisen, so muß man das Datum ganz zu Ende des Briefs gegen über von der Unterschrift setzen.

13.

Mache jederzeit eine Couverte über die Briefe, welche du an hohe Standespersonen schreibest; schreibe aber in die Couverte niemals nichts, du magst schreiben an wen du willst: Denn wenn man den Brief aufbricht, zerreißt man gemeiniglich die Couverte, oder wirft sie ins Feuer, ohne hinein zu sehen.

Eilftes Kapitel.

Von der Gastfreyheit.

Nichts ist älter, noch heiliger als die Gastfreyheit. Diese Tugend war vor alten Zeiten durchgehends im Brauch. Man machte sich eine sonderbare Ehre daraus, daß man die Fremden beherbergte. Man lud sich selber dazu ein, und suchte nicht allein einen Ruhm darinnen, daß man ganz sorgfältig für ihren Unterhalt sorgte, sondern auch, daß man sie schützte, und auch im Fall der Noth sein Leben für sie aufsetzte; welches denn derjenige auch that, der so aufgenommen wurde. Wie heilig diese Tugend zu Loths Zeit gehalten wurde, lehret uns sein Exempel nur allzuklar. Sie war auch bey den Heyden gleichsam das genaueste Band der Freundschaft, und wenn ein Mensch nur einmal bey einem andern geherberget,

chès un autre pour s'en déclarer l'ami toute ſa vie, & pour prendre ſa défenſe en tous lieux & contre toutes ſortes d'ennemis ; comme on en trouve des exemples très fréquens chès les Grecs & chès les Romains. Ce qu'il y avoit de plus noble dans la pratique de cette vertu, c'eſt qu'elle s'exercoit gratuïtement, & que l'on croïoit gagner beaucoup, quand on faiſoit de la dépenſe pour recevoir un hôte, qui fût honnête homme. Mais ſi l'hôpitalité s'eſt rendue recommandable parmi les Payens, elle a été regardée comme une choſe encore bien plus ſacrée parmi les Chrêtiens. En effet, qu'y a-t-il de plus digne d'un Chrêtien, que d'exercer la charité envers ſon prochain, en pratiquant en ſa faveur les regles de l'hoſpitalité ? Quoi de plus humain & en même tems de plus noble, que de recueillir un étranger, qui n'a aucune connoiſſance, ni aucune reſſource, qui ne ſait où aller, qui ſe trouve quelque fois dans la nuit pendant le mauvais tems ? Auſſi eſt-ce un des principaux devoirs du Chriſtianisme : c'eſt pourquoi S. Paul nous y exhorte en pluſieurs endroits de ſes Epitres, nous faiſant même ſouvenir, que c'eſt en la pratiquant, que quelques-uns ſans le ſavoir ont reçu des Anges chès eux. Non obſtant cette exhortation de l'Apôtre la charité s'eſt tellement refroidie parmi les chrêtiens tant à cet égard, qu'à pluſieurs autres, que la pratique de l'hoſpitalité ſe trouvant extrémement négligée, on a été obligé d'inventer les hôtelleries, comme des lieux publics, où chacun pour ſon argent pouvoit ſe faire ſervir de la même maniére qu'il auroit pû faire dans ſa maiſon. Quoique les occaſions d'exercer l'hoſpitalité ne ſoient pas ſi fréquentes depuis cet établiſſement, qu'elles étoient autre fois, elles arrivent cependant encore aſſés ſouvent pour nous donner lieu de pratiquer cette vertu ; car nous pouvons l'exercer non ſeulement envers les pauvres, ou envers

so war das schon genug, um sich Lebenslang als sein Freund zu bekennen, und sich seiner an allen Orten, und gegen allerhand Feinde anzunehmen, wie man davon unter den Griechen und Römern häufige Exempel findet. Was in der Ausübung dieser Tugend das edelste war, ist daß sie gratis und ohne Entgeld geübet wurde, und daß man es für einen großen Gewinn schätzte, wenn man etwas aufgehen ließ, um einen Gast zu empfangen, der ehrlich gesinnet war. Ist aber die Gastfreyheit unter den Heyden so hoch geachtet worden, so ward sie unter den Christen noch weit heiliger gehalten. Was ist auch in der That, das eines Christen mehr würdig sey, als die Liebe gegen dem Nächsten durch Beobachtung der Regeln der Gastfreyheit auszuüben? Was ist wohl leutseliger und zugleich edler, als einen Fremdling aufnehmen, der keinen bekannten Freund und keine Zuflucht hat, der nicht weiß wohin, und der zuweilen bey schlimmen Wetter von der Nacht übereilet wird? So ists auch eine der vornehmsten Pflichten des Christenthums: Darum ermahnet uns der heilige Apostel Paulus in vielen Stellen seiner Episteln dazu, indem er uns zugleich erinnert, daß einige dadurch Engel beherberget haben, ohne daß sie es gewußt. Dieser Ermahnung des Apostels ungeachtet ist die christliche Liebe, sowohl in dieser, als vielen andern Absichten, unten den Christen dermaßen erkaltet, daß da die Ausübung der Gastfreyheit fast gänzlich aus der Acht gelassen wurde, man sich endlich genöthiget gesehen, die Gasthäuser oder Herbergen, als öffentliche Oerter, zu erfinden, da ein jeder für sein Geld sich so könnte bedienen lassen, wie er es in seinem eigenen Hause hätte thun können. Ob man schon seit dieser Errichtung nicht mehr soviel Gelegenheit hat, als ehedem, die Gastfreyheit auszuüben, ereignet sie sich doch noch oft genug, um uns zur Ausübung dieser Tugend Anlaß zu geben; denn wir können sie nicht allein gegen die Armen ausüben, oder auch

vers des étrangers, qui se trouvent éloignés de leur pays, sans connoissance & sans ressource; mais aussi envers des personnes de nôtre pays, de notre connoissance, qu'ils soient riches ou pauvres, puisqu'exercer l'hôpitalité ce n'est proprement parlant que recevoir un hôte; & c'est en quoi la charité & l'honnêteté ont une part si égale, que l'on ne peut pas dire laquelle des deux l'emporte sur l'autre. Il faut cependant avouer, que la pratique de cette vertu n'est pas l'affaire d'un chacun; car il faut avoir les moyens d'exercer réellement la charité & l'honnêteté, pour la pratiquer. Nous ne pouvons donc en donner ici les préceptes, qu'en supposant un homme bien accommodé & en pouvoir de bien recevoir ses hôtes, soit dans une maison de campagne, ou ailleurs, où il a ses possessions. Sur cet exemple il sera aisé d'en regler d'autres, en resonnant du plus au moins. Voici donc la conduite qu'un tel homme doit tenir à l'égatd de celui qu'il reçoit; car il n'aura pour le bien recevoir, qu'à observer les regles qui suivent.

I.

Aussi-tôt qu'il arrive chès vous un étranger, recevés-le comme Maitre de la Maison avec une grande démonstration d'amitié, puisque cet étranger vous témoigne lui-même de l'amitié en vous venant visiter.

Vous devés d'abord l'introduire dans le lieu, où vous recevés le monde, & avoir si bien dressé vos valets, qu'il y en ait, qui en même tems prennent les chevaux, ou conduisent le carosse à l'endroit où il doit être, montrant au cocher & aux palefreniers le foin, l'avoine & l'endroit où ils doivent coucher. Une chose qu'il y a ici particuliérement à remarquer, c'est

gegen Fremden die sich von ihrem Lande entfernet befinden, und nirgend keinen Freund noch Zuflucht haben; sondern auch gegen Personen von unserm Lande, die wir kennen, sie mögen reich oder arm seyn, sintemahlen die Gastfreyheit ausüben nichts anders ist, als einen Gast aufnehmen; Und hieran haben die christliche Liebe und die Höflichkeit einen so gleichen Antheil, daß man fast nicht sagen kan, welche von beyden das meiste hierzu beyträgt. Man muß jedoch gestehen, daß die Ausübung dieser Tugend nicht jedermans Ding ist, denn wer solches thun will, der muß ach die Mittel haben, die christliche Liebe und die Höflichkeit in der That auszuüben. Wir können demnach hier keine Regeln davon geben, als daß wir einen reichen Mann zum Voraus setzen, der im Stand ist seine Gäste, entweder auf einem Landgut, oder sonst an einem andern Ort, da er eigenthümliche Güter hat, wohl zu bewirthen. Nach diesem Exempel wird man gar leicht andere einrichten können, indem man vom mehreren auf das mindere schließet. Es soll sich demnach ein solcher Mann gegen die, so er aufnimmt folgender Gestalt aufführen; denn er darf, um sie wohl zu empfangen und zu bewirthen, nur folgende Regeln beobachten.

I.

So bald ein Fremder bey dir anlanget, empfange ihn als Hausherr mit einer großen Freundschaftsbezeugung, weil dieser Fremde dir selber eine Freundschaft erweiset, indem er dich besuchet.

Führe ihn gleich an den Ort, da du die Leute zu empfangen pflegest, und richte deine Bedienten so wohl ab, daß einige derselben zu gleicher Zeit die Pferde nehmen, oder die Kutsche an den Ort führen, da sie seyn soll, daß sie dem Kutscher und den Stallknechten das Heu, den Haber und den Ort zeigen, da sie schlafen sollen. Merke hier absonderlich, daß wenn

c'eſt, que s'il y a des femmes avec cet étranger, le Maitre & la Maitreſſe doivent, après avoir fait les premiéres civilités, conduire eux-mêmes les étrangers à l'appartement qu'ils leur deſtinent, & les y laiſſer auſſitôt, afin qu'ils ſoient en liberté pour changer d'habits, ſe debotter & ſe délaſſer.

2.

Ne contraignés vos hôtes en rien du monde; mais laiſſés-les toujours dans une pleine liberté, depuis qu'ils entrent jusqu'à ce qu'ils ſortent. Ne les négligés pas, de peur qu'ils ne croyent qu'on les mépriſe; mais ne ſoyés pas ſans ceſſe à leurs trouſſes.

C'eſt là le grand point de la bonne reception, de traiter les gens d'une maniére, qu'ils voyent qu'on les regarde comme de la maiſon, & qu'ils ſoient perſuadés que leurs perſonnes, ni leur ſejour ne ſont nullement à charge.

3.

Lorsque les étrangers ſont dans leur appartement, laiſſés-leur quelqu'un, qui les ſerve pendant tout le tems qu'ils ſeront dans la maiſon, & qui d'abord leur montre les lieux, leur faſſe du feu, ſi c'eſt en hiver, aille querir ce qu'ils demandent, ou montre à leurs propres gens où ſont les choſes.

Cela eſt d'autant plus néceſſaire, que ſouvent les étrangers viennent ſans ſuite, & que faute de cette précaution, ils ſont tout déſorientés, & ne ſavent que devenir. Et c'eſt ordinairement la faute de certaines perſonnes, qui font bon accueil & grande chere à ceux qui les viſitent, mais qui ne s'entendent

der Fremde Frauenzimmer mitbringet, der Hausherr und die Hausfrau selber nach den ersten Höflichkeitsbezeugungen die Fremden in die Zimmer führen sollen, die für sie bestimmt sind, und sie gleich allein lassen, damit sie in aller Freyheit sich anders ankleiden, die Stiefeln ausziehen lassen und ausruhen können.

2.

Thue deinen Gästen ja keinen Zwang an, sondern laß ihnen beständig ihre vollkommene Freyheit, von dem Augenblick an, daß sie bey dir eintreffen, bis auf den Augenblick, da sie wieder fortreisen. Unterlaß ja nicht dich sorgfältig gegen ihnen zu erweisen, damit sie nicht meynen, man verachte sie; Sey ihnen aber auch nicht immer auf den Hals.

Darinnen bestehet vornemlich die gute Aufnahm, wenn man die Leute so tractiret, daß sie sehen, daß man sie als Hausgenossen ansiehet, und daß sie überzeugt sind, daß weder ihre Personen, noch ihr langwieriger Aufenthalt einem zur Last fallen.

3.

Wenn die Fremden in ihrem Zimmer sind, so gieb ihnen jemand zu, der sie die ganze Zeit über, daß sie im Hause sind, bediene, und der ihnen gleich das heimliche Gemach zeige, ihnen, wenn es Winter ist, Feuer anmache, ihnen hole, was sie verlangen, oder ihren Leuten weise, wo sie die Sachen nehmen können.

Solches ist um so viel nöthiger, weil die Fremden oft ohne Gefolg oder Bediente kommen, dahero sie denn, wenn man diese Vorsichtigkeit nicht brauchet, ganz verlegen sind, und nicht wissen, wo sie sich hinwenden sollen. Und das ist gemeiniglich der Fehler gewisser Leute, welche die, so sie besuchen, wohl auf-

dent point à recevoir leur monde, quoiqu'ils ayent aſſés de domeſtiques, qu'ils pourroient charger de ce ſoin.

4.

Si ces étrangers arrivent dans un tems qui ſoit éloigné du diner & du ſouper, ne manqués pas de leur envoyer du pain & du vin, & quelque petite choſe pour ſe rafraichir en attendant.

Il eſt de l'honnêté de leur envoyer auſſi tous les matins, ou un bouillon, ou du vin, ou le thée ou le Caffé, ſuivant ce que vous aurés appris de quelqu'un de leurs, par le moyen de qui vous pourrés auſſi ſavoir, s'il ne leur faut pas quelque reméde, & ſi ce n'eſt pas leur maniére d'avoir du vin & de l'eau dans leur chambre pour la nuit, afin qu'ils n'en manquent pas, ayant ſoin ſurtout que tout cela ſe faſſe ſans que le Maitre & la Maitreſſe de la maiſon paroiſſent le ſavoir.

5.

S'ils doivent être quelque tems dans leur viſite, faites enſorte que tous les repas que vous leur donnerés ſoient avec le moins de façons que vous pourrés.

Il faut bien leur donner à manger, mais il ne faut pas que cela ait l'air de feſtins, parce que ce grand appareil peut être interpreté par l'étranger comme un honnête congé qu'on lui donne. Autre choſe eſt, ſi la perſonne que vous voulés regaler eſt de haute qualité, que vous lui ayés de l'obligation, & qu'elle ne faſſe que paſſer; car alors vous devés

mettre

nehmen und herrlich bewirthen, die aber denselben nicht wohl zu begegnen wissen, ob sie schon Bediente genug haben, denen sie diese Sorgfalt auftragen könnten.

4.

Wenn diese Fremden zu einer Zeit anlangen, die von dem Mittag- und Nachtessen entfernt ist, so ermangele nicht ihnen Brod und Wein, und etwas weniges zu schicken, damit sie unterdessen sich erfrischen können.

Die Höflichkeit erfordert, daß man ihnen auch alle Morgen entweder eine Brühe, oder Wein, oder Thee, oder Caffee schicke, nachdem man von ihren Leuten berichtet wird, von welchen man auch erfahren kan, ob sie nicht Arzney brauchen, und ob es nicht ihre Weise ist, Wein und Wasser des Nachts in ihrem Zimmer zu haben, damit sie daran keinen Mangel leiden; besonders aber muß man Sorge tragen, daß solches alles geschehe, ohne daß es scheine, daß der Herr und die Frau im Hause etwas davon wissen.

5.

Wenn ihr Besuch einige Zeit währen soll, so richte die Sachen so ein, daß alle Mahlzeiten, die du ihnen giebst, mit so wenig Gepräng geschehen, als immer möglich ist.

Man muß ihnen wohl zu essen geben, es muß aber das Ansehen einer Gasterey nicht haben, weil diese große Zurichtung von den Fremden als ein ehrlicher Abschied ausgelegt werden kan; Ein anders ists, wenn die Person, die du so herrlich bewirthen willst, von hohem Stande ist, wenn du ihr verbunden bist, und sie nur vorübergehet; denn in solchem Fall sollst du zu

mettre en un repas ce que ſans cela vous mettriés en pluſieurs.

6.

La bonne chere n'étant comptée pour rien, ſi elle n'eſt accompagnée de divertiſſemens, vous devés empêcher, autant qu'il vous ſera poſſible, que vos hôtes ne s'ennuyent.

C'eſt dans cette vûe, que vous devés leur donner tous les divertiſſemens que vôtre maiſon peut fournir ſelon la ſaiſon, tels que ſont la chaſſe, la pêche, la promenade; les fêtes & les jeux des païſans, les raretés du voiſinage &c.

7.

Priés vos hôtes le plus honnêtement que vous pourrés d'allonger leur ſéjour; mais ne les empêchés pas de partir quand ils le veulent abſolument.

Il y en a, qui enferment les harnois des chevaux, ou qui mettent leurs hôtes ſous la chef, croyant par là donner une grande idée de leur generoſité; mais cela fait ordinairement un effet tout contraire.

8.

Faites à proportion aux valets le même accueil, que vous ferés aux Maitres, en faiſant pareillement bien nourrir les chevaux.

La raiſon en eſt, que les valets ſont d'ordinaire plus difficiles à contenter, & plus faciles à mal parler, de ſorte que s'ils ont quelque aſcendant ſur l'eſprit de leur maitre, comme il arrive ſouvent, ils

einer einzigen Mahlzeit nehmen, was du sonst auf etliche Mahlzeiten eintheilen würdest.

6.

Weil man das gute Essen und Trinken für nichts achtet, wenn es nicht mit allerhand Ergötzlichkeiten verbunden ist, so must du so viel möglich verhüten, daß deinen Gästen Zeit und Weile nicht lang wird.

In dieser Absicht sollst du ihnen alle Ergötzlichkeiten verschaffen, die dein Landgut nach der Jahrszeit an die Hand geben kan, dergleichen sind das Jagen, das Fischen, das Spatzierenfahren, die Kirchweyhen und Spiele der Bauren, die in der Nachbarschaft vorhandene Raritäten ꝛc.

7.

Bitte deine Gäste so freundlich als du kanst, daß sie fein lang bey dir bleiben mögen; verhindere sie aber nicht abzuweisen, wenn sie sich es ernstlich vorgenommen haben.

Es giebt einige, die das Geschirr der Pferde verschließen, oder die ihre Gäste einsperren, und dadurch den Leuten einen vortheilhaften Begriff von ihrer Großmuth beybringen wollen; das hat aber gemeiniglich eine ganz andere Würkung.

8.

Begegne den Bedienten nach ihrer Maas eben so freundlich, als ihren Herrschaften, und laß sie, sowohl als die Pferde, wohl versorgen.

Die Ursach dessen ist, daß die Bediente gemeiniglich schwerer sind zu vergnügen, und geneigter Böses nachzureden, so daß wenn sie bey ihrer Herrschaft etwas vermögen, wie es sich denn gar oft zuträgt, daß sie

ils peuvent empoisonner toutes vos bonnes intentions, & flétrir tout ce que vous aurés tàché de faire de mieux.

9.

Soyés toujours de bonne humeur, & ayés toujours la même joye & la même cordialité envers vos hôtes, dès le commencement jusqu'à la fin.

Tout ce que vous pourriés avoir fait dans le commencement de liberal, d'honnête & de généreux, ne sera compté pour rien, si cela se dément dans la suite, ou si vous n'êtes toujours le même, & même, si cela se peut, plus honnête encore à la fin qu'au commencement.

10.

Elevés vos domestiques de maniére, qu'ils entrent toujours dans vos sentimens, & que bien loin de murmurer contre vos hôtes lorsqu'ils demeurent trop long-tems, ils se conduisent si conformément à vos volontés, que les étrangers ne trouvent par tout chés vous que de la courtoisie.

Les domestiques n'ont coûtume de murmurer de la sorte, que pour faire les bons valets, & il n'y a qu'à leur faire connoitre qu'on le trouve mauvais pour les en empécher.

11.

Faites passer pour une loi dans votre maison à l'égard de vos domestiques, de ne rien prendre de personne, sous peine d'être chassé sur l'heure, par la raison, que cela défigure toute la bonne reception que vous pouvés faire aux étrangers.

viel bey ihnen gelten, sie alle deinen guten Willen vergiften, und alles was du auch so gut möglich gethan hast, verächtlich machen können.

9.

Sey gegen deine Gäste immer aufgeräumt, und bezeuge dich gegen ihnen immer gleich freudig und offenherzig, von Anfang bis zu Ende.

Alles was du gleich Anfangs gethan hättest, wenn es auch noch so freygebig, so höflich und so großmüthig wäre, wird ganz gewiß für nichts geachtet werden, wenn du hernach deine Weise anders, und wenn du nicht immer einmal wie das andere bist, ja wenn du nicht, woferne es möglich ist, am Ende nicht noch höflicher bist, als im Anfang.

10.

Ziehe deine Bedienten so, daß sie sich allezeit nach deinem Willen richten, und daß anstatt über die Gäste zu murren, wenn sie ein wenig zu lang bleiben, sie sich jederzeit deinem Willen gemäß verhalten, so daß die Fremden überall in deinem Hause nichts als Höflichkeit finden.

Die Bedienten sind nur darum gewohnt so zu murren, daß man sie für treue Diener achten soll; und man darf ihnen nur zu verstehen geben, daß man es übel aufnimmt, um sie daran zu hindern.

11.

Mache ein Gesetz in deinem Hause unter deinen Bedienten, daß sie von niemand nichts nehmen sollen, und solches zwar bey Strafe zur Stunde ihrer Dienste erlassen zu werden, weil solches der guten Aufnahm, die du den Fremden erzeigest, eine ganz andere Gestalt giebt.

Il y a en effet des maiſons, où le domeſtique eſt ſi apre à demander & à recevoir, qu'il n'y a point d'hôtellerie qui coûte tant; & quoiqu'il y ait des gens d'un ſi bon naturel, qui aiment bien que l'on prenne quelque choſe d'eux; il eſt néanmoins plus honnête pour le Maitré de la maiſon, de ne point le ſouffrir: d'autant plus, qu'il arrive ſouvent que cette liberalité ne tourne point à l'honneur de celui qui donne.

12.

Pendant le ſéjour que vos hôtes feront chés vous, n'interrompés point du tout, s'il eſt poſſible, l'ordre ordinaire de votre maiſon; particuliérement les heures du lever, du coucher, de la priére &c. mais n'y aſſujettiſſés vos hôtes, qu'autant qu'ils le voudront bien eux-mémes.

Cette conduite étant la marque d'un eſprit ſolide & bien reglé, elle ne manquera pas de vous attirer l'eſtime de tout ce qu'il y a d'honnêtes gens.

13.

En cas qu'il ſurvienne pendant le ſéjour des perſonnes que vous regalés, quelque autre étranger que vous ſoyés obligé de bien traiter, donnés un tel ordre à tout, qu'il ne ſoit rien diminué de ce que vous avés commencé de faire à l'égard des prémiers.

Mais ſi le dernier venu étoit un ſi grand Seigneur en comparaiſon de l'autre, que ſa preſence ne vous permît point de garder les meſures que vous voudriés bien, on ne pourra plus alors vous imputer les changemens, que vous trouverés à propos de faire.

14.

S'il vous arrive pluſieurs compagnies l'une ſur

Es giebt in der That Häuser, da die Bedienten so hart erpicht sind zu fordern und anzunehmen, daß kein Wirthshaus so hoch zu stehen kommt; und ob es schon Leute giebt, die von so gutem Gemüth sind, daß sie gern sehen, daß man von ihnen etwas nehme; so bringt es doch dem Hausherrn grössere Ehre, wenn er es nicht leidet; und zwar solches um so viel mehr, weil es sich oft zuträgt, daß diese Freygebigkeit, dem der sie thut, nicht zur Ehre gereichet.

12.

So lang deine Gäste bey dir bleiben, siehe sonderlich darauf, daß wo möglich die Ordnung in deinem Hause, besonders die Stunde des Aufstehens, des Niederlegens, des Gebets ꝛc. gar nicht unterbrochen werde; binde aber deine Gäste nicht daran, als nur in so ferne sie es selber gerne thun.

Da diese Aufführung das Zeichen eines gründlichen und wohleingerichteten Gemüths ist, wird sie dir ohnfehlbar die Hochachtung aller ehrlichen Leute zuziehen.

13.

Im Fall, daß währender Anwesenheit der Personen, die du wohl bewirthest, eine andere fremde Person noch anlanget, welche du wohl zu tractiren verbunden bist, so richte alles dergestalt ein, daß das, was du in Ansehung der ersten zu thun angefangen hast, keinen Abbruch leide.

Wenn aber der letzt-angekommene gegen dem ersten zu rechnen ein so großer Herr wäre, daß seine Gegenwart dir nicht erlaubte die Maasregeln zu halten, die du gerne halten woltest, so wird man dir die Veränderungen, die du deßwegen wirst verfügen müssen, nicht mehr beymessen können.

14.

Treffen bey dir viele Gesellschaften nacheinander ein, die

l'autre, qui ne faſſent que paſſer, preſentés-leur, ſi vous voulés, la collation; & c'eſt ce que vous pouvés faire ſans collationner vous-même, ſi vous ne le voulés: car où en ſeriés-vous, s'il vous faloit tenir tête à tous les allans & venans?

Pour y réüſſir d'une maniére qui ne choque perſonne, il faut ſe faire une loi, dont tous ſes amis ſoient informés, de ne manger qu'aux repas, afin que s'ils veulent bien y venir à ces heures-là, ils ſachent qu'on eſt prêt à leur tenir compagnie.

15.

Si parmi un bon nombre de perſonnes qui vous viennent voir, il y en a quelques-unes qui ne ſe rendent recommendables que par leur importunité, ſouffrés-les en patience; mais ne vous dérangés jamais pour l'amour d'elles.

Dès que le bon ordre eſt établi dans une maiſon. que le Maitre employe ſon tems à des choſes ſérieuſes, qu'il méne une vie reglée & temperée, il a beau recevoir bien ſon monde; ces ſortes de perſonnes inutiles le fuyent toujours; car chacun aime ſon ſemblable. Il eſt vrai qu'il y a des gens, qu'il faut, pour ainſi dire, porter ſur les épaules. Ce ſont des mal-élevés, qui ont l'eſprit mal tourné, qui ne s'aident point du tout, parce qu'ils vetillent ſur tout, qu'ils prennent garde à tout, & que même ils s'offenſent de tout. Il faut les divertir, il faut les faire manger, il faut les faire marcher, & on benit Dieu d'en être delivré, quand ils s'en vont. Si au contraire celui qui vous vient voir a de l'eſprit, il s'occupe lui-même: il conſidére que le Maitre de la maiſon n'eſt pas comme lui à la campagne ſeu-

die sich nicht lang aufhalten, so laß ihnen, so du willst, eine Collation vorsetzen; und das kanst du thun, ohne Theil daran zu nehmen, wenn du es nicht gerne thun willst; denn wo würde es mit dir hinkommen, wenn du allen Vorbeyreisenden aushalten müstest?

Um solches thun zu können, ohne daß es jemand übel nehme, muß du dir selber ein Gesetz machest, davon alle deine gute Freunde Wissenschaft haben, niemals anders als bey den Mahlzeiten zu essen, damit wenn sie zur selbigen Zeit dahin kommen mögen, sie wissen können, daß du im Stand seyest ihnen Gesellschaft zu leisten.

15.

Wenn unter einer guten Anzahl Personen, die dich besuchen, einige sich befinden, die sich durch nichts beliebt machen, als durch ihre beschwerliche Manieren, so vertrage sie mit Gedult; laß dich aber um ihrentwillen niemals aus deiner Ordnung setzen.

So bald die gute Ordnung in einem Hause eingeführet ist, so daß der Hausherr seine Zeit auf ernsthaften Sachen wendet, und ein mässiges und wohleingerichtetes Leben führet, so mag er die Leute, die ihn besuchen, auch noch so wohl empfangen; so werden ihn dergleichen unnütze Leute doch allezeit fliehen; denn gleich und gleich gesellt sich gern. Es giebt zwar Leute, die man, so zu sagen, auf den Händen trägt. Es sind ungezogene Leute, deren Gemüth ganz verkehrt ist, die sich nicht zu helfen wissen, weil sie auf alles etwas zu sagen haben, auf alles Achtung geben, und auch so gar alles übel aufnehmen. Man muß ihnen die Zeit vertreiben, man muß sie zum Essen nöthigen, man muß sie herum führen, und wenn sie fortgehen, so danket man GOtt, daß man ihrer los wird. Wenn uns hingegen jemand besuchet, der Verstand hat, so beschäftiget er sich selbsten, er bedenket, daß der Hausherr nicht, wie er, blos zu dem

lement pour ſe divertir, mais pour travailler à ſes affaires & donner ſes ordres : il va & vient de lui-même ſans vous importuner : il n'interromp point le cours de la famille : il ſe fait à votre maniére & à vos heures : il trouve tout bon : il paroit charmé de l'honnêteté de toute la maiſon ; il la remplit lui-même de joye ; & quand il y eſt un mois, on ne croit pas qu'il y ait été une heure : enfin, on ne le voit partir qu'à regret.



CHAPITRE XII.

Des paroles indirectement inciviles.

1.

IL y a des paroles, ou des façons de parler, qui ſortent des termes de la civilité ; des indiſcretions & des incivilités obliques, qu'il eſt important à un honnête homme de pouvoir éviter, particuliérement dans les rélations qu'il peut avoir avec des perſonnes d'un rang diſtingué : & c'eſt de quoi nous allons parler dans ce chapitre.

2.

La raiſon pourquoi un honnête homme doit ſe tenir ſur ſes gardes contre ces maniéres de parler indirecte-

Ende auf dem Land sey, daß er sich erlustige, sondern, daß er seine Geschäfte verrichte, und seine Befehle gebe: er gehet von selbsten hin und wieder, ohne uns beschwerlich zu fallen; er unterbricht die Ordnung der Familie nicht; er schickt sich in unsere Weise und in unsere Stunden; er läst sich alles gefallen; er ist mit der Höflichkeit des ganzen Hauses vollkommen zu frieden; er erfüllet es selber mit Freude. Und wenn er einen ganzen Monat da gewesen ist, so meynet man nicht, daß er eine Stunde da gewesen sey: Mit einem Wort, man sehnet sich noch nach ihm, wenn er weg ist.



Zwölftes Kapitel.

Von ein und andern Redensarten, die man nicht für unhöflich ansiehet, und die es doch in der That sind.

1.

Es giebt Worte oder Redensarten, die aus den Schranken der Höflichkeit weichen; unbescheidene und unhöfliche Ausdrückungen, welche zu vermeiden ein ehrlicher Mann sich sehr soll angelegen seyn lassen, besonders wenn er mit hohen Standspersonen umgehen muß; Und davon werden wir in diesem Kapitel handeln.

2.

Die Ursach, warum ein ehrlicher Mann sich vor der dergleichen Redensarten hüten soll, die nicht unhöflich

 zu seyn

rectement inciviles, c'eſt qu'elles ſont naturellement les indices des defauts de l'eſprit, & que des paroles inciviles & choquantes, on ne peut naturellement rien inferer, ſinon que celui qui les profére eſt un homme d'un eſprit incivil & groſſier.

3.

Ajoutés à cela que c'eſt un point ſi délicat, que ces paroles ſont inciviles, non ſeulement quand elles choquent viſiblement & directement les regles de la bienſeance, mais même fort ſouvent quand elles paroiſſent être dans les termes de la bienſéance.

En effet, on ſe flatte par là d'obliger, & par un contre-coup on offenſe; on croit ſe faire applaudir, & par un effet contraire, on ſe fait mépriſer; on s'imagine gagner le cœur des géns, & c'eſt juſtement le moyen de l'aliéner; on croit y faire naite la bienveillance, & tout au contraire on y excite la colére. Nous avons donc raiſon de dire, que ces ſont des indiſcretions & des incivilités obliques.

4.

Une eſpece de ces ſortes d'incivilités ſont toutes les paroles dont on ſe ſert pour ſurprendre les perſonnes à qui on doit du reſpêt.

Qui dit *ſurprendre*, dit déja une choſe indigne d'un honnête homme. On ne veut pas vivre en gens du commun, on veut paſſer pour avoir de l'eſprit. Pour parvenir à ce but il faut tromper, il faut tendre des piéges. On ſe perſuade qu'il n'y a rien de plus facile, & on ſe croit

capable

zu seyn scheinen, und die es doch in der That sind, ist diese, daß sie natürlicher Weise die Kennzeichen sind, woran man die Gemüthsfehler erkennet, und daß man von solchen unhöflichen und Verdruß erweckenden Worten, natürlicher Weise nichts anders schließen kan, als daß derjenige, der sie vorbringet, ein Mann von unhöflichem und groben Verstande ist.

3.

Zu dem kommt noch, daß es eine so delicate Sache ist, daß diese Worte unhöflich sind, nicht nur, wenn sie augenscheinlich den Regeln des Wohlstandes zuwider laufen, sondern auch oft, wenn sie in den Schranken des Wohlstandes zu seyn scheinen.

In der That schmeichelt man sich dadurch den Leuten gefällig zu seyn, und man beleidiget sie; man vermeynet ihren Beyfall zu erhalten, und ziehet sich ihre Verachtung zu; Man bildet sich ein das Herz der Leute zu gewinnen, und wendet es dadurch von sich ab; Man gedenket ihre Gewogenheit zu erlangen, und erreget bey ihnen einen gerechten Zorn. Wir sagen demnach mit gutem Grunde, daß es unvermeynte Unbescheidenheiten und Unhöflichkeiten sind.

4.

Eine Art dieser Unhöflichkeiten sind alle Worte, deren man sich bedienet, die Personen, welchen man den Respect schuldig ist, zu hintergehen.

Wer von Hintergehen redet, der redet schon von einer Sache, die eines ehrlichen Mannes unwürdig ist; Man will nicht leben; wie die gemeinen Leute, man will dafür angesehen seyn, daß man Verstand besitze: Um nun zu diesem Zweck zu gelangen, muß man die Leute hintergehen, und ihnen Fallstricke legen. Man bildet sich solches ganz leicht ein, und glaubet man sey

capable de faire donner dans le panneau les plus ſages & les aviſés.

5.

Vous voulés paſſer pour homme d'eſprit ; vous faites un métier d'en impoſer aux perſonnes, dont vous recherchés la faveur ; vous voulés par-là vous rendre célébre dans l'intrigue ; vous croyés avoir acquis la prudence la plus ſublime & la plus conſommée, quand vous ſavés bien mentir & bien feindre. C'eſt ce faux principe, qui aſſaiſonne tout ce que vous dites près des grands, de diſſimulation ou de fauſſe prudence ; & c'eſt auſſi ce faux principe, qui produit le mauvais effet dont nous parlons.

Dites-moi vous-même, je vous prie, que peut penſer un homme qui s'apperçoit qu'on lui en impoſe, & qu'on le veut ſurprendre, ſinon qu'on le prend pour une bête ? Et ſur ce fondement, peut-on lui dire rien, dont il ne ſoit vivement frappé, quelque image d'honnêteté que cela nous paroiſſe avoir.

6.

Je ſuppoſe un inferieur, qui ait une grace à demander à une perſonne élevée en autorité. Vous ſerés cet inferieur, & vous ſerés du caractere que nous venons de marquer. Dans l'audience que cette perſonne vous donnera, vous vous garderés bien de commencer par le point principal de l'affaire qui vous amene ; vous vous jetterés dans de grands préambules ; vous vous étendrés ſur les louanges, ſur le mérite & les hauts faits de la perſonne qualifiée, & après avoir pouſſé votre Rhétorique à bout, vous

entame-

im Stande, die weisesten und klügesten Leute übern Tölpel zu werfen.

5.

Du willst für einen verständigen Mann angesehen seyn, und du machst dir ein Handwerk daraus, die Personen hinters Licht zu führen, um deren Gunst du dich bewirbest; dadurch willst du dich in den intricaten Händeln berühmt machen; du bildest dir ein, du habest die höchste und vollkommenste Klugheit erlanget, wenn du wacker lügen und dich verstellen kanst. Das ist der falsche Grundsatz, welcher alles, was du bey den vornehmen Herren redest, mit Verstellung und falscher Klugheit würzet: Und eben dieser falsche Grundsatz bringt den widrigen Effect zuwegen, davon wir reden.

Sage mir doch selber, ich bitte dich, was ein Mann denken kan, welcher gewahr wird, daß du ihn belügest und hintergehen willst, als daß man ihn für einen dummen Menschen halte? Und kan man ihm, aus diesem Grunde, nur das Geringste sagen, dadurch er nicht sollte recht hoch beleidiget werden, wie höflich auf solches scheinen möchte.

6.

Ich setze den Fall, daß ein Untergebener von einer hohen Standesperson eine Gnade zu verlangen habe. Setze dich an desselben Stelle, und sey von der Gemüthsart, die wir erst angezeiget. In der Audienz welche du bey dieser Person erlangen wirst, wirst du dich wohl hüten, von der Hauptsache, die dich herführet, den Anfang zu machen; du wirst dich in eine lange Vorrede einlassen; du wirst das Lob, das Verdienst und die hohen Thaten der vornehmen Standesperson wacker herausstreichen; und nachdem du deine Beredsamkeit erschöpfet, und den Kasten ganz ausgeleeret,

entamerés votre demande, croyant avoir bien gagné ſa bienveillance. Or c'eſt ce préambule qui eſt désobligeant. On voit bien qu'il n'eſt fait que pour endormir l'homme, de qui on veut arracher un bienfait. Il paroit obligeant, & c'eſt indirectement une offenſe.

Que penſera ce Seigneur, pendant que vous faites ce préambule ? Il ſentira de loin le piége que vous lui tendés, & tout ruſé que vous étes, il vous jettera ſi fort hors de votre ſujet, qu'il faudra que vous faſſiés votre demande hors de propos. Alors bien loin de vous appuyer ſur des fleurs de votre éloquence, vous en eſſuyerés au contraire tout le mauvais ſuccès.

7.

Prenés un autre biais, & tàchés de vous inſinuer par vos propres louanges; ce ſera bien encore pis. Vous mentiriés avec quelque ſorte d'excuſe en louant le grand Seigneur; mais en vous louant vous-même, vous vous rendés inexcuſable, parcequ'il eſt ſenſiblement convaincu de la fauſſeté de votre menterie. Ainſi cet avant-propos ſera encore plus offenſant que l'autre. Qu'en reſultera-t-il ? Ce qui arriva à un Bénéficier, qui ſollicitoit encore un bénéfice pour ſoûtenir ſon rang.

Ce Bénéficier s'étant menagé une converſation prés d'une perſonne éminente, & tout enſemble plus éclairée que lui, après avoir beaucoup exageré, quoiqu'indirectement, ſes grandes occupations, ſes ſermons, ſon application aux choſes de ſon métier, il paſſa au point de la queſtion, qui étoit les grandes

leeret, wirst du endlich deine Bitte anbringen, in der Meynung, daß du dir seine Gunst und Gewogenheit gar wohl erworben. Und eben diese Vorrede ist nichts weniger als verbindlich. Man siehet wohl, daß sie auf nichts anders zielet, als denn Mann einzuschläfern, von welchem du die Wohlthat erlangen willst. Sie scheinet verbindlich zu seyn, und ist doch in der That eine Beleidigung.

Was wird dieser vornehme Herr denken, derweilen daß du diese Vorrede hälst? Er wird den Fallstrick merken, den du ihm stellest, und wie listig du auch seyn magst, wird er dich so weit von deiner Materie abbringen, daß du deine Bitte zur Unzeit wirst anbringen müssen. Alsdenn wird dir deine Beredsamkeit ehender schädlich, als beförderlich seyn.

7.

Nimm einen andern Umschweif, und suche dich durch dein eigen Lob in Gunst zu setzen; da wirds noch ärger gehen. Du würdest einiger massen zu entschuldigen seyn, wenn du die hohe Standes-Person lobtest, und wacker dazu lügtest; da du dich aber selber lobest, benimmst du dir alle Entschuldigung, weil die hohe Standesperson der Falschheit deiner Lügen allzusehr überzeugt ist. So wird sie demnach diese Vorrede, noch mehr als die andere beleidigen. Was wird nun daraus entspringen? Eben das, was einem Pfründner widerfuhr, der noch um eine Pfründe anhielte, um nach seinem Stande leben zu können.

Dieser Geistliche, der schon eine reiche Pfründe besaß, ließ sich mit einer hohen Standesperson, die weit erleuchteter war, als er, in eine Conversation ein, und nachdem er seine schwere Amtsgeschäfte, seine Predigten, und seinen Fleiß in den Sachen seines Berufs auf eine verblümte Art gewaltig heraus gestrichen, schrit-

des dépenſes qu'il étoit obligé de faire pour ſoûtenir ſa qualité, & pria ce Seigneur de lui accorder un tel bénéfice, duquel il parla avec tant de froideur, qu'il ſembloit que ce n'étoit presque rien. La perſonne ſuperieure, qui ſavoit fort bien que ce bénéfice valoit dix huit à vingt mille livres de rente, lui jetta à ſon tour l'ameçon : *Et combien vaut ce bénéfice ?* lui demanda ce Seigneur. *Six mille livres de rente, ou environ*, lui repondit hardiment le Bénéficier ſelon les maximes de cette belle prudence. *Ho*, reprit ce Seigneur, *il n'y faut pas ſonger ; on veut faire quelque choſe de plus pour vous.* Cette réponſe ſeche, & qui le couvroit de honte pour toute ſa vie, fait aſſés voir que la perſonne d'autorité s'êtoit tenue offenſée du piége qu'on lui vouloit tendre par ces belles paroles. Et c'eſt là l'effet de cette fine habileté ſoutenue du menſonge. Voyons maintenant, ſi elle ſera plus heureuſe à couvert de la feinte.

8.

Entreprenés de louer ou de blâmer près des Grands, les perſonnes ſur lesquelles vous voudriés ſavoir leurs ſentimens. Employés bien votre Rhétorique pour leur tirer les vers du nez. Comme il n'y a rien de plus ordinaire, auſſi n'y a-t-il rien de plus connu. Ne vous imaginés donc pas que les perſonnes d'autorité s'y laiſſent ſurprendre. Car les plus ſimples même s'en dèfient, & la ruſe demeure d'ordinaire infructueuſe entre les mains de ces habiles gens, à leur pure confuſion, & c'eſt envain qu'ils employent les louanges & le blâme pour parvenir à

ce

te er zur Hauptsache, welche in den großen Ausgaben bestund, die er bestreiten müste, um sich nach seinem Stande aufzuführen, und ersuchte die vornehme Standsperson, ihm eine gewisse Pfründe angedeyhen zu lassen, von welcher er so kaltsinnig redete, als wenn sie fast nichts zu bedeuten hätte. Die vornehme Standesperson, welche gar wohl wuste, daß diese Pfründe achtzehn bis zwanzig tausend Livres jährlich eintrug, legte ihme auch eine Falle. **Und wie viel trägt denn die Pfründe ein?** Fragte die hohe Standsperson. **Ohngefehr jährlich sechs tausend Livres;** gab ihm der Geistliche nach den Grundsätzen dieser schönen Klugheit kühnlich zur Antwort. **So,** versetzte der vornehme Herr, **daran muß man nicht denken; man hat euch was bessers zugedacht.** Diese trockene Antwort, welche ihn Lebenslang mit Schande bedeckte, zeiget genugsam, daß die vornehme Standesperson es sehr übel empfunden, daß man ihr durch diese schöne Worte einen Fallstrick legen wollen. Und das ist die Wirkung dieser mit Lügen unterstützten listigen Klugheit. Lasset uns nun sehen, ob sie hinter der Verstellung glücklicher seyn wird.

8.

Nimm dir vor bey vornehmen Standespersonen diejenigen zu loben oder zu tadeln, von welchen du ihre Meynung gern wissen wolltest. Wende deine Beredsamkeit wohl an, sie auszuholen, und ihre Gedanken auszuforschen. Gleichwie nichts so gemein ist, so ist auch nichts so durchgehends bekannt. Bilde dir demnach nicht ein, daß sich hohe Standespersonen dadurch werden hintergehen lassen. Denn auch die Einfältigsten trauen nicht, und solche List bleibt gemeiniglich ohne Frucht in den Händen dieser geschickten Leute, zu ihrer eigenen Beschämung; und vergeblich bedienen sie sich des Lobens oder des Tadlens, um zu ihrem

ce but, comme vous l'allés voir par les exemples suivant.

Un homme de ce caractere se fit fort obtenir d'une personne supérieure une grace en faveur d'un autre, qui cherchoit du mérite plûtot dans la recommandation, que dans le mérite même. Il alla à l'audience, & au travers de plusieurs épisodes, faisoit sans cesse l'éloge du client, pour qui il parloit. Le Seigneur l'interrompoit sans cesse adroitement, & n'entroit jamais dans les louanges de ce tiers, voyant bien que c'étoit un panegyrique affecté, & par consequent un piége, qu'on lui tendoit; puisqu'il n'y avoit nul rapport à tous les intermedes dont on l'entrelaçoit. Que dit-il à son homme au sortir de cette audience, quand il lui demanda le succès de sa negotiation? Il lui dit pour toute réponse, qu'il n'y avoit rien à faire. *Comment*, lui dit-il, *je l'ai mis plus de quatre fois sur votre chapitre, mais il n'a jamais voulu mordre. C'est un homme tout d'une piéce: je vous ai loué, je vous ai élevé jusqu'aux nues: rien.* Voilà le grand service que rend cette fine conduite; car tout piége étant une injure, quelque innocent que pût être celui-là, il aliéna peut-être pour toujours l'esprit de la personne éminente. Voici un exemple de l'effet que produit le blâme ou le mépris.

Un semblable finet parloit fort désavantageusement d'une certaine personne à un homme de qualité, non pour lui rendre un mauvais office, mais pour tâter là-dessus les sentimens du grand Seigneur. Celui-ci paya de même monnoye ce rusé, & lui fit une

Zweck zu gelangen, wie solches aus folgenden Exempeln erhellen wird.

Ein Mensch von dieser Gemüthsart getraute sich bey einer hohen Standsperson eine Gnade für einen andern zu erhalten, der ein Verdienst ehender in den Lobsprüchen seines Freundes, als in den Verdiensten selbsten suchte. Er gieng zur Audienz, und unter vielen Nebensachen, strich er den Clienten, von welchem wir reden, beständig heraus. Der vornehme Herr fiel ihm unaufhörlich auf eine geschickte Art in die Rede, und ließ sich niemals in das Lob dieser dritten Person ein, indem er wohl sahe, daß es eine affectirte Lobrede wäre, und folglich ein Fallstrick, den man ihm legte, weil solche mit allen Nebensachen, die man darunter mengte, gar nichts gemein hatte. Was sagte er nun zu seinem Freund, als er von der Audienz kam, und ihn dieser fragte, was er gutes ausgerichtet? Seine ganze Antwort war, daß er nichts hätte auswirken können. Wie, sprach er zu ihm, ich habe mehr als viermal von euch wieder angefangen zu reden, er hat aber niemals anbeißen wollen. Er ist ein Mann aus einem Stücke, ich habe euch gelobet, ich habe euch bis in den Himmel erhoben. Es war nichts zu thun. Das ist der ansehnliche Dienst, den man von einer solchen listigen Aufführung zu gewarten hat; denn ein jeder Fallstrick ist eine Beleidigung, und wie unschuldig auch dieser seyn mochte, so wendete er doch vielleicht das Gemüth des vornehmen Mannes auf ewig ab. Hier kommt auch ein Exempel der Wirkung, welche der Tadel oder die Verachtung zu haben pfleget.

Ein solcher listiger Mensch redete sehr nachtheilig von einer gewissen Person gegen einem vornehmen Herrn, nicht in der Absicht ihm zu schaden, sondern des vornehmen Herrn Meynung hierüber auszuforschen. Dieser bezahlte den listigen Menschen mit glei-

une férieufe réprimande de ce qu'il parloit mal de fon prochain, fans pourtant jamais entrer en matiére, ni juftifier celui qu'il blâmoit. Il découvrit le piége ; & fit porter à celui qui le lui tendoit, la peine de fa rufe défobligeante.

9.

C'eft s'abufer, que de croire que les perfonnes élevées en dignité ne font point clair voyantes, & qu'il eft facile de leur en impofer. Il eft même presque impoffible qu'elles n'excellent dans cette perfpicacité. Leur perfonne feule & le rang qu'elles occupent en font une preuve évidente. Vous pouvés donc compter que vous vous expoferés toujours à des fuites fort défagréables en fuppofant le contraire.

En effet, ces perfonnes ne peuvent que fort bien favoir le monde ; étant comme nées dans la connoiffance des chofes. Nous les voyons agir en gens d'efprit, nous devons donc conclure de là qu'elles en ont. D'ailleurs, étant parvenues à cette élévation, ou par leur naiffance, ou par leur mérite, il eft aifé d'inferer, que d'être feulement dans un tel pofte, cela fuppofe beaucoup d'addreffe & de bon fens. Ainfi c'eft fe tromper groffiérement, que de s'imaginer que l'on fera capable de furprendre des perfonnes néceffairement éclairées.

10.

Etabliffés donc pour maxime inviolable, que pour

cher Münze, und gab ihm einen derben Verweiß, daß er von seinem Nächsten so übel redte, ohne sich jemals mit einzulassen, noch denjenigen, von welchem der andere übel redete, zu rechtfertigen. Er merkte den Fallstrick, und strafte also die unangenehme List desjenigen, der ihm denselben legte.

9.

Der betrügt sich, welcher glaubet, daß die hohen Standespersonen nicht scharfsichtig sind, und daß man sie gar leichtlich hinters Licht führen kan. Es ist noch dazu fast unmöglich, daß sie in dieser Scharfsichtigkeit sich vor andern nicht solten hervor thun. Ihre Person an und für sich selbsten, und den Rang, den sie bekleiden, sind davon ein augenscheinlicher Beweiß. So kanst du dir demnach die gewisse Rechnung machen, daß du dich jederzeit sehr unangenehmen Folgen blos geben wirst, wenn du das Gegentheil zum Voraus setzest.

Es können in der That solche hohe Standespersonen vor andern gar wohl den Vortheil haben, daß sie zu leben wissen, indem sie in der Erkänntniß der Sachen gleichsam gebohren sind. Wir sehen, daß da sie als verständige Leute handeln, so sollen wir auch daraus schliessen, daß sie Verstand haben. Uber dieses, da sie zu dieser Hoheit entweder durch ihre Geburt, oder durch ihre Verdienste gelanget sind, so kan man leicht daraus schließen, daß wenn man sagt, daß ein Mensch eine solche Stelle besitzet, solches schon viele Geschicklichkeit und Verstand zum Voraus setzet. Der betrüget sich demnach sehr, der sich einbildet, er werde solche Leute hintergehen können, welche nothwendiger Weise erleuchtete Augen des Verstandes haben müssen.

10.

Halte demnach für einen unverbrüchlichen Grundsatz,

éviter ces incivilités indirectes, & ces indiscretions, il faut très-soigneusement éviter la duplicité ; je veux dire par là, qu'il faut éviter tout ce qui n'a point de rapport, ou qui n'est point essentiel à la chose: car comme ce qui n'est point essentiel est suspét, que tout ce qui est suspét sent le piége, & que tout piége est désobligeant, il faut nécessairement éviter tout ce qui n'est pas essentiel, pour ne pas désobliger les personnes dans l'esprit desquelles on veut s'insinuer.

Par exemple, si j'avois un emploi à solliciter pour une personne de mérite, je ne dirois pas tout crûment: *Je vous supplie, Monseigneur, d'avoir la bonté de m'accorder cet emploi en faveur d'un tel.* Je n'irois pas non plus faire un éloge outré & peu vrai-semblant de sa personne, pour l'insinuer dans l'esprit de la personne éminente ; mais je lui dirois en l'abordant: *Je ne sai, Monseigneur, si une personne comme moi a assés de poids pour solliciter un emploi en faveur d'un autre ; la peine où je sai qu'est une personne comme vous, qui aimés l'ordre, de trouver des gens dignes de manier les affaires, me fait prendre cette liberté, dans l'assurance que j'ai que Monsieur N. pour qui je le demande, & qui est un fort honnête homme, en usera comme il doit.* Tout étant sincére, obligeant & naturel dans cette demande, la personne éminente ne peut pas croire qu'on veut la surprendre.

II.

Sur ce pied-là, si vous trouvés à propos de sonder

satz, daß er diese verblümte Unhöflichkeiten und Unbescheidenheiten vermeiden will, die Zweydeutigkeit sorgfältig meiden müsse, das ist, alles was nicht zum Wesen der Sache gehöret, oder mit derselben keine Verwandschaft hat. Denn da das, was nicht zum Wesen der Sache gehöret, verdächtig ist, alles aber, was verdächtig ist, einem Fallstrick nicht unähnlich ist, ein jeder Fallstrick aber etwas widerwärtiges an sich hat, so muß man nothwendig alles meiden, was nicht zum Wesen der Sachen gehöret, wenn man die Personen nicht vor den Kopf stossen will, in deren Gunst man sich setzen will.

Wenn ich, z. E. um eine Stelle für eine wohlverdiente Person anzuhalten hätte, so würde ich nicht schlechthin sagen: Ich bitte sie gehorsamst, gnädiger Herr, sie wollen doch die Gütigkeit haben, und mir diese Stelle für den und den ertheilen. Ich würde mich auch nicht in eine übertriebene und unwahrscheinliche Lobrede dieser Person einlassen, um dieselbe bey der vornehmen Standesperson in Gewogenheit zu bringen; Ich würde aber diese folgender Gestalt anreden. Ich weiß nicht, gnädiger Herr, ob eine Person wie ich ein hinlängliches Gewicht hat, um für einen andern sich um eine Stelle bewerben zu können; da ich aber weiß wie schwer es einer Person, wie sie sind, der sie die Ordnung lieben, gemeiniglich zu stehen kommt, Leute zu finden, welche tüchtig seyen, den Geschäften vorzustehen; so nehme ich daher diese Freyheit, in der Versicherung, daß der Herr N. für welchen ich um solche anhalte, und der ein ehrlicher Mann ist, sich gebührend aufführen wird. Da in dieser Anrede alles aufrichtig, verpflichtend und natürlich ist, so kan die hohe Standesperson nicht auf die Gedancken gerathen, daß man sie hintergehen will.

II.

Wenn du nun auf solche Weise für gut befindest, die gute

der les bonnes intentions d'un grand Seigneur en faveur d'un tiers, je ne dis pas qu'il ne faille point louer ce tiers, puisque c'eſt en effet le ſeul moyen de découvrir les bonnes intentions de la perſonne éminente, ſi elle en a, ou même de lui donner, ſi elle n'en a pas : mais je veux dire que ces louanges ne doivent point être un piége, & que pour n'être point un piége, il faut qu'elles ſoient véritables & toutes naturelles, & qu'elles viennent ſi à propos, qu'elles naiſſent d'elles-mêmes.

Vous pouvés dire, par exemple; *l'inclination que vous avés, Monſeigneur, pour les Belles-lettres, me donne la liberté de vous propoſer un tel; il eſt honnête homme, il a de l'eſprit & de l'étude; il a de l'affection pour vôtre ſervice, & je ne doute pas qu'il ne puiſſe vous être utile.*

12.

Pour ce qui eſt de dire du mal par fineſſe, c'eſt ce que vous ne devés jamais faire, de peur que la perſonne qualifiée ne prenne pour véritable, ce que pourtant vous ne prétendriés dire que par feinte: vous devés au contraire prendre une route oppoſée, & inſinuer ce tiers dans l'eſprit du grand Seigneur par l'affection qu'il a pour ſon ſervice; & ſaiſir pour cela un moment ſi favorable, que cet office ne paroiſſe point être affecté, ſelon toujours le même principe, que tout ce qui eſt affecté eſt ſuſpêt, & que tout ce qui eſt ſuſpêt, eſt choquant.

gute Gesinnung eines vornehmen Herrn gegen eine dritte Person zu erforschen, so sage ich nicht, daß du diese dritte Person nicht loben sollst, weil solches in der That das einzige Mittel ist, die gute Gesinnung des vornehmen Herrn zu ergründen, wo er anders eine gute Meynung hat, oder ihm solche beyzubringen, wo er sie nicht hat: sondern ich will sagen, daß diese Lobreden kein Fallstrick seyn sollen, und daß sie zu dem Ende wahrhaftig und ganz natürlich seyn, und so schicklich fallen sollen, daß sie gleichsam von sich selbsten entspringen.

Du kanst, z. E. sagen: Die besondere Gunst, gnädiger Herr, womit sie der Gelehrsamkeit und den Wissenschaften zugethan sind, macht, daß ich die Freyheit nehme, ihnen den und den vorzuschlagen; er ist ein ehrlicher Mann, er ist klug und gelehrt, er ist dero Diensten aufrichtig ergeben, und ich zweifle nicht, daß er ihnen nützlich seyn wird.

12.

Unterstehe dich niemals aus List Böses von einem zu sagen, aus Beysorge, es dörfte die hohe Standsperson das für wahr annehmen, welches du doch nur aus Verstellung sagen würdest. Erwehle vielmehr einen ganz andern Weg, und trachte die dritte Person bey der hohen Standesperson durch den Eyfer zu dero Diensten beliebt zu machen, und bediene dich zu dem Ende eines so günstigen Augenblicks, daß der Dienst, den du ihr erweisest, nicht affectirt zu seyn scheine, nach dem Grundsatz, den wir schon oft wiederholet, daß alles was verstellt ist, auch zugleich verdächtig ist, und daß alles was verdächtig ist, nothwendig beleididigen muß.

Je n'aurois jamais fait, ſi je voulois rapporter toutes les differentes eſpeces de ces indiſcretions ou de ces paroles indirectement inciviles, au nombre deſquelles on peut encore mettre toutes les conteſtations que des perſonnes inférieures peuvent avoir en preſence d'une perſonne ſuperieure ; car tout ce qu'elles ſe peuvent dire, quand il s'agiroit de ſoûtenir les interêts de la perſonne qualifiée, choque cette perſonne-là, & ſi ces inferieurs ſe donnent un dementi en ſa preſence, ce démenti attaque la perſonne de reſpêt, & fait preſque le même effet ſur ſon eſprit, que ſi on le lui donnoit à elle-même.

CHAPITRE XIII.

De la bonne humeur, de la complaiſance & des fauſſes excuſes qui lui ſont directement oppoſées.

I.

DAns le commerce du monde, & particuliérement dans les converſations que l'on a parmi les honnêtes gens, rien n'engage d'avantage que la bonne humeur, & rien ne rebute ſi fort que la mauvaiſe humeur. De là vient que les gens d'eſprit ſe gardent bien de ſe produire, lorsqu'ils ſont de mauvaiſe humeur, & qu'ils font tous leurs efforts pour ſe rendre agréables à la ſocieté

Ich würde niemals fertig werden, wenn ich alle verschiedene Gattungen dieser unbescheidenen und unhöflichen Redensarten anführen wollte, zu welchen man noch rechnen kan, alle Streitigkeiten, so geringere Personen in Gegenwart einer hohen Standesperson unter sich haben können; denn alles was sie einander sagen können, beleidiget solche Person, wenn es auch darum zu thun wäre, daß man ihren eigenen Nutzen behaupten sollte; und wenn diese geringere Personen in ihrer Gegenwart einander Lügen strafen, so greifen sie dadurch die hohe Standesperson selber an, und solches thut in ihrem Gemüth fast eben die Würkung, als wenn man sie selbsten Lügen strafte.

Dreyzehendes Kapitel.

Vom guten Gemüth, von der Gefälligkeit und von den falschen Entschuldigungen, die derselben schnurgerad entgegen gesetzt sind.

I.

IN dem Umgange mit der Welt, und besonders in den Conversationen, welche man unter ehrlichen Leuten hat, ist nichts verpflichtenders, als ein gutes Gemüth: und nichts widerwärtiges, als ein böses Gemüth. Daher kommt es, daß verständige Leute ja nicht zum Vorschein kommen, wenn sie nicht guten Muths sind, und daß sie ihr möglichstes thun, um sich der Gesellschaft angenehm zu machen,

ciete en domtant leur propre humeur, & en l'accommodant à celle des autres.

Avant que d'aller plus loin, il faut d'abord remarquer ici, que par la bonne humeur nous n'entendons pas cette gayeté ou cet enjouement qui paroit dans la perſonne & dans ſes maniéres ; car c'eſt proprement ce que nous appellons *belle humeur ;* mais nous entendons plûtot une certaine harmonie, qui ſe fait de l'humeur d'une perſonne avec l'humeur des autres, & les circonſtances qui l'accompagnent.

2.

Etabliſſés donc pour principe à cet égard, que c'eſt un point eſſentiel de la civilité, de ſavoir ſe mettre dans l'humeur ce que demandent ces choſes-là, & s'accommoder à l'humeur des autres ſuivant les circonſtances des choſes, du tems & du lieu où l'on ſe rencontre ; car c'eſt là proprement ce qui s'appelle *être de bonne humeur*, ou *avoir l'humeur qu'il nous convient d'avoir.*

Je n'entrerai pas ici dans un long raiſonnement ſur le mouvement de l'ame & du corps, ſur les qualités contraires des quatre élemens, qui entrent dans la compoſition des corps, & qui ſe maintiennent par leur propre repugnance, de même que ſur les quatre tempéramens, qui en reſultent dans le corps humain, & ſur les effets qu'ils produiſent, pour vous faire voir d'où vient la bonne ou la mauvaiſe humeur. Je conviens que la mélancolie, qui déconcerte toutes les fonctions du corps, lorsqu'elle domine, déconcerte pareillement l'eſprit ; que le flegme, qui rend le corps peſant, rend l'eſprit lent, froid

indem sie ihr eigenes Gemüth bändigen, und selbiges nach dem Gemüth anderer Leute einrichten.

Ehe wir weiter gehen, müssen wir hier anmerken, daß wir durch das gute Gemüth nicht das muntere und freudige Wesen verstehen, das man an einer Person und an ihren Manieren wahrnimmt; denn das ist es eigentlich, was wir ein **aufgeräumtes Gemüth** nennen; sondern wir verstehen dadurch eine gewisse Ubereinstimmung des Gemüths einer Person, mit dem Gemüth anderer Leute, und mit den dabey vorwaltenden Umständen.

2.

Setze also dißfalls zum Grunde, daß es ein wesentliches Stück der Höflichkeit ist, daß man sein Gemüth so einrichte, wie es diese Sachen haben wollen; besonders aber, daß man sich in das Gemüth anderer Leute schicke, nach Erforderung der Umstände der Sache, der Zeit und des Orts, da man sich befindet; denn das ist es eigentlich, was man nennet, **von gutem Gemüth seyn**, oder **die Gemüthsbeschaffenheit, die sich gebühret, an sich haben.**

Ich will mich hier nicht in eine weitläuftige Untersuchung einlassen, betreffend die Bewegung der Seelen und des Leibes, die widrige Eigenschaften der vier Elementen, welche in die Beschaffenheit der Leiber einen Einfluß haben, und sich durch ihre Widerwärtigkeit erhalten, wie auch die vier Temperamenten, welche in dem menschlichen Leibe daraus entstehen, und die Würkungen, so sie hervor bringen, um zu zeigen, woher das gute und widerwärtige Gemüth kommen. Ich gestehe, daß die Schwermüthigkeit, welche alle Verrichtungen des Leibes in Unordnung bringet, wenn sie herrschend ist, das Gemüth gleichfalls in Unordnung bringen kan; Daß das pflegmatische Temperament, welches den Leib schwer macht, das Gemüth auch langsam, kaltsinnig

froid & tardif; que le ſang, qui fait le corps vigoureux & leger, rend l'eſprit vif & peſent; & que la bile, qui allume le corps, échauffe auſſi l'eſprit. Tout le monde ſait que c'eſt là la ſource des differentes paſſions, qui agitent l'eſprit de l'homme. La mélancolie, par exemple, y fait naitre le chagrin, la triſteſſe, l'ennui; le flegme y forme la peſanteur, l'indifference, le dédain; le ſang, la joye, l'amour, la douceur; & la bile, la colére, la haine, la hardieſſe; & c'eſt là ce qui fait ce que nous appellons le tempérament, le génie ou l'humeur d'un homme. Mais il ne s'agit point ici de cette humeur de tempérament; il faut la domter & la vaincre.

3.

Imprimés-vous fortement dans l'eſprit pour vous mettre en état de plaire dans la converſation, que le meilleur tempérament, ou la meilleure humeur, où un honnête homme puiſſe être, eſt de n'en avoir point du tout; parce que c'eſt une marque, que ſon ame eſt, ou ſans paſſions, ou au deſſus de ſes paſſions.

C'eſt là la qualité des grandes ames, de ces ames fortes & comme divines qui ne tiennent point au corps, ou qui par la force de la raiſon ſavent tenir toutes leurs paſſions en bride.

4.

Ne prenés pas la belle humeur, qui n'eſt qu'un effet du tempérament, pour ce que nous appellons bonne humeur; ſelon le langage ordinaire nous diſons qu'une perſonne eſt de belle humeur, lorsqu'elle

und träg macht; daß das Geblüth, welches den Leib stark und leicht macht, den Verstand auch lebhaft macht; und daß die Galle, welche den Leib entzündet, das Gemüth auch feurig macht. Jederman weiß, daß dieses die Quelle der verschiedenen Leidenschaften ist, welche das menschliche Gemüth zerrütten. Aus der Schwermuth entstehet, z. E. der Verdruß, die Traurigkeit, der Unmuth: Aus den Feuchtigkeiten, die Trägheit, die Gleichgültigkeit, der Eckel: Aus dem Geblüth, die Freude, die Liebe, die Sanftmuth: Und aus der Galle, der Zorn, der Haß und die Kühnheit: Und das ist es, was wir eines Menschen Temperament oder Gemüthsart zu nennen pflegen. Es ist aber hier nicht von dieser Gemüthsart die Rede, die von dem Temperament herrühret; sondern man muß sie vielmehr zähmen und überwinden.

3.

Willst du dich in Stand setzen, in der Conversation gefallen zu können, so drucke dir recht tief in dein Gemüth ein, daß das beste Temperament, oder das beste Gemüth, das ein Mensch an sich haben kan, darinnen bestehet, daß er keinen Eigensinn habe, weil es ein Zeichen ist, daß die Seele, entweder ohne Leidenschaften, oder doch derselben mächtig ist.

Das ist die Gemüthsbeschaffenheit der erhabenen, starken und gleichsam göttlichen Seelen, die nicht an dem Leibe hangen, oder die durch die Macht der Vernunft alle ihre Leidenschaften im Zaum zu halten wissen.

4.

Nimm das aufgeräumte Gemüth, welches von dem Temperament herrühret, nicht für das an, was wir gutes Gemüth nennen. Nach der gemeinen Art zu reden sagen wir, daß ein Mensch aufgeräumtes Gemüths

qu'elle eſt gaye, enjouée, agréable; & il eſt véritable en effet, qu'une perſonne commode, & qui porte la joye & les ris par tout où elle va, a des charmes infaillibles pour plaire; mais, encore une fois, il n'eſt pas queſtion ici de cette belle humeur. C'eſt la bonne humeur que nous cherchons, cette humeur, qui nous rend civils; & il eſt certain que ce n'eſt pas toujours la belle humeur.

Par exemple, ſi un bel humeur rioit ſans ceſſe en preſence d'une perſonne à qui on doit du reſpêt; s'il rioit d'une mauvaiſe nouvelle, qui ſeroit arrivée à cette perſonne-là; s'il rioit dans une Egliſe; s'il rioit enfin, lorſque tous les autres pleurent, ce ne ſeroit plus ſans doute un homme de belle humeur, ce ſeroit un fou achevé. Il faut donc pour plaire, ou pour faire un homme de bonne hummeur, autre choſe que la belle humeur, & voici ce qui eſt néceſſaire pour cela.

5.

Pour être de bonne humeur, ayés toujours devant les yeux les quatre choſes, que nous avons priſes pour principes dans ce traité, ſavoir: la perſonne, la choſe, le tems & le lieu. Faites en ſorte que votre humeur ſe conforme à ces quatre choſes, & qu'elles vous tiennent lieu d'autant d'humeurs naturelles: Mais gardés-vous bien de prendre ici le change, & de croire, qu'en vous propoſant ces régles, nous prétendions introduire l'hypocriſie au lieu de la bienſéance.

Tout ce que nous voulons dire par là, c'eſt qu'un honnête homme doit être ſincére en tout ce qu'il fait, par rapport aux circonſtances, & par conſequent compâtir par un ſentiment de charité au malheur

müths ist, wenn er frölich, lustig und angenehm ist; und es ist in der That wahr, daß ein angenehmer Mensch, der überall die Freude und das Lachen mit sich führet, ohnfehlbare Reizungen hat den Leuten zu gefallen. Es ist aber, ich sage es noch einmal, von diesem aufgeräumten Wesen nicht die Rede. Das gute Gemüth suchen wir, das Gemüth, welches uns höflich macht: Und es ist gewiß, daß das aufgeräumte Wesen, es nicht allemal thut.

Wenn z. E. ein Mensch von aufgeräumtem Gemüth in Gegenwart einer hohen Standesperson beständig lachte; wenn er über eine böse Zeitung lachte, die man dieser hohen Person gebracht; Wenn er in einer Kirchen lachte; und wenn er endlich lachte, wenn alle andere weinen, so wäre es ein ausgemachter Narr. So gehöret demnach um den Leuten zu gefallen, oder einen Menschen von gutem Gemüth zu machen, was anders darzu, als ein aufgeräumtes Wesen. Und jetzt wollen wir zeigen, was dazu nöthig ist.

5.

Willst du von gutem Gemüth seyn, so habe die vier Dinge beständig vor Augen, die wir in diesem Werke zum Grundsatz angenommen haben, nemlich: die Person, die Sache, die Zeit und den Ort. Mache, daß dein Gemüth sich in diese vier Dinge schicke, und daß diese, die an statt so vieler Gemüthsarten seyn, dir angebohren wären. Hüte dich aber wohl, daß du dich hierinnen nicht betrügest, und glaubest, daß indem wir dir diese Regeln vorschlagen, wir die Heucheley anstatt des Wohlstandes einführen wollen.

Alles was wir damit sagen wollen, bestehet darinnen, daß ein ehrlicher Mann in allem was er thut, in Ansehung der Umstände, aufrichtig seyn soll, und daß er folglich aus christlicher Liebe mit dem Unglück sei-

heur de ſon prochain, & ſe réjouïr avec lui, quand il le voit dans la joye, ſelon l'Ecriture qui dit: qu'il faut ſe réjouïr avec ceux qui ont de la joye, & pleurer avec ceux qui pleurent. Et c'eſt là ce qui s'appelle conformer ſon humeur à l'humeur de la perſonne.

6.

N'imités pas certaines gens, qui quoi qu'ils ayent tout ſujet d'avoir l'ame contente, font toujours les fâchés, & ſont comme en colére contre leur bonne fortune: mais faites paroitre de la ſatisfaction dans les termes de la bienſéance, afin qu'elle ſoit comme un témoignage public de reconnoiſſance.

En Effet, ſi c'étoit une grace que vous euſſiés reçue d'une perſonne ſuperieure, cette froideur ou ce grand ſerieux pourroit paſſer pour un dédain ou pour un mépris. Il faut donc que nôtre humeur ſe conforme à la choſe qui la doit regler,

7.

Ne faites pas comme ceux, qui portent ſur le tribunal de la juſtice un eſprit chagrin, ou aſſoupi, ou qui dorment quand il s'agit de s'inſtruire ſur une affaire, où bien ſouvent périclite l'honneur ou la vie de l'innocent; mais ayés dans ces occaſions l'eſprit ſerain & attentif.

Il vous ſera facile d'avoir de l'attention, ſi vous vous mettés à la place de celui pour ou contre lequel on va prononcer jugement. Et ce ſera vous conformer au lieu.

8.

Ne ſuivés pas l'exemple de certains évaporés, que l'on a vûs quelquefois au ſcandale de tous les aſ-

nes Nächsten ein Mitleiden haben, und mit ihme sich freuen soll, wenn er ihn in frölichen Umständen siehet, wie die Schrift sagt, daß man sich freuen soll mit den Frölichen, und weinen mit den Weinenden. Und das heist sein Gemüth, nach dem Gemüth der Person richten.

6.

Ahme gewissen Leuten nicht nach, welche, wenn sie schon alle Ursach haben vergnügt zu seyn, sich nimmer verdrießlich anstellen, und so zu sagen mit ihrem gutem Glücke zörnen: Sondern erzeige dich vergnügt, wie es der Wohlstand erfordert, damit du also deine Erkenntlichkeit öffentlich bezeugest.

Gesetzt, z. E. du hättest eine Gnade von einer hohen Person erhalten, und du machtest dabey eine kaltsinnige oder ernsthafte Mine, so könnte es für eine Verachtung angesehen werden. Es muß demnach unser Gemüth sich auch nach dem Umstand der Sache richten.

7.

Mache es nicht wie die, welche auf den Richterstul ein verdrießliches oder träges Gemüth bezeigen, oder die da schlafen, wenn sie von einer Sache Bericht einnehmen sollen, woran oft die Ehre oder das Leben eines Unschuldigen gelegen ist; sondern sey in solchen Fällen fein munter und aufmerksam.

Du wirst leichtlich aufmerksam seyn können, wenn du dich an die Stelle desjenigen setzest, wider oder für welchen man das Urtheil sprechen soll. Und so wirst du dich nach dem Ort richten.

8.

Folge nicht dem Beyspiel gewisser hirnloser Menschen, welche man bisweilen, zum Aergerniß aller Anwesen-

ſiſtans, avec une humeur enjouée, & l'eſprit indolent, au tems où une perſonne expiroit.

Ce moment, qui eſt un moment terrible, demande tout ce qu'il y a de plus ſerieux & de plus recueilli; & il faut y conformer votre humeur.

9.

Tenés enfin pour conſtant, que l'humeur d'un homme eſt la diſpoſition du cœur par rapport à ces quatre choſes, la perſonne, la choſe, le lieu & le tems; & qu'il faut que ce qui eſt le plus conſiderable dans ces quatre circonſtances, donne la loi au reſte.

Par exemple, vous vous trouverés dans une Egliſe avec une perſonne à qui vous devés du reſpêt; cette perſonne qui aura l'humeur gaye, ſe laiſſera peut-être aller à quelques petites libertés, qui à la verité ne ſortiront pas des bornes de l'honnêteté, mais qui ſeront peu décentes pour le lieu où elle eſt. La civilité vous obligeroit ailleurs d'applaudir par une égale diſpoſition de cœur; mais comme vous devés encore plus de reſpêt à Dieu, qu'à ce grand Seigneur, vous devés par une eſpece de petit ſérieux rappeller ſon eſprit, afin qu'il faſſe attention ſur lui-même. Si vous ſavés regler ainſi votre interieur, vous pouvés compter que vous paſſerés dans le monde pour un homme de bonne humeur: Mais il faut auſſi ſavoir regler ſon exterieur, & c'eſt ce que nous apprend la complaiſance.

10.

La complaiſance eſt d'autant plus néceſſaire pour la vie civile, qu'elle eſt un des plus forts liens de l'amitié;

wesenden, frölichen Muths und gleichgültigen Gemüths gesehen hat, zu der Zeit, da eine Person mit dem Tode rang, oder in letzten Zügen lag.

Dieser entsetzliche Augenblick, erfordert die gröste Ernhaftigkeit, und Eingezogenheit, und darnach sollst du dein Gemüth einrichten.

9.

Halte endlich für gewiß, daß eines Menschen Gemüth in Ansehung der Person, der Sache, des Orts und der Zeit, die Beschaffenheit seines Herzens ist: Und daß, was unter diesen vier Umständen das wichtigste ist, dem übrigen anstatt eines Gesetzes dienen soll.

Du befindest dich, z. E. in einer Kirche, mit einer Person, welcher du den Respect schuldig bist; diese Person wird frölichen Muths seyn, und sich vielleicht einige Freyheiten nehmen, die zwar die Schranken der Höflichkeit nicht überschreiten werden, die sich aber an dem Ort, da sie sich befindet, nicht wohl schicken. An einem andern Ort, wärest du aus Höflichkeit verbunden ihr durch eine gleiche Beschaffenheit des Herzens Beyfall zu geben; da du aber GOtt noch mehr Ehrerbietung schuldig bist, als dieser vornehmen Person, so sollst du durch eine kleine Ernhaftigkeit sie wieder zu recht bringen, daß sie wieder in sich gehe, und sich eines bessern besinne. Kanst du dein Innwendiges also einrichten, so kanst du dich versichern, daß du in der Welt den Ruhm eines guten Gemüths erlangen wirst. Man muß aber auch sein äusserliches Wesen wohl einzurichten wissen; Und das lehret uns die Gefälligkeit.

10.

Die Gefälligkeit ist zum bürgerlichen Leben um so viel nöthiger, weil sie das stärkste Band der Freundschaft

l'amitié ; car elle confifte à regler nos actions fur les actions des perfonnes qui ont droit de l'exiger de nous, & cette conformité d'actions unit étroitement les cœurs, comme nous le voyons par l'expérience.

Par exemple, des perfonnes de même inclination, de même profeffion, s'aimeront toujours plus que d'autres ; & fi deux perfonnes de même profeffion ne peuvent fe fouffrir, c'eft l'interêt, ou la jaloufie qui en eft caufe.

11.

Ainfi vous devés fur-tout être complaifant, fi vous voulés vous rendre aimable ; mais vous ne devés jamais étendre votre complaifance à faire, ou à prouver rien de mauvais, ou d'injufte ; car tout ceci ne s'entend que des actions honnêtes, ou indifferentes en elles-mêmes.

Il y a même quelques mefures à garder dans les actions indifferentes, & vous devés y éviter certaines complaifances, qui ne fervent qu'à découvrir, que l'on a l'efprit badin & fervile. On lit, par exemple, qu'Alexandre panchoit un peu la tête, & que toute fa cour en faifoit de même par complaifance. Il y avoit là-dedans plus de baffeffe, que de déferance. Ces fortes de complaifances font des vetilles, qui peuvent nous rendre un mauvais office dans l'efprit du Prince.

12.

Pour ne pas tomber dans de grands inconveniens, lors même que vous voulés le plus paroitre complaifant, diftingués toujours dans la perfonne éminente

les

schaft ist; denn sie bestehet darinnen, daß wir unsere Handlungen nach den Handlungen der Personen einrichten, die es von uns zu fordern berechtiget sind; und diese Gleichförmigkeit der Handlungen vereiniget die Herzen ganz genau, wie es die tägliche Erfahrung lehret.

Personen, z. E. von gleicher Neigung, von gleichem Handwerk, lieben allezeit einander mehr als andere; Und wenn zwo Personen, die von einem Handwerk sind, einander nicht vertragen können, so ist der Eigennutz oder die Eifersucht daran Ursach.

11.

Willst du dich demnach beliebt machen, so trachte vor allen Dingen gefällig zu seyn; gehe aber in der Gefälligkeit niemals so weit, daß du etwas Böses oder Ungerechtes thun oder billigen soltest; denn dieses alles ist nur von solchen Handlungen zu verstehen, die an sich ehrlich, oder wenigstens gleichgültig sind.

Auch in den gleichgültigen Handlungen ist eine gewisse Maasregel zu beobachten, und darinnen sollst du gewisse Gefälligkeiten vermeiden, die zu nichts anders dienen, als ein possirliches und sclavisches Gemüth zu verrathen. Man lieset, z. E. daß Alexander den Kopf ein wenig auf eine Seite hieng, und daß sein ganzer Hof aus Gefälligkeit ein gleiches that. Darinnen zeigte sich mehr Niederträchtigkeit, als Gefälligkeit. Dergleichen Gefälligkeiten sind solche geringschätzige Dinge, die uns in dem Gemüth des Prinzens einen bösen Dienst thun können.

12.

Damit du nicht in große Unglegenheiten gerathest, wenn du dich am gefälligsten erzeigen willst, so unterscheide allezeit in der hohen Standesperson die Sachen,

les choſes qui ſe peuvent imiter par complaiſance, d'avec celles qui ne ſe peuvent pas imiter.

Il y en a qui ne ſe peuvent pas imiter, parce qu'elles pourroient paſſer pour des dériſions, comme l'exemple que nous avons rapporté de la cour d'Alexandre. Il y en a d'autres qui ne ſe peuvent pas imiter, parce qu'elles ſurpaſſent nos forces, comme par exemple, tenir table ouverte, avoir des pages &c. Il y en a qui ne ſe peuvent pas imiter, parce qu'elles ſont incommunicables, comme, de porter les mémes couleurs, les mêmes armes.

13.

Si vous voulés donc marquer votre complaiſance à une perſonne à qui vous devés du reſpêt, accommodés-vous pour lui complaire à toutes les actions qui ſont de votre portée.

Veut-elle que l'on chante? il faut chanter; que l'on danſe? il faut danſer; veut-elle ſe promener? il faut faire comme elle. Veut-elle chaſſer? il faut chaſſer; veut-elle dormir? il faut dormir, &c. Eſt-elle dans la joye? il faut y être; eſt-elle dans l'affliction? il faut être affligé. Il faut que votre exterieur & vos habits témoignent le ſentiment de vôtre cœur, auſſi bien que vos paroles & vos actions.

14.

Gardés-vous bien d'imiter certains ridicules, qui entendent ſi mal cette conformité, que ſi une maiſon eſt en joye, ils la déconcertent par une mine froide, grave & refrognée, & ſi elle eſt dans la douleur, ils y viennent dans l'enjouement, & décontenancent les gens par des contes pour rire, ou ne leur parlent que de divertiſſemens.

Cette

die sich aus Gefälligkeit nachahmen lassen, von denen, die sich nicht nachahmen lassen.

Es giebt Sachen, die sich nicht nachahmen lassen, weil man sie so auslegen könte, als ob man der Person spotten wolte, wie das Exempel ausweiset, welches wir von Alexanders Hofe angeführet. Es giebt wiederum andere, die sich nicht nachahmen lassen, weil sie unsere Kräfte übertreffen, als z. E. offene Tafel halten, Edelknaben in seinen Diensten haben ꝛc. Es giebt auch Sachen, die sich nicht nachahmen lassen, weil sie nicht communicabel sind, als gleiche Farben, gleiche Wappen führen.

13.

Willst du dich demnach gegen eine hohe Standesperson gefällig erzeigen, so schicke dich ihr zu gefallen in alle Handlungen, die nicht über deinen Horizont sind.

Will sie haben, daß man singen soll, so singe; daß man tanzen soll, so tanze; daß man soll spatziren gehen, so mache es wie sie; daß man auf die Jagd gehe, so jage; daß man schlafen soll, so schlafe ꝛc. Ist sie frölich, so sey es auch; Ist sie betrübt, so betrübe dich auch; Und laß allezeit dein äusserliches Wesen und deine Kleider, so wohl als deine Worte und deine Handlungen von der Beschaffenheit deines Herzens zeugen.

14.

Ahme ja gewissen lächerlichen Leuten nicht nach, welche diese Gleichförmigkeit so schlecht verstehen, daß wenn ein Haus in frölichen Umständen ist, sie selbiges durch eine kaltsinnige, ernsthafte und strenge Mine in Verwirrung bringen, oder wenn es sich in einem schmerzlichen Zustande befindet, lustig und frölich darinnen erscheinen, und die Leute aus der Stellung bringen, indem sie allerhand Possen erzehlen, oder nur von Ergötzlichkeiten reden.

Cette conduite eſt ſi rebutante & ſi contraire à la bienſéance, qu'une perſonne bien-née ne ſauroit jamais s'y laiſſer aller.

15.

Si vous voulés vous faire aimer par la complaiſance, évités ſoigneuſement la contradiction, ou ce naturel roide & inflexible, qui ne veut jamais rien de ce que les autres veulent; car autant que la complaiſance a des charmes, autant cette rudeſſe a de rebut.

Ce naturel roide & inflexible, qui contredit toujours eſt une eſpece de ruſticité, qui ſe développe en pluſieurs maniéres, ſoit en contrediſant ouvertement, ou en s'oppoſant directement à ce que les autres veulent, ſoit en s'y oppoſant avec détour ou indirectement. La premiére eſt l'effet d'une opiniatreté naturelle qui dégénére en groſſiéreté; l'autre, qui ne conſiſte qu'en fauſſes excuſes & qu'en raiſons frivoles, pour éluder ce que la perſonne ſupérieure propoſe, ne vient que d'un vil interêt ou d'une honteuſe pareſſe. L'une & l'autre ſont entiérement contraires à la civilité, & par conſequent à éviter.



CHA-

Diese Aufführung ist so widerwärtig, und dem Wohlstande so sehr zuwider, daß ein wohlerzogener Mensch sich niemals damit einlassen wird.

15.

Willst du durch Gefälligkeit dich beliebt machen, so meide sorgfältig das Widersprechen, oder die hartnäckige und unbewegliche Gemüthsart, welche sich niemals gefallen läst, was andern Leuten gefällt; denn wie reizend die Gefälligkeit ist, so sehr ist diese stärrische Gemüthsart zuwider.

Diese hartnäckige und unbewegliche Gemüthsart, welche immer widerspricht, ist eine Art bäurischer Grobheit, die sich auf verschiedene Arten äussert, entweder durch offenbahres Widersprechen, indem man sich dem, was die andern wollen, schnurgerad entgegen setzet, ohne in dem man es auf eine indirecte Art zu hintertreiben suchet. Das erste ist die Würkung eines natürlichen Eigensinnes, der aus der Art schlägt und zur Grobheit wird; Das andere, so nur in falschen Entschuldigungen und nichtswürdigen Ursachen bestehet, wodurch man dasjenige ablehnen will, was die hohe Standesperson in Vorschlag bringet, rühret nur von einem niederträchtigen Interesse oder von einer schändlichen Trägheit her. Beydes ist der Höflichkeit gleich zu wider, und also auch sorgfältig zu meiden.



CHAPITRE XIV.

De l'Importunité.

I.

L'Importunité eſt auſſi directement oppoſée à la civilité, c'eſt pourquoi vous devés auſſi faire tous vos efforts pour l'éviter.

Ce vice s'écarte entiérement de nos principes, ne faiſant attention ni à la perſonne, ni au tems, ni au lieu. Un incivil eſt celui qui ne regarde ni le lieu, ni le tems, ni la perſonne. Un importun eſt le même ; eſt ainſi qui dit un importun, dit naturellement un incivil.

2.

Si vous voulés éviter ce vice, banniſſés de votre cœur les excés de l'amour propre, qui fait que vous avés trop peu de conſideration pour les autres, & ne ſoyés pas aſſés ſtupide, pour croire, que l'on n'aura garde de s'offenſer de votre importunité.

Car c'eſt de ces deux défauts enſemble, ou de l'un des deux, que vient le vice de l'importunité ; & vous ne fatigués quelqu'un par vos importunités, que parce que vous êtes par un principe d'amour propre préoccupé de cette fauſſe idée, que vos propres volontés doivent regner ſur toutes les autres, ou parce que vous n'avés pas l'eſprit de concevoir la laideur de l'importunité.

3.

Ne vous imaginés pas, que votre tems, ou votre loiſir

Vierzehendes Kapitel.

Von der zur Unzeit vorgenommenen, ungelegenen Aufwartung.

1.

Die zur Unzeit vorgenommene, ungelegene und beschwerliche Aufwartung, ist der Höflichkeit auch zuwider, dahero sollst du dich auch auf das sorgfältigste davor hüten.

Dieses Laster gehet von unsern Grundsätzen gänzlich ab, indem es weder auf die Person, noch auf die Zeit, noch auf den Ort siehet. Ein unhöflicher Mensch ist der, welcher weder den Ort, noch die Zeit, noch die Person achtet. Ein importuner Mensch, der einem durch seine unzeitige Aufwartung beschwerlich fällt, ist es auch; und wer also diesen nennet, der nennet auch einen unhöflichen Menschen.

2.

Willst du dieses Laster meiden, so verbanne aus deinem Herzen die übermässige Eigenliebe, welche macht, daß du die andern gegen dir zu gering achtest; und sey doch nicht so dumm, daß du glauben solltest, man werde sich deine unzeitige Aufwartung nicht mißfallen lassen.

Denn aus diesen zween Fehlern, oder aus einem von beyden, entstehet dieses Laster, und du fällst einem durch deine unzeitige Aufwartung nur darum beschwerlich, weil du durch Eigenliebe von der falschen Einbildung eingenommen bist, daß dein Eigenwille über aller andern Leute Willen herrschen soll, oder weil du nicht Verstand genug hast, die Häßlichkeit dieses Lasters zu begreifen.

3.

Bilde dir nicht ein, daß deine Zeit, der Zeit der an-

loiſir doive être la regle du loiſir ou du tems des autres, & penſés toujours en vous-même, que tous les tems ne ſe reſſemblent pas, & que ce qui peut être bienſéant en un lieu, peut ne l'être pas en un autre.

Car on ne détourne quelqu'un de ſes affaires par de fâcheux contre-tems, que par un principe d'orgueil, & on ne trouble quelqu'un dans un lieu, où l'on devroit honnêtement garder quelques meſures, que parce que la bonne opinion que l'on a de ſoi-même, ne permet pas que l'on donne aucunes bornes à ſes déſirs, ou que l'on eſt aſſés ſtupide pour ne pouvoir comprendre l'irregularité de ce procedé.

4.

S'il y a quelque choſe qui doive vous détourner de l'importunité, ce ſont les effets nuiſibles, qu'elle produit. Commettés d'autres fautes dans la civilité; on excuſera votre peu d'éducation, votre peu d'attention: Soyés importun, on n'excuſera rien, parce que la faute eſt toute volontaire.

Un importun paſſe pour effronté, ou pour ſtupide: voilà le premier effet de l'importunité. L'autre eſt que comme l'effronterie eſt une marque du mépris que l'on fait de la perſonne avec qui on agit, l'importunité devient une offenſe, & aliéne l'eſprit de cette perſonne-là.

5.

Pour ne point être importun, ayés toujours égard à l'état, au tems & au lieu, où ſe trouve

dern zur Richtschnur dienen soll, und denke immer bey dir selbsten, daß nicht alle Zeiten einander gleich sind, und daß, was an einem Ort wohl stehet, an einen andern gar nicht wohl stehen mag.

Denn man wendet niemand zur Unzeit von seinen Geschäften ab, als aus Hochmuth, und man störet niemand, an einem Ort, da man aus Höflichkeit einige Maasregeln halten sollte, als weil man von sich selbsten eine so gute Meynung heget, daß man meynet, man habe nicht nöthig seinen Begierden einige Gränzen zu setzen, oder weil man so dumm ist, daß man die Unrichtigkeit dieses Verfahrens nicht merken kan.

4.

Ist etwas, das dich von diesem Laster abwendig machen soll, so sind es die schädlichen Würkungen, die es nach sich ziehet. Begehe andere Fehler in der Höflichkeit, so wird man deine schlechte Auferziehung, deine schlechte Aufmerksamkeit entschuldigen; Falle aber einer hohen Standesperson durch eine unzeitige und ungelegene Aufwartung beschwerlich, so wird nichts entschuldigen, weil es ein ganz williger Fehler ist.

Einer, der solches thut, wird entweder für einen unverschämten oder für einen dummen Menschen geachtet; das ist die erste Würkung dieses Lasters. Die andere ist, daß da ein unverschämtes Wesen ein Zeichen der Verachtung ist, welche man gegen die Person bezeuget, mit welcher man zu thun hat, eine solche zur Unzeit vorgenommene Aufwartung zur Beleidigung wird, und das Gemüth der hohen Standesperson von einem abwendet.

5.

Um durch dergleichen unzeitige und ungelegene Aufwartungen nicht beschwerlich zu fallen, beobachte jederzeit den Zustand, die Zeit und den Ort, worinnen

ve la perſonne à laquelle vous voulés rendrer vos devoirs.

Par exemple, ſi vous allés faire votre cour à une perſonne éminente, lorsqu'elle eſt chagrine d'une fâcheuſe nouvelle, cette honnêteté lui ſera un véritable ſupplice ; ſi vous allés lui rendre vos reſpêts en un tems où elle eſt preſſée d'affaires importantes, ces reſpêts lui ſeront autant d'épines ; ſi vous allés lui faire la reverence en un lieu, où il eſt de la bienſéance qu'elle ne ſe manifeſte point, cette reverence lui ſera un coup mortel, & tout cela enſemble vous ſera très-déſavantageux dans l'eſprit de cette perſonne.

6.

Si vous êtes preſſé d'une affaire de grande importance ; que vous devés abſolument communiquer à la perſonne ſupérieure, ne craignés point d'étre importun ; votre importunité devient ici néceſſaire & excuſable, & ce grand, dont nous parlons, ne l'imputant point à la perſonne, mais à l'affaire, elle ne produira aucun mauvais effet dans ſon eſprit : car il ſait, que la néceſſité n'a point de loi.

Si au contraire vous n'avés aucune affaire d'importance à lui communiquer, craignés d'être importun ; car en ce cas-là votre importunité eſt une faute ſans excuſe, qui produira toujours un mauvais effet dans ſon eſprit, & qui vous fera conſiderer ou comme un homme de peu d'eſprit.

7.

Suppoſé même le cas, que ſelon nos regles il ſoit de

sich die Person befindet, welcher du die Aufwartung machen willst.

Wenn du, z. E. einer hohen Standesperson die Aufwartung machen willst, da sie wegen einer bösen Zeitung verdrießlich ist, so wird ihr diese Höflichkeit höchst beschwerlich fallen; Machest du ihr die Aufwartung, zu einer Zeit, da sie mit hochwichtigen Geschäfften ganz überhäuft ist, so werden ihr alle deine höfliche Bezeugungen lauter Dornen seyn; wartest du ihr endlich an einem Ort auf, da der Wohlstand nicht leiden will, daß sie ihre Anwesenheit offenbare, so wird ihr deine Aufwartung einen tödlichen Stoß beybringen, und solches alles wird dir in dem Gemüth dieser Person sehr nachtheilig seyn.

6.

Hast du der hohen Standesperson eine wichtige Sache unumgänglich zu hinterbringen, so besorge nicht, daß du beschwerlich fallen werdest; deine zur Unzeit vorgenommene Aufwartung wird nothwendig, und ist dahero zu entschuldigen; und da die hohe Standsperson die Schuld nicht der Person, sondern der Sache beymessen wird, so wird solches in ihrem Gemüthe keine böse Würkung haben: Denn sie weiß gar wohl, daß das wahr ist, was das gemeine Sprichwort sagt: Noth bricht Eisen.

Hast du hingegen bey ihr nichts wichtiges anzubringen, so besorge alsdenn, daß du möchtest beschwerlich fallen: Denn in solchem Fall ist deine unzeitige Aufwartung ein Fehler, der sich nicht entschuldigen läst, der in ihrem Gemüth jederzeit eine böse Würkung haben, und machen wird, daß man dich entweder für einen frechen und verwegener, oder für einen unverständigen Menschen ansehen und achten wird.

7.

Gesetzt auch, daß nach unsern Regeln deine Schul-

de vôtre devoir d'aller témoigner à la perſonne ſupérieure la part que vous prenés à la mauvaiſe nouvelle, qu'elle peut avoir reçue, ne vous y engagés point legérement; car il faut que bien des circonſtances concourent pour cela.

Avant que de faire cette démarche, il faut voir ſi cette nouvelle eſt publique, & ſi on veut qu'elle ſoit connue. Si on la veut tenir cachée, c'eſt désobliger extrémement la perſonne qualifiée que de lui en parler; ſi elle eſt connue, il faut voir ſi cette perſonne trouve bon qu'on lui en parle, ſi d'autres de notre eſpece lui en ont parlé; ſi d'elle-même elle donne occaſion d'en parler. Et ſi on voit par là, que nôtre civilité ne pouvroit être qu'une froide civilité, il vaut mieux s'addreſſer à quelqu'un qui ait un libre accès auprès de la perſonne ſuperieure, & lui faire connoitre la part que l'on prend à ce qui eſt arrivé, le priant d'en couler un mot en tems & lieu; ou bien il faut à toute extrémité, faire écrire ſon nom au rang des autres, ſi on en tient mémoire.

8.

Si vous avés une choſe importante à dire à la perſonne éminente, & qu'elle ſe trouve dans un lieu, où la bienſéance vous défend d'entrer, ne vous commettés pas à la déſobliger par vôtre importunité; mais faites-lui parler par un tiers, ou écrivés-lui.

Il faut être ſi retenu & ſi circonſpect en ces ſortes de rencontres, que quoique le hazard nous jettât ces perſonnes-là comme entre les mains, il ne faut pas

même

digkeit erfordere, daß du der hohen Standesperson den Antheil bezeugest, welchen du an der verdrießlichen Zeitung nimmst, die sie erhalten haben mag, so laß dich darmit nicht unbedachtsam ein; denn es müssen zu dem Ende viele Umstände zusammen kommen.

Ehe du solches thust, muß man sehen, ob die Zeitung öffentlich bekannt ist, und ob man haben will, daß sie bekannt sey. Will man sie verschwiegen halten, so würdest du der hohen Standesperson einen sehr großen Verdruß machen, wenn du ihr was davon sagtest; Ist es eine bekannte Sache, so muß man noch sehen, ob diese Person gerne hat, daß man ihr etwas davon sage, ob andere deines gleichen mit ihr davon geredt haben, ob sie selber Anlaß dazu giebt; Und wenn du daraus siehest, daß deine Höflichkeit nur eine kaltsinnige Höflichkeit seyn würde, so thust du besser, wenn du dich an eine Person machest, die bey ihr einen freyen Zutritt habe, und derselben den Theil zu erkennen gebest, den du an dem nimmst, so sich zugetragen, indem du sie zugleich ersuchest, es zu seiner Zeit zu hinterbringen; oder wenn es auf das äusserste kommt, so kanst du deinen Namen zu den andern schreiben lassen, wenn man ein Verzeichniß davon macht.

8.

Hast du bey der hohen Standesperson eine wichtige Sache anzubringen, und sie befindet sich an einem Ort, wohin der Wohlstand dir nicht erlaubt zu gehen, so setze dich nicht in Gefahr ihr durch deine ungelegene Aufwartung zu mißfallen, sondern laß eine dritte Person mit ihr reden, oder schreibe an sie.

Man muß in dergleichen Fällen so an sich halten, und so vorsichtig zu Werke gehen, daß ob uns gleich solche Personen von ohngefehr in die Hände liefen, man

nicht

même faire ſemblant de les connoitre, ou y prendre garde.

9.

Au lieu donc de donner à corps perdu contre la perſonne à qui vous devés du reſpêt, informés-vous avant toutes choſes, de l'état, de la diſpoſition, de l'humeur de cette perſonne, du tems & du lieu favorable, & prenés ſur tout cela vos meſures pour lui parler, & pour lui rendre vos devoirs & vos reſpêts, ce ſera le moyen de n'être jamais importun.

10.

Obſervés toujours, ſi la choſe, pour laquelle vous allés vers un grand, a quelque rélation à lui-même, ou à ſes affaires, ou bien ſi elle n'en a point: ſi elle y a quelque rapport, l'entrepriſe eſt favorable; ſi cela n'eſt point, elle eſt importune.

Si, par exemple, vous vouliés demander à un grand la permiſſion de chaſſer ſur ſes terres, vous devés d'abord faire reflexion, que ce que vous voulés lui demander eſt une grace, qui doit être un pur effet de bonté ou d'amitié. Cela ſuppoſé, pour vous empêcher d'être importun, vous n'avés qu'à comparer la demande que vous voulés lui faire, à l'état où vous le trouvés. Si vous trouvés ce grand fort touché de la maladie de quelqu'un qui lui eſt proche, vous verrés que cet état, où vous le trouvés, ferme tout accès à vôtre demande. Si vous le trouvés en un tems, où il eſt dans l'embarras de recevoir un grand Prince, vous verrés facilement, que de vouloir lui faire votre demande dans cet empreſſement, ce ſeroit la même choſe, que de vouloir arrêter un vaiſſeau qui va à pleines voiles.

nicht einmal dergleichen thun muß, als ob man sie kenne, oder gewahr werde.

9.

Ehe du demnach besagter hohen Standesperson auf den Leib gehest, so erkundige dich vor allen Dingen nach ihrem Zustand, nach ihrer Gemüthsbeschaffenheit und Umständen, wie auch nach der gelegenen Zeit und Ort, ihr die Aufwartung zu machen, so wirst du niemals zur Unzeit, noch ungelegen kommen, und mithin niemals beschwerlich fallen.

10.

Uberlege jederzeit, ob die Sache, um welcher Willen du zu einem vornehmen Herrn gehest, ihn selbsten angehet, oder nicht. Gehet sie ihn nur einiger massen an, so ist die Unternehmung glücklich; gehet sie ihn aber nicht an, so ist es beschwerlich.

Gesetzt, z. E. du wolltest einen Großen um Erlaubniß bitten, auf seinem Grund und Boden zu jagen, so muß du gleich bey dir bedenken; daß das, was du von ihme bitten willst, eine Gnade ist, die einzig und allein eine Würkung seiner Güte oder seiner Freundschaft seyn soll. Dieses nun vorausgesetzt, so darfst du, um nicht beschwerlich zu fallen, deine Bitte nur mit dem Zustand vergleichen, darinnen du ihn antriffst. Findest du diesen Großen von der Krankheit einer Person, die ihn sehr nahe angehet, sonderlich gerühret, so wirst du leichtlich sehen, daß dieser Zustand, darinnen du ihn antriffst, deiner Bitte allen Zugang verschließet. Findest du ihn zu einer Zeit, da er genug zu thun hat einen großen Prinzen zu empfangen, so siehest du leichtlich, daß wenn du bey diesen eilfertigen Umständen deine Bitte anbringen wolltest, es eben so viel wäre, als ob du ein Schiff aufhalten wolltest, das in vollem See-

Si vous le trouvés occupé à la priére, vous comprendrés ſans beaucoup raiſonner, que ce ſeroit le tenter, que de le diſtraire de cette bonne oeuvre. Mais ſi vous le trouvés de bonne humeur, & en lieu favorable, & qu'il vienne lui-même à vous parler de la chaſſe, ou d'autres choſes indifferentes, vous pouvés hardiment lui en parler, & ne pas perdre cette occaſion ; car le faiſant ainſi, vous ne paſſerés point pour importun.

11.

Quelque bonne intention, ou quelque bonne volonté que vous ayés à l'égard d'un ſuperieur, ſi votre perſonne lui eſt désagréable, tous les devoirs, que vous lui rendés, ne ſont que des importunités, & vous faites mieux de vous en abſtenir, que de les lui rendre.

La même choſe arrive, lorſque vous allés rendre ces devoirs en compagnie de gens, qui ne plaiſent pas à la perſonne ſupérieure ; le chagrin que lui donne la vûe de ces perſonnes-là, retombe ſur vous, & rend importun ce qui ſans cela ſeroit honnête.

12.

Ne faites pas trop ſouvent la même civilité à une perſonne éminente ; car quoi qu'elle fût dans les formes pour les autres circonſtances, elle ne pourroit être qu'importune manquant à celle-ci.

13.

Si une perſonne de qualité vous faiſoit viſite par quelque occaſion, vous ne devés pas vous prévaloir de cette rencontre pour lui demander quelque grace ; car ce ſeroit une incivilité, à moins qu'elle ne vous en donnât ſujet elle-même.

C'eſt

geln ist. Trifst du ihn über dem Gebet an, so wirst du ohne große Schwierigkeit begreifen, daß du ihn in Versuchung führen würdest, wenn du ihn von diesem guten Werk abwendig machtest. Findest du ihn aber wohl aufgeräumt, und an einem gelegenen Ort, und fängt er etwa selber an von der Jagd zu reden, oder von andern gleichgültigen Sachen, so kanst du deine Bitte kühnlich anbringen, und diese Gelegenheit nicht vorbey lassen; denn wenn du es so thust, wirst du nicht beschwerlich fallen.

11.

Wie gut du immer gegen eine vornehme Standesperson gesinnet seyest, wenn deine Person ihr nicht angenehm ist, so sind alle Aufwartungen bey ihr lauter Beschwerliche Dinge, und du thust besser, wenn du es gar unterlässest, als wenn du es thust.

Eben dieses trägt sich auch zu, wenn du deine Aufwartung mit solchen Leuten machst, die der hohen Standesperson nicht gefallen; der Verdruß den ihr der Anblick solcher Leute verursachet, fällt auf dich zurücke, und machst dasjenige beschwerlich, was ausser dem eine Höflichkeit wäre.

12.

Erweise einer vornehmen Standesperson nicht oft einerley Höflichkeit: Denn ob sie schon nach den andern Umständen recht beschaffen wäre; so könnte sie doch, in Ansehung dieses Umstandes nicht anders als beschwerlich seyn.

13.

Solte dich eine hohe Standesperson bey einer Gelegenheit besuchen, so mache dir ja diese Gelegenheit nicht zu Nutz, um dir eine Gnade von ihr auszubitten; Denn es wäre eine Unhöflichkeit, es wäre denn, daß sie dir selber Anlaß dazu gäbe.

C'eſt manquer de civilité, que de demander quelque grace à une perſonne éminente hors de ſon logis, à moins que quelque circonſtance ne l'excuſât; car le moindre circonſtance peut rectifier une action qui ſeroit d'elle-même irreguliére.

14.

Enfin, pour éviter l'importunité, tenés pour une maxime infaillible, que tout ce que l'on fait, agiſſant avec les autres hommes, eſt importun, ſi cela ne convient ni au lieu, ni au tems, ni aux perſonnes.



CHAPITRE XV.

De la Contenance.

I.

LA contenance n'eſt autre choſe que *l'accord du dedans avec le dehors d'un homme*, c'eſt à dire, de la perſonne avec la choſe, le lieu & le tems dont il s'agit; & on ne perd contenance, que quand l'eſprit ſortant de ſon aſſiette, décon-

Es ist wieder die Höflichkeit, von einer hohen Standesperson ausser ihrem Hause sich eine Gnade auszubitten, es wäre denn, daß irgend ein Umstand es entschuldigte. Denn der geringste Umstand kan eine Sache oder Handlung wieder gut machen, welche an sich unrichtig wäre.

14.

Damit du endlich niemals beschwerlich fallest, so halte dieses für einen ohnfehlbaren Grundsatz, daß alles, was man in seinen Handlungen mit andern Menschen thut, beschwerlich fällt, wenn solches sich weder auf den Ort, noch auf die Zeit, noch auf die Personen schicket.

Fünfzehendes Kapitel.

Von der rechten Leibes- und Gemüths-Stellung.

Oder

Von der Kunst sich nie zu entstellen.

1.

Die sogenannte Contenance oder rechte Stellung des Leibes und des Gemüths ist nichts anders, als die Ubereinstimmung des Innwendigen mit dem Auswendigen eines Menschen, das ist, die Ubereinstimmung der Person mit der Sache, dem

déconcerté le dehors, & empêche qu'il ne réponde aux obligations que lui impoſent les loix du devoir de l'honnête homme ou de l'homme civil, par rapport aux trois circonſtances que nous venons de marquer.

C'eſt en ce ſens là qu'on dit d'une perſonne, *qu'elle eſt décontenancée*, quand on voit qu'elle ne ſait comment ſe tenir, ni ce qu'elle doit dire ou faire, & qu'une perſonne n'eſt cenſée *avoir de la contenance* que parcequ'elle contient ſes paſſions & ſes actions, ſes penſées & ſes paroles dans les bornes, où toutes ces choſes-là doivent être pour repondre à ces circonſtances.

2.

Pour vous en donner un exemple, ſuppoſés qu'une perſonne fût obligée de ſe tenir attentive devant une autre d'un degré éminent, & qu'elle vînt à s'endormir, chacun ne diroit-il pas; qu'elle n'eſt pas dans la contenance où elle doit être? Et pourquoi? Parcequ'elle ne ſe contient pas, & qu'elle ne peut pas vaincre le ſommeil, ou ſi vous voulés, la pareſſe, dont ſes ſens ſont appeſantis, & qui lui ôte l'attention, qu'elle devroit avoir.

On ne parle pas ici de ce que la nature, l'âge, l'indiſpoſition & d'autres raiſons invincibles obligent de faire. Un homme diſgracié naturellement aura une contenance reguliére, tout tortu ou boſſu qu'il

Ort und der Zeit darum es zuthun ist; und man kommt nie aus der rechten Stellung, als wenn das Innwendige, nemlich der Verstand, aus seiner rechten Lage tritt, und das Auswendige aus der Harmonie und Ordnung bringt, mithin aber verhindert, daß es nicht mit der Schuldigkeit übereinstimmet, welche ihm die Gesetze der Pflicht eines ehrlichen oder höflichen Mannes in Ansehung oberwehnter drey Umstände auferlegen.

In diesem Verstande sagt man von einer Person, sie sey **entstellt** oder **aus ihrer rechten Stellung gebracht**, wenn man siehet, daß sie nicht weiß wie sie sich stellen soll, und was sie reden oder thun soll; und hingegen hält man nur alsdenn dafür, daß ein **Mensch in seiner rechten Stellung sey**, wenn er seine Affecten und Handlungen, seine Gedanken und Worte in den rechten Schranken hält, worinnen sie seyn sollen, damit sie mit oberwehnten Umständen übereinstimmen.

2.

Gesetzt, z. E. es sey eine Person verbunden vor einer hohen Standesperson aufmerksam zu bleiben, und schliefe darüber ein, würde nicht jederman sagen, daß sie nicht in der gehörigen Stellung sey? Und warum dieses? Weil sie sich nicht so hält, wie sie sollte, und weil sie den Schlaf nicht überwinden kan, oder wenn du es so nehmen willst, weil sie die Trägheit nicht bezwingen kan, wovon ihre Sinnen sind schwer worden, und welche ihr die Aufmerksamkeit benimmet, die sie haben sollte.

Man redet hier nicht von dem, was die Natur, das hohe Alter, die Unpäßlichkeit und andere unüberwindliche Ursachen uns zu thun nöthigen oder nothwendig auferlegen. Ein Mensch, dem die Natur nicht günstig gewesen, wird eine regelmässige Stellung haben, so krumm und bucklicht er auch immer seyn mag. Ein

ſoit. Un vieillard & un malade ſeront toujours bien, en quelque maniére qu'ils ſoient. On ne parle ici que de ce qui eſt volontaire, & de ce qui nous emporte hors de regles de la bienſéance par notre propre faute.

3.

Or ce qui nous emporte ainſi, n'eſt autre choſe, que nos paſſions, ou plûtot, nous ne perdons contenance, que parce que nous ſubſtituons une paſſion étrangére à la place de celle qui nous doit faire agir. Ces fauſſes paſſions ſont les mauvaiſes contenances; & comme les paſſions mal-reglées ſont presque ſans nombre, les mauvaiſes contenances ſont auſſi fort ordinaires.

Si on veut étudier un peu le monde pour ſe corriger, on verra qu'il n'y a presque rien de plus rare qu'une bonne contenance. En effet la plûpart des gens ſont ſi embaraſſés de leur perſonne par les faux principes dont nous parlons, qu'ils ne ſont pas moins inſupportables à eux-mêmes, que ridicules & choquans à la vue des autres.

4.

Qui peut ſouffrir dans un entretien ſérieux un jeune homme qui ſe porte bien, étendu ou le corps plié en deux dans un fauteuil, faiſant l'eſprit fort; & particuliérement ſi c'eſt un Eccleſiaſtique? Ou qui peut même le ſouffrir d'une femme?

Suppoſons que ces perſonnes ſoient devant quelqu'un à qui elles doivent du reſpét, il ſera aiſé de voir, que dans ce fautéuil ils oublient ce qu'ils ſont, qu'ils ne ſont pas attention à leur perſonne, qu'ils mettent la pareſſe à la place de la modeſtie, qui devroit regler leur contenance, & qu'ils ne ſe ſouvien-

nent

alter Mann und eine kranke Person werden allezeit recht seyn, sie mögen seyn wie sie wollen. Man redet hier nur von dem, was mit den Willen vereiniget ist, und uns durch eigene Schuld aus den Regeln des Wohlstandes setzet.

3.

Was uns nun also aus den Schranken setzt, ist nichts anders, als unsere Affecten und Leidenschaften, oder besser zu reden, wir kommen nur darum aus der rechten Stellung, weil wir einen fremden Affect an die Stelle desjenigen setzen, der uns zu etwas antreiben soll. Diese falschen Affecten sind die Entstellungen; und gleichwie die unordentlichen Affecten fast unzehlbar sind, so sind auch die Entstellungen sehr gemein.

Will man die Welt recht genau untersuchen, um sich zu bessern, so wird man sehen, daß fast nichts seltsamer ist, als eine gute Stellung. Und in der That sind die meisten Leute mit ihrer Person so verlegen, um der falschen Grundsätze willen, die wir erst angezeiget, daß sie ihnen selbsten eben so unerträglich sind, als sie in den Augen der andern lächerlich und anstössig scheinen.

4.

Wer kan in einer ernsthaften Unterredung einen jungen Menschen vertragen, der sich wohl aufbefindet, und in einem Lehnsessel ganz ausgestreckt, oder zusammen gebogen, den Freygeist agiren will, besonders wenn es ein Geistlicher ist? Oder wer kan es wohl auch so gar an einer Frauensperson leiden?

Gesetzt, daß diese Personen vor jemand seyen, welchem sie den Respect schuldig sind, so wird man leichtlich sehen, daß sie in diesem Lehnsessel vergessen was sie thun, daß sie auf ihre Person nicht Achtung geben, daß sie die Trägheit an die Stelle der Bescheidenheit stellen, welche ihre Stellung einrichten sollte, und daß sie weder

nent ni du lieu, ni du tems, où ils ſe rencontrent, ni de la perſonne, qui devroit les tenir dans le reſpêt. Pour ſe corriger ils n'ont donc qu'à ſe contenir chacun ſelon ce qu'il eſt, ou ſelon ſa qualité, je veux dire, qu'ils n'ont qu'à ſe poſſeder, ou entrer en eux-mêmes, en ſubſtituant la modeſtie à la place de toute autre paſſion.

5.

Nous en voyons, qui de peur de paroitre ſtupides, parlent ſans ceſſe, & en s'écoutant parler, s'applaudiſſent des mains & des pieds.

Ces gens-là le font par un principe de vanité & de ſtupidité tout enſemble; bien loin d'éviter par là de paroitre ſtupides, ils témoignent ne ſavoir pas que la ſtupidité n'eſt autre choſe, que l'ignorance de ſon devoir. Il faut dire reſpectueuſement ce que l'on a à dire, entendre ce que d'autres diſent, & rendre raiſon de ce qu'on vous demande; & il faut s'en tenir-là inviolablement ſi on veut ſe tenir dans les régles.

6.

Il y en a qui dans une converſation avec un ſupetieur pâliront, & ſe refrogneront. Ils montrent par-là, que la colére les agite; & cette paſſion empêchant qu'ils ne ſe contiennent, ils n'ont qu'à la ſupprimer, & ils ſeront dans l'ordre.

7.

Il y en a qui dans une compagnie de Dames, & en

an den Ort, noch an die Zeit, darinnen sie sich befinden, noch an die Person denken, die sie im Respect erhalten sollte. Um sich nun zu bessern, dörfen sie sich nur nach ihrem Stande halten, oder nach ihrer Qualität, das ist, sie dörfen nur ihrer selbst mächtig seyn, oder in sich selbsten gehen, indem sie die Bescheidenheit an die Stelle der andern Affecten setzen.

5.

Man siehet solche Leute, welche um nicht für dumm angesehen zu werden, unaufhörlich reden, sich selbst reden hören, und mit Händ und Füssen Beyfall geben.

Solche Leute thun es aus Eitelkeit und Dummheit zugleich; anstatt aber, daß sie dadurch vermeiden sollten für dumm angesehen zu werden, bezeugen sie vielmehr, daß sie nicht wissen, daß die Dummheit nichts anders ist, als daß man seine Schuldigkeit nicht weiß. Man muß mit Ehrerbietung sagen, was man zu sagen hat, das, was die andern sagen, anhören, und das, was man euch fraget, beantworten; Und dabey muß man es unverbrüchlich bewenden lassen, wenn man in den Schranken bleiben will.

6.

Es giebt Leute, die in einer Conversation mit einer hohen Standesperson, ganz blaß werden, und ein trübes Gesicht machen. Sie zeigen dadurch, daß sie vom Zorn beunruhiget werden; und da dieser Affect macht, daß sie ihrer selbst nicht mächtig sind, so dörfen sie denselben nur unterdrucken, um in der rechten Ordnung zu seyn.

7.

Es giebt Leute, die in einer Gesellschaft von Damen,

en presence de personnes à qui on doit du respêt, font les yeux doux, ou soûrient à quelque belle.

Les differens gestes de ceux qui cajolent ainsi les Dames, substituent la coquetterie à cette tranquilité respectueuse où ils devroient être. Otant donc de leur esprit ce dèréglement, ils se possederont, & seront dans leur devoir.

8.

Il y en a qui rient à tout le monde, qui caressent, qui louent, qui baisent, qui étouffent les gens à force de les embrasser, qui sont les amis, les patrons de tout le genre humain,

Ces grands caresseurs sont les Comédiens sérieux de la vie civile. S'ils savoient que les personnes de bon sens se rient de ces façons, selon le principe qui dit, que quiconque aime & loue tout le monde, n'aime & ne loue personne, ils se garderoient bien d'extravagner de cette maniére; ils conformeroient leurs façons d'agir à leurs personnes, & alors ils seroient civils, honnêtes & sinceres envers tout le monde, comme tout honnête homme doit être.

9.

Une Dame jouera de la prunelle, se portera cent fois la main au mouchoir, si elle a la main ou la gorge belle. D'autres, tant hommes que femmes, feront cent autres petites façons pour se faire regarder.

Une Dame qui a les maniéres libertines, découvre sa vanité ou sa dissolution; & ce déreglement qui l'offense

und in Gegenwart solcher Leute, welchen man den Respect schuldig ist, liebäuglen und gegen die Schönen lächeln.

Die verschiedenen Geberden derer, die dem Frauenzimmer also liebkosen, setzen die Buhlerey an die Stelle der ehrerbietigen Gemüthsruhe, worinnen sie seyn sollten. Wenn sie demnach ihr Gemüth von dieser Unordnung befreyen, so werden sie ihrer selbst mächtig, und in ihrer Pflicht seyn.

8.

Es giebt Leute, die alle Welt anlachen, die den Leuten liebkosen, sie loben, sie küssen, und so fest umarmen, daß sie selbige fast ersticken, die aller Welt Freunde und Patronen sind.

Diese liebkosende Leute sind die ernstlichen Comödianten des bürgerlichen Lebens. Wenn sie wüsten, daß gescheide Leute ihrer Manieren lachen, nach dem Grundsatz welcher sagt, daß wer alle Welt liebet und lobet, niemanden liebet und lobet, so würden sie sich wohl vor dergleichen Thorheit hüten, und vielmehr ihre Manieren nach ihrer Person einrichten, und alsdenn würden sie gegen jederman höflich, ehrlich und aufrichtig seyn, wie ein jeder ehrlicher Mann es seyn soll.

9.

Eine Dame wird mit den Blicken spielen, wird hundertmal mit der Hand nach dem Halstuch langen, wenn sie eine schöne Hand oder einen schönen Busen hat. Andere sowohl Manns- als Weibspersonen, werden hundert andere kleine Manieren machen, um die Augen aller Leute an sich zu ziehen.

Eine Dame, welche ausgelassene Manieren hat, verräth dadurch ihre Eitelkeit und Ausgelassenheit; und

fenſe elle.même, offenſe auſſi la perſonne éminente. Il ne faut donc que retrancher ſes paſſions, & on ſera dans la regle ; outre qu'en général ceux qui veulent qu'on les regarde déplaiſent, & ſont cauſe qu'on les tourne tacitement en ridicules ; car on regarde toujours l'interieur, pour juger de l'exterieur.

10.

Une femme badinera avec un éventail juſqu'à en rompre la tête aux gens. Un homme ſe jouera avec ſa canne, ſes gants, & ainſi du reſte.

Ceux qui ont de telles contenances hors d'œuvre, ſont gens qui dorment les yeux ouverts, c'eſt à dire, qui ont l'eſprit diſtrait. Ils n'ont qu'à rentrer en eux-mêmes, & qu'à chaſſer la paſſion qui les diſtrait, & ils ſeront civils.

11.

Un homme qui n'a ni eſprit, ni talens, affectera; pour faire paroître qu'il en a, une certaine gravité, qui ſe complait en elle-même, ſe compoſera les yeux, & la bouche, parlera de tout par monoſyllabes entre les dents, s'imaginant que la mine & le ton eſt ce qui fait la belle penſée.

L'homme grave par affectation n'a qu'à ſe ſouvenir de cette maxime, que vouloir cacher ſa ſtupidité ſous des apparences affectées, c'eſt la manifeſter. Il n'a qu'à bannir de ſon eſprit la vanité, & il paroitra homme d'eſprit. Il vaut cent fois mieux être moins ſpirituel,

diese Unordnung, welche sie selber beleidiget, beleidiget auch die hohe Standesperson. Sie darf also nur ihre Affecten bey Seite setzen, so wird sie in der Regel seyn: Zu geschweigen, daß überhaupt davon zu reden, diejenige die angesehen seyn wollen, mißfallen, und selber daran Ursach sind, daß man sie stillschweigend auslachet: Denn, wenn man von dem Auswendigen urtheilen will, siehet man allezeit auf das Innwendige.

10.

Eine Frau wird so heftig mit ihrem Fecher spielen, daß andern davon der Kopf wehe thut. Eine Mannsperson wird mit ihrem Stock, mit ihren Handschuhen u. s. w. spielen.

Die so dergleichen ungeschickte Stellungen an sich nehmen, sind Leute die mit offenen Augen schlafen, ich will sagen, deren Gedanken zerstreuet sind. Sie dörfen nur in sich selbst gehen, und dem Affect Abschied geben, der ihre Gedanken zerstreuet, so werden sie höflich seyn.

11.

Ein Mann, der weder Verstand, noch Gaben besitzet, wird um verständig zu scheinen, eine gewisse Gravität an sich nehmen, die sich an ihr selbsten vergnüget, er wird seine Augen und seinen Mund in eine gewisse Stellung bringen, von allen Sachen zwischen den Zähnen mit einsylbigen Worten reden, und sich einbilden, daß die Mine und der Ton der Stimme den schönen Gedanken ausmacht.

Der Mann, der ein gravitätisch Wesen an sich nimmt, darf nur denken, daß wer seine Dummheit unter einen angemaßten Schein verbergen will, selbige nur destomehr an den Tag leget. Er darf nur die Eitelkeit aus seinem Gemüth verbannen, so wird er ein verständiger Mann zu seyn scheinen. Es ist tausend mal besser, weniger

rituel, que d'être vain, puisque la vanité, ſautant aux yeux du monde, découvre notre ſtupidité & nous fait paſſer pour ridicules, ce qui eſt s'attirer deux maux au lieu d'un.

12.

Pourquoi un jeune homme qui n'a pas vû le monde, tourne-t-il ſon chapeau ; ou pourquoi eſt-ce qu'il rougit quand une perſonne qualifiée lui parle ? Et d'où vient qu'en preſence d'une compagnie à laquelle on doit du reſpêt, il y en a qui s'accrochent, ſe heurtent, & ne ſavent ce qu'ils font, en l'abordant, ou en ſe retirant ?

Le jeune homme qui eſt interdit, ou qui rougit; l'autre de même, qui marche ou agit comme un homme hors de ſon bon ſens ſont des gens préoccupés par la crainte ; & c'eſt cette paſſion, qui plus que toute autre, fait perdre contenance. L'appareil, la preſence, le regard des perſonnes éminentes étonne. On craint de les offenſer, & de leur déplaire, & on ne ſait pas que c'eſt cette apprehenſion-là même, qui les offenſe, & qui leur déplait. Le moyen donc de ſe raſſurer l'eſprit, c'eſt de ne penſer qu'à ſoi-même, & de ſe défaire de cette timidité qui nous déconcerte, & qui quelque fois nous fait perdre toute contenance.

13.

Ainſi, pour comprendre toutes ces regles ſous une ſeule, c'eſt là l'unique voye de ne jamais ſe décontenancer. Il ne faut que ſe contenir en ſoi-même, & voici comment.

niger verständig, als eitel seyn, weil die Eitelkeit der Welt in die Augen leuchtet, unsere Dummheit entdecket, und uns auslachens-würdig macht, wodurch man sich denn zwey Ubel, anstatt eines, zuziehet.

12.

Warum drehet ein junger Mensch, der keine Erfahrung von dem Wesen der Welt hat, seinen Hut herum? Warum wird er roth, wenn eine vornehme Standesperson mit ihm redet? Und woher kommt es, daß in Gegenwart einer Gesellschaft, welcher man die Ehrerbietung schuldig ist, gewisse Leute überall henken bleiben, sich stossen und nicht wissen, was sie thun, wenn sie in dieselbige treten, oder aus derselben gehen.

Der junge Mensch, der nicht weiß was er sagen soll, und der schamroth ist; und der andere, der wie ein Mensch daher gehet, welcher nicht bey Sinnen ist, sind Leute, die von der Furcht eingenommen sind; Und die Furcht ist der Affect, welcher mehr als alle andere den Menschen entstellet. Die Zurüstung, die Gegenwart und der Anblick hoher Standespersonen macht einen bestürzt. Man fürchtet sie zu beleidigen, und ihnen zu mißfallen, und man weiß nicht, daß eben diese Furcht sie beleidiget und ihnen mißfällt. Das beste Mittel sein Gemüth wieder zu versichern, bestehet demnach darinnen, daß man nur an sich selber denke, und diese Furchtsamkeit ablege, welche uns aus der Ordnung bringt, und zuweilen gar entstellt.

13.

Um demnach alle diese Regeln in eine einzige zu fassen, so ist diß der einzige Weg sich niemals zu entstellen: Man darf nur sein selbst mächtig seyn, und zwar auf folgende Weise,

Il faut d'abord envisager des yeux de l'imagination la personne à qui nous avons affaire: voir la chose dont il s'agit, & considerer le lieu & le tems où l'on se trouve. Quand nous avons repassé tout cela dans nôtre esprit, il n'y faut plus penser; mais seulement reflechir sur nous-mêmes, pour observer si nous nous conformons à tous ces devoirs. Par ce moyen nous demeurerons fermes dans l'état que la civilité demande de nous.

14.

Les bonnes contenances ne consistant, qu'à observer ce concert de la personne avec la chose, le lieu & le tems; cela fait assés voir quelle doit être la contenance de tout le monde; car pour regler la contenance de chaque personne en particulier, il n'y a qu'à savoir ce qui est bienséant selon sa qualité, ou selon son caractére.

Par exemple, selon la bienséance, les personnes d'Eglise, celles de judicature, les personnes agées, les filles, les femmes doivent avoir un maintien sérieux, qui marque de la gravité, mais qui n'ait rien d'affecté, de froid, de nonchalant, d'endormi, ni cet air couvert & sombre, qui marque que l'on est fâché.

Les jeunes gens, selon leur qualité, doivent avoir des maniéres un peu plus gayes, plus vives & plus resolues; particuliérement ceux qui sont destinés aux armes. Ils ont à éviter l'air effronté d'une part, & l'air fanfaron de l'autre; car l'un & l'autre choque également.

15.

Pour donner enfin une idée de toutes les contenan-

Man muß die Person, mit welcher man zu thun hat, gleich mit den Augen seiner Einbildungskraft betrachten; die Sache sodann überlegen, warum es zu thun ist, und endlich den Ort bedenken, und die Zeit, worinnen man sich befindet. Wenn man das alles bey sich selbsten wohl überlegt hat, so muß man nicht mehr daran denken, sondern nur auf sich selbsten sehen, um fleißig Achtung zu geben, ob man sich diesen Pflichten gemäß verhält. Durch dieses Mittel werden wir standhaft in dem Zustand verbleiben, welchen die Höflichkeit von uns fordert.

14.

Da die rechte Stellung nur darinnen bestehet, daß man diese Ubereinstimmung der Person mit der Sache, dem Ort und der Zeit wohl beobachtet; so zeiget uns das genugsam, wie jedermans Stellung beschaffen seyn soll; Ein jeder darf zu dem Ende nur wohl wissen, was ihme nach seiner Qualität oder nach seinem Stande und Character wohl anstehet.

Nach den Regeln des Wohlstandes sollen, z. E. die Geistlichen, die Gerichtspersonen, die betagten Leute, die Jungfrauen und die Frauen ein ernsthaftes Wesen an sich haben, welches zwar gravitätisch, keineswegs aber affectirt, kaltsinnig, hinlässig, schläferig, noch so düster sey, daß man meynen sollte sie seyen verdrießlich.

Die jungen Leute sollen hingegen, nach ihrem Stande und Qualität, etwas muntere, lebhaftere und resolutere Manieren haben; absonderlich die, welche sich zu Kriegsdiensten widmen. Vermeiden sollen sie auf der einen Seite ein unverschämtes, und auf der andern ein prahlerisches Wesen; denn beydes mißfällt in gleichem Maas.

15.

Um endlich einen allgemeinen Begriff von allen Stel-

ces en général, puisqu'on ne le peut pas faire dans le détail, nous pouvons dire, qu'il n'y a qu'à prendre toujours le milieu de deux défauts oppofés, par rapport à la perfonne, à la chofe, au lieu, & au tems.

Par exemple, il ne faut être ni endormi, ni étourdi, mais ferieux. Il ne faut être ni faché, ni enjoué, mais ferein. Il ne faut être ni effronté, ni timide, mais réfolu. Il ne faut être ni grimacier, ni immobile, mais libre. Il ne faut avoir les maniéres ni étudiées, ni badines, mais naturelles. Je veux dire, qu'il ne faut avoir rien d'affecté, ni de groffier, rien de caché ou de diffimulé, rien d'éventé ou d'évaporé; mais qu'il faut avoir un air franc, ingenu, & qui aille, comme on dit, fon grand chemin. C'eft le meilleur de tous les caractères, parcequ'il comprend tous les autres. En un mot, il faut établir pour maxime à l'égard de la contenance; auffi bien que de tout ce qui regarde cette matiére, que tout eft mauvais, quand il n'eft pas dans la bienféance, & qu'il fort de ce milieu dont nous venons de parler. C'eft le point où fe doivent fixer la plûpart des vertus, mais furtout celle dont il s'agit ici; car ce n'eft une vertu, qu'entant qu'elle s'éloigne également de toutes ces extremités vicieufes, comme le dit un Poëte, traitant le même fujet. Il faut donc toujours fe fouvenir de ce principe, & de l'attention que nous devons fans ceffe faire fur nous-mêmes pour voir fi nous fommes dans la contenance qui nous convient, & ce fera le moyen de ne fe point décontenancer.



CHA-

lungen zu geben, weil man es doch Stückweise nicht thun kan, so können wir sagen, daß man nur immer das Mittel von zwey einander entgegen gestellten Fehlern in Ansehung der Person, der Sache, des Orts und der Zeit, ergreifen soll.

Man muß, z. E. weder schläferig, noch zu munter, sondern ernsthaft seyn. Man muß weder verdrießlich, noch allzufrölich, sondern heiter seyn. Man muß weder unverschämt, noch furchtsam, sondern resolut seyn. Man muß weder allzuflatterhaft, noch unbeweglich, sondern frey und ungezwungen seyn. Man muß weder gekünstelte, noch spashafte, sondern natürliche Manieren haben. Ich will sagen, daß man nichts affectirtes, noch grobes, nichts geheimes noch verstelltes, und nichts allzufreyes an sich haben soll; sondern ein freymüthiges und aufrichtiges Wesen, welches, wie man sagt, gerad durchgehet. Das ist die allerbeste Gemüthsart, weil sie alle andere in sich begreifet. Kurz davon zu reden, man muß, in Ansehung der rechten Stellung, und alles dessen, was zu dieser Materie gehöret, diß zur Grundregel annehmen, daß alles unrichtig ist, was die Gränzen des Wohlstandes überschreitet, und aus dem Mittel tritt, wovon wir erst geredet. Das ist der Punct, in welchem die meisten Tugenden zusammen laufen, sonderlich aber die, wovon hier die Rede ist. Denn sie ist nur in sofern eine Tugend, als sie sich gleichermassen von allen diesen lasterhaften Extremitäten entfernet, wie es ein Poet sagt, indem er von eben dieser Materie handelt. So muß man demnach diese Grundregel beständig vor Augen haben, und dabey immer auf uns selber sehen, um zu sehen, ob wir in der Stellung sind, die uns gebühret, so wird es das rechte Mittel seyn, sich niemals zu entstellen.

CHAPITRE XVI.

De la fausse civilité & de l'usage que l'on doit faire en toutes rencontres des regles de la bienséance.

I.

EN pratiquant même très-exactement les regles de la civilité la plus reguliére, vous avés encore deux défauts à éviter, qui la feroient dégenerer en une fausse civilité, savoir: une complaisance aveugle & outrée, & le trop de scrupule sur les cérémonies.

Il y a des gens qui étudient & qui imitent jusqu'au moindre geste que fait la personne à laquelle ils s'attachent; qui admirent & qui relevent tout ce qu'elle dit, comme si c'étoit des oracles. Cette espece de flaterie est une bassesse, qui tourne au désavantage de celui qui la fait & de celui qui la reçoit, faisant connoitre l'ame double & rampante du flateur, & l'esprit présomtueux & borné de celui qui se laisse toucher par des soûmissions, qui ont pour objet toute autre chose que son merite.

2.

Fuyés avec soin cette bassesse, car elle est indigne de tout honnête homme & de toute ame bien née.

Il y en a d'autres, qui pour trop éplucher les choses se font des scrupules sur tout, & qui se rendent esclaves

Sechzehendes Kapitel.

Von der falschen Höflichkeit und der rechten Anwendung der Regeln des Wohlstandes in allerley Fällen.

I.

Indem du die Grundsätze der regelmässigsten Höflichkeit auf das genaueste beobachtest, hast du noch zween Fehler zu meiden, wodurch sie sich in eine falsche Höflichkeit verwandeln würde, nemlich: eine blinde und übertriebene Gefälligkeit, und eine allzugenaue Beobachtung der Ceremonien.

Es giebt Leute, welche auch sogar die geringsten Geberden der Person, an welche sie sich binden, ausstudiren, und nachmachen; die alles was sie sagt bewundern und erheben, als wenn es lauter göttliche Aussprüche wären. Diese Gattung der Schmeicheley ist ein niederträchtiges Wesen, welches beyden dem der es thut, und dem der es leidet, zum Nachtheil gereichet, indem es die falsche und niederträchtige Seele des Schmeichlers, und zugleich auch den hochmüthigen Geist und dummen Verstand desjenigen zu erkennen giebt, der sich durch solche Submißionen gewinnen läst, die auf nichts weniger als auf seine Verdienste gerichtet sind.

2.

Fliehe mit großer Sorgfalt diese Niederträchtigkeit, denn sie ist eines ehrlichen Mannes und einer wohlgezogenen Seelen unwürdig.

Es giebt andere Leute, die da sie die Sachen gar genau suchen, sich in allen Dingen Scrupel erwecken,

 und

esclaves des Cérémonies, jusqu'à s'en troubler l'esprit, & jusqu'à se rendre incommodes ou ridicules par trop d'exactitude.

3.

Evités aussi soigneusement toutes ces façons outrées; car la civilité doit être libre, naturelle & nullement façonniére, ni scrupuleuse.

Mettés-vous toujours dans les termes de la bienséance & du respêt, que les personnes qualifiées peuvent attendre de vous, & après cela ne paroissés point timides près d'elles, mais parlés librement & franchement; car cette crainte qui va quelque fois jusqu'au tremblement, embarasse même celui à qui on parle, & est la marque d'un naturel sauvage, ou d'une éducation basse & mal cultivée.

4.

Gardés par tout la bienséance à l'égard des personnes, du tems & du lieu, & appliqués-en les regles avec discernement en toutes rencontres, & pour voir tout d'un coup si vous êtes dans l'état qu'elles vous préscrivent, observés seulement la régle suivante, qui est courte & infaillible, & qui comprend toutes les autres. C'est de considerer l'effet du précepte en considerant le précepte même, & de juger si cet effet convient au cas, qui se présente.

Les Exemples nous le feront mieux entendre. Un des préceptes pour la table est de ne se point découvrir. Sur ce principe un particulier qui se trouveroit à la table d'un Prince, lequel pour l'obliger boiroit à sa santé, ne manqueroit pas, si vous voulés à la civilité de demeurer couvert: mais quel effet cela feroit.

und sich zu Sclaven der Ceremonien machen, so gar daß ihr Verstand dadurch ganz verwirret wird, und daß sie den andern durch ihre allzugenaue Beobachtung der Ceremonien beschwerlich und lächerlich werden.

3.

Meide mit gleichem Fleiß alle diese übertriebene Ceremonien; denn die Höflichkeit soll frey und natürlich, nicht aber so gezwungen und scrupelhaft seyn.

Halte dich immer in den Schranken des Wohlstandes und der Ehrerbietung, welche die hohen Standespersonen von dir erwarten können, und sey sodann bey ihnen nicht furchtsam, sondern rede ganz freymüthig; denn diese Furcht, wobey man zuweilen gar zittert, macht selbst dem einiger massen bang, mit welchem man redet, und ist das Zeichen einer wilden Gemüthsart, und einer niederträchtigen und versäumten Erziehung.

4.

Beobachte allenthalben den Wohlstand in Ansehung der Personen, der Zeit und des Orts, und wende die Regeln derselben in allen Fällen mit gutem Unterscheid an; und um auf einmal zu sehen, ob du in dem Stande bist, den sie dir vorschreiben, so beobachte nur folgende Regel, welche kurz und unfehlbar ist, und alle andere in sich begreifet. Daß du nemlich die Würkung der Regel zugleich mit der Regel betrachtest, und alsdenn urtheilest, ob dieselbe Würkung, sich zu gegenwärtigem Fall schicket.

Die Exempel werden die Sache deutlicher machen. Eine der Tischregeln ist, daß man den Hut nicht abnehmen soll. Nach diesem Grundsatz würde eine Privatperson, die sich an der Tafel eines Fürsten befände, der ihn zu Ehren seine Gesundheit trinken würde, eben wider die Höflichkeit keinen Fehler begehen, wenn er

roit-il, de voir un homme ſi different de qualité, & qui doit être effectivement dans le reſpêt, immobile, pendant que le Prince le comble d'honnêteté? Il eſt aiſé de s'en perſuader l'abſurdité, ſi on ſe les repreſente à table, & en la compagnie d'un grand nombre de perſonnes qui mangent avec eux, & qui les voyent manger. Ce précepte ne peut dont pas s'obſerver dans cette rencontre à cauſe de ſon mauvais effet, & il faut néceſſairement ſe decouvrir & s'incliner, comme nous l'avons remarqué, puiſque par ces actions-là méme, qui ſont hors de la regle, on témoigne davantage ſon reſpêt. De même, un des préceptes de civilité, eſt de laiſſer paſſer la prémiére une perſonne que nous devons honorer; mais ſi l'on eſt à cheval, & qu'il y ait un bourbier à paſſer, n'y auroit-il pas de l'indécence de couvrir cette perſonne d'eau & de boue, en la laiſſant aller devant. Il faut donc en toutes rencontres voir ſi l'effet produit quelque indécence, & rectifier le précepte par le ſens commun.

CHAPITRE XVII.

Des Complimens.

I.

IL y a de deux ſortes de complimens; les uns par lesquels vous tâchés d'inſinuer quelque paſſion, les autres qui roulent ſur la

den Hut sitzen ließ: Was würde aber das für eine Würkung haben, wenn man einen Mann von so weit unterschiedenem Stande, der auch würklich im Respect bleiben sollte, so unbeweglich sehen würde, derweilen, daß der Fürst ihme so viele Höflichkeit erwiese? Daß kan man sich leichtlich einbilden, daß es nicht anders als abgeschmackt seyn kan, wenn man sie nebst vielen andern Personen an einer Tafel betrachtet, die mit ihnen speisen und solches alles sehen. Es kan demnach diese Regel in diesem Fall nicht beobachtet werden, weil sie eine böse und unschickliche Würkung thut, und man nothwendig den Hut abnehmen und sich ein wenig bücken, wie wir es angemerket haben, weil durch diese Handlungen selbst, die ausser der Regel sind, noch mehr Ehrfurcht bezeuget wird. Ingleichem ist auch diß eine Regel der Höflichkeit, daß man die Person, die man ehren will, voran gehen läst; Wenn man aber zu Pferd ist, und durch eine Pfütze muß, so würde es nicht wohl stehen, diese Person mit Koth und Wasser zu bedecken. So muß man demnach in allen Fällen zusehen, ob der Effect etwann übel stehet, und der Regel durch die gesunde Vernunft helfen.

Siebenzehendes Kapitel.

Von Complimenten.

I.


Je Complimenten sind vornehmlich zweyerley; denn entweder sucht man dadurch eine andere Person seiner guten Zuneigung zu versichern,

la louange de la perſonne à qui vous les adreſſés.

2.

Si vous voulés inſinuer par là une paſſion, c'eſt ou un compliment de conjouïſſance, par lequel vous témoignés la joye que vous avés de quelque proſperité arrivée à la perſonne à qui vous le faites; ou un compliment de condoléance, par lequel vous lui faites connoitre la douleur que vous reſſentés d'une affliction qui lui eſt ſurvenue; ou c'eſt un remerciment, pour lui marquer votre reconnoiſſance de quelque grace que vous en avés reçue; ou c'eſt enfin une proteſtation de ſervice, de reſpêt, de ſoûmiſſion, d'obeïſſance, dé fidelité &c.

En tout cela vous n'avés pas beſoin de regles. C'eſt le langage du cœur; Il ne faut que le laiſſer parler. S'il eſt ſincére, il ne peut rien dire qui ne plaiſe, & qui ne perſuade, parceque c'eſt là l'effet infaillible & admirable de la verité. Vous n'avés qu'à exprimer ſimplement ce que vous reſſentés dans l'interieur, & garder dans le diſcours, auſſi bien que dans le maintien toutes les regles de la bienſéance.

3.

Si vous voulés vous étendre ſur les louanges d'une perſonne, & vous inſinuer dans ſon eſprit par elle-même, vous ne perſuaderés point la verité, ſi vous n'y employés beaucoup d'addreſſe & de circonſpection; car cette eſpece de compliment eſt très difficile à traiter.

Il ne s'agit pas de ſavoir ſi l'on dit la verité toutes les fois qu'on loue quelqu'un; c'eſt aſſés de croire qu'on la dit. Si vous pouvés donc perſuader celui à qui vous parlés, que vous êtes perſuadé de

ſon

oder man lobet darinnen die Person, auf welche es gerichtet ist.

2.

Willst du dadurch iemand anders deiner guten Zuneigung versichern, so ist es entweder ein Glückwünschungscompliment, wodurch du deine Freude über ein Glück bezeugest, das der Person, welcher du das Compliment machest, widerfahren ist; Oder es ist ein Condolenzcompliment, wodurch du den Schmerzen zu erkennen giebst, den du über einen betrübten Zufall empfindest, der ihr zugestossen ist; Oder es ist ein Danksagungscompliment, ihr deine Erkenntlichkeit für eine empfangene Gnade zu bezeugen; Oder es ist endlich eine theure Versicherung deiner Dienste, deines Respects, deiner Ergebenheit, Gehorsams und Treue, u. s. w.

In diesem allen hast du keine Regeln nöthig. Es ist die Sprach des Herzens; man darf es nur reden lassen. Ist es aufrichtig, so kan es nichts sagen, das nicht gefalle, und überzeuge, weil das die unfehlbare und wunderbare Würkung der Wahrheit ist. Du darfst nur schlechthin ausdrücken, was du im Innwendigen empfindest, und in deinen Reden sowohl, als in deiner Stellung die Regeln des Wohlstandes beobachten.

3.

Willst du eine Person loben, und dich durch sie selbsten in ihrem Gemüth insinuiren, so wirst du sie der Wahrheit nicht bereden, wenn du nicht viel Geschicklichkeit und Vorsichtigkeit dabey gebrauchest. Denn diese Art der Complimenten ist sehr schwer zu tractiren.

Es kommt darauf eben nicht an, daß man wisse, ob man die Wahrheit redet so oft man jemand lobet; es ist schon genug, wenn man glaubet, daß man die Wahrheit redet. Wenn du demnach die Person, mit welcher du redest, überführen kanst, daß du von

ſon merite, votre compliment devient ſincére & obligeant, quand même celui à qui vous le faites, ſauroit dans ſon ame qu'il eſt faux.

4.

Ne vous ſervés jamais dans vos complimens de ces hyperboles démeſurées, qui ſe détruiſent d'elles-mêmes; car l'appas en eſt trop groſſier.

En effet, ceux-là ſe trompent fort, qui mettent, par exemple, les Céſars & les Alexandres aux pieds du prémier qu'ils veulent louer de quelque bravoure; qui mettent l'éclat de la beauté d'une Dame au deſſus du Soleil & des Aſtres; qui font honte à la neige & aux lys, en parlant de ſa blancheur; qui font pâlir les roſes à la vue des levres & des joues vermeilles de ces beautés imaginaires: Car ces comparaiſons ſont d'elles-mêmes trop éloignées de la verité, & tout cela n'eſt bon que pour le burlesque.

5.

Obſervés toujours les regles de la bienſéance en arrangeant vôtre compliment, & faites toujours reflexion, ſi les perſonnes, à qui vous l'addreſſés, vous ſont ſupérieures, inferieures, ou égales, & ſi vous les connoiſſés beaucoup, peu ou point du tout, pour pouvoir ſelon ces ſuppoſitions uſer de reſpêt & vous abſtenir de familiarité, ou paſſer par deſſus les loix rigides du reſpet, & traiter familiérement.

Suppoſés, par exemple, que vous ayés à remercier une perſonne ſupérieure, & à qui vous devés du reſpêt,

von ihren Verdiensten überzeugt bist, so wird dein Compliment dadurch aufrichtig und verpflichtend, wenn schon derjenige, dem du das Compliment machest, im Grund seiner Seelen wüste, daß es nicht wahr ist.

4.

Bediene dich niemals in deinen Complimenten der übermässigen Vergrösserungsworte, die sich von selbsten zu nichte machen; denn der Köder ist zu grob.

Diejenigen betrügen sich in der That sehr, welche z. E. die Cäsarn und die Alexandern dem ersten zu den Füssen legen, den sie wegen einiger Tapferkeit loben wollen; welche die Schönheit einer Dame über die Sonne und Sternen erheben; welche, wenn sie von ihrer Weiße reden, den Schnee und die Lilien beschämen; Welche vor den Lippen und Wangen dieser eingebildeten Schönheiten die Rosen ganz blaß machen; denn es sind diese Vergleichungen allzuweit von der Wahrheit entfernet, und solches alles schickt sich zu nichts, als zur sogenannten Burlesque.

5.

Wenn du dein Compliment in Ordnung bringest, so beobachte fleißig die Regeln des Wohlstandes, und überlege jederzeit wohl ob die Personen, an die es gerichtet ist, höher, gleiches Standes, oder geringer sind, als du, und ob du wohl, oder wenig, oder gar nicht mit ihnen bekannt bist, damit du nach den Umständen den Respect brauchen, und den vertraulichen Umgang auf die Seite setzen, oder über die strengen Regeln des Respects schreiten, und die Vertraulichkeit hervorsuchen kanst.

Gesetzt, z. E. daß du einem Vorgesetzten, welchem du den Respect schuldig bist, ein Danksagungscompliment

respêt, de ce qu'il vous a accordé sa protection dans un procès; Si vous alliés lui dire :

Monsieur, je viens vous remercier de l'amitié que vous m'avés témoignée en recommandant mon procès, & vous assurer, que si je puis vous donner aussi des marques de la mienne en quelque occasion, vous reconnoitrés que je n'ai pas été indigne de vôtre protection; &c.

Ce compliment seroit fort incivil, parceque les termes en sont trop familiers, & blessent le respêt, outre qu'ils marqueroient que vous auriés de la présomtion & une trop bonne opinion de vous-même. Il faut donc, pour qu'il soit civil, demeurer dans le respêt, qui est dû à ce Seigneur, & lui dire :

Monsieur, vous m'avés témoigné tant de bonté pendant le cours de mon procès, que j'ose croire que vous ne trouverés pas mauvais que je sois venu pour avoir l'honneur de vous en rendre très-humbles graces, & vous témoigner ma reconnoissance, & le zéle que j'ai de mériter l'honneur de vôtre protection par mon respêt & mon très-humble service en toutes les occasions qu'ils vous plaira de m'honorer de vos commandemens.

L'expression & le tour de ce compliment n'ont rien de présomptueux, & les paroles sont respectueuses; ce qui donne d'abord une idée à la personne

à qui

ment zu machen habest, dafür, daß er dich in einer Proceßsache seines Schutzes gewürdiget; Wenn du in solchem Fall zu ihme sagtest:

Mein Herr, ich komme ihnen für die Freundschaft zu danken, die sie mir darinnen bezeugt haben, daß sie meine gerechte Sache recommendiret, und sie anbey zu versichern, daß wo ich ihnen in irgend einer Gelegenheit auch Proben meiner Freundschaft geben kan, sie alsdenn erkennen werden, daß ich dero Schutzes nicht unwürdig gewesen, x.

So wäre das ein sehr unhöfliches Compliment, weil die Ausdrückungen allzuvertraulich sind, und den Respect beleidigen; zugeschweigen, daß man dirs zum Hochmuth zurechnen, und dirs, als ein Zeichen einer allzuguten vorgefaßten Meynung von dir selbsten, auslegen könnte. Damit nun dein Compliment höflich sey, must du in den Schranken des Respects verbleiben, den du diesem vornehmen Herrn schuldig bist, und ihn folgender Gestalt anreden:

Mein Herr, Sie haben mir während meinem Proceß so viel Gütigkeit erweisen, daß ich glauben darf, sie werden es nicht in Ungnaden vermerken, wenn ich anhero komme, um die Ehre zu haben, ihnen meine unterthänige Danksagung dafür abzustatten, und den erkenntlichen Eifer zu bezeugen, den ich habe, mich bey allen Gelegenheiten, da sie mich ihres Befehls zu würdigen geruhen werden, durch meinen Respect und gehorsame Dienste dero hohen Schutzes würdig zu machen.

Der Ausdruck und die Wendung dieses Compliments haben nichts hochmüthiges an sich, und die Worte sind ehrerbietig; welches denn der Person mit

welcher

à qui on parle, que l'on a en effet le cœur touché de reconnoiſſance, & plein de ſoûmiſſion.

De même, ſi vous ailliés faire le compliment à une Dame : *Madame, je prens trop de part à votre douleur pour ne pas venir mêler mes larmes avec les vôtres dans cette funeſte occaſion, &c.* Cela pourroit ſe ſouffrir d'égal à égal ; mais d'inférieur à ſupérieur il faut marquer plus de ſoûmiſſion & dire, par exemple : *Madame, l'honneur que vous m'avés toujours fait de me regarder comme un des ſerviteurs particuliers de votre maiſon, me donne la liberté de venir vous témoigner, avec le reſpêt que je vous dois, la part que je prens à vôtre douleur, &c.*

6.

Gardés-vous bien d'aller demander à une perſonne ſuperieure comment elle ſe porte ; car outre que c'eſt une eſpece de queſtion, qui n'entre pas dans le genre ſoûmis, c'eſt faire le familier que de vouloir faire expliquer cette perſonne-là, quoique cela paroiſſe un témoignage d'amitié. Ces ſortes de complimens ne ſont bons que pour des amis d'égale condition.

Pour un ſuperieur il faut lui donner un autre tour, & ſi l'on veut en effet lui témoigner la joye qu'on a de ſa ſanté, il faut s'informer auparavant de quel-

que

welcher man redet gleich die Gedanken beybringt, daß man in dem Herzen erkenntlich und demüthig sey.

Also auch, wenn du einer Dame dieses Compliment machtest: Meine Frau, ich nehme zu viel Theil an ihrem Schmerzen, um bey dieser Gelegenheit meine Thränen mit den ihrigen nicht zu vermischen, u. s. w. So könnte solches zwischen Personen gleiches Standes wohl angehen; Wenn aber ein Geringerer an eine höhere Person sich macht, so muß er mehr Demuth und Submißion bezeugen, und sagen: Hochwohlgebohrne gnädige Frau, die Ehre, die sie mir jederzeit erwiesen haben, mich als einen ergebenen Diener von dero Hause anzusehen, giebt mir die Freyheit, Euer Hochwohlgebohrnen Gnaden mit alle der Ehrerbietung, die ich deroselben schuldig bin, den aufrichtigen Antheil zu bezeugen, den ich an dero Schmerzen nehme, u. s. f.

6.

Frage ja keine höhere Standesperson, wie sie sich befindet; denn ausser dem, daß es einiger massen eine Frage ist, welche nicht wohl zu dulten, wenn man seine unterthänige Ergebenheit bezeugen will, so kommt es allzu vertraulich heraus, wenn man diese Person zu einer Erklärung bringen will, obschon solches ein Zeugniß der Freundschaft zu seyn scheinet. Dergleigleichen Complimenten schicken sich nur für Freunde von gleichem Stande.

Wenn es eine hohe Standesperson betrift, so muß man es anders herum wenden, und wenn man ihr in der That seine Freude über ihren Wohlstand bezeugen will, so muß man sich zuvor bey einem Bedienten erkundigen

que domeſtique, comment ſe porte ce Seigneur, & lui en faire en ſuite vôtre compliment.

7.

Pour ce qui eſt des complimens qui roulent ſur les louanges d'une perſonne, on ne peut guéres vous en donner un exemple que par le moyen d'une converſation ſuivie; ſur quoi nous remarquerons ici deux choſes: la prémiere, qu'en général les hommes doivent du reſpêt aux Dames; la ſeconde, que ce ſexe a d'ordinaire l'eſprit enjoué, & beaucoup de douceur & de naturel, particuliérement s'il a été bien cultivé, & que pour converſer avec elles, il faut prendre un air beaucoup plus gai & plus ſerein qu'à l'ordinaire, & être complaiſant; c'eſt à dire, ne rien faire, ni ne rien dire, qui puiſſe choquer la perſonne à qui on parle, non ſeulement directement, mais même indirectement, ou donner quelque idée déſavantageuſe de ſoi-même.

Suppoſons donc un jeune homme, qui connoit une perſonne, & qui en connoit toutes les inclinations & toutes les belles qualités; Suppoſons de même que cette perſonne ſoit vertueuſe, qu'elle ait lû les bons livres, qu'elle employe bien ſon tems & qu'elle s'occupe à peindre en mignature dans ſon cabinet, dans le tems qu'on y introduit ce jeune homme. Faiſons leur faire une converſation. Ce jéune homme n'a aucun ſujet d'entretien; il faut qu'il prenne, comme on dit, conſeil ſur le champ; & voici comme il s'en tire: Nous marquerons ce que dit la Demoiſelle par un *A*, & ce que dit le jeune homme par *B*.

kundigen, wie sich seine gnädige Herrschaft befindet, und ihr hernach darüber sein Compliment machen.

7.

Betreffend die Lobcomplimenten, kan ich dir nicht wohl ein Exempel davon geben, als vermittelst eines fortgesetzten Gesprächs; worüber ich hier zweyerley anmerken werde: Das erste, daß die Mannspersonen überhaupt dem Frauenzimmer die Ehrerbietung schuldig sind; das andere, daß dieses Geschlecht gemeiniglich ein munteres Gemüth, wie auch viele Sanftmuth und natürliche Gaben besitzet, besonders wenn man ihre Gaben durch eine gute Erziehung fortgepflanzet, und daß wenn man mit ihnen converſiren will, man ein frölicheres und munteres Wesen, als sonst, an sich nehmen muß, ich will sagen, daß man nichts thun, noch reden soll, woran sich die Person, mit welcher man redet, stoßen kan, es sey directe oder indirecte, und daß man ihr ja von sich selbsten keinen nachtheiligen Begriff beybringen soll.

Wir setzen demnach einen jungen Menschen, der eine Person kennet, und dem alle ihre Neigungen und alle ihre schöne Eigenschaften bekannt sind; Wir setzen im gleichen zum Voraus, daß diese Person tugendhaft ist, daß sie die guten Bücher gelesen, daß sie ihre Zeit wohl anwendet, und daß sie in ihrem Cabinet mit Miniaturmahlen beschäftiget ist, zu der Zeit da der junge Mensch in ihr Zimmer geführt wird. Wir wollen sie mit einander reden lassen. Der junge Mensch hat keinen Anlaß zum Gespräch; er muß, wie man pflegt zu sagen, die Ursach vom Zaun brechen; und dieses thut er folgender massen. Was das Frauenzimmer sagt, soll hier mit einem A. und was der junge Mensch sagt, mit einem B. gezeichnet seyn.

A. Hé quoi, Monſieur, attendre que l'on vous faſſe entrer.

B. On doit, Mademoiſelle, ce reſpêt au temple des Muſes. J'ai peur de le profaner.

A. Vous faites, Monſieur, bien de l'honneur à ce cabinet.

B. Quoi, Mademoiſelle, vous ne voulés pas que le ſéjour des Muſes ſoit, où regnent les beaux arts?

A. Mais j'ai entendu dire, que les Muſes étoient neuf, & je ſuis toute ſeule.

B. Elles étoient neuf, je l'avoue; mais vous ſeule, Mademoiſelle, les valés toutes neuf. L'une ignoroit ce que l'autre ſavoit, & vous en ſavés plus que toutes enſemble.

A. Mais, Monſieur, c'eſt me combler de confuſion.

B. Et c'eſt en quoi, Mademoiſelle, vous valés plus que ces neuf ſavantes, d'accompagner tant de mérite avec une ſi grande modeſtie.

A. Il y a, Monſieur, des gens qui ſont contraints d'être modeſtes, & vous me trouvés ſur cet ouvrage, qui vous répondra pour moi, que je ne mérite pas ces louanges-là.

B. Quoi, Mademoiſelle, c'eſt donc aujourd'huy votre jour de peindre? je vous détourne, je m'en vai.

A. Non, non, Monſieur, ce feroit une fauſſe honte de ne pas vouloir peindre devant des connoiſſeurs; vous me dirés mes défauts. Mais je quittois le pinceau comme vous étes entré.

B. De grace, Mademoiſelle, que je ne ſois pas

A. Ich will nicht hoffen, mein Herr, daß sie warten, bis man sie herein nöthiget.

B. Schönste Fräulein, diese Ehrfurcht ist man dem Tempel der Musen schuldig. Ich scheue mich solchen zu entheiligen.

A. Das heisset, mein Herr, diesem Cabinet große Ehre anthun.

B. Wie, mein Fräulein, so wollen sie nicht zugeben, daß die Musen sich da aufhalten, wo die freyen Künste blühen?

A. Man hat mir aber berichtet, daß der Musen neun gewesen, und ich bin ganz allein.

B. Ich gestehe zwar, daß derselben neun gewesen, sie aber, mein Fräulein, sind so viel werth als alle neun. Es wuste die eine nicht was die andere wuste, und sie wissen mehr, als alle zusammen.

A. Sie beschämen mich aber, mein Herr.

B. Und eben darum, schönste Fräulein, sind sie mehr werth, als diese neun gelehrte Schwestern, da sie so große Verdienste mit so vieler Bescheidenheit vermählen.

A. Es giebt Leute, mein Herr, welche auch wider ihren Willen bescheiden thun müssen, und sie treffen mich eben über einer Arbeit an, welche für mich sprechen, und ihnen zu erkennen geben wird, daß ich dieses Lob nicht verdiene.

B. Was, mein Fräulein, so ist heute der Tag, an welchem sie sich mit mahlen beschäftigen? Ich halte sie davon ab, ich will mich ihnen empfehlen.

A. Ach nein, mein Herr, das hieße sich zur Unzeit schämen, wenn man vor wahren Kennern nicht mahlen wollte; Sie werden mir sagen, wo ich gefehl habe. Ich legte aber eben den Pinsel nieder, als si herein getreten sind.

B. Ich bitte sie, mein Fräulein, daß ich ja nicht

 Ursach

pas cauſe que vous quittiés l'ouvrage, je m'en irai plûtot.

A. Non, Monſieur, à vous dire la vérité il faut de la belle humeur à la Peinture, comme à la Poëſie. Je commençois de m'ennuyer. Il eſt preſque impoſſible de rien faire au chaud qu'il fait.

B. Il eſt vrai, qu'il fait une grande chaleur; mais rien ne vous rebute, Mademoiſelle; vous allés à la vertu par elle même, ſans qu'aucune incommodité vous en détourne.

A. Helas! je ſuis bien-heureuſe d'être ici bien à l'ombre, & de m'amuſer à des bagatelles, tandis que de pauvres gens ſouffrent à la campagne cette chaleur exceſſive dans le travail & la peine: J'y ſongeois même en achevant ce méchant navire. Car je crois que ces pauvres gens, qui ſont dans les vaiſſeaux, ont bien à ſouffrir en pleine mer, & dans un navire, où l'odeur n'eſt pas, comme je crois, bien agréable. Voyés, Monſieur.

B. Oſerois-je?

A. Très-volontiers, Monſieur, je ne fais point miſtére de mes ouvrages, ils n'en valent pas la peine.

B. Il n'eſt pas juſte, Mademoiſelle, que vous en ſoyés le juge, vous êtes trop ſevére. C'eſt une tempête, ou un port de mer.

A. Oui, Monſieur.

B. Voilà qui eſt fort beau: ces vagues ſont fort bien touchées, & fort tendres: mais quoi, Mademoiſelle, avoir vous-même tant de douceur, & peindre ſi juſte un élément ſi colére.

A. Ha, Monſieur, vous ſavés que les Peintres veulent

Ursach sey, daß sie die Arbeit stehen lassen, ich will mich lieber abfordern.

A. Nein, mein Herr, wenn ich die Wahrheit sagen soll, so muß ich gestehen, daß man zum Mahlen, wie zum Dichten recht aufgeräumt seyn muß. Ich fieng an, des Mahlens überdrüssig zu werden. Kan man doch bey dieser Hitze fast nichts thun.

B. Es ist in der That sehr warm; allein, mein Fräulein, nichts vermag sie in ihrem Vorsatz zu stören; Sie streben nach der Tugend durch die Kraft derselben, und sie lassen sich keine Hinderniß davon abhalten.

A. Ach! wie glücklich bin ich, daß ich hier im Schatten sitze, und mich mit Kleinigkeiten beschäftige, derweilen daß andere arme Leute bey schwerer Mühe und Arbeit diese Hitz auf dem Felde auszustehen haben. Ich machte mir eben diese Gedanken, indem ich dieses schlechte Schiff vollends ausmachte. Denn ich glaube, daß die armen Leute, die sich auf den Schiffen befinden, auf der See, und in einem Schiffe, da der Geruch, wie ich glaube, nicht gar angenehm ist, viel leiden müssen. Sehen sie, mein Herr.

B. Ists erlaubt?

A. Gar gerne, mein Herr, ich mache aus meiner Arbeit kein Geheimniß, es ist ja der Mühe nicht werth.

B. Darüber sollen sie, schönste Fräulein, nicht zur Richterin gesetzt werden, denn sie sind zu streng, und das wäre nicht billig. Es ist ein Sturm, oder ein Seehaven.

A. Ja, mein Herr.

B. Das ist ja recht schön: Diese Wellen sind recht wohl und zart vorgestellt. Wie ists aber möglich, mein Fräulein, daß sie so große Sanftmuth besitzen, und ein so stürmisches Element sowohl treffen können?

A. Sie wissen, mein Herr, daß die Mahler gerne

veulent être cajolés. Je ne veux pas me defendre, puisque j'en ſuis du nombre ; j'ai auſſi ma petite vanité, je veux pourtant vous dire les choſes comme elles ſont : & ſi je ſuis aſſés vaine pour avouer que ce n'eſt point d'imagination que j'ai repreſenté la colére : je veux être aſſés de bonne-foi, pour vous dire que j'ai pris tout ce qu'il y a de plus beau dans mon ouvrage, d'un excellent original que voilà.

B. Je vous aſſure, Mademoiſelle, que l'on ne connoit point quel eſt l'original.

A. C'eſt pour me donner courage, Monſieur ; mais ce n'eſt pas, comme je crois, une tempête.

B. En effet, le ciel eſt trop ſerein, & le navire ne paroit pas aſſés agité. C'eſt apparemment le flux que le Peintre a voulu repreſenter ; car il fait beaucoup de flots & d'écume ſur la gréve.

A. Bon Dieu, je ſuis donc bien éloignée de connoitre ce grand miſtére du flux & du reflux, puisque venant de le peindre, je ne le connois pas moi-même !

B. Mademoiſelle, il ne faut pas vous étonner ſi nous ne le connoiſſons pas : je crois que les plus ſavans ſont de même que nous ; ils le peignent ſans le connoitre, ils le peignent d'imagination.

A. J'ai un peu lû des ouvrages d'un Philoſophe moderne : ce qu'il en dit eſt bien imaginé, auſſi bien que le reſte. Vous ſavés ſans doute cette Philoſophie-là, Monſieur ?

B. J'en ai lû quelque choſe, mais j'admire que rien ne vous puiſſe échapper.

A. Je l'aime, parce qu'on la comprend.

B. Il eſt vrai, que les raiſons qu'elle rend des choſes, ſont tout à fait ſenſibles & naturelles.

A. Je

wollen gelobt seyn. So will ich mich auch dessen nicht erwehren, weil ich darunter gehöre; Ich habe auch meinen kleinen Ehrgeiz; ich will ihnen doch die Wahrheit sagen; und wenn ich ja so eitel bin, daß ich gestehen darf, daß ich den Zorn nicht aus dem Kopf, oder durch die Kraft der Einbildung gemahlet, so will ich auch so aufrichtig seyn, daß ich ihnen sage, daß ich alles, was an meinem Werke schön ist, von diesem vortrefflichen Urbilde genommen.

B. Ich versichere sie, mein Fräulein, daß man nicht erkennen kan, welches von beyden das Original ist.

A. Sie wollen mir nur einen Muth einsprechen, mein Herr; Es ist aber, wie ich glaube, kein Sturm.

B. Sie haben recht, denn der Himmel ist dazu zu heiter, und das Schiff scheinet dazu nicht sattsam herumgetrieben zu seyn. Vermuthlich hat der Mahler die Fluth vorstellen wollen, denn es wirft viel Schaum und Wellen an das Ufer.

A. Was sagen sie? So bin ich denn noch weit entfernt, dieses große Geheimniß der Ebb und Fluth zu kennen, weil ich es selber nicht gekannt habe, da ich es doch gemahlet!

B. Schönste Fräulein, verwundern sie sich nicht, wenn wir es nicht kennen: ich glaube, daß die Gelehrtesten, eben so daran sind, wie wir: Sie mahlen es, ohne es zu kennen, aus der bloßen Einbildung.

A. Ich habe etwas von den Werken eines neueren Weltweisen gelesen: was er davon sagt ist wohl ersonnen, sowohl als das übrige. Es ist ihnen sonder Zweifel diese Weltweisheit bekannt, mein Herr?

B. Ich habe etwas davon gelesen, ich verwundere mich aber darüber, daß vor ihnen nichts verborgen bleiben kan.

A. Ich liebe sie, weil man sie begreifen kan.

B. Wahr ist es, daß er von den Sachen ganz deutliche und natürliche Ursachen angiebt.

A. Je l'aime auſſi, parce que ces Meſſeurs ne ſe piquent pas de développer les ſecrets de la Toute-puiſſance de Dieu, mais ſeulement d'en raiſonner autant qu'ils en ſont capables: en avouant en même tems, que ſi quelqu'un a quelque choſe de meilleur à dire, il leur fera grand plaiſir. Mais je m'apperçois qu'il ne me ſied pas bien de faire la ſavante devant vous, Monſieur.

B. Moi, Mademoiſelle, je ſerois bien ſavant, ſi j'étois capable d'être votre diſciple.

A. Ah! mon Dieu, il faudroit que les ſciences fuſſent tombées en quenouille.

B. Il y a apparence que cela ſoit, Mademoiſelle, puisqu'à la cour vous êtes toutes ſavantes à l'envi l'une de l'autre.

A. Cela ſeroit joli, ſi notre ſexe occupoit à preſent les Charges de l'Etat.

B. Pourquoi non? ſi le monde n'eſt comme la mer, qu'un flux & reflux; ſi ſelon l'opinion des Philoſophes, qui ſont vos favoris, la terre tourne au lieu du Ciel; pourquoi cette revolution ne ſe fera-t-elle point dans les perſonnes, comme dans les choſes?

A. Ce ſeroit, je vous avoue, une aſſés plaiſante choſe à voir; mais voici un Laquais qui vient m'appeller.

B. Je ſuis votre très-humble ſerviteur, Mademoiſelle, je vous demande pardon de mon importunité.

A. Que cela ne vous chaſſe pas, Monſieur, on n'eſt jamais importuné de perſonnes faites comme vous.

B. Vous avés trop de bonté, vous en comblés juſqu'au moindre de vos ſerviteurs; j'en ſuis confus, Mademoiſelle, je m'en fuis.

A. Ich liebe sie auch, weil diese Herren sich nicht unterfangen die Geheimnisse der göttlichen Allmacht auszuwickeln, sondern nur nach ihrem Begriff davon reden; wie sie denn auch zugleich gestehen, daß so jemand was bessers zu sagen hat, er ihnen einen Gefallen thun werde. Ich werde aber gewahr, daß es mir nicht wohl anstehet, vor ihnen, mein Herr, eine gelehrte Person vorzustellen.

B. Vor mir, mein Fräulein, ich wäre recht gelehrt, wenn ich nur fähig wäre dero Jünger abzugeben.

A. Ach! GOtt, so müste denn die Gelehrsamkeit zum Kunkel-Lehn geworden seyn.

B. Es hat allerdings ein Ansehen dazu, mein Fräulein, weil sie bey Hofe alle so gelehrt sind, daß sie darum in die Wette streiten.

A. Das würde possirlich sehen, wenn unser Geschlecht heut zu Tage die Staatsämter bekleidete.

B. Ey warum nicht? Wenn die Welt, wie die See, nur eine Ebb und Fluth ist; wenn nach der Meynung der Weltweisen, die dero Lieblinge sind, die Erde sich itzt statt des Himmels umdrehet; warum sollte nicht in Ansehung der Personen, sowohl als der Sachen, eine solche Veränderung vorgehen?

A. Das wäre, ich gestehe es, sehr artig anzusehen; da ist aber ein Bedienter, der mir rufen will.

B. Ich bin dero gehorsamer Diener, mein Fräulein, sie verzeihen mir, daß ich ihnen so beschwerlich gefallen.

A. Gehen sie darum nicht weg, mein Herr, solche Leute, wie sie sind, fallen niemals beschwerlich.

B. Sie sind gar zu gütig, sie überhäufen damit auch ihren geringsten Diener; Ich bin davon ganz beschämt, und eile fort.

A. Adieu donc, Monſieur, je vous ſuis bien obligée de vôtre civilité.

8.

Vous voyés par cet exemple, que ces ſortes de complimens ne doivent point être tirés; mais naître naturellement du diſcours. Si vous en voulés d'autres exemples, tant de cette eſpece, que de la prémiére, vous en trouverés un aſſés bon nombre dans le petit ouvrage ci-joint.

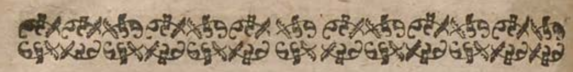


A. So leben sie denn wohl, mein Herr, ich bin ihnen für ihre Höflichkeit sehr verbunden.

8.

Aus diesem Exempel siehest du, daß dergleichen Complimenten nicht gezwungen seyn wollen, sondern daß sie aus dem Discours natürlicher Weise fließen müssen. Willst du, so wohl von dieser, als auch von der ersten Gattung, mehr Exempel haben, so wirst du in beygefügtem kleinen Werke eine gute Anzahl davon finden.





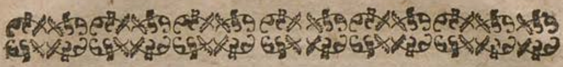
Maniére de faire des Complimens.

Pour rendre visite à une personne qu'on ne connoit que de reputation, & pour faire connoissance avec elle.

A. VOus serez surpris, Monsieur, d'une visite comme la mienne, puisque je n'ai point l'avantage d'être connu de vous ; mais j'ai mieux aimé passer par-dessus les formalités ordinaires, que de perdre un moment l'honneur de votre connoissance. J'espére, Monsieur, que vous me pardonnerez ma témérité en faveur de la vénération parfaite que j'ai pour votre mérite.

B. Je crains bien, Monsieur, que la renommée ne m'ait rendu un mauvais office auprès de vous. L'examen est dangéreux pour moi auprès d'un aussi bon connoisseur que vous; mais quelque risque que j'y coure, je serai toujours trop dédommagé par le plaisir d'une société comme la vôtre, pour ne vous la demander pas avec empressement.

A. Monsieur, c'est à moi de tout craindre, & il faut être aussi hardi que je le suis, pour demander une amitié, dont tout l'avantage sera de mon côté.



Anweisung zu Complimenten.

Um einer Person, die man nur aus dem gemeinen Ruf kennet, den Besuch abzustatten, und mit ihr Bekanntschaft zu machen.

A. Sie werden sich, mein Herr, über einen solchen Besuch, wie der meinige ist, verwundern, da ich nicht die Ehre habe ihnen bekannt zu seyn; ich habe aber lieber die gewöhnliche Umstände wollen bey Seite setzen, als daß ich die Ehre dero Bekanntschaft nur einen Augenblick länger entbehren sollte. Ich hoffe, mein Herr, sie werden, in Betrachtung der vollkommenen Ehrerbietung, die ich gegen dero Verdienste hege, mir diese meine Kühnheit nicht verargen.

B. Ich besorge sehr, mein Herr, es dörfte mir der gemeine Ruf bey ihnen einen schlimmen Dienst geleistet haben. Bey einem so guten Kenner, als sie sind, will die Untersuchung für mich gefährlich seyn; Gesetzt aber, ich laufe dabey einige Gefahr, so wird das Vergnügen dero angenehmen Umgangs solchen Schaden so reichlich ersetzen, daß ich hohe Ursach habe recht inständig darum bey ihnen anzuhalten.

A. Ich habe vielmehr Ursach alles zu besorgen, mein Herr, und man muß so verwegen seyn, als ich es bin, um sich um eine solche Freundschaft bewerben zu dörfen, wovon der ganze Vortheil auf meiner Seiten seyn wird.

B. Je voudrois, Monſieur, pouvoir vous maintenir dans de pareils ſentimens, parce que je ſerois ſûr de la vôtre pour toujours.

A. Si le cœur peut me tenir lieu de mérite auprès de vous, je n'ai rien à déſirer.

B. On ne peut, Monſieur, être plus ſenſible que je le ſuis à l'honneur que vous me faites; & je ne manquerai point d'aller inceſſamment chez vous pour vous en remercier.

A. Vous ne ſçauriez, Monſieur, me faire plus de plaiſir, & je vous aſſure que je ne négligerai rien pour rendre notre ſociété durable.

B. J'y contribuerai autant qu'il me ſera poſſible.

Pour faire connoiſſance avec une perſonne que l'on rencontre dans une compagnie.

A. MOnſieur, le hazard me procure aujourd'hui un bonheur qui m'eſt d'autant plus ſenſible, qu'il y a très-long-tems que j'avois une extrême envie de vous connoître.

B. C'eſt à moi, Monſieur, à me louer ſeul de l'heureuſe rencontre qu'il m'a procurée; mais je ne ſçais à quoi je ſuis redevable de toutes les honnêtetés dont vous me comblez; je ſouhaiterois que mon amitié pût m'en acquitter dignement.

A. C'eſt un bien que j'eſtime au-deſſus de toutes choſes. Vous m'avez prévenu, Monſieur, dans le moment que j'allois vous la demander Accordez-la

moi,

B. Ich wollte wünschen, mein Herr, daß ich sie beständig bey diesen Gedanken erhalten könnte, denn so könnte ich mich der ihrigen auf ewig versichern.

A. Kan nur bey ihnen das Herz die Stelle der Verdienste einnehmen, so werde ich nichts zu wünschen haben.

B. Man kan die Ehre, die Sie mir anthun, nicht mehr zu Herzen ziehen, als ich es thue, mein Herr; und ich werde nicht unterlassen mich unverzüglich zu ihnen zu verfügen, um ihnen gebührend dafür zu danken.

A. Sie können mir, mein Herr, keinen grösseren Gefallen thun, und ich versichere sie, daß ich nichts verabsäumen werde, um unsere Freundschaft recht angenehm zu machen.

B. Ich werde das Meinige hierzu von allen Kräften beytragen.

Mit einer Person in Bekanntschaft zu treten, die man in einer Gesellschaft antrift.

A. MEin Herr, ein ungefehrer Zufall verschaft mir heut ein Glück, welches mir um so viel annehmer ist, weil ich schon lang ein großes Verlangen getragen, sie kennen zu lernen.

B. Ich habe allein Ursach, mein Herr, mich über die glückliche Begegniß zu freuen, die er mir zuwege gebracht; ich weiß aber nicht wohin ich alle die Höflichkeiten rechnen soll, womit sie mich überhäufen; und ich wollte wünschen, daß meine Freundschaft hinlänglich wäre, meine Schuld dargegen würdiglich abzutragen.

A. Diß ist ein Gut, welches ich über alles schätze. Sie sind mir darinnen zuvor gekommen, Mein Herr, in dem Augenblick, da ich mir selbige ausbeten wollte.

moi, je vous en ſupplie. J'ai de quoi vous répondre ſur ce ſujet: mais en fait de mérite, ne comptez ſur moi que pour un admirateur du vôtre.

B. Si j'avois de quoi me faire admirer, je vous aſſure, Monſieur, que nous ſerions but à but. Mais je tâcherai de remplacer ce qui me manque du côté du mérite, par mon empreſſement à vous rendre tous les ſervices qui dépendront de moi.

A. La grace que vous me faites de me permettre de vous aller voir, & de m'accorder votre amitié, ſuffit, Monſieur, pour me mettre dans l'impoſſibilité de vous faire connoitre à quel point j'en ſuis reconnoiſſant.

B. C'eſt une juſtice que je vous rends, & dont vous ne devez me tenir aucun compte. Je voudrois, Monſieur, avoir un mérite qui m'aſſurât de la vôtre, comme vous êtes ſûr de la mienne. J'irai vous prier de me faire naître des occaſions de vous convaincre.

A. Je ſuis trop intéreſſé à le croire, pour vouloir en douter; mais je n'en ſerai bien perſuadé, qu'autant, Monſieur, que vous me ferez l'honneur de me venir voir, & que vous voudrez bien me ſouffrir chez vous.

B. Votre converſation me fait trop de plaiſir pour n'en pas profiter autant qu'il me ſera poſſible; ainſi, Monſieur, vous ne ſçauriez me faire l'honneur de me venir voir trop ſouvent; & je vous ai trop d'obligation pour n'aller pas vous en témoigner ma reconnoiſſance auſſi ſouvent que vous voudrez bien me le permettre.

A. Je voudrois, Monſieur, pouvoir ne vous quitter jamais.

gewähren sie mich meiner Bitte, ich bitte sie: In diesem Stücke werde ich ihnen gewiß nichts schuldig bleiben; Was aber die Verdienste betrift, müssen sie an mir nichts weiters suchen, als einen Bewunderer der Ihrigen.

B. Hätte ich etwas an mir, das man bewundern müste, so kan ich sie wohl versichern, mein Herr, daß wir mit einander zu Paaren gehen könnten; Was mir aber an Verdiensten abgehet, werde ich durch den sonderbaren Eifer zu ersetzen suchen, womit ich ihnen all mögliche Dienste zu leisten beflissen seyn werde.

A. Sie erweisen mir eine so große Gnade, da sie mir erlauben sie zu besuchen, und mir dero Freundschaft gewähren, daß solches mich fast in ein gänzliches Unvermögen setzet, ihnen meine Erkenntlichkeit dargegen zu bezeugen.

B. Was ich hierinnen gethan habe, mein Herr, gebühret ihnen von rechtswegen, und sie dörfen mir deßwegen nicht verbunden seyn. Ich wollte wünschen, daß ich solche Verdienste besässe, die mich dero Freundschaft versicherten, wie sie der Meinigen versichert seyn können. Ich werde sie ersuchen, daß sie mir Gelegenheit an Hand geben, sie dessen zu überzeugen.

A. Es liegt mir so sehr an, solches zu glauben, daß ich ja nicht daran zweiflen will; Ich werde aber dessen nicht ehender recht überzeugt seyn, als wenn sie, mein Herr, mich der Ehre ihrer Besuchung würdigen, und mir erlauben, bey ihnen frey aus- und einzugehen.

B. Es ist mir dero Conversation viel zu angenehm, daß ich mir dieselbe nicht so viel möglich zu Nutz machen sollte. Sie können mir demnach, mein Herr, die Ehre dero Besuchs nicht zu oft gönnen; und ich bin ihnen so hoch verbunden, daß ich nicht unterlassen werde ihnen meine Erkenntlichkeit dargegen zu bezeugen, so oft sie mir solches werden erlauben wollen.

A. Ich wolte wünschen, mein Herr, daß ich sie niemals verlassen müste.

VISITE.

A. MOnſieur, votre connoiſſance m'eſt ſi précieuſe, que je ne ſçaurois la cultiver avec trop de ſoin : & vous m'avez comblé de tant d'honnêtetés, que je ne puis en témoigner une reconnoiſſance aſſez vive. Je n'ai que des offres de ſervices à vous faire : je viens vous ſupplier de les accepter, & de me faire naître des occaſions où je puiſſe vous convaincre que j'y ſerai ſenſible tant que je vivrai.

B. Je ne ſçaurois trop faire, Monſieur, pour rendre juſtice à votre mérite ; & ſi j'étois le maître d'exécuter, comme de ſouhaiter, vous connoîtriez la conſidération parfaite que j'ai pour vous, & que rien ne m'eſt plus cher que votre amitié.

A. Je vois bien, Monſieur que vous avez réſolu de me vaincre par toutes les choſes obligeantes que vous me dites. Je vous céde ſur ce point ; mais pour les ſentimens, permettez-moi de vous dire, que perſonne n'oſeroit me les diſputer. Dites moi, s'il vous plaît, comment vous vous êtes porté depuis que je n'ai eû l'honneur de vous voir.

B. Fort bien, Monſier, graces au Ciel.

A. J'en ſuis ravi, pour moi j'ai été un peu incommodé, je ne ſuis pas même encore bien rétabli ; mais je trouverois toutes mes forces, s'il s'agiſſoit de vous rendre quelque ſervice.

B. Je vous ſuis infiniment obligé, Monſieur. Vous ne ſçauriez m'en rendre un plus grand, que celui de ménager votre ſanté.

Pour

Besuchung.

A. MEin Herr, ich schätze die Ehre dero Bekanntschaft so hoch, daß ich dieselbe nicht zu sorgfältig unterhalten kan; und sie haben mich mit so vieler Höflichkeit überhäufet, daß ich ihnen meine Erkenntlichkeit dargegen nicht kräftig genug bezeugen kan. Alles was ich thun kan, ist, daß ich ihnen meine Dienste anbiete; ich bitte sie demnach, sie wollen selbige genehm halten, und mir Gelegenheit an die Hand geben, sie überzeugen zu können, daß ich Lebenslang solches in gutem Andenken erhalten werde.

B. Ich kan dem guten nicht zu viel thun, mein Herr, wenn ich ihnen nach dero Verdiensten begegnen soll; und wenn ich alles thun könnte, wie ich es wünschen kan, so würden sie die vollkommene Hochachtung erkennen, die ich für sie habe, und daß mir nichts über dero Freundschaft ist.

A. Ich sehe wohl, mein Herr, daß sie mir, durch alle verpflichtete Sachen, die sie mir sagen, den Kranz abgewinnen wollen. Ich will ihnen hierinnen willig nachgeben; Was aber die Herzensregungen anlanget, erlauben sie mir zu sagen, daß niemand sich unterstehen darf mir selbige streitig zu machen. Sagen sie mir doch, wenn es ihnen beliebt, wie sie sich befunden haben, seitdem ich die Ehre nicht gehabt habe sie zu sehen.

B. Sehr wohl, mein Herr, dem Himmel sey Dank.

A. Das höre ich gern; ich, meines theils, bin etwas unpäßlich gewesen, und noch nicht völlig genesen; Wenn ich ihnen aber in etwas in etwas dienen sollte, so wollte ich meine Kräfte schon zusammen raffen.

B. Ich bin ihnen unendlich verbunden, mein Herr; Sie können mir keinen grösseren Dienst erweisen, als wenn sie ihrer Gesundheit schonen.

Pour inviter à dîner.

A. MOnſieur, vous me ferez, s'il vous plaît, l'honneur de dîner avec moi.

B. Il m'eſt impoſſible de profiter de cet honneur-là : je ne ſuis venu que pour ſçavoir l'état de votre ſanté ; je ſuis charmé qu'elle ſoit bonne. Vous me permettrez, Monſieur, de prendre congé de vous.

A. Je ne ſuis point du tout content de viſites ſi courtes ; je vous vois trop rarement, pour ne point prolonger le plaiſir que j'en reſſens ; vous reſterez, s'il vous plaît, afin que nous puiſſions cauſer plus long-tems.

B. Je vous aſſure, Monſieur, que j'accepterois l'honneur que vous me faites, ſi je n'avois des affaires indiſpenſables. Cependant je les quitterois volontiers, ſi je croyois vous être bon à quelque choſe.

A. Je ſerois au déſeſpoir de vous déranger. Vos intérêts me ſont plus chers que mon plaiſir : ainſi, Monſieur, je n'inſiſterai point davantage ; mais je ne vous laiſſe aller, qu'à condition que vous me donnerez un jour de la ſemaine prochaine.

B. Cela m'eſt trop agréable, Monſieur, pour vous le refuſer ; & je vous aſſure que j'aurai cet honneur-là inceſſamment.

Autre ſur le même ſujet, où l'invité demeure.

A. MOnſieur, puiſque j'ai le bonheur de vous rencontrer, vous ne m'échapperez pas cette fois.

Zum Mittagessen einzuladen.

A. Mein Herr, ist es ihnen gefällig, so erweisen sie mir die Ehre mit mir zu speisen.

B. Es ist mir nicht möglich diese Ehre anzunehmen: ich habe mich nur nach dero guten Wohlstand erkundigen wollen: Es freuet mich, daß sie sich so wohl aufbefinden. Erlauben sie mir, mein Herr, daß ich von ihnen Abschied nehme.

A. Ich bin mit so kurzen Visiten gar nicht wohl zufrieden; ich habe so selten die Ehre sie zu sehen, daß ich das Vergnügen, so ich darüber empfinde, gerne verlängern möchte. Bleiben sie doch bey mir, wenn es ihnen beliebt, daß wir länger mit einander reden können.

B. Ich versichere sie, mein Herr, daß ich die Ehre, die sie mir anthun ganz gewiß annehmen würde, wenn ich nicht unumgängliche Geschäfte vor der Hand hätte, die mir solches nicht erlauben. Ich wollte sie jedoch gerne fahren lassen, wenn ich glaubte, daß ich ihnen in etwas dienen könnte.

A. Es wäre mir sehr leid, wenn ich sie von ihren Geschäften abhielte. Dero Angelegenheiten schätze ich höher, als mein eigenes Vergnügen: So will ich demnach nicht mehr darauf dringen; ich lasse sie aber nur mit dem Beding von mir, daß sie mir künftige Woche auf einen Tag die Ehre erweisen werden.

B. Solches ist mir so angenehm, mein Herr, daß ich es ihnen nicht abschlagen kan; und ich versichere sie, daß ich in kurzem die Ehre haben werde.

Gleichmäßige Einladung, da der Eingeladene es annimmt.

A. Mein Herr, weil ich das Glück habe sie hie anzutreffen, so sollen sie mir dißmal nich entlau-

fois-ci. Il y a trop long-tems que je n'ai eu l'honneur de vous voir ; il faut que nous dînions ensemble aujourd'hui.

B. Pour le dîner ; il n'y a pas moyen, je vous prie, Monſieur, de m'en diſpenſer ; mais je ferai chez vous tantôt, & vous pouvez diſpoſer de moi le reſte de la journée.

A. Vous avez beau vous excuſer, Monſieur, vous viendrez, s'il vous plaît. Vous craignez peut être la mauvaiſe chere ; mais je ferai de mon mieux.

B. Je ſçai, Monſieur, qu'elle eſt toujours parfaitement bonne chez vous.

A. Eh bien, Monſieur, il n'y a dont pas moyen de vous en défendre, & vous me désobligeriez fort, ſi vous ne m'accordiez cette grace.

B. Vous m'en preſſez ſi obligeamment, Monſieur, que je ſuis contraint de me rendre ; mais je vous demande une demie heure pour terminer une affaire qu'il faut que je faſſe ce matin.

A. Très-volontiers, Monſieur : mais donnez moi donc votre parole.

B. Monſieur, vous pouvez compter ſur moi.

A. Voilà qui eſt fait, je vous attendrai.

Au retour.

B. MOnſieur, j'ai bien peur de vous avoir fait attendre.

A. Non, Monſieur, vous venez à la bonne heure, & je vous ſçai bon gré de m'avoir tenu parole.

erkaufen. Ich habe schon gar zu lang die Ehre nicht gehabt, sie bey mir zu sehen; Wir müssen heute mit einander zu Mittag speisen.

B. Zu Mittag ist mirs nicht möglich; ich bitte sie, mein Herr, sie wollen mich dessen überheben; ich werde aber bey Zeiten zu ihnen kommen, und alsdenn sollen sie den Rest des Tages über freye Macht haben mit mir zu schalten und zu walten, wie es ihnen beliebt.

A. Sie mögen sich entschuldigen so lang sie wollen, mein Herr; Sie müssen doch mitgehen, wenn es ihnen beliebet. Vielleicht besorgen sie, man möchte sie allzuschlecht tractiren; ich werde aber mein Bestes thun.

B. Ich weiß wohl, mein Herr, daß man bey ihnen allezeit vollkommen wohl bewirthet wird.

A. Wohlan denn, mein Herr, so können sie sichs nicht erwehren, und sie würden mich sehr betrüben, wenn sie mir diese Gnade nicht gewährten.

B. Sie nöthigen mich auf eine so verpflichtete Art, mein Herr, daß ich mich drein ergeben muß; ich bitte mir aber nur eine halbe Stund aus, um eine gewisse Sache auszumachen, welche ich noch diesen Vormittag zu verrichten habe.

A. Gar gern, mein Herr; geben sie mir aber ihr Wort darauf.

B. Mein Herr, sie können sich auf mich verlassen.

A. Nun wohl, so versehe ich mich dazu.

Bey der Wiederkunft.

B. Mein Herr, ich besorge sehr, sie werden auf mich haben warten müssen.

A. Nein, mein Herr, sie kommen eben zu rechte, und ich bin ihnen verbunden, daß sie mir ihr Wort gehalten haben.

B. Je voudrois bien, Monſieur, qu'il me fût auſſi aiſé de vous témoigner la reconnoiſſance que je vous dois.

A. Allons, Monſieur, mettons-nous à table.

B. Volontiers, Monſieur.

A. Prenez donc place, s'il vous plaît.

B. Je vais me mettre ici.

A. Monſieur, je ne vous y laiſſerai aſſuément point; voilà une place qui vous eſt deſtinée.

B. J'obéis, puisque vous le voulez abſolument.

A la fin du repas.

A. MOnſieur, je ſuis honteux de vous avoir ſi mal regalé; mais j'eſpére que vous me le pardonnerez: je vous ai traité en ami & ſans façons.

B. Vous devries, Monſieur, vous reprocher de m'avoir traité avec tant de cérémonie; car on n'agit point comme vous le faites avec des amis.

A. Si vous me faiſiez l'honneur d'y venir plus ſouvent, vous me preſcririez ce qu'il faudroit que je fiſſe, & je le ſuivrois le plus exactement qu'il me ſeroit poſſible, afin de vous engager à ne me point abandonner ſi long-tems.

B. Il faut, s'il vous plaît, Monſieur, que je prenne ma revanche chez moi, & vous verrez que je vous traiterai bien plus familierement que vous n'avez fait, afin de vous engager à y venir plus ſouvent.

B. Ich wollte wünschen, mein Herr, daß ich ihnen meine schuldige Dankbarkeit so leichtlich bezeugen könnte.

A. Kommen sie, mein Herr, lasset uns zu Tische setzen.

B. Gar wohl, mein Herr.

A. Nehmen sie denn Platz, wenn es ihnen beliebt.

B. Ich werde mich hier niederlassen,

A. Mein Herr, ich werde sie gewißlich nicht da lassen; dieser Platz ist für sie bestimmt.

B. Ich muß wohl folgen, weil sie es kurzum haben wollen.

Nach geendigter Mahlzeit.

A. MEin Herr, ich muß mich schämen, daß ich sie so schlecht regalirt habe, ich hoffe aber, sie werden mirs zu gut halten; denn ich habe sie als einen guten Freund und ohne Ceremonien tractiret.

B. Das sollten sie sich vielmehr vorwerfen, mein Herr, daß sie bey diesem Tractament nur allzuviel Wesens gemacht haben; denn so macht mans mit guten Freunden nicht.

A. Wenn sie mir öfter die Ehre anthäten, so könnten sie mir vorschreiben, was ich thun sollte, so wollte ich dero Befehl auf das genaueste nachkommen, damit ich von ihnen die Verheissung erhalten möchte, daß sie mich nicht mehr so lang unbesuchet lassen wollten.

B. Wenn es ihnen beliebt, mein Herr, so werde ich in meinem Hause meine Wiedervergeltung nehmen müssen; und da werden sie sehen, daß ich sie viel vertraulicher tractiren werde, als sie mich tractiret haben, damit ich ihnen eine Lust beybringe, mir öfter zuzusprechen.

Lorsque l'invité demeure après le diné.

A. A Quoi voulez-vous vous amuſer, Monſieur? Jouez-vous à l'Ombre ?

B. Monſieur, je ferai tout ce qu'il vous plaira.

A. N'aimeriez-vous pas mieux que nous fuſſions chez Mad, N. où il y a toujours bonne compagnie?

B. Je ne ſçaurois y en trouver qui me ſoit plus agréable que la vôtre.

A. Vous me faites bien de la grace, Monſieur, mais je ſerai bien aiſe de vous mener chez cette Dame, parce que vous y verrez toute la belle jeuneſſe de la Ville, tant en Cavaliers qu'en Demoiſelles.

B. Je vous ſerai fort obligé, ſi vous voulez-bien m'y introduire.

Pour introduire un Cavalier dans une compagnie.

Le Cavalier connu.

MEſſieurs, voilà un Gentilhomme de mes amis que je vous préſente, je ſuis perſuadé qu'il n'aura pas beſoin d'autre recommandation que ſon propre mérite.

La Compagnie.

Monſieur, il ſuffit que Monſieur ſoit de vos amis, pour nous obliger à l'eſtimer; votre diſcernement nous aſſure de ſon mérite.

L'Etranger.

Je ſuis perſuadé, Meſſieurs, que je dois à Monſieur

Wenn der Gast den Nachmittag bleibt.

A. Womit wollen sie sich die Zeit vertreiben, mein Herr? Spielen sie Lomber.

B. Mein Herr, ich laß mir alles gefallen; sie befehlen nur.

A. Wäre es ihnen nicht liebe, daß wir zur Frau N. giengen, allwo beständig gute Gesellschaft ist?

B. Ich kan daselbst keine Gesellschaft antreffen, die mir angenehmer sey, als die ihrige.

A. Sie erweisen mir große Gnade, mein Herr; ich wollte sie aber gern zu dieser Dame führen, weil sie bey ihr alle die schönsten Cavaliers und Damen antreffen werden, die unsere Stadt in der Blüte ihres Alters aufzuweisen hat.

B. Ich werde ihnen dafür verbunden seyn, wenn sie mir einen Zutritt bey ihnen verschaffen wollen.

Einem Cavalier in einer Gesellschaft einen Zutritt zu verschaffen.

Der bekannte Cavalier.

MEine Herren, hier zeige ich ihnen einen Edelmann, der ein guter Freund von mir ist, und ich bin versichert, daß er keiner andern Empfehlung bedarf, als seiner eigenen Verdienste.

Die Gesellschaft.

Mein Herr, das einzige, daß der Herr ein guter Freund von ihnen ist, reichet allerdings schon zu, ihme unsere Hochachtung zuwegen zu bringen; dero gute Einsicht versichert uns schon seiner ausnehmenden Verdienste,

Der fremde Cavalier.

Ich bin überzeuget, meine Herren, daß ich dem

Herrn,

ſieur N. l'agréable réception que vous me faites. Je ne ſçaurois aſſez l'en remercier, ni lui témoigner ſuffiſamment combien je lui ſuis obligé de m'avoir procuré votre connoiſſance & celle de ces Demoiſelles, qu'on ne peut voir ſans les admirer. J'eſpére qu'elles voudront bien me faire la grace de m'admettre dans leur ſociété.

Les Demoiſelles.

Monſieur, quand on a autant de mérite & autant de politeſſe que vous en avez, on doit être ſûr d'être toujours bien reçu.

L'Etranger.

En vérité, Mesdemoiſelles, je ne ſçai comment répondre à vos honnêtetés. J'aurois beſoin pour cela d'un eſprit auſſi aiſé que le votre. Ainſi je n'ai que des offres de ſervice à vous faire. Je vous ſupplie de me procurer l'occaſion de vous prouver combien j'y ſuis ſenſible: vous verrez alors que j'agirai avec plus d'activité que je ne parle.

Les Demoiſelles.

Votre politeſſe, Monſieur, nous ſuffit pour nous faire juger de vous auſſi avantageuſement que vous le méritez.

L'Etranger.

Si vous ne voulez pas, Mesdemoiſelles, me faire naître des occaſions de vous témoigner à quel point je vous honnore, je les chercherai avec tant d'empreſſement, que je ſerai peut-être aſſez heureux pour en trouver.

Herrn N. diese angenehme Aufnahm zu danken habe. Ich kan ihme nicht genugsam dafür danken, noch ihme hinlänglich zu erkennen geben, wie hoch ich ihme dafür verbunden bin, daß er mir Gelegenheit verschaft hat, mit ihnen, meine Herren, und mit diesen Damen, die man ohne Bewunderung nicht ansehen kan, in Bekanntschaft zu gerathen. Ich hoffe, sie werden mir gern die Gnade anthun, mich in ihrer Gesellschaft aufzunehmen.

Die Damen.

Mein Herr, wenn man so viel Verdienste und Höflichkeit besitzt, als wir an ihnen wahrnehmen, so kan man sich jederzeit einer guten Aufnahme getrösten.

Der fremde Cavalier.

Ich weiß in Wahrheit nicht, meine Schönen, wie ich dero höfliches Bezeugen beantworten soll. Ich bedörfte zu dem Ende eines solchen Verstandes, wie der ihrige ist, der sich in alle Dinge leicht finden kan. So weiß ich ihnen nichts anzubieten, als meine gehorsame Dienste. Ich bitte sie ganz gehorsamst, sie wollen mir Gelegenheit verschaffen, ihnen darzuthun, wie sehr es mir zu Herzen gehet: So sollen sie alsdenn sehen, daß die Werke bey mir hurtiger von statten gehen werden, als die Worte.

Die Damen.

Dero höfliches Wesen, mein Herr, ist uns schon ein zureichender Grund, um von ihnen ein so vortheilhaftes Urtheil zu fällen, als sie es verdienen.

Der fremde Cavalier.

Wollen sie mir nicht Gelegenheit verschaffen ihnen zu erkennen zu geben, wie hoch ich sie ehre, so werde ich mich so fleißig darnach umsehen, daß ich vielleicht das Glück haben werde, einige zu finden.

Ein

Un autre Cavalier.

Monſieur, nous allons faire une partie, voulez-vous en être ?

L'Etranger.

Très-volontiers, Monſieur, pourvû que ces Demoiſelles en ſoient; car je ne veux point quitter leur compagnie.

Une Demoiſelle.

Monſieur, vous y perdrez peut-être plus que vous ne penſez.

L'Etranger.

Je ne ſçaurois perdre, Mademoiſelle, pourvû que je puiſſe mériter quelque part dans vos bonnes graces.

Une Demoiſelle.

Monſieur, vous ſerez fort mal dédommagé par notre converſation, des faveurs que vous pourriez recevoir de la fortune.

L'Etranger.

Mesdemoiſelles, je n'en ſçaurois avoir de plus grande que de voir tant de beautés raſſemblées. Je ſuis perſuadé, que ſi Pâris étoit à ma place, il ſeroit plus embarraſſé qu'il ne l'a été avec les trois Déeſſes.

Une Demoiſelle.

Monſieur, on ne ſçauroit pouſſer plus loin la politeſſe & la galanterie.

L'Etrangers.

Mesdemoiſelles, c'eſt une juſtice que je vous rends, & ſi je ne me défiois de mes lumieres, je dirois ce

Ein anderer Cavalier.

Mein Herr, wir wollen eine Partie mit einander spielen; wollen sie es mithalten?

Der fremde Cavalier.

Gar gern, mein Herr, wenn nur diese Damen es mithalten; denn ich will ihre Gesellschaft nicht verlassen.

Eine Dame.

Mein Herr, sie würden vielleicht mehr daran verlieren, als sie meynen.

Der fremde Cavalier.

Ich kan nichts verlieren, schönstes Fräulein, wenn ich nur einigen Theil in dero Wohlgewogenheit verdienen kan.

Eine Dame.

Mein Herr, unsere Conversation wird die Gunst, die sie von dem Glück erlangen könnten, schlecht ersetzen.

Der fremde Cavalier.

Ich kan keine größere Gunst erlangen, meine Schönen, als wenn ich so viele Schönheiten beysammen sehen kan. Ich bin versichert, daß wenn der Paris an meiner Stelle wäre, er mehr Anstand nehmen würde sich zu bedenken, als ehemals bey den drey Göttinnen.

Eine Dame.

Mein Herr, man kan die Höflichkeit und die Galanterie nicht höher treiben.

Der fremde Cavalier.

Schönstes Frauenzimmer, ich lasse ihnen hierinnen nur ihr Recht wiederfahren, und wenn ich in meine

Einsicht

que je penſe de votre eſprit. Je ſuis perſuadé que lorsqu'il eſt de concert avec vos yeux, il n'y a point de Cavalier, qui puiſſe vous échapper.

Les Demoiſelles.

En vérité, Monſieur, nous ſommes bienheureuſes d'avoir quelque connoiſſance de nous-mêmes: car notre amour propre pourroit fort bien ſe laiſſer ſéduire par des diſcours auſſi flateurs que les vôtres; mais nous ne les recevons que comme un effet de votre politeſſe.

L'Etranger.

Mesdemoiſelles, votre modeſtie eſt un ſurcroit de mérite, qui ne fait qu'augmenter mon admiration: & je vous aſſure que de quelque maniere que je ſois auprès de vous, j'aurai toute ma vie une obligation infinie à M. N. de m'avoir procuré de ſi belles connoiſſances.

Déclaration d'amour.

MAdemoiſelle, le plus heureux jour de ma vie eſt celui où j'ai eu l'honneur de vous connoître.

En vérité, Monſieur, vous faites conſiſter votre bonheur en bien peu de choſes, car je ne connois rien en moi qui puiſſe vous être d'un ſi grand avantage.

J'y trouve tant de perfection, Mademoiſelle, que je ne ſçaurois me laſſer de les admirer; & j'en ſuis ſi pénétré, que je ne ſçaurois les trouver qu'en vous.

Apparemment, Monſieur, que vous vous êtes fait une ſi grande habitude de dire des choſes obligeantes

Einsicht nicht ein Mißtrauen setzte, so wolte ich auch sagen, was ich von dero Verstande denke. Ich bin überzeugt, daß wenn derselbe mit dero Augen in einen Bund tritt, ihnen kein Cavalier entgehen kan.

Die Damen.

Fürwahr, mein Herr, wir sind recht glücklich, daß wir uns selbsten einiger massen kennen; denn unsere Eigenliebe könnte durch so schmeichelhafte Reden, wie die ihrigen sind, sich gar leicht verleiten lassen: Wir nehmen sie aber nicht anders an, als für Würkungen von dero Höflichkeit.

Der fremde Cavalier.

Angenehmes Frauenzimmer, dero Bescheidenheit ist ein Zuwachs der Verdienste, wodurch meine Bewunderung nur grösser wird; und ich versichere sie, daß wie ich auch immer bey ihnen mag angeschrieben seyn, ich doch Lebenslang dem HErrn N. dafür unendlich werde verbunden seyn, daß er mir eine so schöne Bekanntschaft zuwege gebracht hat.

Liebes-Erklärung.

Schönste Fräulein, ich schätze den Tag für den glükseligsten meines Lebens, an welchem ich die Ehre gehabt, sie kennen zu kennen.

In Wahrheit, mein Herr, sie setzen ihr Glück in etwas sehr geringes, denn ich kenne nichts an mir, das ihnen einen so großen Vortheil bringen könne.

Ich finde an ihnen so viele Vollkommenheiten, mein Fräulein, daß ich sie nicht genugsam bewundern kan; und ich bin davon so eingenommen, daß ich sie ausser ihnen nicht anzutreffen weiß.

Vermuthlich, mein Herr, sind sie so gewohnt, dem Frauenzimmer etwas verbindliches vorzusagen, daß ich

tes aux Dames, que je m'en reſſens aux dépens de votre diſcernement & de votre ſincérité.

Je vous aſſure, Mademoiſelle, que tout ce que j'ai l'honneur de vous dire, eſt dicté par mon cœur, & que je n'aurois rien à ſouhaiter, ſi je pouvois me rendre digne de votre eſtime.

Vous pouvés, Monſieur, compter ſur tous les ſentimens que l'honneur me peut permettre pour un Cavalier. Je ne ſuis point aſſez injuſte pour refuſer à vos vertus la juſtice qui leur eſt dûe. Je ſerai charmée de vous voir réuſſir dans tout ce que vous entreprendrez.

Si vous parliez ſincérement, Mademoiſelle, je ſuis l'homme du monde le plus heureux; car je n'ai rien en moi qui ne dépende de vous.

Monſieur, je ſuis ſi péu accoûtumée à de pareils diſcours, que je ne les comprens pas. Je ne ſçai point ſi j'ai trop parlé, mais je n'ai eu intention que de vous faire connoître l'eſtime que j'ai pour vos bonnes qualités.

Il eſt vrai, Mademoiſelle, qu'avant que de vous déclarer mes ſentimens, je devrois vous en avoir donné des preuves; mais je ſuis ſi occupé de vos charmes, que je ne puis m'empêcher de vous dire que je ne puis penſer à d'autres qu'à vous.

Monſieur, je ne ſçaurois croire qu'une perſonne d'un mérite auſſi ſimple que le mien, ait pû fixer un Cavalier d'auſſi bon goût que vous.

Je ne ſçaurois, Mademoiſelle, donner de meilleure preuve de mon diſcernement, qu'en vous ſacrifiant toutes les penſées & toutes les actions de ma vie, & je vous proteſte que ſi je ſuis aſſez malheureux, pour que vous n'acceptiez point mes vœux, ils n'en ſeront ni moins ardens, ni moins conſtans.

Quel-

es zum Nachtheil dero guten Einsicht und Aufrichtigkeit auch erfahren muß.

Ich versichere sie, schönste Fräulein, daß alles, was ich ihnen zu sagen die Ehre habe, von Herzen gehet, und daß ich meinen höchsten Wunsch erlangen würde, wenn ich mich dero Hochachtung würdig machen könnte.

Sie können, mein Herr, sich zu mir aller Regungen versehen, welche mir die Ehre gegen einem Cavalier erlauben kan. So ungerecht bin ich nicht, daß ich dero Tugenden das Recht so ihnen gebühret versagen sollte. Ich werde es mit Vergnügen sehen, wenn sie in allen ihren Unternehmungen glücklich sind.

Reden sie aufrichtig, Schönste Fräulein, so bin ich der glückseligste Mensch von der Welt; denn ich habe nichts an mir, das ihnen nicht zu Gebote stehe.

Mein Herr, ich bin dergleichen Reden so gar nicht gewohnt, daß ich sie nicht begreifen kan. Ich weiß nicht ob ich zuviel geredet habe; ich habe aber ihnen nur die Hochachtung zu erkennen geben wollen, die ich für dero gute Eigenschaften hege.

Es ist wahr, mein Fräulein, daß ehe ich ihnen meine Herzensmeynung erkläret, ich ihnen zuvor Proben davon sollte gegeben haben; Es haben mich aber dero Reizungen dergestalt eingenommen, daß ich mich nicht enthalten kan ihnen zu sagen, daß ich ausser ihnen an keine andere denken kan.

Mein Herr, ich kan mich nicht bereden, daß eine Person von so schlechten Verdiensten, als ich, einen Cavalier von so gutem Geschmack, als sie sind, an sich habe binden können.

Ich kan, schönste Fräulein, von meiner Einsicht keinen besseren Beweiß darstellen, als wenn ich ihnen alle Gedanken und Handlungen meines Lebens aufopfere; und ich betheure ihnen, daß wo ich so unglücklich bin, daß sie meine Wünsche nicht für genehm halten sollten, selbige darum nicht weniger eiferig und beständig seyn

Quelque chofe que vous faffiez, vous n'aurez point d'amant plus fidéle que moi.

Monfieur, ce n'eft point à moi à vous répondre là-deffus: fi vous êtes approuvé de ceux dont je dépens, je me foumettrai volontiers à leurs ordres.

Je ne fçaurois, Mademoifelle, vous exprimer les transports de joye où je fuis. Je vais tout employer pour gagner Meffieurs vos parens. Quand j'aurois à faire à des barbares, j'en viendrai à bout; j'aurai tant de complaifance pour eux, qu'ils ne pouront me refufer. Ainfi, Mademoifelle, je compte mon bonheur pour certain, tant que vous voudrez bien m'être favorable,

---

Pour lier converfation avec une Demoifelle dans une compagnie.

MAdemoifelle, j'étois charmé de cette compagnie, mais depuis que j'ai l'honneur de vous y voir, je la trouve infinement plus agréable.

Je me connois affez, Monfieur, pour fçavoir que je n'ai aucune part à l'agrément que l'on reçois parmi tant d'aimables perfonnes: & c'eft outrer la politeffe que de placer vos louanges fur celle qui les mérite le moins.

Mademoifelle, je ne me laifferai point furprendre par votre modeftie; & elle ne me fera point juger de vous autrement que tous ceux qui ont l'honneur de vous connoître.

Mon-

werden. Sie mögen thun was sie wollen, so werden sie doch keinen treueren Liebhaber finden, als mich.

Mein Herr, darauf zu antworten, stehet mir nicht zu. Können sie den Beyfall dererjenigen erlangen, die mir zu gebieten haben, so werde ich mich willig ihrem Befehl unterwerfen.

Ich kan ihnen, schönste Fräulein, die Freudenentzückung nicht ausdrücken, in welcher ich bin. Ich werde nichts unversucht lassen, um dero liebwertheste Aeltern auf meine Seite zu bringen. Sollte ich auch mit barbarischen Gemüthern zu thun haben, so will ich doch zu meinem Zweck gelangen; Ich will gegen denselben mich so gefällig erzeigen, daß sie mir keinen Korb werden geben können. So halte ich demnach, schönste Fräulein, mein Glück für gewiß, so lange sie geruhen werden, mir günstig zu seyn.

Um sich mit einem Frauenzimmer in einer Gesellschaft in Conversation einzulassen.

Mademoiselle, mir war diese Gesellschaft an sich sehr angenehm; seit dem ich aber die Ehre habe sie dabey zu sehen, kommt sie mir noch unendlich angenehmer vor.

Ich kenne mich selbsten so wohl, mein Herr; daß ich gar wohl weiß, daß ich keinen Theil an dem Vergnügen habe, welches man unter so vielen liebenswürdigen Personen empfindet; und sie treiben die Höflichkeit zu weit, da sie dero Lobreden an diejenige wenden, die es am allerwenigsten verdienet.

Ich werde mich, schönstes Kind, durch dero Bescheidenheit nicht hinters Licht führen lassen; so wird sie mich auch nicht dahin bringen, daß ich von ihnen anders urtheilen sollte, als alle diejenigen, welche die Ehre haben sie zu kennen.

Monſieur, je ſerois charmée de m'entendre dire des choſes ſi flateuſes & ſi agréables, ſi je croyois les métirer ; mais comme je ſçais qu'elles ne me ſont point dûes, je vous prie inſtamment de ne m'en point parler.

Puiſque vous doutez de ma ſincérité, Mademoiſelle, je remets au tems à vous en convaincre.

Pour demander conſeil à un ami.

A. MOnſieur, vous m'avez toujours comblé de tant de bontés, que je ne ſçaurois avoir recours qu'à vous dans les occaſions où j'ai beſoin de conſeil.

B. Vous ne ſçauriés, Monſieur, me faire plus de plaiſir que de m'employer pour votre ſervice. Dans quelque occaſion que ce ſoit, vous me trouverez toujours la même ſincérité & la même ardeur.

A. Monſieur, je vous ai toujours de nouvelles obligations ; je vous ſupplie de m'honorer de vos ordres, afin que je puiſſe m'en acquitter.

Remerciment.

A. MOnſieur, vous ne pouviez me rendre un plus grand ſervice que celui-ci ; & quelque choſe que je faſſe, je ne ſçaurois vous en témoigner une aſſez vive reconnoiſſance.

B. J'aurois lieu, Monſieur, de douter de votre amitié, ſi vous vous addreſſiez à d'autres qu'à moi en pareille occaſion ; puiſque vous ſçavez que je n'ai point de plaiſir plus ſenſible que celui de rendre ſervice à mes amis. Ainſi vous devez juger que je vou-

Mein Herr, ich würde mir mit dem grösten Vergnügen solche angenehme und schmeichelhafte Dinge sagen lassen, wenn ich glaube, daß ich sie verdiente: da ich aber weiß, daß sie mir gar nicht gebühren, so bitte ich sie innständig mich damit zu verschonen.

Weil sie an meiner Aufrichtigkeit zweifeln, Mademoiselle, so will ich es der Zeit überlassen, sie davon zu überzeugen.

Einen Freund um Rath zu fragen.

A. Mein Herr, sie haben mir jederzeit so viel Gütigkeit erwiesen, daß ich in den Fällen, da ich eines guten Raths bedarf, zu niemand, als zu ihnen, meine Zuflucht nehmen kan.

B. Sie können mir, mein Herr, kein grösseres Vergnügen machen, als wenn sie mich zu dero Diensten gebrauchen. Sie werden an mir bey allen Gelegenheiten jederzeit einerley Eifer und Aufrichtigkeit finden.

A. Mein Herr, sie verpflichten mich immer je mehr und mehr; ich bitte, sie wollen mich mit dero Befehl beehren, daß ich meine Schuld einiger massen abtragen kan.

Danksagung.

A. Mein Herr, sie kunten mir keinen grösseren Dienst thun, als diesen; und ich mag thun, was ich will, so kan ich ihnen meine Erkenntlichkeit nicht lebhaft genug bezeugen.

B. Ich hätte Ursach, mein Herr, an dero Freundschaft zu zweifeln, wenn sie sich in gleichem Fall an andere, als mich wendeten; zumalen da sie versichert sind, daß ich kein grösseres Vergnügen habe, als wenn ich meinen Freunden dienen kan. Und so können sie

drois vous donner des témoignages plus essentiels de mon amitié.

A. Monsieur, je n'ai point mérité tout ce que vous avez fait pour moi; & je ne serai point content que je n'aye trouvé des occasions de vous en témoigner ma reconnoissance.

B. La maniere dont vous me remerciez, est infiniment au-dessus du petit service que vous prétendez que je vous ai rendu. Comptez toujours, Monsieur, sur ce qui dépendra de moi.

Pour emprunter.

A. MOnsieur, je m'ennuyois de ne point sçavoir de vos nouvelles, je suis venu m'en informer moi-même.

B. Je vous suis sensiblement obligé, Monsieur, de votre bon souvenir : ma santé est assez bonne, graces au Seigneur; & vous, Monsieur, comment vous êtes-vous porté depuis que je n'ai eu l'honneur de vous voir?

A. Je me porterois à merveille, si j'avois des nouvelles de mes parens.

B. En êtes-vous en peine?

A. Je serois charmé de sçavoir l'état où ils sont; mais je serois encore plus joyeux s'ils étoient informés du mien; car je suis fort embarrassé, faute de Lettre de change.

B. Ne sçavez-vous pas, Monsieur, que vous pouvez disposer de ma bourse?

A. Monsieur, j'accepte l'offre obligeante que vous me faites, & je vous en aurai une obligation éternelle.

B. Mon-

selbst urtheilen, daß ich ihnen gerne bessere Proben von meiner Freundschaft geben wollte.

A. Mein Herr, ich habe das alles, was sie für mich gethan haben, nicht verdienet; und ich werde nicht vergnügt leben, biß ich Gelegenheit finde, ihnen meine Erkenntlichkeit zu bezeugen.

B. Sie danken mir auf eine solche Weise, daß sie den geringen Dienst, den ich ihnen ihrer Meynung nach geleistet, weit übersteiget. Machen sie sich jederzeit eine sichere Rechnung auf mich, und auf alles, was in meiner Gewalt stehet.

Von einem guten Freunde was zu entlehnen.

A. MEin Herr, es wurde mir Zeit und Weile lang, weil ich keine Nachricht von ihnen hatte, ich habe mich dahero selber um ihren guten Zustand erkundigen wollen.

B. Ich bin ihnen, mein Herr, für dero gutes Andenken sehr verbunden: ich befinde mich noch ziemlich wohl, dem Herrn sey Dank. Und sie, mein Herr, wie haben sie sich befunden, seit dem ich die Ehre nicht gehabt habe sie zu sehen?

A. Ich würde mich recht wohl befinden, wenn ich nur von meinen Aeltern einige Nachricht hätte.

B. Stehen sie denn ihrentwegen in Sorgen?

A. Es wäre mir recht lieb, wenn ich wüste, wie es um sie stehet; es wäre mir aber noch lieber, wenn sie meinen Zustand wüsten; den ich bin recht bekümmert, weil mein Wechsel nicht angekommen ist.

B. Wissen sie nicht, mein Herr, daß ihnen mein Beutel zu Diensten stehet?

A. Mein Herr, dero gütiges Anerbieten nehme ich ohne Anstand an, und ich werde ihnen dafür recht hoch verbunden seyn.

B. Monſieur, il faut être libre entre amis : combien vous faut-il ?

A. Si vous voulez bien avoir la bonté de me prêter cent piſtoles, je vous les rendrai, je vous aſſure, auſſi-tôt que j'aurai reçu mes Lettres de change.

B. Que cela ne vous embarraſſe point.

A. Puiſque je ne ſçaurois reconnoître un ſi grand ſervice comme il le mérite, il faut que mon exactitude y ſupplée : ainſi, Monſieur, vous pouvez compter ſur ma parole.

Pour entrer en converſation avec des Dames.

MEsdames, je vous prie de m'excuſer ſi j'interromps votre converſation ; elle eſt ſi agréable, & il y a tant à y profiter, que vous me pardonnerez peut-être ſi je ſuis ſi vigilant à en rechercher toutes les occaſions.

Je vous aſſure, Monſieur, que nous ne diſions rien qui méritât attention ; nous avions beſoin de votre ſecours pour la rendre plus agréable.

La converſation doit être très-fertile, lorſque des Dames comme vous en font le ſujet.

Monſieur, nous perdrions beaucoup ſi une perſonne auſſi ſpirituelle que vous, n'avoit la bonté de s'y trouver pour la rendre tout-à-fait agréable.

Votre modeſtie ne m'éblouira point du tout, Meſdames,

B. Mein Herr, mit guten Freunden muß man offenherzig handeln: Wie viel brauchen sie?

A. Wenn sie geruhen wollen mir hundert Pistolen zu leihen, so versichere ich sie, daß ich ihnen solche unfehlbar wieder erstatten werde, so bald mein Wechsel anlanget,

B. Bekümmern sie sich nicht darum.

A. Weil ich einen so ansehnlichen Dienst nicht gebührend erkennen kan, so muß ich dieses Unvermögen durch die genaue Beobachtung meines Versprechens ersetzen: Sie können sich also, mein Herr, ganz sicher auf mein Wort verlassen.

Sich mit Damen in Conversation einzulassen.

Ich bitte das sämtliche hier anwesende werthe Frauenzimmer, sie wollen mich entschuldigen, wenn ich ihre Conversation unterbreche; sie ist so angenehm, und man kan daraus so viel Nutzen schöpfen, daß sie mir es vielleicht werden zu gut halten, wenn ich mit allem Fleiß Gelegenheit suche, mich derselben theilhaftig zu machen,

Ich versichere sie, mein Herr, daß wir nichts sagten, das einige Aufmerksamkeit verdiente; Wir hatten ihres Beystandes vonnöthen, um selbige angenehmer zu machen.

Die Conversation muß sehr fruchtbar seyn, wenn solche Damen, wie sie sind, den Grund dazu legen.

Mein Herr, wir würden viel daran verlieren, wenn eine so kluge Person wie sie sind, nicht die Gütigkeit gehabt hätte sich dabey einzufinden, um selbige ganz angenehm zu machen.

Dero Bescheidenheit wird mich gar nicht verblenden,

dames, & elle ne m'empêchera pas de rendre justice à votre mérite.

Monsieur, nous connoissons si peu d'avantage sur ce que l'on peut dire sur notre compte, que nous vous prions de nous épargner.

Mesdames, on ne sçauroit parler trop vivement, quand il s'agit de rendre témoignage de la vertu.

Si vous ne craignez rien pour votre sincérité, Monsieur, songez du moins que votre bon goût y est intéressé.

Mesdames, c'est justement ce qui m'engage le plus à vous rendre justice; & quelque chose que je fasse pour y réussir, il y aura toujours de la perte pour vous.

Il faut donc céder à votre politesse ; car plus nous nous défendrions, plus il en coûteroit à la vérité.

Je conviens, Mesdames, que plus je parlerai de votre mérite, plus la vérité aura à se plaindre, parce qu'il m'est impossible de la mettre dans tout son jour.

Félicitation sur le nouvel An.

A. MOnsieur, je suis charmé de vous voir commencer cette année en parfaite santé; je souhaite que le Seigneur vous la conserve, & qu'il vous comble de toutes sortes de bénédictions.

B. Je vous suis infiniment obligé, Monsieur, je prie le Seigneur qu'il vous accorde autant de satisfaction que vous en méritez.

A. Mon-

ihr schönen Kinder, und sie soll mich auch nicht verhindern, dero Verdienst ihr Recht wiederfahren zu lassen.

Mein Herr, wir sehen so gar keinen Vortheil an dem, was man von uns sagen kan, daß wir sie ersuchen müssen, uns zu verschonen.

Schönstes Frauenzimmer, man kan nicht zu lebhaft reden, wenn man der Tugend Zeugniß geben soll.

Wenn sie wegen ihrer Aufrichtigkeit in keinen Sorgen stehen, mein Herr, so müssen sie doch wenigstens bedenken, daß dero guter Geschmack dabey Noth leiden möchte.

Wertheste Damen, eben dieses verpflichtet sich am meisten ihnen ihr Recht widerfahren zu lassen; und ich mag mich bestreben so gut ich will, damit es mir gelingen möge, so wird auf ihrer Seiten doch einiger Verlust seyn.

So müssen wir den ihrer Höflichkeit nachgeben; denn je mehr wir uns wehren würden, je mehr würde die Wahrheit dabey Noth leiden.

Ich kan freylich nicht in Abrede seyn, meine Schönen, daß je mehr ich von dero Verdiensten reden werde, je mehr sich die Wahrheit wird zu beschweren haben, weil es mir unmöglich ist, selbige in ihr völliges Licht zu stellen.

Gratulation zum Neuen Jahr.

A. Mein Herr, ich sehe mit vielem Vergnügen, daß sie dieses Neue Jahr mit vollkommener Gesundheit angetreten haben; ich wünsche, daß der Allerhöchste sie dabey in Gnaden erhalten, und mit allerley göttlichem Seegen überschütten wolle.

B. Ich bin ihnen unendlich verbunden, mein Herr, ich bitte GOtt, den Ursprung alles Guten, daß er ihnen so viel Vergnügen verleihen wolle, als sie verdienen.

A, Mein

A. Monſieur, je vous remercie de tout mon cœur, quoique vous borniez vos ſouhaits à peu de choſe, ſi vous les meſurez à mon mérite.

B. Monſieur, vous en devez être content ; car s'ils ſont exaucés, il n'y aura point de bonheur qui ne vous arrive. Je vous prie d'accepter ce préſent comme un gage de mon amitié.

A. Monſieur, votre amitié m'eſt trop chere, pour ne pas accepter le préſent que vous me faites ; mais je vous prie d'être bien perſuadé, que j'ai pour vous des ſentimens tout à fait reciproques ; & afin que vous puſſiez vous en ſouvenir, permettez-moi de vous offrir cette bague.

B. Je vous aſſure, Monſieur, qu'elle me ſera toujours très-chere, & que je la conſerverai avec un grand ſoin.

Sur un bonheur arrivé à un ami.

A. MOnſieur, la joie que je reſſens de votre bonheur, ſeroit imparfaite, ſi je ne la partageois avec vous.

B. Je m'attendois bien, Monſieur, que vous prendriez part à ma fortune, puisque vous n'avez jamais laiſſé échaper aucune occaſion de me donner des preuves de votre amitié.

A. Je ſuis perſuadé, Monſieur, que tous vos amis ſont d'autant plus ſenſibles à ce qui vient de vous arriver, qu'ils le ſouhaitoient il y a long-tems, comme une choſe dûe à votre mérite.

B. La plus grande ſatisfaction, que j'en reçoive, c'eſt que j'eſpére être plus en état qu'auparavant de

ſervir

A. Mein Herr, ich sage ihnen herzlichen Dank, ob sie gleich dero Wunsch sehr enge Schranken setzen, da sie solchen nach meinen Verdiensten abmessen.

B. Mein Herr, sie sollen sich billig daran genügen lassen; denn so der Himmel meinen Wunsch erhöret, so wird kein Glück in der Welt seyn, daß ihnen nicht wiederfahre. Ich bitte sie wollen dieses geringe Geschenk, als ein Pfand meiner Freundschaft annehmen.

A. Mein Herr, ich schätze dero Freundschaft so hoch, daß ich dero Geschenk nicht ausschlagen kan; ich bitte sie aber, sie wollen der Versicherung leben, daß ich gegen ihnen ebenfalls so gesinnet bin; und damit sie sich dessen erinnern können, so erlauben sie mir, ihnen diesen Ring anzubieten.

B. Ich versichere sie, mein Herr, daß ich ihn jederzeit recht hoch schätzen, und sorgfältig verwahren werde.

Uber ein Glück so einem Freunde wiederfahren ist.

A. Mein Herr, die Freude, die ich über dero Glück empfinde, würde unvollkommen seyn, wenn ich ihnen solche nicht bekannt machte.

B. Ich hatte mich dessen wohl versehen, mein Herr, daß sie an meinem Glück Theil nehmen würden, weil sie niemals einige Gelegenheit versäumt haben, mir dero Freundschaft zu bezeugen.

A. Ich bin überzeugt, mein Herr, daß alle dero Freunde über das Glück, das ihnen erst wiederfahren ist, sehr vergnügt sind, und zwar solches um so vielmehr, weil sie es ihnen schon längst als eine Sache gewünschet, die ihren Verdiensten gebührte.

B. Das gröste Vergnügen, so ich darüber empfinde, bestehet darinnen, daß ich dadurch im Stand zu

servir mes amis, & particuliérement vous, Monsieur, que j'estime & que j'honore infiniment.

Sur un malheur arrivé à un ami.

A. MOnsieur, j'ai appris avec tout le déplaisir possible le malheur qui vous est arrivé.

B. Monsieur, je vous en suis très obligé.

A. Je souhaiterois, Monsieur, que ma douleur pût diminuer la vôtre, ou qu'il me fût permis de la partager, je le ferois de tout mon cœur, je vous assure.

B. J'en suis persuadé, Monsieur, & je vous en témoignerai ma reconnoissance, si je puis trouver assez de tranquillité pour cela.

A. J'espere que le tems vous la rendra, pourvû que vous vouliez y contribuer de votre raison & de votre piété ordinaire; je vous en prie, Monsieur, & de disposer de moi, comme du plus sincére de vos amis.

Visite à l'arrivée d'une personne.

A. MOnsieur, aussi-tôt que j'ai sçu votre arrivée, j'ai été dans une impatience extrême de sçavoir l'état de votre santé. Je viens m'en informer, & vous offrir mes services.

B. Je vous suis infiniment obligé, Monsieur, de toutes vos honnêtetés; & vous pouvez compter que

je

seyn verhoffe, meinen Freunden besser als vorhin dienen zu können, sonderlich aber ihnen, mein Herr, den ich unendlich hochachte und ehre.

Uber ein Unglück, so einem Freunde wiederfahren.

A. Mein Herr, ich habe das Unglück, das ihnen zugestossen ist, mit allem nur ersinnlichen Mißvergnügen vernommen.

B. Mein Herr, ich bin ihnen dafür sehr verbunden.

A. Ich wollte wünschen, mein Herr, daß mein Schmerz den ihrigen vermindern könnte, oder daß es mir erlaubt wäre, Theil daran zu nehmen; ich würde es herzlich gern thun, ich versichere sie.

B. Ich bin davon überzeuget, mein Herr, und ich werde ihnen meine Erkenntlichkeit dargegen bezeugen, wenn ich mich nur einmal in so weit wieder beruhiget, daß ich solches thun kan.

A. Ich hoffe sie werden sich mit der Zeit schon darein schicken lernen, wenn sie nur ihre Vernunft und Gottseligkeit wollen zu Rath ziehen; darum bitte ich sie, mein Herr, und daß sie über mich, als über dero aufrichtigsten Freund, frey disponiren wollen.

Besuchung bey der Ankunft einer Person.

A. Mein Herr, so bald ich dero Ankunft erfahren, habe ich bey mir ein heftiges Verlangen empfunden, den Zustand ihrer Gesundheit zu wissen. Ich komme demnach mich darnach zu erkundigen, und ihnen meine Dienste anzubieten.

B. Ich bin ihnen unendlich verbunden, mein Herr, für alle ihre Höflichkeiten; und sie können sich ver-

je n'aime & que je n'eſtime perſonne plus véritablement que vous.

A. Monſieur, rien ne m'eſt plus précieux que les témoignages que vous m'en donnez. Je vous proteſte que j'aurai une attention particuliere à remplir mes devoirs, afin de m'en rendre digne.

B. Vous ne ſçauriez, Monſieur, me faire plus de plaiſir, que de me venir voir ſouvent, & de me faire naître des occaſions de vous être bon à quelque choſe.

Pour ſaluer un Seigneur paſſant ſur ſes Terres.

A. MOnſieur, je me reprocherois toute ma vie, d'avoir paſſé ſi près de votre Château, ſans m'acquitter des devoirs auxquels on eſt engagé par votre rang, votre naiſſance & votre mérite.

B. Monſieur, je ſuis charmé que le hazard m'ait procuré la ſatisfaction d'avoir chez moi une perſonne auſſi polie que vous: faites-moi la grace d'y demeurer long-tems, afin que je puiſſe vous recevoir comme vous le méritez.

A. Monſieur, je n'aurois jamais oſé me flatter d'une ſi agréable réception, n'ayant point l'honneur d'être connu de vous; c'eſt une faveur dont je me ſouviendrai toute ma vie.

Entretien avec ledit Seigneur.

A. MOnſieur, vous avez ici la plus charmante ſituation du monde, & le Château le mieux bâti & le plus commode que j'aie encore vû.

B. J'y

sichern, daß ich keinen Menschen höher liebe und schätze, denn sie.

A. Mein Herr, nichts ist mir kostbarer, als die Zeugnisse, die sie mir davon geben. Ich betheure ihnen, daß ich meine Schuldigkeit recht genau beobachten werde, um mich dessen würdig zu machen.

B. Sie können mir, mein Herr, kein größeres Vergnügen machen, als wenn sie mir fein oft zusprechen, und mir Gelegenheit an die Hand geben, ihnen in etwas dienen zu können.

Einem vornehmen Herrn, durch dessen Land man reiset, die Aufwartung zu machen.

A. Mein Herr, ich würde mir es Lebenslang vorzuwerfen haben, wenn ich so nahe an dero Schloß vorbey gereiset wäre, ohne die Pflichten zu beobachten, welche mir dero Rang, Geburt und Verdienste auferlegen.

B. Mein Herr, es ist mir sehr lieb, daß das ungefehre Glück mir das Vergnügen verschaffet eine so höfliche Person bey mir zu sehen: Erweisen sie mir die Gnade, daß sie sich fein lang bey mir aufhalten, damit ich ihnen nach dero Verdiensten begegnen kan.

A. Mein Herr, ich hätte mich einer so gnädigen Aufnahm nimmermehr versehen, da ich nicht die Ehre habe ihnen bekannt zu seyn; Es ist eine Gunst, deren ich Lebenslang eingedenk seyn werde.

Unterredung mit oberwehntem Herrn.

A. Mein Herr, sie haben die angenehmste Gegend von der Welt; So ist auch dero Schloß so wohl gebauet und so bequem, als ich jemals eines gesehen habe.

B. J'y ſerois aſſez bien, ſi j'avois ſouvent le plaiſir de recevoir mes amis, & particulierement des perſonnes de votre mérite.

A. Je ſuis perſuadé, Monſieur, que votre politeſſe vous doit attirer de frequentes & nombreuſes compagnies.

B. Monſieur, je n'en reçois point qui me faſſe plus de plaiſir que la vôtre. Tout ce qui me fâche, c'eſt que vous ne ſoyez pas traité comme vous le méritez.

A. Et moi, Monſieur, je ſuis confus de toutes vos honnêtetés; peut-être que quelque jour je ſerai aſſez heureux pour trouver l'occaſion de vous en marquer ma reconnoiſſance.

B. Monſieur, il eſt tems que nous nous mettions à table; vous avez beſoin de vous rafraîchir.

Pour prendre congé du même Seigneur.

A. MOnſieur, votre ſéjour eſt ſi charmant, & vous avez des manieres ſi engageantes, que je ne penſerois jamais à vous quitter, ſi mes affaires ne me preſſoient abſolument, Mais il eſt tems que je continue mon voyage, & que je vous remercie de l'honneur que vous m'avez fait, & dont je me ſouviendrai tant que je vivrai.

B. Je voudrois bien, Monſieur, qu'il ſe trouvât ici quelque choſe pour votre ſervice pendant votre abſence, je m'y employerois avec toute l'activité poſſible, afin de vous dédommager du peu de ſatisfaction que vous avez eu de moi,

A. Je ne ſçaurois, Monſieur, aſſez vous en marquer ma reconnoiſſance. Je vous ſupplie de m'honorer

B. Ich hätte hier schon meine Bequemlichkeit, wenn ich nur oft das Vergnügen hätte meine Freunde hier zu sehen, besonders aber Personen von solchen Verdiensten, wie sie sind.

A. Ich bin überzeuget, mein Herr, daß dero höfliches Bezeugen ihnen öfters zahlreiche Gesellschaften verschaffen wird.

A. Mein Herr, es kommt mir keine zu, die mir ein grösseres Vergnügen mache, als die ihrige, mir ist es aber sehr leid, daß sie nicht nach Verdiensten bewirthet werden.

A. Und ich, mein Herr, bin wegen ihres höflichen Bezeugens ganz beschämt; vielleicht werde ich dereinstens so glücklich seyn, daß ich Gelegenheit finde, ihnen meine Erkenntlichkeit dafür zu bezeugen.

B. Mein Herr, es ist Zeit, daß wir uns zu Tische setzen; Sie haben einige Erfrischungen vonnöthen.

Von obgedachten Herrn Abschied zu nehmen.

A. MEin Herr, dieser Ort ist so angenehm, und sie haben so einnehmende Manieren, daß ich nimmermehr denken würde sie zu verlassen, wenn meine Geschäfte mich nicht unumgänglich dazu nöthigten. Es ist aber Zeit, daß ich meine Reise fortsetze, und daß ich ihnen für die Ehre danke, die sie mir erwiesen haben, und deren ich mich Lebenslang erinnern werde.

B. Ich wollte wünschen, mein Herr, daß ich ihnen hier während ihrer Abwesenheit einige angenehme Dienste erweisen könnte; ich würde mit allem möglichsten Eyfer daran seyn, um sie wegen des schlechten Vergnügens, so sie bey mir gehabt haben, einiger massen schadlos zu halten.

A. Ich kan ihnen, mein Herr, meine Erkenntlichkeit dafür nicht genugsam bezeugen. Ich bitte sie wollen

norer de vos ordres, afin que je puiſſe m'acquitter de ce que je vous dois. Je ne puis le faire préſentement que par des vœux ſinceres & ardens pour la conſervation de votre ſanté.

B. Monſieur, je vous remercie de tout mon cœur, & je vous ſouhaite toutes ſortes d'agrémens dans votre voyage.

Sur le bruit d'un mariage.

A. VOulez-vous bien, Monſieur, que je vous félicite ſur la nouvelle que j'ai appriſe ?

B. Je ſuis ravi, Monſieur, d'avoir l'honneur de vous rencontrer ; mais je ne ſçai en verité, de quoi vous me félicitez.

A. Je ne croyois pas, Monſieur, que vous vouluſſiez me faire myſtere d'une choſe que tout le monde ſçait.

B. Je vous en ferois moins qu'à perſonne. J'ai beau promener mon imagination, je ne ſçaurois deviner de quoi il eſt queſtion.

A. On dit que vous vous mariez dans ce pays-ci.

B. Voilà qui eſt, je vous aſſure, très-nouveau pour moi.

A. On m'en a cependant dit des particularités.

B. Que je les ſçache donc auſſi, s'il vous plaît, peut-être me mettront-elles dans le goût du mariage.

A. On vous marie avec Mademoiſelle N. à laquelle Monſieur ſon pere donne cent mille écus en or.

B. Je vous avoue, Monſieur, qu'il y a long-tems

que

wollen mich dero Befehle würdigen, damit ich meine Schuldigkeit in etwas abtragen kan. Itzt kan ich es nicht anders thun, als durch aufrichtige und eifrige Wünsche für die Erhaltung dero Gesundheit.

B. Mein Herr, ich danke ihnen von Herzen, und ich wünsche ihnen zu dero Reise viel Glück und Vergnügen.

Auf das Gerücht, so sich von einer Heyrath ausgebreitet.

A. Wollen sie mir erlauben, mein Herr, ihnen zu der Nachricht, die ich erhalten habe, Glück zu wünschen?

B. Es ist mir sehr lieb, mein Herr, daß ich die Ehre habe, sie anzutreffen; Ich weiß aber in Wahrheit nicht, wozu sie mir Glück wünschen.

A. Ich dachte nicht, mein Herr, daß sie mir aus einer Sache, die jederman weiß, ein Geheimniß machen würden.

B. Ich würde ihnen weniger als andern ein Geheimniß aus etwas machen. Ich mag mich aber bedenken, wie ich will, so kan ich doch nicht errathen, was sie damit wollen.

A. Man sagt, daß sie sich in diesem Lande verheyrathen.

B. Das ist mir, ich versichere sie, etwas neues.

A. Man hat mir doch besondere Umstände davon gesagt.

B. Machen sie, daß ich sie auch wissen kan, wenn es ihnen beliebet; Vielleicht werden sie mir eine Lust zum Heyrathen beybringen.

A. Man verheyrathet sie mit der Fräulein von N. welcher ihr Herr Vater hundert tausend Goldgulden mitgiebt.

B. Ich gestehe ihnen, mein Herr, daß ich schon

que j'ai des vûes sur cette Demoiselle, & je ferai mon possible pour que cette affaire réussisse.

A. Je me doutois bien, que cette nouvelle ne s'étoit point répanduë sans qu'il y eût quelque apparence. Je vous fais mon compliment, Monsieur, sur votre bon choix, je n'en suis point surpris, car vous avez un discernement trop juste pour vous tromper. Je vous assure que personne ne prend plus de part que moi, au bonheur dont vous jouirez ensemble.

B. Monsieur, je vous en suis infiniment obligé.

PROMENADE.

A. JE viens, Monsieur, vous demander si vous voulez venir faire un tour de promenade.

B. Très-volontiers, Monsieur. Où irons nous?

A. Où il vous plaira, Monsieur.

B. Voulez-vous que nous allions aux Tuilleries? Comme il est de bonne heure, nous pourrons causer ensemble, en attendant que les Dames soient descendues du Cours.

A. Il faut avouer que cette promenade est bien charmante.

B. Je m'imagine que je suis dans un paradis terrestre.

A. Rien ne délasse plus agréablement l'esprit qu'une belle promenade; surtout quand on a passé la journée à l'étude.

B. Je ne laisse pas de la trouver agréable, quoique je ne me fatigue pas sur les Livres.

A. Je suis surpris, Monsieur. que vous négligiez la lecture; car rien ne convient mieux & n'est plus utile à un homme de condition. Je ne croirois pas avoir

von langer Zeit her meine Absichten auf diese Fräulein gerichtet habe, und ich will auch mein Möglichstes thun, damit es mir gelingen möge.

A. Ich dachte wohl, es würde sich dieses Gerücht nicht ohne allen Grund ausgebreitet haben. Ich wünsche ihnen Glück, mein Herr, zu ihrer guten Wahl; ich verwundere mich nicht darüber, denn ihre Einsicht ist so gut, daß sie sich nicht betrügen können. Ich versichere sie, daß niemand mehr Antheil nimmt, als ich, an der Glückseligkeit, die sie mit einander genießen werden.

B. Mein Herr, ich bin ihnen dafür unendlich verbunden.

Spatziergang.

A. Ich komme, mein Herr, sie zu fragen, ob sie einen Spatziergang machen wollen.

B. Gar gerne, mein Herr, wo wollen wir hin?

A. Wo es ihnen hin beliebet, mein Herr.

B. Wollen wir in den Tuilleriegarten gehen? Da es noch bey guter Zeit ist, so können wir uns mit Gesprächen unterhalten, bis die Damen von der Rennbahn herunter kommen.

A. Man muß gestehen, daß dieser Spatziergang sehr angenehm ist.

B. Es ist mir nicht anders, als wenn ich in einem irdischen Paradieß wäre.

A. Nichts erquicket das Gemüth mehr, als ein schöner Spatziergang, besonders wenn man den Tag mit Studiren zugebracht hat.

B. Ob ich schon nicht über den Büchern mich müde sitze, so kommt er mir doch nicht weniger angenehm.

A. Mich wundert, mein Herr, daß sie sich mit Lesen nicht beschäftigen mögen; denn nichts ist einer Person von hohem Stande anständiger und nützlicher. Ich

avoir bien paſſé la journée, ſi je n'avois lû quelque chapitre d'un bon Livre.

B. Et moi, Monſieur, je préfere les exercices à l'étude. Je voudrois bien ſçavoir quelle ſatisfaction on peut prendre d'avoir toujours le nez dans un Livre.

A. Je vous l'apprendrai, quand vous m'aurez dit l'utilté que vous tirez de vos exercices.

B. Ils conſervent ma ſanté, ils me rendent le corps ſouple & leger, & ils m'apprennent à me bien préſenter dans une compagnie, ce qui m'eſt un grand point; car vous ſçavez, Monſieur, que l'extérieur donne un grand avantage à la réputation.

A. J'en conviens : mais quand cette réputation n'eſt point ſoutenue par un eſprit cultivé, en vérité, Monſieur, elle eſt de bien peu de durée. Et peut-on cultiver l'eſprit ſans l'étude & ſans la lecture? L'eſprit n'eſt-il pas la partie eſſentielle de l'homme? Cela étant, les plaiſirs de l'eſprit ſont bien plus ſolides que ceux du corps.

B. Monſieur, il me faut du détail pour me convaincre.

A. J'y conſens. L'étude nous préſerve des railleries, auxquelles l'ignorance nous expoſe, pour peu qu'on ſoit répandu dans le monde : elle nous apprend à modérer nos paſſions, & par-là nous rend capables d'entrer dans toutes les bonnes ſociétés. Elle forme notre jugement, de maniere que nous pouvons nous garantir du mal & pratiquer la vertu.

vermeinte nicht, daß ich den Tag wohl zugebracht hätte, wenn ich nicht einige Kapitel in einem guten Buch gelesen.

B. Und ich, mein Herr, ziehe die Leibesübungen den Studien vor, Ich wollte gern wissen, was man doch für ein Vergnügen davon haben kan, wenn man beständig mit der Nase in den Büchern stecket.

A. Das will ich ihnen sagen, wenn sie mir werden gesagt haben, was sie für Nutzen aus ihren Leibesübungen ziehen.

B. Sie erhalten mich bey guter Gesundheit, sie machen mir den Leib geschmeidig und leicht, und sie lehren mich, wie ich mich vor einer Gesellschaft darstellen soll, welches ich für einen wichtigen Punct halte; denn sie wissen, mein Herr, daß das äusserliche Wesen der Reputation keinen geringen Vortheil bringt.

A. Das gestehe ich: wenn aber diese Reputation nicht von einem wohl excolirten Verstand unterstützt wird, so ist sie wahrhaftig von schlechter Dauer, mein Herr. Und mag wohl solches ohne Studien und ohne fleißiges Lesen guter Bücher geschehen? Ist der Verstand nicht des Menschen wesentlicher Theil? Wenn dem nun also ist, so sind auch die Vergnügungen des Verstandes weit gründlicher, als die Ergötzlichkeiten des Leibes.

B. Mein Herr, wollen sie mich dessen überzeugen, so müssen sie mir solches weitläuftiger erklären.

A. Ich bins zu frieden. Das Studiren verwahrt uns vor dem Spott, welchem die Unwissenheit uns blos stellet, wenn man auch nur ein wenig mit der Welt umgehet: Wir lernen dabey unsere Affecten mässigen, und dadurch werden wir in Stand gesetzt in die Gesellschaften aufgenommen zu werden. Es wird auch unsere Beurtheilungskraft dadurch geschärfet und so vollkommen, daß wir uns dadurch vor allem Ubel bewahren, und in der Ausübung der Tugend stärken können.

B. Das

B. C'eſt votre ſentiment ; mais on m'a toujours fait entendre que l'etude & le courage étoient incompatibles.

A. On vous a bien trompé, Monſieur. Que penſez-vous d'Alexandre, de Céſar, de Charlemagne, & d'une infinité d'autres que je pourrois vous nommer? Avez-vous quelques reproches à leur faire du côté du courage? Je ne le crois pas. Cependant tous ces grands Capitaines ſe ſont trouvés honorés du titre de Reſtaurateurs des Sciences: ils les ont ſi heureuſement alliées avec les armes, qu'ils n'avoient pas moins de connoiſſance dans les Loix, que d'expérience dans la guerre, & leur valeur auroit eû bien moins d'éclat, ſi elle n'avoit été ſecondée de leur éloquence.

B. Je commence à me repentir d'avoir mal employé ma jeuneſſe.

A. Monſieur, il eſt encore tems, pourvû que vous vous appliquiez ſérieuſement.

B. S'il me faut du Latin je ſuis perdu ; car rien ne m'eſt plus inſupportable qu'un Pédant.

A. Le Latin n'eſt pas abſolument néceſſaire ; parce qu'il n'y a point de bons Auteurs, ſur quelque matiére & en quelque langue que ce ſoit, qui n'ayent été traduits en François par de très-ſçavans hommes.

B. Vous croyés, Monſieur, que je pourrai venir à-bout de lire une ſi grande quantité de Livres.

A. Non, Monſieur, il ne faut point que vous les liſiez tous; mais il en faut choiſir un petit nombre, auxquels vous donnerez toute votre attention: afin qu'ils vous deviennent familiers. Je ne vous demande point de ſpéculation, de peur de vous ennuier & de

B. Das ist ihre Meynung; man hat mir aber jederzeit zu erkennen gegeben, daß das Studiren und die Herzhaftigkeit beyeinander nicht bestehen können.

A. Man hat sie sehr hinters Licht geführet, mein Herr. Was halten sie von Alexandern, von Cäsarn, von Carl dem Großen, und von unendlich vielen andern, die ich ihnen nahmhaft machen könnte? Haben sie ihnen in Ansehung der Herzhaftigkeit und des Heldenmuths etwas vorzuwerfen? Ich glaube es nicht. Unterdessen sind alle diese große Feldherren mit dem Titel der Wiederhersteller der Wissenschaften beehret worden. Sie haben selbige mit ihren Waffen so glücklich verbunden, daß sie keine geringere Wissenschaft von den Gesetzen, als von der Kriegserfahrung besassen; So hätte sich auch ihre Tapferkeit keinen so großen Ruhm erworben, wenn sie nicht durch ihre Beredsamkeit unterstützet worden wäre.

B. Nun fängts mich an zu gereuen, daß ich meine Jugend so übel angewendet.

A. Mein Herr, es ist noch Zeit, wenn sie nur Fleiß anwenden wollen.

B. Wenn ich zu dem Ende die Lateinische Sprach verstehen muß, so bin ich verlohren; denn ich kan nichts weniger leiden, als einen Schulfuchs.

A. Die Lateinische Sprach ist dazu nicht unumgänglich nöthig; denn es ist kein guter Autor in welcher Sprach und von was für einer Wissenschaft er auch immer mag geschrieben haben, der nicht durch sehr gelehrte Männer ins Französische übersetzt worden.

B. Und sie glauben, mein Herr, daß ich einen so großen Haufen Bücher lesen könnte.

A. Nein, mein Herr, Sie dörfen sie eben nicht alle lesen; sondern sie müssen eine kleine Anzahl derselben aussuchen, worauf sie ihren ganzen Fleiß wenden werden, damit sie ihnen bekannt werden. Ich fordere von ihnen keine tiefsinnige Betrachtungen, aus Beysorge sie möchten dadurch verdrießlich gemacht und abgeschreck

de vous rebuter; mais vous auriez beſoin de Mathématique, de Politique, & principalement d'Hiſtoire, qui fournit beaucoup de matiere aux converſations, & qui fait briller l'eſprit, pour peu qu'on en ait.

B. Je vous ſçai bon gré, Monſieur, de m'avoir tenu tête, me voilà convaincu; je vais quitter toutes les compagnies qui m'ont empêché de profiter des ſalutaires conſeils qu'on m'a donnés, & qui me ſéduiſent par leurs flatteries.

Sur une querelle.

C. MOnſieur, j'allois chez vous, pour vous demander des nouvelles de ce qui ſe paſſa hier.

S. Je ſuis ravi, Monſieur, de vous en avoir épargné la peine. Dites-moi, s'il vous plaît, de quoi vous voulez que je vous inſtruiſe.

C. On dit que Meſſieurs * *, ont eû querelle enſemble, & qu'ils en ſont venus même juſqu'aux voyes de fait.

S. J'arrivai fort à propos pour les ſéparer.

C. Il eſt bien triſte de voir des amis ſe laiſſer emporter à de telles extremités, ſouvent pour des bagatelles.

S. Pluſieurs de leurs amis travaillent à les raccommoder; mais je ſuis perſuadé que vous en viendrez mieux à bout que perſonne, parce qu'ils ont beaucoup de confiance en vous.

C. Je prens aſſez d'intérêt à tous les deux pour y faire tout ce qui dépendra de moi; c'eſt pour cela

que

geschreckt werden. Es wäre ihnen aber gut, wenn sie in der Mathesi, in der Staatsklugheit und in der Historie etwas thäten, vornemlich aber in dieser letzteren Wissenschaft, welche zur Conversation viele Materien an die Hand giebt, und dem Verstand, wie gering er auch ist, einen besondern Glanz beyleget.

B. Ich weiß ihnen dank, mein Herr, daß sie mir gegenpart gehalten; nun bin ich überzeuget; ich werde nun allen Gesellschaften einen Scheidebrief geben, die mich bisher verhindert haben, dem heilsamen Rath, den man mir ertheilet, zu folgen, und die mich mit ihren Schmeicheleyen verführen.

Uber einen zwischen guten Freunden entstandenen Streit.

C. Mein Herr, ich gieng eben zu ihnen, um mich nachdem, was gestern vorgieng, zu erkundigen.

S. Es ist mir lieb, mein Herr, daß ich ihnen die Mühe erspart habe. Sagen sie mir, wenn es ihnen gefällig ist, wovon ich ihnen einen Bericht eestatten soll.

C. Man sagt, daß die Herren ** einen Streit miteinander gehabt haben, und daß sie auch so gar zur Thätlichkeit geschritten.

S. Ich kam eben recht dazu, um darzwischen zu tretten.

C. Es ist eine recht betrübte Sache, wenn man siehet, daß es mit guten Freunden zu diesen Exträmitäten kommt, und zwar öfters um geringer Ursachen willen.

S. Viele von ihren guten Freunden sind daran, daß sie dieselben mit einander vergleichen wollen; Ich bin aber überzeuget, daß sie es ehender zuwege bringen werden, als sonst jemand, weil sie zu ihnen ein besonders Vertrauen tragen.

C. Ich nehme mich ihrer beyderseits so aufrichtig an, daß ich hierzu gerne alles beytragen will, was in mei-

que je m'en informe à des perſonnes qui puiſſent m'en inſtruire ſans prévention, parce qu'on ne ſçauroit jamais juger ſainement ſur ce que diſent les parties.

S. Monſieur N. eſt celui qui peut le mieux vous éclaircir de l'affaire.

C. Je crois, Monſieur, que je ne ſçaurois prendre de meilleurs conſeils que les vôtres, ainſi je vous prie de m'accompagner.

S. Je ſuis perſuadé, Monſieur, que vous avez aſſez de prudence pour terminer cette affaire ſeul : cependant je vous y ſuivrai, ſi vous le jugez à propos.

C. Monſieur, nous avons appris avec chagrin le différend qui eſt arrivé entre vous & Monſieur N.

B. Meſſieurs, je ſuis fâché de la peine que prennent nos amis pour nous remettre bien enſemble, mais ils pourroient ſe l'épargner ; car nous le terminerons bien nous-mêmes.

C. Monſieur, il ne faut pas que vous pouſſiez cette affaire plus loin : tout le monde connoît aſſez votre bravoure ; ainſi je vous conſeille de la réſerver pour une meilleure occaſion. Il faut que vous nous permettiez de terminer vos differens ; nous le ferons de maniere que vous ſerez content.

B. Je connois votre équité, & je ſuis perſuadé de vos bonnes intentions : mais je vous demande en grace de nous laiſſer ce ſoin.

C. Il eſt facheux de rompre ſi facilement une ancienne amitié.

B. Je n'ai jamais eû cette intention, & je vous aſſure, Meſſieurs, que je n'y ai point contribué ; c'eſt ce qui me pique le plus.

C. Plus

meinem Vermögen seyn wird; das ist eben die Ursach, warum ich mich der Sache, bey solchen Personen erkundige, die mich ohne Vorurtheil davon berichten können, weil man auf das, was die Partheyen aussagen, kein gesundes Urtheil gründen kan.

S. Der Herr N. wird ihnen die Sache am deutlichsten sagen können.

C. Ich glaube, mein Herr, daß ich mich bey niemanden besser Raths erholen kan, als bey ihnen; ich bitte sie demnach, sie wollen mir Gesellschaft leisten.

S. Ich bin versichert, mein Herr, daß sie Klugheit genug besitzen, um diese Sache allein zu schlichten; Finden sie es aber für rathsam, so will ich doch mit ihnen gehen.

C. Mein Herr, wir haben den Streit, der zwischen ihnen und dem Herrn N. entstanden ist, sehr ungern vernommen.

B. Meine Herren, es ist mir leid, daß unsere Freunde sich so viel Mühe geben, uns miteinander zu vergleichen, sie könnten aber dieselbige ersparen; denn wir werden die Sache schon miteinander ausmachen.

C. Mein Herr, sie müssen die Sache nicht weiter kommen lassen: ihre Herzhaftigkeit ist so bekannt genug; ich rathe ihnen demnach, selbige auf eine bessere Gelegenheit zu sparen. Sie müssen uns erlauben die ganze Sache in der Güte zu schlichten; Wir werden es auf eine solche Art thun, daß sie damit werden zufrieden seyn.

B. Mir ist dero Billichkeit wohl bekannt, und ich bin von dero guten Gesinnung überzeuget; das aber bitte ich mir zur Gnade aus, daß sie uns dafür sorgen lassen.

C. Es ist eine verdrießliche Sache, eine alte Freundschaft so leichtlich zu brechen.

B. Ich habe es niemals im Willen gehabt, und ich versichere sie, meine Herren, daß ich keinen Anlaß dazu gegeben habe; das ist es auch, was mich am meisten verdreust.

C. Plus l'offenſe eſt grande, plus il y a de mérite à pardonner.

B. Je crois, Monſieur, que vous avez les meilleures raiſons du monde à me dire; mais je ſuis bien mortifié de n'en pouvoir profiter. J'ai d'autant plus de peine à pardonner, que j'évite avec ſoin de faire le moindre chagrin à qui que ce ſoit.

C. Vous devez, Monſieur, être aſſez convaincu de notre amitié, pour ne point craindre que nous faſſions rien à votre déſavantage. Ainſi il faudra bien que vous vous laiſſiez gagner: nous allons voir dans quelle diſpoſition eſt M...

B. Je vous remets donc, Meſſieurs, mes intérêts entres les mains, puisque vous le voulez abſolument.

C. Monſieur, nous ſommes aſſez de vos amis, pour oſer nous flatter que vous voudrez bien vous en rapporter à nous pour terminer l'affaire que vous eûtes hier avec M.. Elle n'eſt pas ſi mauvaiſe qu'on ne puiſſe l'accommoder.

D. Meſſieurs, vous êtes véritablement des mes amis: vous ne me parlerez point d'accommodement avec un homme qui m'a fait une inſulte, dont il faut que j'aie raiſon.

C. Monſieur, il faut toujours chercher à guérir le mal, & jamais à l'augmenter; & certainement la vengeance le rend incurable.

D. C'eſt raiſonner à merveilles; mais ces raiſonnemens ne s'accommodent point du tout avec le point d'honneur.

C. Croyez-vous, Monſieur, que nous vouluſſions riſquer votre honneur? Non, en vérité: mais ſongez qu'il eſt très facile de prendre le faux pour

C. Je grösser die Beleidigung ist, je großmüthiger ist es, selbige zu verzeihen.

B. Ich glaube, mein Herr, daß sie mir die stärksten Gründe von der Welt anführen können; es ist mir aber leid, daß ich mir dieselben nicht zu Nutz machen kan. Ich komme desto schwerer daran, daß ich eine Beleidigung verzeihe, weil ich die gröste Sorgfalt trage, daß ich keinem Menschen keinen Verdruß machen möge.

C. Sie müssen von unserer Freundschaft schon dergestalt überzeugt seyn, mein Herr, daß sie nicht besorgen dörfen, daß wir etwas zu dero Nachtheil thun möchten. Sie müssen sich also wohl gewinnen lassen, Wir wollen itzt sehen, wie der Herr M. dißfalls gesinnet ist.

B. So will ich ihnen demnach meine Angelegenheit übergeben, weil sie es kurzum haben wollen.

C. Mein Herr, wir sind genugsam gute Freunde von ihnen, um uns die Hofnung machen zu können, daß sie es auf unsere Entscheidung gerne werden ankommen lassen, in dem Streit, den sie gestern mit dem Herrn N. gehabt. Er ist so schlimm nicht, daß man ihn nicht vergleichen könnte.

D. Meine Herren, sie sind in der That gute Freunde von mir; Sie werden mir also von keinem Vergleich mit einem solchen Mann etwas sagen, der mich so geschimpft hat, daß ich unumgänglich meine Satisfaction suchen muß.

C. Mein Herr, man muß immer suchen dem Ubel zu wehren, niemals aber Ubel ärger zu machen; und durch die Rache wird der Schade verzweifelt böß.

D. Das heist unvergleichliche Vernunftschlüsse machen; aber diese Vernunftschlüsse reimen sich mit dem Point d'honneur ganz und gar nicht.

C. Meynen sie, mein Herr, daß wir ihre Ehre wollten in Gefahr setzen: Nein, wahrhaftig: bedenken sie aber, daß man das, was an sich falsch ist, gar leicht

pour le vrai, & qu'on s'y trompe ſouvent dans le monde.

D. Il n'eſt rien de ſi aiſé que de parler d'une affaire, quand on n'y eſt point intéreſſé : mais vous ne ſouffririez pas plus que moi la raillerie, quand elle eſt pouſſée juſqu'à un certain point.

C. Monſieur, il n'y a peut-être que du malentendu ou de la promptitude ; nous ne vous quitterons point que vous ne nous donniez votre parole pour un accommodement. Nous vous répondons de Monſieur N.

D. C'eſt donc que le courage lui manque : & bien je le réveillerai, & je le veux voir l'épée à la main.

C. Nous ſommes auſſi ſûrs du ſien que du vôtre : mais ne devez-vous pas le réſerver l'un & l'autre pour des occaſions plus favorables ? Ne devriez-vous pas même être retenu par la défenſe des Duels, & par la religion ? car enfin elle eſt pour les braves comme pour les autres.

D. Meſſieurs, il faut que j'aye autant de conſideration pour vous que j'en ai, pour prendre ſur moi de m'en rapporter à vous. Vous êtes ſi preſſans, que je ne ſçaurois vous rien réfuſer,

C. Nous voilà contens ; & je ſuis perſuadé que vous le ferez à votre tour. Vous voûs reprocheriez d'avoir rompu pour une petite promptitude une amitié ſi bien établie.

Pour prendre congé d'un ami en partant.

A. MOnſieur, je ſuis tout à fait mortifié d'être obligé de me ſéparer de vous : j'en ſerois inconſolable, ſi je n'avois l'eſpérance de vous revoir bientôt, & ſi je ne me flattois que vous me conſer-

für wahr annehmen kan, und daß man sich gar oft in der Welt darinnen betrüget.

D. Wen es nicht angehet, der kan gar leicht von der Sache reden; sie würden aber die Scherzreden eben so wenig als ich vertragen können, wenn sie bis auf einen gewissen Punct getrieben werden.

C. Mein Herr, es ist vielleicht nur ein Mißverstand oder eine Ubereilung: Wir werden sie nicht verlassen, ehe und bevor sie uns ihr Wort zu einem Vergleich geben; Wir stehen ihnen gut für den Herr N.

D. So hat er denn kein Herz; wohlan, ich will ihn schon aufmuntern, und ich will ihn vor der Klinge sehen.

C. Wir sind seiner Herzhaftigkeit eben sowohl, als der ihrigen, versichert; Sollen sie aber nicht beyde dieselbe auf günstigere Gelegenheiten sparen? Sollten sie nicht auch durch das Duel-Verbot und durch die Religion davon abgehalten werden? Denn solches alles gehet die Herzhaftesten sowohl, als die andern an.

D. Meine Herren, ich muß ja für sie recht große Hochachtung haben, wenn ich mich endlich soweit fasse, daß ich es auf ihre Entscheidung ankommen lasse. Sie dringen so gewaltig in mich, daß ich ihnen nichts versagen kan.

C. Nun sind wir zu frieden; und ich bin versichert, daß sie auch zu frieden seyn werden. Es würde sie gewißlich reuen, wenn sie um einer kleinen Ubereilung willen eine sowohl gegründete Freundschaft gebrochen hätten.

Vor seiner Abreise von einem guten Freunde Abschiede zu nehmen.

A. MEin Herr, es ist mir sehr leid, daß ich von ihnen scheiden muß: ich würde darüber nicht zu trösten seyn, wenn ich nicht die Hoffnung hätte, sie in kurzem wieder zu sehen, und wenn ich mich nicht getrö-

conſerverez une part dans votre amitié. Vous ne ſçauriez m'en aſſurer mieux qu'en m'honorant de vos ordres.

B. Monſieur, quoique votre abſence me ſoit extrêmement ſenſible, je m'en conſole, puisque c'eſt pour le bien de vos affaires. Je vais faire des vœux continuels pour leur réuſſite, pour votre prompt retour, & pour la conſervation de votre ſanté,

---

Pour un Etranger qui prend congé d'un ami en s'en retournant dans ſon Pays.

A. MOnſieur, je viens de recevoir des ordres de mes parens de m'en retourner : j'en ſuis au déſeſpoir, parce qu'il faut que je ſacrifie à mon obéiſſance, le plaiſir que je reſſentois tous les jours dans une auſſi agréable compagnie que la vôtre. Je vous rends mille graces de toutes les bontés que vous avez eûës pour moi, dont je me ſouviendrai éternellement.

B. Il eſt bien triſte pour nous de vous perdre preſque dans le même moment que nous avons eû l'honneur de vous connoître. Que votre abſence au moins ne faſſe point de tort, s'il vous plaît, à l'amitié que nous avons contractée. Soyez ſûr de moi, je vous en conjure, & honnorez moi de vos ordres, afin que je puiſſe vous donner des preuves de tout ce que je reſſens pour vous.

A. Monſieur, vous n'avez point à douter de mes ſentimens pour vous, puisqu'ils ſont fondés ſur votre mérite ; j'en ſuis ſi pénétré que jamais je ne l'oublierai.

Pour

sten könnte, daß sie mir einen Platz in dero Freundschaft vorbehalten werden. Sie können mir keine größere Versicherung davon geben, als wenn sie mich dero Befehls würdigen.

B. Mein Herr, ob mir gleich dero Abwesenheit sehr schmerzlich fällt, so tröste ich mich doch wieder, weil es der Wohlstand ihrer Sachen erfordert. Ich werde unaufhörlich GOtt bitten, daß er ihr Unternehmen segnen, sie bald zurück bringen, und bey guter Gesundheit erhalten wolle.

Für einen Fremden, der sich bey einem guten Freunde beurlaubet, da er wieder nach Hause reisen will.

A. MEin Herr, ich habe allererst von meinen Eltern Befehl erhalten, meine Rückreise nacher Hause anzutreten: es betrübt mich sehr, weil ich das Vergnügen, welches ich täglich in dero angenehmen Gesellschaft genoß, meinem Gehorsam aufopfern muß. Ich danke ihnen tausendfältig für alle Gütigkeit, die sie mir erwiesen haben, und die ich beständig in unverrücktem Andenken erhalten werde.

B. Es ist für uns eine betrübte Sache, daß wir sie fast in dem Augenblick wieder verlieren sollen, da wir kaum die Ehre gehabt haben sie zu kennen. Machen sie doch, wenn es ihnen beliebt, daß ihre Abwesenheit der Freundschaft, die wir unter uns gestiftet, keinen Eintrag thue. Versichern sie sich meiner, ich beschwöre sie darum, und beehren sie mich mit dero Befehlen, damit ich ihnen meine aufrichtige Freundschaft in der That erweisen könne.

A. Mein Herr, sie haben nicht Ursach an meiner aufrichtigen Gesinnung gegen ihnen zu zweifeln, weil sie auf dero Verdienste gegründet ist; Ich bin davon dermassen eingenommen, daß ich es nimmermehr vergessen werde.

Pour prendre congé d'une Demoiſelle.

MAdemoiſelle, rien ne m'a fait plus de plaiſir dans ce Pays-ci, que l'honneur de votre connoiſſance. Mais mon bonheur ne ſert qu'à augmenter ma peine préſentement, puiſque je ſuis obligé de partir ſans pouvoir différer. Si je croyois mériter une place dans votre ſouvenir, je vous en demanderois une, en échange de celle que vous occupez dans mon cœur. Je vous proteſte que je conſerverai précieuſement la mémoire de toutes les bontés dont vous m'avez comblé, & que les ſentimens de reconnoiſſance que j'en ai, ſont à l'épreuve du tems & de l'abſence.

Converſations entre un Cavalier & une Demoiſelle.

Premiere converſation.

MAdemoiſelle, votre mérite fait tant de bruit par tout, que je n'ai pû retenir mon cœur plus long-tems.

Je n'aurois jamais crû, Monſieur, que la réputation m'eût rendue reſponſable d'un cœur comme le vôtre. Je ſuis perſuadé qu'il n'aura point pris le change & qu'il ne ſe placera qu'où il trouvera véritablement du mérite. Je vous aſſure, Monſieur, que ce ne peut être de moi que vous ayez entendu parler.

Il eſt vrai, Mademoiſelle, que j'en ai douté, parceque je ne croyois pas qu'on pût raſſembler tant de belles qualités dans une ſeule perſonne. Cependant,

Von einem Frauenzimmer Abschied zu nehmen.

Mademoiselle, nichts hat mir in diesem Lande mehr Vergnügen gemacht, als die Ehre von dero Bekanntschaft. Mein Glück aber dienet itzt weiter zu nichts, als meinen Schmerz zu vergrössern, weil ich ohne längeren Anstand verreisen muß. Wenn ich glaubte, daß ich in dero Andenken einen Platz verdiente, so wollte ich mir denselben von ihnen ausbitten, gegen dem zu rechnen, welche sie in meinem Herzen besitzen. Ich betheure ihnen, daß ich das Gedächtniß aller Gütigkeit, womit sie mich überschüttet haben; recht sorgfältig unterhalten werde; und daß die Erkenntlichkeit die ich davon hege, die Probe der Zeit und der Abwesenheit aushalten wird.

Unterredungen eines Cavaliers mit einem ledigen Frauenzimmer.

Erste Conversation.

Schönste Fräulein, es hat sich von dero Verdiensten ein so allgemeines Gerücht ausgebreitet, daß ich mein Herz nicht habe zurück halten können.

Ich hätte niemals geglaubet, mein Herr, daß der gemeine Ruf mir wegen eines solchen Herzens, wie das ihrige ist, eine Verantwortung hätte aufbürden können. Ich bin versichert, daß es sich nicht wird betrogen haben, und daß es sich nur an einen solchen Ort stellen wird, da es in der That Verdienste antreffen wird. Ich versichere sie, mein Herr, daß ich unmöglich die Person seyn kan, von welcher sie haben reden hören.

Ich habe zwar daran gezweifelt, werthe Fräulein, weil ich nicht glaubte, daß man so viel schöne Eigenschaften in einer einzigen Person zusammen bringen

 könnte,

dant, Mademoiſelle, je vous reconnois parfaitement au portrait qu'on m'a fait de vos charmes, excepté que le pinceau ne pouvoit atteindre à la perfection de l'original. Ainſi je ſuis très-content de mon cœur; il ne pouvoit choiſir une plus belle demeure.

Je vous aſſure, Monſieur, que je me connois trop bien, pour croire que vous me parliez ſérieuſement.

Mademoiſelle, je ne vous demande point que vous me croyiez préſentement; c'eſt à ma perſéverance à vous perſuader; j'eſpére qu'elle en viendra à bout. En attendant, Mademoiſelle, je vous ſupplie d'avoir ſoin de ce cœur que vous m'avez enlevé ſans m'en avertir.

En vérité, Monſieur, je n'ai jamais eû de pareils reproches à me faire: peut-être que ſi j'avois aſſez de mérite pour cela, je n'aurois pas été fâchée d'en faire l'épreuve ſur vous; mais je ſuis trop fiere pour rién tenter que je ne puiſſe exécuter.

Mademoiſelle, vous avez beau inſulter votre beauté, je lui rendrai toujours juſtice; & vous me paroiſſez une cruelle ſi endurcie à ſon égard, que je vois bien qu'il faut que je me charge de la réparation qui lui eſt dûë. Je ne ſçaurois mieux faire pour cela, Mademoiſelle, que de lui jurer une fidelité éternelle.

Monſieur, les ſermens des Cavaliers leur coûtent trop peu pour-être de quelque mérite; il faut même qu'ils en ſoient bien perſuadés, puiſqu'ils les réïterent ſi ſouvent.

Je conviens, Mademoiſelle, que la plûpart de nos ſermens ſont faits par habitude, parce que nous ne trouvons rien qui puiſſe nous fixer plûtôt d'un côté que de l'autre; & voilà pourquoi nous traitons toutes les Dames également. Pour vous, Mademoi-

könnte. Unterdessen erkenne ich sie an der Abschilderung die man mir von dero Reizungen gemacht hat, ausgenommen, daß der Pinsel die Vollkommenheit die Reizungen des Originals nicht hat erreichen können. Ich bin also mit meinem Herzen gar wohl zufrieden; es kunte doch keine schönere Wohnung erwehlen.

Ich versichere sie mein Herr, daß ich mich viel zu wohl kenne, als daß ich glauben sollte, daß sie aufrichtig reden.

Schönste Fräulein, ich begehre itzt nicht, daß sie mir sollen Glauben zustellen; Meiner Standhaftigkeit komt es zu, sie zu überzeugen. Ich hoffe sie werden es dahin bringen. Inzwischen bitte ich, sie wollen für dieses Herz, welches sie mir ungewarnter Weise entwendet, fleißig Sorge tragen.

In Wahrheit, mein Herr, ich habe mir niemals was dergleichen vorzuwerfen gehabt: Vielleicht daß, wenn ich hierzu Verdienste genug besässe, es mir nicht zuwider gewesen wäre, die Probe an ihnen zu machen. Ich bin aber viel zu stolz, als daß ich etwas unternehmen sollte, daß ich nicht auszuführen wüste.

Wertheste Fräulein, sie mögen ihre Schönheit schimpfen, wie sie wollen, ich werde derselben doch allezeit ihr Recht wiederfahren lassen. Und sie scheinen mir gegen dieselbe so grausam verhärtet zu seyn, daß ich wohl sehe, daß ich den ihr gebührenden guten Ruhm auf mich nehmen muß. Ich kan zu dem Ende es nicht besser machen, schönste Fräulein, als daß ich ihr eine ewige Treue schwöre.

Mein Herr, die Eydschwüre der Cavaliers kommen ihnen viel zu leicht an, als daß man darauf bauen sollte; sie müssen selbst dessen überzeugt seyn, weil sie dieselben so oft wiederholen.

Ich gestehe, schönste Fräulein, daß unsere meiste Eydschwüre aus Gewohnheit geschehen, weil wir nichts finden, daß uns ehender auf die eine als auf die andere Seite vest stellen kan; und da ist die Ursach, warum wir alles Frauenzimmer über einen Leisten schlagen.

Was

demoiſelle, vous n'en entendrez que de très-ſinceres; parce qu'ils ſeront toujours fondés ſur un mérite qui ne peut être comparé à un autre, & qui inſpire de l'admiration & du reſpect. Je vous convaincrai de cette vérité.

Monſieur, je ne ſuis pas ſi facile à perſuader que vous penſez.

J'en ſuis charmé, Mademoiſelle; plus mon entrepriſe eſt difficile, plus la réuſſite en ſera glorieuſe, & plus vous ſerez obligée de me tenir compte des peines qu'elle m'aura coûté.

Deuxième converſation.

J'Ai grand beſoin, Mademoiſelle, du plaiſir de vous voir pour me dédommager des maux que j'ai ſoufferts pendant votre abſence.

Je ſuis très-perſuadée, Monſieur, que l'une & l'autre vous ſont bien égales: & s'il y avoit quelque difference, il me ſemble que mon abſence vous devroit être plus avantageuſe que ma préſence.

Mademoiſelle, je ne ſuis point du tout de ce ſentiment-là.

Cépendant, Monſieur, on dit que le plus grand plaiſir de la préſence eſt pour les yeux: & certainement les vôtres doivent être fort mal ſatisfaits dans les momens que vous paſſez avec moi; au lieu que pendant l'abſence on peut laiſſer le champ libre à l'imagination, qui nous préſente ſouvent des images cent fois plus agréables que la réalité.

Je vous aſſure, Mademoiſelle, que je ſuis fort mal ſervi de ce côté-là; quelque eſſor que je donne à la

mienne,

Was sie anlanget, wertheste Fräulein, kan ich sie wohl versichern, daß sie keine andere, als aufrichtige hören werden, weil sie jederzeit auf solche Verdienste gegründet seyn werden, mit welchen keine andere in Vergleichung kommen, und welche zugleich Bewunderung und Ehrfurcht erwecken. Ich will sie dieser Wahrheit gewiß überzeugen.

Mein Herr, ich bin so leicht nicht zu bereden, als sie denken.

Es ist mir recht lieb, schönste Fräulein; je schwerer meine Unternehmung ist, je rühmlicher wird der glückliche Erfolg seyn, und je mehr werden sie verpflichtet seyn, mir die Mühe, die es mich wird gekostet haben, zu vergelten.

Zweyte Conversation.

Es ist mir, schönste Fräulein, das Vergnügen sie zu sehen, höchst nöthig, um mich wegen der Schmerzen, die ich während dero Abwesenheit erlitten habe, nunmehro schadlos zu machen.

Ich bin überzeugt, mein Herr, daß ihnen beydes wohl gleich gilt: Und wenn einiger Unterscheid darunter wäre, so dünkt es mich, daß meine Abwesenheit ihnen größeren Vortheil bringen sollte, als meine Anwesenheit.

Schönste Fräulein, dieser Meynung kan ich gar nicht beypflichten.

Man sagt doch, mein Herr, daß das gröste Vergnügen der Anwesenheit nur den Augen zu Theil wird: und es müssen gewißlich die ihrigen in den Augenblicken die sie bey mir zubringen, sehr mißvergnügt seyn; da man hingegen während der Abwesenheit seiner Einbildungskraft freyen Lauf lassen kan, welche uns denn öfters solche Bilder vorstellet, die hundertmal angenehmer sind, als die Wirklichkeit selbst.

Ich versichere sie, wertheste Fräulein, daß ich von dieser Seiten sehr übel bedient werde: ich mag meine

mienne, elle ne me repréſente jamais rien qui ne ſoit au-deſſous de vous.

Mais, Monſieur, ſi vous aviez jugé ce mal ſi grand, il ne tenoit qu'à vous de l'éviter ; ainſi vous ne devez vous en prendre qu'à vous.

C'eſt mon malheureux deſtin, Mademoiſelle, que j'en dois accuſer : il m'accabla hier par une infinité d'obſtacles, qui me priverent du ſeul plaiſir que je puſſe goûter depuis que j'ai eû l'honneur de vous voir.

Troiſiéme Converſation.

ESt-il poſſible, Mademoiſelle, que vous verrez mon amour ſans me donner la moindre eſpérance ? Vous êtes obligée de le recevoir favorablement, puiſque c'eſt vous qui l'avez fait naître : il y va même de votre réputation ; car ſi vous uſiez de rigueur avec moi, j'y ſuccomberois, & vous cauſeriez la deſtruction d'un amour qui doit ſa naiſſance à vos beaux yeux. Ne paſſeriez-vous pas alors pour la perſonne du monde la plus inconſtante ?

Monſieur, cette qualité pourroit vous étre attribuée avec plus de juſtice qu'à moi ; car ſi l'amour doit être fondé ſur le mérite de la perſonne aimée, je n'ai nulle prétention ſur le vôtre ; mais je crois que dans votre déclaration il en coûte plus à votre ſincérité qu'à votre diſcernement.

Je ne ſçaurois cependant, Mademoiſelle, vous donner de meilleur garant de ma fidélité que vous-même. Et pour peu que vous daigniez vous rendre juſtice, vous ne pourrez m'accuſer de feindre, & vous conviendrez que vous n'avez rien à craindre de ma part.

Einbildungskraft so frey wirken lassen, als ich immer will, so stellet sie mir doch niemals etwas vor, daß nicht von dero Vollkommenheit weit entfernt sey.

Allein, mein Herr, wenn sie die Abwesenheit für ein so großes Ubel geachtet hätten, so stunde es ia nur bey ihnen solches zu vermeiden; und so dörfen sie auch niemand als ihnen selbsten die Schuld beymessen.

Meinem unglückseligen Schicksal, schönste Fräulein, habe ich die Schuld beyzumessen: es legte mir gestern unendlich viele Hindernisse in Weeg, die mich des einzigen Vergnügens beraubten, dessen ich genießen kan, seitdem ich die Ehre gehabt habe sie zu sehen.

Dritte Conversation.

Ist es möglich, schönste Fräulein, daß sie meine Liebe ansehen werden, ohne mir die geringste Hoffnung zu geben? Sie sind verbunden dieselbe günstig aufzunehmen, weil sie Anlaß dazu gegeben haben; So liegt auch dero Ehre daran; denn sollten sie streng gegen mir verfahren, so müste ich darunter vergehen, und sie würden eine Liebe zernichten, welche ihren schönen Augen das Leben zu danken hat. Sollten sie nicht alsdenn für die unbeständigste Person von der Welt angesehen und geachtet werden?

Mein Herr, diese Eigenschaft könnte ihnen mit weit besserem Grunde als mir zugeeignet werden; denn wenn die Liebe auf die Verdienste der geliebten Person sich gründen soll, so habe ich auf die ihrige keinen Anspruch zu machen; ich glaube aber, daß bey dero Erklärung dero Aufrichtigkeit mehr Noth leidet, als dero gute Einsicht.

Ich kan ihnen doch, wertheste Fräulein, von meiner Treue keinen besseren Bürgen geben, als sie selbsten. Und wenn sie ihnen selbsten nur ein wenig wollen Recht wiederfahren lassen, so werden sie mich der Verstellung nicht bezüchtigen können, sondern selbst gestehen, daß sie von Seiten meiner nichts zu befahren haben.

Et bien, Monſieur, quand j'ajoûterai foi à tout ce que vous dites, que vous en reviendra-t'il?

Que vous ſerez engagée à la reconnoiſſance.

Je ne m'en défends point, Monſieur, pourvû qu'elle n'aille point juſqu'à aimer; car ſur ce chapitre-là, je réſiſterois à l'amour même.

Voilà juſtement, Mademoiſelle, de quoi m'animer davantage. Les peines d'une pareille victoire ſeroient bien effacées par le plaiſir de la remporter.

Monſieur, il eſt bien difficile de vaincre une perſonne qui eſt toujours ſur ſes gardes: & vous devez compter que tous vos efforts ſeront inutiles.

Pour peu que j'aye d'eſpérance, mes peines me paroîtront douces.

Pourquoi vous en plaignez-vous donc, Monſieur?

Je ne me plains point de mes peines, Mademoiſelle; mais je vous reproche votre opiniâtreté à ne pas convenir de la juſtice que je rends à vos charmes.

Et bien, Monſieur, je vous promets une reconnoiſſance convenable à mon devoir.

Si vous me tenez parole, Mademoiſelle, je ſerai l'homme du monde le plus heureux; car je vous aimerai avec tant d'ardeur, de tendreſſe, de ſoumiſſion, de reſpect & de fidélité, que le devoir vous obligera tout au moins à m'eſtimer; mais en conſcience cela doit aller juſqu'à l'amour.

Qua-

Nun denn, mein Herr, wenn ich auch alle dem, was sie mir vorsagen, werde Glauben zustellen, was werden sie für einen Vortheil davon haben?

Daß sie zur Erkenntlichkeit verbunden seyn werden.

Ich will michs nicht erwehren, mein Herr, wenn nur die Erkenntlichkeit sich nicht soweit erstreckt, daß ich lieben müste; denn in diesem Punct, würde ich der Liebe selbsten widerstehen.

Und das ist eben eine Sache, schönste Fräulein, welche mich noch mehr anfeuren soll. Die Mühe eines solchen Sieges würde das Vergnügen, denselben davon zu tragen, reichlich ersetzen.

Mein Herr, es ist sehr schwer, eine Person zu besiegen, welche immer auf ihrer Hut stehet: und sie dörfen sich nur die Rechnung machen, daß alle dero Bemühungen vergeblich seyn werden.

Wenn ich nur die geringste Hoffnung habe, so werden mir meine Bemühungen sehr angenehm scheinen.

Warum beschweren sie sich denn darüber, mein Herr?

Ich beschwere mich über meine Bemühungen nicht, schönste Fräulein. Sondern ich halte ihnen ihren Eigensinn vor, daß sie das Recht, so ich ihren Reizungen wiederfahren lasse, nicht für bekannt annehmen wollen.

Wohlan, mein Herr, ich verspreche ihnen eine Erkenntlichkeit, welche mit meiner Pflicht übereinstimme, und derselben gemäß sey.

Wenn sie mir Wort halten, schönste Fräulein, so werde ich der glückseligste Mensch von der Welt seyn; denn ich werde sie so eifrig, so zärtlich, so demüthig, so ehrerbietig und so treulich lieben, daß dero Pflicht sie wenigstens nöthigen wird, mich hoch zu schätzen; aber in der That soll solches sich bis auf die Liebe erstrecken.

Quatriéme Converſation.

MAdemoiſelle, s'il étoit auſſi facile d'agir que de parler, vous ſeriez comblée de tant de ſervices, que vous ne pourriez jamais douter de ma tendreſſe.

Monſieur, quand on n'a rien à ſe reprocher du côté de la verité, il ne faut point tant de proteſtations: elle eſt ſans fard & doit s'exprimer ſimplement.

En vérité, Mademoiſelle, je n'ai jamais ſçu ce que c'eſt qu'artifice, & je m'en ſervirois moins pour vous que pour qui que ce ſoit. Je ne vous dis rien que tout le monde ne vous diſe de même : & ſi j'avois beſoin de caution, j'en trouverois autant que j'en voudrois; parce qu'il n'y a perſonne qui ne penſe qu'on ne ſçauroit vous aimer, que ce ne ſoit pour toujours.

Vous promettez beaucoup, Monſieur, ne craignez-vous point qu'il n'arrive quelque accident qui vous arrête au milieu de vos projets? Je vous avertis au moins, que ſi vous avez parlé à la légere, vous vous en ſouviendrez ; car vous pouvez compter que je conſerverai toujours aſſez de tranquillité pour vous rendre le change.

Pourriez-vous, Mademoiſelle, me ſoupçonner de vouloir vous tromper ? Il n'y a point de ſerment que je ne fiſſe pour vous aſſurer de ma fidélité.

Et bien, Monſieur, je reçois vos proteſtations, en attendant que j'en aye des preuves.

Je me flatte, Mademoiſelle, que vous ſerez auſſi contente de moi, que je ſerai glorieux d'avoir mérité votre eſtime.

Fin des Complimens.

MA-

Vierte Conversation.

Schönste Fräulein, wenn man so leicht thun, als reden könnte, so würden sie mit so vielen Diensten überhäuft seyn, daß sie niemals an meiner zärtlichen Liebe zweifeln könnten.

Mein Herr, wenn man von Seiten der Wahrheit sich nichts vorzuwerfen hat, so braucht man so viel Betheurens nicht: Sie ist ohngefärbt, und soll ganz schlechtweg ausgedruckt werden.

Fürwahr, schönste Fräulein, ich habe niemals gewust, was List und Verstellung ist, und gegen ihnen würde ich michs weniger, als gegen andere bedienen. Ich sage ihnen nichts, das ihnen nicht jedermann eben also sage; und wenn ich einer Bürgschaft vonnöthen hätte, so würde ichs finden so viel ich wollte; denn es ist niemand, der nicht denke, daß man sie nicht anders als auf ewig lieben kan.

Sie versprechen viel, mein Herr; beförchten sie nicht, es dörfte sich ein Zufall ereignen, der sie mitten unter dero Anschlägen aufhalte? Ich warne sie zum wenigsten, daß, woferne sie leichtsinnig sollten geredet haben, sie dessen eingedenk seyn sollen; denn sie können sich gewiß versichern, daß ich immer eine genugsame Gemüthsruhe erhalten werde, um sie mit gleicher Münz zu bezahlen.

Sollten sie wohl, schönste Fräulein, auf den Argwohn gerathen, daß ich sie betrügen wollte? Es ist kein Eydschwur den ich nicht thun wollte, um sie meiner Treue zu versichern.

Nun denn, mein Herr, ich nehme dero Betheurungen an, bis ich Proben davon sehen werde.

Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, meine Engels Fräulein, daß sie mit mir so wohl zu frieden seyn werden, als es mir rühmlich seyn wird, dero Hochachtung verdient zu haben.

Ende der Complimenten.



MAXIMES,
pour ſe conduire ſagement dans le monde.

1.

SI vous voulez être heureux & vous faire eſtimer dans le monde, craignez Dieu, ſoyez fidéle à votre Prince, & vivez en homme d'honneur & de probité.

2.

Si l'on fait trois pas pour vous obliger, faites en ſix, pour marquer votre reconnoiſſance.

3.

Si vous n'avez pas de fortune, méritez d'en avoir. On fait voir clair à cette aveugle à force de bien faire, & de travailler avec honneur.

4.

Ne reprenez point devant le monde ceux que vous croirez être en droit de corriger. Ce ſeroit un contre tems, qui feroit penſer que vous les haïriez plus que leurs foibleſſes & leurs défauts.

5.

Vous ne pouvez apporter trop de circonſpection dans vos paroles. Un mot échapé par imprudence ou par raillerie, & même ſouvent un bon mot dit avec eſprit, coûte cher à celui qui a crû s'en faire honneur.

6.

Faites-vous des amis autant que vous le pourrez; mais

Grundsätze, sich klüglich in der Welt aufzuführen.

1.

Willst du glücklich seyn, und dir der ganzen Welt Hochachtung zuwege bringen, so fürchte GOtt, sey deinem Landesfürsten hold und treu, und lebe ehrlich und redlich.

2.

Thut man drey Schritt, dir eine Gefälligkeit zu erweisen, so thue du sechs, deine Erkenntlichkeit zu bezeugen.

3.

Ist dir das Glück nicht günstig, so mache dich darum verdient. Diesen Blinden kanst du sehend machen, wenn du Gutes thust, und ehrlich arbeitest.

4.

Strafe die nicht öffentlich, die du zu bessern berechtiget zu seyn glaubest; dieses unzeitige Verfahren würde die Leute auf die Gedanken bringen, daß du sie mehr hassetest als ihre Schwachheiten und Fehler.

5.

Du kanst im Reden nicht zu vorsichtig handeln. Ein Wort, das einem aus Unvorsichtigkeit oder aus Scherz entfährt, ja zum öftern ein mit Verstand angebrachter lustiger Schwank, kommt dem theuer zu stehen, der sich daraus eine Ehre hat machen wollen.

6.

Mache dir so viel Freunde, als du kanst; es sind

mais il y en a si peu de véritables, que vous ne devez pas compter sur eux. Vous trouverez en vous même vos meilleurs amis, si vous remplissez vos devoirs à l'égard de Dieu, & à l'égard de ceux avec qui vous avez à vivre.

7.

N'ayez de l'attachement & de l'amour pour le monde, qu'à proportion du tems que vous y devez être. Celui qui voyage, ne s'arrête pas dans la premiere belle Ville qu'il trouve sur sa route, il sçait qu'il doit passer outre & aller plus loin.

8.

En quelque état que vous soyez, faites plus connoître ce que vous êtes par vos actions, que par vos paroles. La droiture & la probité d'un homme soutiennent mieux sa qualité, que tout ce qu'il peut dire à son avantage.

9.

Si vous vous trouvez dans des emplois considérables, ne mettez auprès de vous que des gens d'expérience, & capables de rendre service au Prince & à l'Etat. Ne promettez rien que vous ne pussiez tenir, & ne prenez conseil que de ceux qui vous paroissent désinteressés & de bon sens.

10.

Fuyez l'oisiveté comme le plus dangéreux de tous les maux. Quand l'esprit n'est point occupé, il devient corps, quand il est occupé, le corps devient esprit. Dans l'occupation; l'homme se souvient de ce qu'il est; il s'oublie & s'abandonne à ses plaisirs comme une bête, quand il ne s'occupe pas.

11.

Vous ferez connoître le fond de votre ame par vos paroles, & votre naissance par vos actions.

12.

Si vous avez des amis, voyes-les souvent, mais ne

aber die wahren Freunde so dünn gesäet, daß du dich darauf nicht sonderlich zu verlassen hast. In dir selbsten wirst du deine besten Freunde finden, wenn du deine Pflichten gegen GOtt, und gegen denen fleißig beobachtest, mit welchen du leben must.

7.

Hänge dein Herz nicht mehr an die Welt, als du darinnen zu leben gedenkest. Ein Reisender hält sich in der ersten schönen Stadt nicht auf, die er unterwegens antrift, er weiß, daß er vorübergehen, und weiterziehen soll.

8.

In welchem Stande du immer seyn magst, gieb was du bist mehr durch Werke, als durch Worte zu erkennen. Die Ehrlichkeit und Redlichkeit eines Menschen unterstützen seinen Stand weit besser, als alles was er zu seinem Vortheil sagen kan.

9.

Bekleidest du ansehnliche Aemter, so nimm niemand in deine Dienste, der nicht wohl erfahren und fähig sey deinem Landesfürsten und dem Staat gute Dienste zu leisten. Sage nichts zu, das du nicht halten kanst, und ziehe nur solche Leute zu Rath, die dir von allem Eigennutz entfernt und recht verständig zu seyn scheinen.

10.

Fliehe den Müssiggang, als das gröste Ubel unter allen. Wenn der Verstand nicht beschäftiget ist, so wird ein Körper daraus; ist er aber beschäftiget, so wird der Körper in einen Geist verwandelt. Unter den Geschäften, errinnert sich der Mensch, was er ist; beschäftiget er sich nicht, so vergißt er sein selbst, und übergiebt sich seinen Lüsten, wie ein Vieh.

11.

Durch deine Reden wirst du den Grund deines Herzens, und durch deine Werke deine Geburt entdecken.

12.

Hast du gute Freunde, so besuche sie oft; nöthige

ne les preſſez jamais de demeurer avec vous, ce ſeroit vous expoſer à les perdre.

13.

Travaillez, chacun dans votre profeſſion à vous faire un mérite. Le mérite eſt eſtimé de tout le monde, & il eſt d'un tel prix qu'on ne le peut acheter, quelque riche que l'on ſoit.

14.

Tenez pour certain qu'il n'y a point de plus mauvais métier que celui de n'en avoir pas, & qu'il n'y a point de plus ennuyeuſe vie ; que celle qui ſe paſſe dans les plaiſirs ou dans les viſites continuelles. Etre toujours à tout le monde, & jamais à ſoi, c'eſt n'être libre qu'en apparrence, & ſe rendre eſclave en effet.

15.

Si vous êtes à la tête d'une Compagnie d'épée ou de robe, ſouvenez vous qu'un Chef qui remplit dignement ſa place, doit ſervir d'exemple, & qu'il agit plus qu'il ne parle.

16.

Si la profeſſion que vous avez embraſſée, ne vous porte pas à l'étude, aimez au moins les gens de Lettres ; & ſi vous n'êtes pas ſçavant, eſtimez ceux qui le ſont.

17.

Ayez pour tout le monde les mêmes égards que vous ſouhaitez que l'on ait pour vous.

18.

Soyez d'un abord aiſé, & d'une converſation douce, on ſe fera un plaiſir d'avoir commerce avec vous.

19.

Votre droiture & votre bonne foi vous feront avoir du crédit par tout, & votre parole vous donnera plus de facilité dans les affaires qui

vous

sie aber niemals bey dir zu bleiben, du setzest dich sonst in Gefahr sie zu verscherzen.

13.

Ein jeder arbeite in seiner Profession, sich wohlverdient zu machen. Die Verdienste schätzt die Welt hoch, und sie kommen so theuer zu stehen, daß sie niemand kaufen kan, wie reich er ist.

14.

Halte das für eine gewisse Wahrheit, daß kein schlimmer Handwerk ist, als gar keines haben, und daß kein Leben verdrießlicher ist, als das, so man in den Lüsten und in immerwährenden Visiten zubringt. Immerfort aller Welt, und niemals sein eigen seyn, ist nichts anders, als dem Ansehen nach frey seyn, und sich in der That zum Sclaven machen.

15.

Bist du das Oberhaupt einer ganzen Gesellschaft von Kriegs- oder Gerichtsverwandten, so errinnere dich, daß ein Oberhaupt, das seine Stelle würdiglich bekleidet, zum Beyspiel dienen soll, und mehr wirket, als es redet.

16.

Hast du eine Profession ergriffen, die dich nicht zum Studiren beweget, so liebe zum wenigsten die Gelehrten; und wenn du nicht gelehrt bist, so schätze die hoch, die es sind.

17.

Verhalte dich gegen jedermann, wie du willst, daß man sich gegen dir verhalten soll.

18.

Sey leutselig und freundlich in dem Umgang mit andern Leuten, so wird sich ein jeder ein Vergnügen machen, mit dir umzugehen.

19.

Deine Ehrlichkeit und Redlichkeit, werden dir allenthalben ein Ansehen zuwege bringen, und dich in so guten Credit setzen, daß dein bloßes Wort dir in allen

vous ſurviendront, que toute écritures des Notaires.

20.

Quand vous aurez quelques chagrins domeſtiques, cachez-les ſous le voile du ſilence; & s'il en eſt venu quelque choſe à la connoiſſance des autres, conſervez les dehors d'un air gai & honnête. C'eſt le moyen de faire croire que le bruit qui s'eſt répandu de ces chagrins ne méritent pas que vous y faſſiez attention.

21.

Vous n'aurez pas de plus grand ennemi que vous même, ſi vous vous abandonnez à vos paſſions.

22.

Recevez vos parens & vos amis avec un air riant & engageant; les recevoir autrement, c'eſt ſe priver de la joye de les voir.

23.

Ne donnez votre confiance qu'à ceux qui ſont diſtingués par leur mérite, leur eſprit & leur probité: regardez-les comme les ſeules étoiles capables de vous éclairer dans les ténébres, que les affaires du monde répandront ſur les divers incidens de votre vie, conſidérez tous les autres comme des étoiles errantes, qui ont de l'éclat, mais qui tombent tout d'un coup.

24.

La modeſtie dans vos meubles, dans vos equipages & dans vos paroles, fera connoître que votre eſprit eſt reglé, & votre cœur ſans paſſion.

25.

La mauvaiſe conduite d'un homme conſiſte moins dans ce qu'il fait paroître, que dans ce qu'il cache. Profitez de ces avis, & ne vous fiez pas à de faux

dehors.

Geschäften, die dir zustoßen, mehr helfen wird, als alle durch Gerichtsschreiber gestellte Schriften.

20.

Hast du einige Hausverdrießlichkeiten, so halte sie geheim und verschwiegen; und ist etwas davon kund worden, so behalte von aussen eine fröliche und freundliche Mine. Dadurch wirst du die Leute auf die Gedanken bringen, daß das davon ausgebreitete Gerücht ohne Grund sey, oder daß solche Verdrießlichkeiten nicht werth sind, daß du sie achtest.

21.

Ergiebst du dich deinen Affecten und Begierden, so wirst du keinen ärgeren Feind haben, als dich selbsten.

22.

Deine Blutsverwandten und Freunde nimm mit einer freundlichen und verbindlichen Mine auf; wer sie anders aufnimmt, der beraubet sich des Vergnügens, sie bey sich zu sehen.

23.

Setze dein Vertrauen nur auf die, welche sich durch ihre Verdienste, durch ihren Verstand und durch ihre Redlichkeit sich vor andern hervorgethan haben: Siehe sie als die einigen Sternen an, die da fähig sind, dich in der Dunkelheit zu erleuchten, welche die irdischen Geschäfte über die verschiedene Zufälle deines Lebens streuen werden; alle andere aber betrachte wie Irrsternen, welche einen Glanz von sich geben, und hernach plötzlich von Himmel fallen.

24.

Erzeigest du dich modest in deinem Hausrath, in deiner Equipage und in deinen Worten, so wird man daraus erkennen, daß dein Gemüth wohl eingerichtet und dein Herz von der Herrschaft der Affecten frey ist.

25.

Die übele Aufführnng eines Menschen bestehet nicht sowohl in dem, was er von sich blicken läst, als in dem, was er verhelet. Mache dir diese Warnung zu

Nutz

dehors. Tôt ou tard ils vous trahiroient, & vous feroient connoitre pour ce que vous ſeriez.

26.

La poſſeſſion des grands biens ne donne pas le repos qu'il y a de n'en point déſirer ; & rien n'eſt ſi difficile à perſuader que le mépris des richeſſes, ſi l'on n'en tire les raiſons du fond de la Religion Chrétienne.

27.

Ce n'eſt ni la naiſſance, ni les biens, ni les grands emplois qui vous rendront conſidérable dans le monde, c'eſt l'uſage que vous en ferez.

28.

Vous gagnerez vos ennemis à force de leur rendre ſervice, & de les obliger ; mais plus vous flatterez vos paſſions, moins vous vous en rendrez le maître.

29.

Tout eſt fortuit dans la vie, même la naiſſance : il n'y a que la mort qui ſoit certaine, & cependant nous agiſſons comme ſi c'étoit la ſeule choſe incertaine.

30.

Vivez toujours comme ſi vous étiez vieux, afin que vous ne vous repandiez jamais d'avoir été jeune.

31.

Le luxe & le jeu ſont deux grandes ſources de miſeres. Pour peu que vous ayez d'habitude dans le monde, vous le connoîtrez mieux que je ne puis vous le dire.

32.

Apprenez que c'eſt gagner que de ſçavoir perdre quelquefois ; & que dans de certaines rencontres,

lorsque

Nutz, und traue dem falschen äusserlichen Schein keinesweges. Uber kurz oder lang würde es dich verrathen, und für das, das du wärest, zu erkennen geben.

26.

Der Besitz großer und ansehnlicher Güter giebt uns die Gemüthsruhe nicht, deren man genießet, wenn man sie nicht begehret; und nichts läst sich schwerer bereden, als die Verachtung des Reichthums, wenn man die Gründe dazu nicht aus den Lehrsätzen der christlichen Religion entlehnet.

27.

Nicht die hohe Geburt, noch die zeitlichen Güter noch die wichtigen Aemter werden dir in der Welt ein Ansehen machen, sondern die Art und Weise, wie du dich dabey aufführen wirst.

28.

Durch manchen guten Dienst und durch ein verpflichtetes Bezeigen wirst du deine Feinde gewinnen; jemehr du aber deinen Affecten schmeicheln wirst, je weniger wirst du dich derselben bemächtigen.

29.

Alles entstehet von ungerfehr in dem menschlichen Leben, auch so gar die Geburt: Nur der Tod ist gewiß, und wir leben doch, als wenn es eine ungewisse Sache wäre.

30.

Lebe allezeit, als wenn du alt wärest, damit es dich niemals reue jung gewesen zu seyn.

31.

Der Kleiderpracht und das Spiel sind zwo große Quellen des Elendes. Bist du mit der Welt nur ein wenig umgegangen, so wirst du sie besser kennen, als ich dirs sagen kan.

32.

Lerne, daß es ein Gewinn ist, wenn man zuweilen zu verlieren weiß; und daß du als ein kluger und vernünf-

lorsque vous relâcherez quelque chose de vos intérets, vous agirez en homme sage & de bon sens.

33.

Ne parlez à qui que ce soit du mauvais état de ses affaires, si vous n'êtes dans la volonté & en pouvoir de le servir. C'est imprudence d'en user autrement, & le chagriner sans qu'il vous en ait donné sujet.

34.

Se fâcher sans raison, c'est une marque que l'on n'a pas l'esprit bien fait, & que l'on ne sçait pas vivre. Ne vous faites dont point avec vos amis un faux point d'honneur en aucune occasion; ce seroit rompre avec eux mal-à-propos, & démentir dans un jour toutes les honnêtetés que vous avez eues pour eux pendant plusieurs années.

35.

Quand vous serez en compagnie, n'y rapportez pas cent fadaises que vous avez entenduës, ou que vous avez lûes; ce seroit une marque que le jugement en vous ne va pas d'un pas égal avec avec la mémoire.

36.

Les disgraces en elles-mêmes sont peu de choses quand on les sçait souffrir: elles ne deviennent fâcheuses que par le chagrin que l'on en prend.

37.

Pour être content, il suffit d'avoir le nécessaire; le superflu est inutile & nuit souvent bien plus qu'il ne sert. Ce que je vous dis ici, ne sera peut être pas de votre goût, mais qu'il ne vous fasse point de peine: j'entens ce nécessaire d'une maniere à ne vous pas faire peur, c'est-à-dire, que je parle d'une nécessité conforme à ce que vous êtes, & au rang que vous tenez dans le monde. Tout ce que vous

auriez

künftiger Mann handeln wirst, wenn du in gewissen Fällen, von deinem Interesse etwas nachlässest.

33.

Rede mit niemand von dem schlechten Zustande seiner Sachen, wenn du nicht den Willen und das Vermögen hast, ihm zu dienen. Handelst du anders, so ist es eine Unklugheit; denn du betrübst ihn, ohne daß er dir Anlaß dazu gegeben.

34.

Wer sich ohne Ursach erzörnet, der zeiget, daß sein Gemüth nicht recht beschaffen ist, und daß er nicht zu leben weiß. Mache dir demnach mit deinen guten Freunden in keiner Gelegenheit kein falsches Point d'honneur, oder keinen falschen Begriff von der Ehre; dadurch würdest du zur Unzeit mit ihnen brechen, und in einem Tag alle Höflichkeiten zernichten, die du ihnen viele Jahre lang erwiesen hast.

35.

Wenn du dich in Gesellschaft befindest, so führe dabey nicht hunderterley abgeschmackte Dinge an, die du gehöret oder gelesen hast; das wäre ein Zeichen, daß die Beurtheilungskraft nicht so gut bey dir wäre, als das Gedächtniß.

36.

Die Unglücksfälle sind an sich was geringes, wenn man sie zu ertragen weiß: Sie fallen einem erst verdrießlich, wenn man sich darüber betrübet und entrüstet

37.

Man kan vergnügt seyn, wenn man seine Nothdurft hat; der Uberfluß ist unnütz, und schadet oft mehr, als er nutzet. Was ich dir hier sage, wird vielleicht nicht nach deinem Sinn seyn; laß dichs aber nicht verdriessen: Die Nothdurft, die ich darunter verstehe, soll dich nicht schrecken; denn ich hier von einer Nothdurft rede, die deinem Stande und deinem Rang in der Welt gemäß sey. Alles was du drüber besässest, könnten dir solche Gedanken

auriez au-delà pourroit vous inſpirer des ſentimens que je ne vous ſouhaite pas.

38.

Le monde n'eſt dangereux que quand on en aime les maximes. Lorsque ce qui s'y paſſe n'eſt point regardé d'un faux jour, c'eſt une leçon continuelle pour fuir le vice & embraſſer la vertu.

39.

N'achetés pas les faveurs & les bienfaits des Princes, par des baſſeſſes indignes de votre naiſſance & de votre éducation.

40.

Le caractere des grands Seigneurs eſt de faire honnêteté à tout le monde; ils ſe familiariſent ſouvent d'une maniere à ſurprendre. Plus ce caractere ſera de votre goût, plus vous donnerez une bonne idée de ce que vous êtes.

41.

La trop grande douceur tient de la ſtupidité ou de l'inſenſibilité, & la trop grande ſévérité tient de la cruauté. Il faut que vous ayez de la douceur & de la ſevérité ſelon les occaſions; la prudence vous fera connoître juſques où l'une & l'autre doivent aller, ſans paroître extrêmes.

42.

Si vous ne prenez le ſoin & la peine de valoir quelque choſe, vous ne vous diſtinguerez jamais.

43.

Avoir du feu & de la vivacité ſans jugement, c'eſt reſſembler à un cheval qui n'a point de bouche; & qui emportant celui qui le monte, l'expoſe

à toutes

danken und Regungen beybringen, die ich dir nicht wünsche.

38.

Alsdenn ist erst die Welt gefährlich, wenn man ihre Grundsätze liebgewinnet. Wenn das, was darinnen vorgehet nicht in einem falschen Licht angesehen wird, so ist es eine immerwährende Lection, die Laster zu meiden und die Tugend zu erwehlen.

39.

Erkaufe die Gunst und Wohlthaten der Fürsten nicht durch ein niederträchtiges Wesen, welches deiner Geburt und Auferziehung unwürdig ist.

40.

Der Character großer Herren ist, sich gegen jedermann höflich zu bezeigen; Sie machen sich oft so gemein, daß man sich darüber verwundern muß. Je mehr dir nun dieser Character gefallen wird, je besser wird der Begriff seyn, den du andern Leuten von dir beybringen wirst.

41.

Die allzugroße Sanftmuth oder Gelindigkeit hat etwas dummes und unempfindliches an sich, und die allzugroße Strengigkeit schmeckt nach der Grausamkeit. Du must, nach Erforderung der Umstände, dich bald der Sanftmuth oder Gelindigkeit, bald der Strengigkeit bedienen: wie weit aber beyde gehen sollen, ohne sich allzuweit zu erstrecken, das wird dich die Klugheit lehren.

42.

Wenn du nicht Mühe und Fleiß anwendest, etwas in der Welt zu taugen, so wirst du dich nimmermehr hervorthun.

43.

Feurig und lebhaft seyn ohne Beurtheilungskraft, heisset einem Pferd ähnlich seyn, das hartmäulig ist, mithin aber seinen Reuter davon trägt, und ihn in

à toutes ſortes de dangers. Corrigez ce feu, ſi vous en avez, & tâchez de paſſer plûtôt pour un homme fait avant le tems, que pour un jeune étourdi qui dit bien des choſes, dont il ne voit pas les conſéquences.

44.

Les paſſions ont une injuſtice & un propre intérêt qui fait qu'il eſt dangéreux de les ſuivre; & qu'on s'en doit défier lors même qu'elles paroiſſent les plus raiſonnables.

45.

Vous avez beau être remarquable par votre air & par votre bonne mine, vous avez beau être bien fait & avoir la taille fine & avantageuſe; ſi l'eſprit & les mœurs ne répondent pas à ces déhors, on vous comparera avec raiſon à un tableau de nul prix, que l'on a mis dans une riche bordure.

46.

Ce n'eſt pas aſſez que vous ſoyez brave dans les occaſions, il faut de plus que vous ayez de la conduite. Une bonne tête rend plus de ſervice à l'Etat, que cent bras bien armés; & un Capitaine expérimenté, que mille ſoldats intrépides.

47.

Si par vos ſoins & par vos peines vous avez amaſſé beaucoup de biens ſans vous en ſervir honnêtement, on dira que vous êtes une lampe qui

eſt

allerley Gefahr stürzet. Dämpfe dieses Feuer, so du einiges an dir hast, und bemühe dich ehender für einen Menschen angesehen zu werden, der vor der Zeit zur Vollkommenheit gelangt ist, als für einen jungen unbesonnenen Menschen, der vieles redet, davon er die Folgen nicht einsiehet.

44.

Die Affecten haben ein ungerechtes und eigennütziges Wesen an sich, welches macht, daß es gefährlich ist, ihnen zu folgen, und daß man ein Mißtrauen auch alsdenn in sie setzen soll, wenn sie am vernünftigsten zu seyn scheinen.

45.

Du magst in deinem Wesen, und in deiner guten Mine, so ansehnlich seyn, als du willst, du magst so wohlgebildet seyn, und eine so feine und vortheilhafte Gestalt haben, als es immer seyn kan; So wird man dich doch mit gutem Grunde einem Gemählde von geringem Werthe vergleichen, welches man in reiche Rahm gethan hat, wenn dein Verstand und deine Sitten mit diesem äusserlichen Wesen nicht übereinstimmen.

46.

Es ist nicht genug, daß du in der Gelegenheit dich tapfer erzeigest, du must über dieses auch eine kluge Aufführung haben. Ein kluger Kopf leistet dem Staat grössere Dienste, als hundert wohl bewaffnete Fäuste; und ein erfahrner Obrist, mehr denn tausend unerschrockene Soldaten.

47.

Hast du durch deine Mühe und Fleiß ein großes Gut erworben, ohne dich desselben ehrlich zu bedienen, so wird man von dir sagen, du seyest eine Ampel, wel-

eſt éteinte, parce que l'on y a mis trop d'huile.

48.

Apprenez à ſouffrir avec patience vos disgraces & vos afflictions.

49.

Ne faites rien qui vous puiſſe décrier. La mauvaiſe réputation ſuit de près le déréglement ; c'eſt une fumée qui fait connoître où il y a du feu.

50.

Si vous avez fait une bonne action, & qu'elle ſoit connue, elle ne peut demeurer ſans récompenſe. Un jour viendra que l'on vous traitera en Mardochée, * & que la gloire du Prince l'obligera de penſer à vous.

51.

Il faut que vous pardonniez mille petites choſes à vos parens & à vos amis, ſi vous voulez bien vivre avec eux. Que dis-je, il faut que vous vous les pardonniez auſſi, ſi vous voulez toujours être d'accord avec vous-mêmes,

52.

Un Empereur regrettoit les jours qu'il avoit paſſé ſans avoir donné quelque marque de ſa bonté ou de ſa liberalité. Il ne faut pas être le Maître du monde pour avoir les mêmes ſentimens ; mais tenez tous les jours perdus, quand vous les aurez paſſéz ſans faire quelque bonne action.

53.

Ne vous attendez à recevoir des preuves d'honnêteté & de confiance de la part de vos amis, qu'autant que vous leur en donnerez.

54.

Tant que vous pourrez vivre de ce que vous aurez,

* *Eſter*, Chap. 6.

che darum erloschen ist, weil man zuviel Oel darein gegossen.

48.

Lerne deine Unglücksfälle und deine Trübsale mit Geduld ertragen.

49.

Thue nichts, das dich verschreyen könne. Der böse Ruf folgt der Unordnung auf dem Fuße nach. Es ist ein Rauch, woraus man erkennet, wo das Feuer liegt.

50.

Hast du ein gut Werk gethan, das bekannt ist, so kan es nicht unbelohnt bleiben. Es wird ein Tag kommen, da man dir, wie dem Mardachäo * mitfahren wird, und des Fürsten eigene Ehre ihn nöthigen wird, an dich zu dencken.

51.

Willst du mit deinen nahen Anverwandten und guten Freunden wohl leben, so must du ihnen tausenderley Kleinigkeiten übersehen. Was sage ich, du must solche auch nachsehen, wenn du mit dir selbsten allezeit zufrieden seyn willst.

52.

Ein Kayser bedaurte den Tag, welchen er zugebracht hatte, ohne seine Gütigkeit und Freygebigkeit einiger massen auszuüben. Man muß eben nicht ein Beherrscher der ganzen Welt seyn, um so gesinnet zu seyn; Schätze aber alle Tage für verlohren, die du zugebracht hast, ohne ein gut Werk zu thun.

53.

Erwarte von deinen guten Freunden keine Proben der Höflichkeit und der Vertraulichkeit, als in so ferne du ihnen selber Proben davon giebst.

54.

So lang du von dem Deinigen leben kanst, und von

 dem,

* Ester Cap. 6.

rez, & de ce que vos emplois vous procureront, ne vous donnez à aucun Prince, c'eſt une étrange ſujetion, que d'en dépendre. Les Princes ſont comme le feu, il n'en faut approcher que de loin.

55.

Faites ſouvent réfléxion ſur ce que la roſe qui a tant d'éclat & qui porte ſi loin ſa douce odeur, eſt environnée d'épines. Cela vous apprendra qu'il n'y a point de bien dans le monde, point de grandeur, point de plaiſir ſans peine.

56.

Moins vous prendrez de repos pour l'établiſſement de votre famille, plus vous lui en donnerez. Fuir le repos préſent, c'eſt ſe le procurer pour l'avenir.

57.

Quand votre équipage, votre jeu & votre table diminueront, vous remarquerez ſans peine que le nombre de vos amis diminuera auſſi.

58.

Il n'y a point d'emploi auquel vous ne puiſſiez prétendre; mais il n'y en a pas un, dans lequel vous puiſſiez réuſſir, ſi vous ne faites profeſſion d'honneur & de probité.

59.

Faites un bon choix de ceux à qui vous pouvez faire du bien; car pour l'ordinaire les gens du monde aiment mieux les préſens & les bienfaits, que ceux qui les leur font.

60.

N'enviſagez pas le plaiſir d'un jour, comme un plaiſir, quand il doit être ſuivi d'un repentir de pluſieurs années.

61.

Si vous n'avez de mérite que par le nom que vous portés, & par la famille dont vous êtes; vos Ancêtres

dem, was deine Aemter eintragen, begieb dich in keines Fürsten Dienste; wer ihnen zu Gebote stehen muß, der lebt in einer seltsamen Sclaverey. Die Fürsten sind wie das Feuer; man muß ihnen nicht zu nahe tretten.

55.

Bedenke oft, daß die Rose, die einen so herrlichen Glanz hat, und ihren lieblichen Geruch so weit ausbreitet, mit Dornen umgeben ist. Das wird dich lehren, daß in der Welt kein wahres Gut, keine Hoheit, kein Vergnügen ohne Mühe ist.

56.

Je weniger du deiner Ruhe pflegest, um dein Hauswesen in guten Stand zu setzen, je mehr Ruhe wirst du den Deinigen verschaffen. Die gegenwärtige Ruhe fliehen, heisset, sich dieselbe auf das Zukünftige versichern.

57.

Nimmt einmal deine Equipage, dein Spiel und deine Tafel ab, so wirst du ohne Mühe gewahr werden, daß die Anzahl deiner Freunde auch abnehmen wird.

58.

Es ist keine Bedienung, nach welcher du nicht streben kanst: Es ist aber kein einziger Dienst, worinnen es dir gelingen kan, wenn du nicht ehrlich und redlich lebest.

59.

Triff eine gute Wahl unter denen, welchen du gutes thun willst; denn die Weltleute lieben gemeiniglich die Geschenke und Wohlthaten mehr, als die, so ihnen solche thun.

60.

Die Lust eines einigen Tages siehe nicht für eine Lust an, wenn eine vieljährige Reue darauf folgen soll.

61.

Hast du keine andere Verdienste, als die welche dir der Name den du führest, und die Familie, aus wel-

cètres vous feront honneur, mais vous ne leur en ferez pas.

62.

Donnez de si bonne grace ce que vous donnerez, que vous obligiez doublement; & refusez avec tant d'honnêteté ce que vous refuserez, qu'on ait lieu de se louer de vous.

63.

Ayez de la bonne foi pour tout le monde, mais que votre bonne foi ne soit pas garante de celles des autres. Ne vous y fiez qu'autant que votre prudence & la conduite de ceux avec qui vous aurez affaire, vous y engageront.

64.

Vous ne devez point avoir d'autre passion, que celle de n'en avoir pas; & vous ne devez aimer de plaisir, que celui de renoncer aux plaisirs, & de les mépriser tous.

65.

Dites toujours la vérité, puisqu'on la respecte & qu'on la craint où elle n'est pas aimée.

66.

Faites tout avec esprit, prudence & probité, tout vous réussira; & sans y penser, vous mettrez dans vos intérêts ce que le monde appelle la fortune & le destin; c'est-à-dire, que le mérite parlera si haut en votre faveur, que l'on vous rendra justice, & que l'on reconnoîtra enfin ce que vous valez.

67.

Les chagrins, les pertes & les afflictions sont de tous

cher du entsprossen bist, zu wege bringen, so werden dir deine Vorfahren Ehre bringen, du wirst ihnen aber keine Ehre machen.

62.

Was du giebst, das gieb mit so guter Manier, daß du die Leute gedoppelt verpflichtest; und was du abschlagen must, das schlage mit so vieler Höflichkeit ab, daß man Ursach habe, dir dafür verbunden zu seyn.

63.

Handle mit jederman aufrichtig, setze aber deine Ehrlichkeit nicht zum Bürgen der Aufrichtigkeit der andern. Traue ihnen nicht weiter, als deine eigene Klugheit und die Aufführung derer, mit welchen du zu thun hast, dich dazu verpflichten.

64.

Du sollst keinen andern Affect in dir aufkommen lassen, als die Begierde alle deine Affecten zu zähmen, und keine andere Lust liebgewinnen, als das Vergnügen, allen Lüsten abzusagen, und selbige zu verachten.

65.

Rede allezeit die Wahrheit, weil man sie in Ehren hält und förchtet, wo man sie nicht liebet.

66.

Thue alles mit Verstand, Klugheit und Redlichkeit, so wird dir alles gelingen; und so wirst du ganz unvermuthet das, was die Welt Glück und Schicksal nennet, auf deine Seite bringen: ich will sagen: daß deine Verdienste dir das Wort so laut reden werden, daß man dir wird Recht widerfahren lassen, und daß man endlich deinen Werth erkennen wird.

67.

Verlust, Verdruß und Trübsale giebt es zu allen

tous les tems & de tous les pays : ſouvenez-vous que perſonne n'en eſt exempt.

68.

Ayez ſoin de vos affaires vous-même ſi vous voulez qu'elles réuſſiſſent.

69.

Plus vous ſerez heureux dans ce monde, plus vous ſerez en danger de vous y perdre.

70.

Votre langue & votre cœur ne doivent point vous partager, tout doit être d'accord en vous. Faites que vos paroles & vos actions ſoient de parfaite intelligence ; & que ce que vous diŕez, ſoit ſoûtenu par ce que vous ferez.

71.

Si vous n'avés pas de fortune, qu'importe, on ne laiſſe pas de vivre avec honneur ſans avoir de fortune : & il vaut quelquefois mieux mériter d'en avoir, que d'en avoir en effet.

72.

Plus vous ferez figure dans le monde, plus vos fautes ſeront remarquées. Un homme de qualité n'en fait point de conſidérable ſans ſe perdre ; plus ſon rang l'éleve, moins on oublie ce qui le déshonore.

73.

Vous êtes né maître de vos yeux & de votre langue. Que la corruption de vos mœurs ne les rendent pas maîtres de vous.

74.

Si vous avez quelque bonne qualité, n'en faites pas l'éloge vous-même, vous n'en ſeriez pas crû ſur votre parole.

75.

Ne faites rien pour vos amis contre votre honneur &

Zeiten und an allen Orten; Errinnere dich, daß kein Mensch davon frey ist.

68.

Sorge selbst für deine Sachen, wenn du willst, daß sie gelingen sollen.

69.

Je glücklicher du in dieser Welt seyn wirst, je größere Gefahr wirst du laufen, dich ins Verderben zu stürzen.

70.

Laß deine Zunge nicht anders reden, als dein Herz denket, sondern alles in dir fein übereinstimmen. Mache, daß deine Worte und Werke in einem guten Vernehmen mit einander stehen, und daß was du reden wirst, durch das was du thun wirst, unterstützt werde.

71.

Ist dir das Glück nicht gewogen, was liegt daran; man lebt darum nicht weniger ehrlich, wenn man schon kein Glück in der Welt hat; und es ist manchmal besser, man sey würdig glücklich zu seyn, als daß man in der That glücklich sey.

72.

Je größeren Staat du in der Welt führest, je besser wird man deine Fehler bemerken. Eine hohe Standesperson kan keinen ansehnlichen Fehltritt thun, ohne sich zu Grund zu richten; je höher sie ihr Rang erhebet, je weniger vergißt man, was ihr zur Unehre gereichet.

73.

Du bist von Geburt Herr über deine Augen und über deine Zunge. Siehe zu, daß sie durch böse Sitten nicht die Herrschaft über dich ergreifen.

74.

Hast du einige gute Eigenschaften an dir, so lobe sie nicht selber; man würde es auf dein Wort nicht glauben.

75.

Deinen Freunden zu Gefallen thue nichts wieder Eh-

& votre conſcience ; parce que vous devez vous aimer plus que vos amis.

76.

Vous devez craindre jusqu'aux moindres commencemens d'une habitude criminelle ; le désordre eſt une pelotte de neige qui groſſit toujours.

77.

Si vous ne voulez pas vous faire d'affaires avec vos parens & vos amis, ne leur vendez ni chevaux, ni meubles, & n'en achetez point deux.

78.

L'amour que vous pouvez prendre pour le vin ou pour le jeu, ne vous ſemblera d'abord qu'une fourmi que vous pouvez aiſément écraſer ; mais dans la ſuite cet amour vous paroîtra un éléphant ſi grand & ſi fort, que vous n'oſerez le combattre. Que dis-je ? Vous vous flatterez ſi bien ſur cette paſſion, & vous vous déguiſerez ſi bien à vous-même l'attachement que vous aurez pour elle, que vous vous perſuaderez que vous entre-prendriez en vain d'en pouvoir triompher.

79.

Si vous deſirez le repos d'eſprit & la paix du cœur, cherchez-les où on les trouve ; le monde n'en connoit que le nom.

80.

La véritable gloire ſuit de près la ſçience, les bonnes mœurs & la vertu. C'eſt la ſeule que je vous ſouhaite, & la ſeule qui mérite que vous penſiez ſérieuſement à trouver les moyens de l'acquerir.

81.

La difference qu'il y a entre un honnête homme qui vit à ſon aiſe, & un honnête homme qui a

peine

re und Gewissen; denn du sollst dich mehr als deine Freunde lieben..

76.

Förchte auch den geringsten Anfang einer lasterhaften Gewohnheit; die Unordnung ist ein Schneeball, der im Umwälzen immer größer wird.

77.

Willst du mit deinen nahen Anverwandten und guten Freunden keine Händel haben, so verkaufe ihnen kein Pferd und keine Mobilien, und kaufe auch keine von ihnen.

78.

Die Lust, die du zum Wein oder zum Spiel bekommen kanst, wird dir gleich Anfangs nur wie eine Ameis vorkommen, die du leichtlich zerdrücken kanst; hernach aber wird sie dir so groß scheinen, als ein großer und starker Elephant, den du nicht wirst bestreiten dörfen. Was sage ich? du wirst dir über diesem Affect so schön schmeichlen, und vor dir selbsten die Neigung, die du dazu haben wirst, so wohl verstellen, daß du dir einbilden wirst, du würdest nur vergeblich unternehmen, selbige zu überwinden.

79.

Sehnest du dich nach der Ruhe des Gemüths und nach dem Friede des Herzens, so suche sie, wo sie anzutreffen sind. Die Welt kennet sie nur dem Namen nach.

80.

Der wahre Ruhm folgt der Weisheit, den guten Sitten und der Tugend auf dem Fuße nach. Das ist der einzige, den ich dir wünsche, und auch der einzige, welcher verdienet, daß du erstlich auf die Mittel bedacht seyest, ihn zu erlangen.

81.

Der Unterscheid zwischen einem ehrlichen Manne, der nach seiner Bequemlichkeit lebet, und zwischen einem ehrlichen Manne, der sich kümmerlich erhalten muß,

peine à ſubſtiſter, eſt que l'un donne facilement, & que l'autre ne demande pas de même.

82.

Quand on ne parle jamais d'un homme, c'eſt une marque qu'il n'a ni mérite ni vertu. Ceux qui ne ſe diſtinguent pas par leurs belles qualités, n'ont point de jaloux ni d'envieux ; ſi vous en avez, ne vous en chagrinez pas, c'eſt un bon ſigne.

83.

Vous vivrés doucement du bien que vous avez, ſi vous n'en ſouhaitez point d'avantage. Ce bien eſt un ruiſſeau dont les eaux ſont pures, & coulent agréablement, il changera de nature ſi à force d'augmenter ſes eaux, vous en faites un torrent.

84.

Ne commencez jamais à parler ſans ſçavoir ce que vous voulez dire & pourquoi vous le voulez dire. Les paroles ſont des fléches qui ne doivent être tirées que vers le but qu'on s'eſt propoſé.

85.

Si vous êtes avare, vain ou colere, vous ferez de votre maiſon une affreuſe ſolitude; & pour peu que vous viviez dans le déſordre, les gens raiſonnables ſe défendront de votre compagnie, & vous ne verrez plus que des libertins.

86.

Penſez ſouvent à ce que vous avez été, & à ce que vous ſerez. Deux ou trois ſérieuſes reflexions de cette nature vous ſeront plus utiles, que mille autres faites ſur d'autres matieres.

87.

N'être content ni de ce que l'on eſt, ni de ce que l'on

muß, bestehet darinnen, daß der eine leichtlich was geben kan, und daß es dem andern nicht so leicht fällt, etwas zu fordern.

82.

Wenn man niemals von einem Menschen redet, so ist es ein Zeichen daß er weder Verdienste, noch Tugend besitzet. Diejenige, die sich durch ihre gute Eigenschaften nicht vor andern hervorthun, ziehen die Eifersucht und den Neid der andern nicht an sich. Hast du deine Neider, so laß dichs nicht verdrießen; es ist ein gut Zeichen.

83.

Du wirst mit dem, was du hast, gemächlich leben, wenn du nicht mehr begehrest. Das Gut, so du besitzest, ist ein Bächlein, das reines Wasser führet, welches sehr annehmlich fließet; vermehrest du sein Wasser, und machst einen Regenbach daraus, so ändert es seine Natur, und wird trüb.

84.

Fange niemals an zu reden, ohne zu wissen, was du sagen willst, und warum du es sagen willst. Die Worte sind Pfeile, die nicht anders, als nach vorgesteckten Ziel, sollen abgedruckt werden.

85.

Bist du geizig, eitel oder zornig, so wirst du dein Haus zur abscheulichen Wüste machen; und wie wenig du unordentlich lebest, so werden vernünftige Leute sich selbsten deiner Gesellschaft untersagen, und du wirst niemand mehr zu sehen bekommen, als solche Leute, die ganz ausgelassen sind.

86.

Bedenke oft, was du gewesen bist, und was noch aus dir werden will. Zwo oder drey solche Betrachtungen werden dir mehr Nutzen schaffen, als tausend andere, die du über andere Materien anstellen wirst.

87.

Wer weder mit dem, was er ist, noch mit dem,

l'on a ; c'eſt porter ſon inſolence ; juſqu'à ſe plaindre de Dieu & de ſa providence.

88.

Les richeſſes vous ſont données pour vous faire doucement paſſer la vie ; mais la vie ne vous eſt pas donnée pour en amaſſer.

89.

Faites que l'honnêteté ſoit toujours de vos plaiſirs ; c'eſt le moyen de les bien goûter, & de n'en pas craindre les ſuites.

90.

Recouvrez dans un âge avancé ce que vous avez perdu dans votre jeuneſſe, & ſi vous vous êtes égaré dans tout le cours de votre vie, prenez un bon guide à la fin de vos jours.

91.

Quelque éclatante que ſoit une action, elle ne doit point paſſer pour grande, lorſqu'elle n'eſt pas l'effet d'un grand deſſein.

92.

On n'eſt jamais ſi ridicule par les qualités que l'on a, que par celles que l'on affecte d'avoir. Nous gagnerions plus de nous laiſſer voir tels que nous ſommes, que d'eſſayer de paroître ce que nous ne ſommes pas.

93.

Quelque prétexte que nous donnions à nos afflictions, ce n'eſt ſouvent que l'interêt & la vanité qui les cauſent.

94.

Lorſque les grands hommes ſe laiſſent abattre par la longueur de leurs infortunes, ils font voir qu'ils ne les ſoutenoient que par la force de leur ambition, & non par celle de leur ame ; & qu'à une

grande

was er hat, zu frieden ist, der ist so unverschämt, daß er sich über GOtt und dessen Vorsehung beschweren darf.

88.

Der Reichthum ist dir gegeben, daß du dein Leben gemächlich zubringest; das Leben ist dir aber nicht dazu gegeben, daß du Schätze sammlen sollst.

89.

Willst du dir ein Vergnügen machen, so siehe zu, daß es fein ehrbar zugehe; So kanst du deiner Lust pflegen, und keine übele Folgen davon besorgen.

90.

Erwirb wieder in deinem hohen Alter, was du in deiner Jugend verlohren hast, und hast du dich in deinem ganzen Lebenslauf verirret, so nimm am Ende deiner Tage einen guten Wegweiser an.

91.

Wie herrlich eine That auch immer seyn mag, soll sie doch nicht für eine große That geachtet werden, wenn sie nicht die Wirkung eines großen Anschlags ist.

92.

Man macht sich niemals so lächerlich durch die Eigenschaften, die man an sich hat, als durch die, welche man sich fälschlich anmasset. Wir würden weit mehr dabey gewinnen, wenn wir uns so sehen ließen, wie wir an uns selbsten sind, als wenn wir für das, was wir nicht sind, angesehen seyn wollen.

93.

Mit was für einem Vorwand wir immer das, was uns betrübet, bemänteln mögen, so hat es doch mehrentheils nur unsern Eigennutz oder unsere Eitelkeit zum Grunde.

94.

Wenn große Männer unter dem langen Anhalten ihres Unglücks erliegen, so zeigen sie, daß sie solches bloß durch die Kraft ihres Ehrgeizes ertrugen, nicht aber durch ihre Großmuth; und daß, wenn man eine große

grande vanité près, les Héros ſont faits comme les autres hommes.

95.

Quoique la plûpart des amitiés qui ſe trouvent dans le monde, ne méritent point le nom d'amitié, on peut cependant en uſer ſelon les beſoins, comme d'un commerce qui n'a point de fond certain, & ſur lequel on eſt ordinairement trompé.

96.

L'amour du prochain eſt de tous les ſentimens le plus ſage & le plus habile: il eſt auſſi néceſſaire dans la ſociété civile pour le bonheur de notre vie, que dans le Chriſtianisme pour la félicité éternelle.

97.

C'eſt une eſpece de bonheur de connoitre jusqu'à quel point on doit être malheureux, & rien ne ſert tant au bonheur de la vie, que de connoître les choſes comme elles ſont; mais cette connoiſſance ne s'acquiert que par de fréquentes refléxions ſur tout ce qui ſe paſſe dans le monde.

98.

On s'inſtruit auſſi bien par les défauts des autres que par leurs vertus. L'exemple de l'imperfection ſert preſque autant à ſe rendre parfait, que celui de l'habileté & de la perfection.

99.

Toute dévotion eſt fauſſe, qui n'eſt point fondée ſur humilité chrétienne, & ſur la charité envers le prochain: ce n'eſt ſouvent qu'un orgueil de Philoſophe chagrin, qui croit en mépriſant le monde, ſe venger des mépris & des mécontentemens qu'il en a reçus.

100.

Il y a du mérite ſans élévation; mais il n'y a point d'élévation ſans quelque mérite.

FIN.

Eitelkeit davon ausnimmt, die Helden so, wie andere Menschen, beschaffen sind.

95.

Obschon die meisten Freundschaften, die man in dieser Welt findet, diesen Namen nicht verdienen, so kan man sichs doch nach seiner Nothdurft bedienen, wie einer Handlung ohne gewissen Grund, von welcher man gemeiniglich betrogen wird.

96.

Die Liebe des Nächsten ist von allen Regungen die weiseste und geschickteste: Sie ist in der burgerlichen Gesellschaft zur Glückseligkeit des Lebens eben so nöthig, als in dem Christenthum zur ewigen Seligkeit.

97.

Es ist ein Glück zu wissen, in wie weit man unglücklich seyn soll, und nichts trägt zur Glückseligkeit des Lebens mehr bey, als die Sachen so zu kennen, wie sie an sich selber sind: Diese Erkeñtniß aber erlanget man nur durch öftere Betrachtungen alles dessen, was in der Welt vorgehet.

98.

Man wird durch anderer Leute Fehler eben so wohl, als durch ihre Tugenden unterrichtet. Das Beyspiel der Unvollkommenheit dienet fast eben so viel zur Vollkommenheit zu gelangen, als das Beyspiel der Geschicklichkeit und der Vollkommenheit.

99.

Alle Andacht ist falsch, die nicht auf die christliche Demuth und auf die Liebe des Nächsten gegründet ist: Es ist oft nur ein Hochmuth eines verdrießlichen Weltweisen, der durch die Verachtung der Welt, sich wegen der Verachtungen und Mißvergnügungen, die ihme widerfahren sind, sich zu rächen gedenket.

100.

Es giebt wohl Verdienste ohne Erhebung; es giebt aber keine Erhebung, die nicht einige Verdienste zum Grund habe.

ENDE.

Table des Chapitres contenus dans cet ouvrage.

XII.

Verzeichniß der Kapitel, so in diesem Werk enthalten sind.

Maniére de faire des Complimens.

Sur

Anweisung zu Complimenten.





